

lumos

Wie erobere ich die Fledermaus?! ehemals Heiße Nächte

Inhaltsangabe

Inhalt One-Shot (Teil 1) - Heiße Nächte: Zwei uns allseits gut bekannte Personen benötigen zeitgleich eine Abkühlung und stehen dabei irgendwie unter Beobachtung!

Fortsetzung (Teil 2-?) - Eroberung der Fledermaus: Wie schafft man es die Fledermaus höchstpersönlich zu erobern? Diese Frage stellt sich unser Held. Begleitet ihn auf seinem Weg die Hogwartsseigene Fledermaus zu erobern.

Vorwort

Willkommen zu meiner ersten HP FF mit mehreren Kapiteln/Parts.

Ich hoffe ihr habt Spaß beim lesen!!! Denn mein Schreibstil, sowie vereinzelte Szenen für diese FF sind ein Experiment von mir. Bisher habe ich so noch nie geschrieben und auch der Inhalt ist für mich etwas Neues, den ich in Angriff genommen habe. Hier habt ihr nun den Anfang zu einem eigentlich geplanten One-Shot.

Über Komis freue ich mich!

Übliches:

Paring: Wer alles dabei ist, müsst ihr schon selbst lesen, aber einmal m/m!!!!??? Also, wer es nicht mag, bitte umkehren und eine andere FF lesen. Ansonsten möchte ich darüber, das es eine Slash ist, keine Klagen bekommen, wenn ihr weiter lest. Alles andere könnt ihr sehr gerne kommentieren. Würde mich freuen!

Rating & Warnung: Anfangs stufe ich es als P 16-Slash und später wird es P 18-Slash. Das hohe Rating basiert auf Kapitel in denen Lemon, Gewalt und Rape drin vorkommen. LASST EUCH BITTE DURCH DIE WARNUNG NICHT ABSCHRECKEN!

Außerdem bemühe ich mich so nah wie möglich an den eigentlichen Charakteren zu bleiben. Trotzdem kann es hin und wieder sein, dass sie „bissel“ OOC sind.

Genre: Romanze, Dramainhalte, Slash, und vielleicht entdeckt der ein oder andere auch etwas Humor
G

Disclaimer: Mir gehört bis auf die Sprecherin keine der Personen und verdiene natürlich auch keinen Cent, geschweige denn Euro. Ich leihe sie mir nur von J. K. Rowling aus und gebe sie unbeschadet zurück.

Beta: Jasada war wieder so klasse und hat diesen Job übernommen. Also ein herzliches Dankeschön an dich!!! *einmal knuddel*

Anmerkung 1: Es gibt zwar eine Erzählerin, die alles aus ihrer Sicht schildert, doch baue ich in Part 3 Harrys Gedanken und Gefühle mit ein. Also diejenigen, die soweit vordringen und nicht vorher schon wieder abgesprungen sind, sollen sich dann nicht wundern. (NACHTRAG: Wechselnde Sichtweisen werden später immer wieder vorkommen.)

Anmerkung 2: Ich bitte euch die beiden Hauptfiguren nicht nur auf ihre Körper zu reduzieren, auch wenn das durch die Moderatorin der Geschichte vielleicht überkommen könnte. Aber sie und die anderen befinden sich eben noch im Alter (18 Jahren = 8 Schuljahre!) in dem einem die Hormone eben beherrschen *LOL*.

Anmerkung 3: Sollte ich auch männliche Leser haben, so liegt es nicht in meiner Absicht sie im Laufe der Geschichte auf irgendeine Weise zu diskriminieren, da ich vom weiblichen Geschlecht schreibe *G*, das meine dritte Person/Erzählerin begleitet. *Lol* (NACHTRAG: Gilt für den ersten Teil. Danach hat sich der Schreibstil geändert.)

Ich wünsche jedem viel Spaß bei beim lesen der Geschichte!!!

Wichtig!!! - Nachtrag 25.06.09

Ich setzte die Altersfreigabe nun einen tiefer. Die höchste Stufe war für einen anderen Geschichteninhalt gedacht. Da ich aber mein Skript inzwischen ziemlich oft und gravierend umgeschrieben habe und die Geschichte nun sich völlig anders entwickelt hat und noch wird, als sie ursprünglich sollte, werde ich sie zurück auf **P-16 Slash** stufen. Falls es dann doch im weiteren Verlauf es noch geschehen sollte, dass ich sie wieder hoch setzen muss, dann sagt es mir bitte. Das Passwort würde dann das Selbe wie vorher sein!

Inhaltsverzeichnis

1. Teil 1 - Es ist heiß ~ * ~ Part 1
2. Teil 1 - Es ist heiß ~ * ~ Part 2
3. Teil 1 - Es ist heiß ~ * ~ Part 3
4. Teil 2 - Es ist sehr heiß ~ * ~ Part 1
5. Teil 2 - Es ist sehr heiß ~ * ~ Part 2
6. Teil 2 - Es ist sehr heiß ~ * ~ Part 3
7. Teil 2 - Es ist sehr heiß ~ * ~ Part 4
8. Teil 2 - Es ist sehr heiß ~ * ~ Part 5
9. Teil 2 - Es ist sehr heiß ~ * ~ Part 6
10. Teil 2 - Es ist sehr heiß ~ * ~ Part 7
11. Ein vollkommen dunkler und stiller Raum...
12. Teil 3 - Es wird noch heißer ~ * ~ Part 1
13. Teil 3 - Es wird noch heißer ~ * ~ Part 2 - 1 von 2 Teilen
14. Teil 3 - Es wird noch heißer ~ * ~ Part 2 - 2 von 2 Teilen
15. Teil 3 - Es wird noch heißer ~ * ~ Part 3
16. Teil 3 - Es wird noch heißer ~ * ~ Part 4
17. Teil 3 - Es wird noch heißer ~ * ~ Part 5
18. Teil 3 - Es wird noch heißer ~ * ~ Part 6
19. Teil 3 - Es wird noch heißer ~ * ~ Part 7
20. Teil 3 - Es wird noch heißer ~ * ~ Part 8
21. Teil 3 - Es wird noch heißer ~ * ~ Part 9
22. Teil 4 – Es wird verdammt heiß ~ * ~ Part 1 4530 Wörter
23. Teil 4 - Es wird verdammt heiß ~ * ~ Part 2
24. Teil 4 - Es wird verdammt heiß ~ * ~ Part 3
25. Teil 5 - Heißer geht schon nicht mehr ~ * ~ Part 1
26. Teil 5 - Heißer geht schon nicht mehr ~ * ~ Part 2 1. Teil
27. Teil 5 - Heißer geht schon nicht mehr ~ * ~ Part 2 2. Teil
28. Teil 5 - Heißer geht schon nicht mehr ~ * ~ Part 2 - 3. Teil - 1.2
29. Teil 5 - Heißer geht schon nicht mehr ~ * ~ Part 2 - Teil 3 - 2.2

Teil 1 - Es ist heiß ~ * ~ Part 1

Wie erobere ich die Fledermaus?!

ehemals Heiße Nächte

Teil 1 - Es ist heiß ~ * ~ Part 1

2670 Wörter

Es ist heiß. Verdammt heiß und ich muss gestehen, dass ich unter meinem Umhang das Gefühl habe vor Hitze einzugehen. Aber ich kann hier nicht weg, darf keine Geräusche machen, denn wenn ich entdeckt werde, wird der Teufel los sein und wenn ich ehrlich bin, kann ich darauf verzichten.

Wirklich, ein wütender Snape ist schon schlimm genug, aber genauso wenig möchte ein Schüler es mit einer vor Wut dampfenden McGonagall zu tun haben.

Nun, wieso ich mich nicht rühren darf, liegt ganz allein an diesem Jungen da, zwei Betten weiter. An diesem achtzehnjährigen Jungen, der eine so verstrubbelte schwarze Mähne auf dem Kopf hat, dass man glauben könnte, die Haare wären mit einer Heckenschere von Muggeln geschnitten worden. Muggel? Ihr wisst nicht, was oder besser gesagt, wer Muggel sind? Das kann doch nicht sein, na das weiß doch jeder. Aber wartet mal, wenn ihr nicht wisst was Muggel sind, dann kennt ihr womöglich auch den Jungen mit seinem einfach atemberaubenden Körper nicht, den ich schon seit Stunden heimlich dabei beobachte, wie er nur in Boxershorts gekleidet, sich von einer Seite auf die andere wälzt und hofft, es endlich seinen Kameraden nach zu tun und in einen Traum übergleiten zu können. Wobei ein Traum vermutlich noch nicht mal von ihm erwartet wird. Seine Träume führten in den letzten Monaten immer in die gleiche Richtung und bei der unerträglichen Hitze bräuchte er nicht auch noch so einen ... nun ja, einen heißeren Traum als die Raumtemperatur es auf dem Thermostat anzeigt, würde ich sagen. Ich sag euch, er ist so jung und hat schon so verdorbene sexy Träume. Hmm, ich kann nur schmachten. Er mit dem anderen in Aktion, das sah einfach nur heiß aus. Wirklich absolut heiß.

Wieso ich weiß, was er träumt, fragt ihr euch, nun, da sag ich nur, das ist ein Geheimnis und wird nicht verraten. Wäre ja noch schöner, ein paar Geheimnisse müsst ihr mir schon lassen. Nun zurück zur heißesten Person in diesem Raum. Der benötigt eher einen tiefen traumlosen Schlaf. Wieso hat er bloß keinen Traumlosschlaftrank parat, wenn er einen dringend benötigt? So ein Depp, da ist er schon Stammgast im Krankenflügel und kann noch nicht mal so einen simplen Trank mitgehen lassen. An so etwas sollte er doch wirklich bei seinem teilweise miserablen Können in Zaubertränke denken. Wenn er sich so einen selbst herstellen wollte, würde er sich vermutlich eher auf ewig in einem Koma wiederfinden, als friedlich schlafend. Wobei ich ihm zugestehen muss, dass die Hälfte, seiner verunglückten Tränke, auf Unachtsamkeit und Nervosität zurückzuführen sind. Wenn er alle seine Sinne und Gedanken bei seinem Kessel hätte und nicht bei einer anderen, sich im Raum befindenden, Person, würde er bei weitem besser abschneiden. Tja, Liebe, mehr braucht man, denke ich, nicht großartig dazu zusagen.

Ihr wisst auch nicht was das für ein Trank ist und was er bewirkt?!

Ui, na dann muss ich euch aber mal dringend aufklären. Aber psst, er darf uns nicht hören, er könnte sonst auf den Gedanken kommen, dass wir im Jungenschlafsaal spannen wollten. Das wollen wir doch natürlich nicht. Wobei, als die Jungs vor fünf Stunden unter der Dusche standen, na ich sag euch, das war ein Anblick. Einfach lecker... wie so das Wasser über ihre erhitzten muskulösen Körper perlte... oh Moment, ich schwärm ja schon wieder.

Okay, dann kommt mal näher und spannt eure Lauscher auf, denn ich wiederhole mich nicht gerne. Also gut, „Grundkurs für nichtwissende“. Wo fang ich bloß an?

In Ordnung, ich hab's. Wisst ihr, ihr befindet euch hier nicht in einer gewöhnlichen Internatsschule und es ist auch keine gewöhnliche Welt in der ihr euch im Augenblick befindet. Hey, unterbrich mich nicht. Das mit der Welt kommt doch sofort, also Ruhe und zuhören, oder du darfst gehen.

Ja, also, wo war ich? Was? Ach ja, richtig, danke.

Also, ihr müsst wissen, dass man die Welt in zwei Welten aufteilen kann. Ja, genau! Es gibt einen nichtmagischen Bereich und einen magischen Bereich.

In der nichtmagischen Welt leben die Muggel und alle Hexen und Zauberer bis zu ihrem elften Geburtstag, die von Muggeln abstammen. Muggel bedeutet folglich nicht magischer Mensch. Das sind ganz normale Menschen ohne eine Begabung für Magie. Genau, Magie. Diese kann nur von Hexen und Zauberern angewendet werden und sie verwenden dafür einen Zauberstab. Viele von uns können auf Besen fliegen, aber nicht alle, denn es gibt schließlich noch andere Fortbewegungsmittel für die magische Gesellschaft.

Habt ihr jetzt verstanden was Muggel sind? Schön, dann kann ich ja weitermachen.

Ab dem elften Geburtstag haben die jungen Zauberer und Hexen das Recht eine Zaubererschule zu besuchen, die es in fast jedem Land gibt und in so einer befindet ihr euch im Moment. Ja, da staunt ihr.

Wir sind hier gerade in Hogwarts und befinden uns im Jungenschlafsaal des Abschlussjahrgangs von Gryffindor und der Junge da, ist der sogenannte Held der Zaubererwelt.

Was, jetzt wollt ihr auch noch wissen, was Gryffindor ist und warum er so genannt wird? Oh man, mit euch hat man es echt nicht leicht. Also, die Hogwartsschüler werden auf vier Häuser aufgeteilt und diese Häuser sind nach den Gründern dieser berühmten Zaubererschule benannt. So gibt es Hufflepuff, Ravenclaw, Slytherin und natürlich Gryffindor. Und im letzt genannten befinden wir uns jetzt.

Und dieser verdammte heiße Junge da drüben ist unser aller Held. Okay, nicht von allen. Es gibt da immer noch eine Truppe, die ihn sehr gerne tot sehen würde, aber Harry hat so einen unglaublichen Dusek, dass er aus jeder brenzligen Situation zwar nicht unbeschadet, aber wenigstens lebend rauskommt. So hat er nicht nur wegen der Liebe seiner Mutter einen Todesfluch vom größten schwarzmagischen Zauberer aller Zeiten überlebt, sondern hat ihm auch in fast jedem seiner Schuljahre hier getrotzt. Und so hat er dann auch letztes Jahr ... psst, seit mal ruhig. Oh, er bewegt seine Augenlider. Husch, husch, jetzt müsst ihr aber schnellstens wieder fort.

Was mit mir ist? Na, ich kann nicht weg. Euch kann er nicht wahrnehmen, aber meine Bewegungen würde er hören. Wieso wollt ihr denn dableiben? Hey, du da, mach den Mund zu und starr ihn nicht so an. Na schön, ihr könnt bleiben. Ich bin heute mal so gnädig. Hey, was macht er denn jetzt?

Ah, er steht auf und geht ins Bad. Sieht er nicht unglaublich aus. Diese geschmeidigen Bewegungen und dieses Muskelspiel. Seitdem er extra für den Krieg trainiert wurde und endlich mal mehr Kilos auf die Rippen bekommen hat, ist er nun eine echte Augenweide geworden. Seine Haare sind nachtschwarz und nackenlang geworden und noch mehr verstrubbelt als früher; zudem hat er im letzten Jahr noch mal einen Wachstumsschub von mindestens fünf Zentimetern gemacht und ist jetzt bestimmt stolze 1,80m groß. Und seine Augen, habt ihr seine Augen gesehen? Grün, das intensivste grün, das ich jemals gesehen habe. Wie gut, dass er diese dämliche Brille losgeworden ist, denn die hat diese wunderschönen Augen immer verdeckt.

Aber atemberaubend sind diese breiten, einfach zum anlehnen gedachten, Schultern. Zu dumm, dass er nicht aufs weibliche Geschlecht steht, sonst hätte ich mein Glück vielleicht mal bei ihm versucht. Aber man darf ja träumen, tut er ja schließlich auch. Außerdem würden da noch zwei Bedingungen im Weg stehen. Erstens können Beziehungen die beste Freundschaft zerstören und das Risiko, wäre mir, Gesetz den Fall, er wäre Hetero, einfach zu hoch. Da lasse ich es lieber so wie es ist und zweitens schlägt mein Herz schon seit längerem für jemand anderen.

Hey, was hat er denn da? Ein Handtuch. Was will er denn zu dieser Uhrzeit mit einem Handtuch und jetzt krallt er sich auch noch eine seiner Hosen und zieht sie an. Och ne, Harry, du willst doch nicht schon wieder los! Kannst du nicht einmal nachdenken bevor du handelst? Snape zieht heute seine Runden und wir haben durch deine Ausflüge wirklich schon genug Punkte verloren. Was ist, wenn er dich erwischt? Oder machst du das etwa extra? Mensch Junge, man kann auch anders die Aufmerksamkeit einer anderen Person bekommen, dafür musst du nicht extra ein halbes dutzend Regeln brechen. Oh man, dass Verliebte auch immer zu unüberlegten Handlungen neigen und durch ihre rosarote Brille nichts sehen. Kaum ist er die eine Brille los setzt er schon die nächste auf.

Ach, was soll's, am besten hinterher und aufpassen, dass er nicht noch mehr Dummheiten als bisher macht, denn er verlässt nämlich gerade seinen Schlafsaal und geht mit raschen Schritten die Treppe in den Gemeinschaftsraum hinunter.

Hey, drängelt doch nicht so. Wir verlieren ihn schon nicht aus den Augen. Da vorne ist er doch. Er öffnet das Gemälde der fetten Dame und verlässt gerade den Raum.

Los hinterher, aber vorsichtig, Mädels.

Jetzt müssen wir uns doch beeilen, wenn wir ihn nicht aus den Augen verlieren wollen.

Ah, da ist er ja, also los. He, du, nicht die Treppe da. Die sieht nur nach dem kürzesten Weg aus, aber wenn du die benutzt, kommst du nie dort an, wo du hin willst. Kaum bist du drauf, verändert sie so ihre Richtung, dass du sehr weit von deinem eigentlichen Ziel rauskommst. Das macht die immer so. Wir müssen hier entlang.

Hmm, wo will Harry bloß hin? Den Gang zum Vertrauensschülerbad haben wir schon hinter uns gelassen und der Raum der Wünsche liegt im siebten Stock in einer ganz anderen Richtung.

Oh, Vorsicht, in Deckung, da ist Peeves, der schuleigene Poltergeist!

Was macht er denn da? Oh, nein! Peeves hat Misses Norris doch nicht wirklich gerade in eine Rüstung gesteckt? Los wir müssen jetzt schnellstens hier weg. Filch taucht bestimmt in den nächsten Minuten auf, um seine Katze zu retten. Die haben eine magische Verbindung um uns arme Schüler besser aufspüren zu können.

Wenn der mich bemerkt gibt's Ärger.

Verdammt, wo ist Harry denn jetzt hin? Sieht ihn einer von euch?

Was, das ist nicht Peeves! Das ist Nick, der da durch die Eingangshalle schwebt. Los, die Treppe runter und hin zu ihm.

„Hallo, Sir Nicklas. Wie geht es Ihnen?“

„Was, wer ist da?“

„Oh, verzeihen Sie. Einen Moment, ich nehme den Tarnumhang ab.“ Gesagt getan und schon kann der Fastkopflose Nick, der Hausgeist von Gryffindor, mich endlich auch sehen.

„Ah, hallo, junge Miss. Was machen Sie denn um diese Uhrzeit so weit weg vom Gryffindorturm?“, fragt mich Nick mit einem neugierigen Unterton in der Stimme. Ja, auch Geister haben Gefühle und können neugierig sein. Myrte zum Beispiel fühlt sich die ganze Zeit nur gekränkt und plärrt ständig rum.

„Och, wissen Sie, Nick, ich habe meinen Aufsatz für Verteidigung noch nicht ganz fertig und wollte Harry darüber eine Frage stellen. Sie wissen doch, er kennt sich in dem Fach einfach super aus, aber er war gerade zu schnell aus dem Gemeinschaftsraum verschwunden, als dass ich ihn hätte fragen können und nun suche ich nach ihm. Sie haben ihn nicht zufällig gesehen?“ flöte ich so vor mich hin und setze meinen unschuldigsten Blick auf, den ich zustande bringen kann.

„Na, wenn das so ist. Es geht schließlich um ihre Schulnote und je besser sie ist, umso besser steht das Haus Gryffindor dar.“

Ja, und er als Hausgeist bei den anderen Geistern, aber das verkneife ich mir dann doch zu sagen.

„Also, Mister Potter hat das Gebäude verlassen und er sagte mir bei unserem kleinen Plausch, dass er zum See hinunter schwimmen gehen wollte. Wissen Sie junge Miss, Harry Potter vertraut mir voll und ganz und da erzählt er mir so etwas auch mal.“

„Das ist ja toll. Danke, Sir Nicklas, Sie haben mir sehr geholfen. Gute Nacht.“

„Ihnen auch,“ höre ich noch Nick erwidern, während ich mich schon zur großen Ausgangstür bewege und meinen Tarnumhang umlege. Schließlich will ich ja nicht gesehen werden.

So, Harry hat sich also noch mit Nick unterhalten. Na, dann hat er nicht viel Vorsprung und wir müssen draußen richtig vorsichtig sein, damit er uns nicht hört.

Oh man, hier ist es ja noch heißer als drinnen. Die dicken alten Mauern schützen wohl doch etwas vor der Hitze. Kaum zu glauben, wenn man bedenkt wie brütend warm es trotzdem ist. Selbst die besten Kältezauber halten da nicht lange an. Ah ja und da vorne ist ein Licht, das sich Richtung See bewegt. Licht kann ich keins machen, sonst bemerkt er es noch. Der Weg runter zum See ist zwar abfällig, aber zum Glück ohne größere Stolpersteine und der Mond meint es auch gut mit mir.

Er will also nicht direkt vorne in den See hinein, da er ein Stück links herum geht. Na, hier vorne ist er ja noch nicht breit und so kommt man schnell auf die andere Seite und blickt direkt aufs Schloss. Wir sollten aber einen größeren Bogen einschlagen. Ich kenne da eine Ecke, von der hat man einen sehr guten Ausblick auf das ganze Gebiet und man kann nicht so leicht entdeckt werden. Dafür müssen wir aber erst mal durchs Gebüsch. Ich denke, ein Stillezauber auf mich gelegt ist ausreichend.

„Silencio“, murmele ich leise und schon geht's weiter.

So, da wären wir und Harry hat wohl auch schon sein Ziel erreicht, denn so wie es aussieht, schaut er sich um, ob er auch wirklich alleine ist. Tja, tut mir leid mein Guter, hier entdeckst du mich mit deinen wunderschönen Augen nicht.

Mhh, wenn man sich das genau überlegt, wäre das ein sehr romantischer Treffpunkt. So wie der Mond über den schwarzen See schimmert und die Umgebung in einen Hauch von unterschiedlichen dunklen und hellen Tönen taucht. Und dann noch zwei Körper engumschlungen im See stehend und sich gegenseitig innig küssend, während die Hände, auf dem Körper des anderen, auf Wanderschaft gehen.

Ähm, hab ich das jetzt gerade laut gedacht?

Sagt mal, was macht Harry denn da, der will doch nicht etwa ... *schluck*... doch, er will. Wie es aussieht ist Nacktbaden die neue Mode, aber mir soll's recht sein.

Ich sag nur, Hammer, was für ein Anblick. Aber den durfte ich ja schon bei der abendlichen Dusche genießen. Ihr seid dafür ja zu spät gekommen.

Okay, Mädels, also diejenigen von euch, die minderjährig oder zumindest unter 16 Jahren sind, sollten sich jetzt bitte die Augen zuhalten. Denn dieser Anblick ist eine Sünde und bestimmt nicht zu verachten.

Hä, was will er denn jetzt mit seinem Zauberstab? Habt ihr verstanden, was er da gemurmelt hat, bevor er ihn wieder hinlegte. Auch nicht? Schade. Das hätte ich schon gerne gewusst.

Oh, jetzt geht er ins Wasser. Oh halleluja, jetzt präsentiert er uns auch noch seine Rückansicht. Das nenne ich einen wirklich heißen Knackarsch. Von vorne ist er ja schon nicht zu verachten, so wie er gebaut ist, aber seinen Rücken mit diesem süßen Po braucht er echt nicht zu verstecken und es ist immer wieder schön, ihn zu betrachten.

Zu schade, dass er am eigenen Ufer fischt. Er ist wirklich ein Verlust für die Frauenwelt. Ich wüsste, ohne groß nachzudenken auf Anhieb mindestens zehn Mädels, die über eine Beziehung mit ihm begeistert wären.

Jetzt dreht der Gute schon seit zehn Minuten seine Runden. Ich glaub, jetzt passiert nichts mehr und wir können uns zurückziehen und ich werde mich dann mal endlich in mein Bett verkrümmeln.

Hey, wo kommt denn dieses Geräusch her? Das kommt doch von Harrys Klamotten. Was macht denn sein Zauberstab da. Der spielt ja total verrückt, so wie der sich auf dessen Kleidung im Kreis dreht und diesen zwar recht leise, aber doch störenden Ton abgibt. Was soll das?

Oh, Harry scheint das wohl etwas zu sagen, so wie er sich nervös umsieht und aus dem Wasser hetzt. Jetzt werde ich aber auch unruhig. Ein hektischer Harry Potter, der gleich versucht in seine Jeans zu springen, ohne sich vorher abzutrocknen oder erst seine Boxershorts anzuziehen ist nicht gut. Ganz und gar nicht gut. Was

mach ich denn jetzt nur? Oh oh, da hinten kommt eine Gestalt vom Schloss her auf den See zu. Hoffentlich ist das kein Todesser, denn die haben es ja schon mal geschafft aufs Gelände zu kommen und man kann von hier aus mit Hilfe des Monds nur einen schwachen Schemen erkennen. Verdammte, wieso habe ich ihn nicht gleich wieder zurück ins Schloss und in den Turm geschleift. Wie sagen Muggel noch gleich: „Jetzt haben wir den Salat“!?

[illegible]

So das war der erste Part!

**Nun bin ich gespannt was ihr davon haltet
und
wünsche allen Lesern noch ein gutes neues Jahr 2009. :-)**

Lieb grüßt lumos

Teil 1 - Es ist heiß ~ * ~ Part 2

Hallo liebe Leserinnen und auch mein einsamer Leser! *zwinker*

Ich freue mich über die vier Reviews und das Mail-Review.

@ Potterdan girl: Jep, du bist die Erste. Na mal sehen wer da kommt und was dann geschieht! Wobei, ich weiß es ja schon. *LOL*

@ Mrs. Black: Es freut mich das dir der Anfang gefällt und vielleicht bist du ja weiterhin dabei.

@ **Cho17**: Danke für dein Komi. Du hast also den Humor entdeckt - schön. *gg* Mein Schreibstil ist ganz nach dem Motto: „Mitten drin, statt nur dabei.“ Also wenn sich meine Leser fühlen, als wären sie dabei und würden angesprochen, dann ist mir das schon mal etwas gelungen.

@ LilyEvans91: Dir sage ich auch danke für dein Komi und hoffe es gefällt dir weiterhin.

[illegible]

Ich wünsche allen Lesern des zweiten Parts des ersten Teils von „Heiße Nächte - Es ist heiß“ viel Spaß!!

Teil 1 - Es ist heiß ~ * ~ Part 2 1318 Wörter

Verdammt, Harry, beeil dich! Schnapp deine Sachen und verschwinde da.

He, ich meinte verschwinden und nicht in meine Richtung kommen. Oh, oh, wenn er uns hier entdeckt gibt's Probleme.

Puh, er ist da vorne hinter einen, etwas seitlich zum See stehenden, Busch gesprintet und kniet sich da jetzt hin. Hä, was sagst du, ich kann jetzt wieder weiteratmen?

Ups, tatsächlich, ich muss wohl die Luft angehalten haben. Ist mir gar nicht aufgefallen. Aber nicht nur das habe ich wohl unbemerkt gemacht. Meine Muskeln sind aufs äußerste angespannt wie ich noch feststellen muss und kann mich bereits jetzt auf einen netten Muskelkater freuen, den ich morgen sicherlich haben werde. Schließlich befand ich mich ja schon stundenlang in einer wirklich unbequemen Haltung im Jungenschlafsaal. Es kann nicht zufällig einer von euch massieren? Nein? Schade!

Aber nicht nur ich verharre in meiner Position und starre zu der Person, die auf den See zusteuert. So wie es aussieht, steht auch Harry mächtig unter `Strom´. Er hat sich nicht weiter angezogen, um wohl kein unnötiges Geräusch zu machen und seinen Zauberstab hält er bereits zur Verteidigung in der Hand. Er kennt ja genug Flüche.

Ich habe es ihm längst nachgetan. Wenn es hart auf hart kommt werde ich ihm beistehen. Er wird meine Hilfe vielleicht nicht benötigen, aber man weiß ja nie, schließlich sind Todesser so feige, dass sie nie alleine angreifen. Der zweite muss auch schon irgendwo in der Nähe sein und dass ich ihn nicht entdecken kann, bereitet mir doch ein flaues Gefühl im Magen. Aber ich muss ruhig bleiben, ganz ruhig durchatmen und abwarten, denn so schwer es mir auch fällt, eine unüberlegte Handlung würde uns nicht helfen.

Was? Nein, ich bin absolut nicht paranoid. Ihr wisst ja nicht, was alles in den letzten Jahren geschehen ist. So weit kam ich ja gar nicht mehr beim Erzählen. Außerdem ist mit Todessern nicht gut Besen fliegen. Das könnt ihr mir glauben, denn die zögern nicht, einen der drei Unverzeihlichen anzuwenden. Außerdem ist Harry immer noch ganz oben auf deren Abschussliste, müsst ihr wissen, denn er hat deren Anführer einmal zu

oft in den Allerwertesten getreten und jetzt sind sie mächtig sauer und haben Rache geschworen.

Ah, so langsam ist die Person so nah, dass man sie erkennen kann.

Oh ne, kann mir einer bitte mal eine Kopfnuss geben? He, das war nicht ernst gemeint. Ihr glaubt echt nicht, wer da jetzt am See, an der flachsten Stelle stehen geblieben ist!

Gut, ich sag's euch, die Person trägt eine tiefschwarze Robe, die jeder Schüler, okay, bis auf Harry und die Slytherins, nur von hinten und ganz weit weg sehen will. Wieso ist mir das nicht schon eher aufgefallen? So eine Robe trägt doch nur einer, die Oberfledermaus Professor Severus Snape, der Schrecken der Schülerschaft persönlich. Ich muss wohl unter einem Blendezauber leiden, der auf meinen Augen liegt. Aber ihr müsst mir mit meiner Todessertheorie Recht geben, denn schließlich war Snape ja mal Mitglied in diesem „exklusiven“ Klub gewesen; Folter, Arschkriechen und Erniedrigung inbegriffen. Na, wie gut das ich hier die Betonung auf „war“ legen kann. So kommt es heute nicht mehr zu einem Kampf und es wird sich auch niemand hinterrücks anschleichen.

Sagt mal, habe ich ein Déjà-vu?

Snape sah gerade ebenso wie Harry einmal in die Runde und begann sich dann auszuziehen. Himmel, wenn er das noch etwas aufreizender machen würde, könnte man glatt sagen, dass er hier einen Strip hinlegt. Harry ist ja schnell aus seiner Kleidung geschlüpft, aber nicht die schwarze Fledermaus, der macht tatsächlich alles langsam und doch wieder irgendwie flink per Hand.

Mir kommt es so vor, als hätte ich nur kurz geblinzelt und schon hat Severus keine Schuhe und Socken mehr an. Außerdem ist seine Robe schon zur Hälfte geöffnet, obwohl diese wirklich viele kleine Knöpfe hat und er dadurch immer bis zum Hals zugeknöpft ist. Aber das eine Robe aufmachen so verdammt sexy aussehen kann, hätte ich nicht gedacht. Vor allem nicht, das ich jemals sexy mit Snape in einem Gedankengang in Verbindung bringen würde.

Wow, da müsst ihr jetzt wirklich hinsehen, wie er so ganz nebenbei, aber absolut elegant, seine Robe über die Schulter zu Boden gleiten lässt. Das Hemd aus schwarzem Seidenstoff schmiegt sich an seine muskulöse Brust und die gleichfarbige Hühthrose sieht an ihm Avada Kedavra gefährlich und einfach nur geil aus!

Und kaum das die Robe zu Boden gegangen ist, fliegen seine langen schmalen Finger auch schon über die Knöpfe an seinem Hemd und legen Stückchen für Stückchen eine zum dahinschmelzende, fast weiße muskulöse Brust frei, bei deren Anblick es mich in meinen Fingern juckt, über die glatte Haut zu streichen und ich seine Finger gerne durch meine ersetzen würde. Urg, was denke ich denn da. Das ist SNAPE!!! Das überlasse ich dann doch mal lieber Harry. Ah, jetzt hat auch das Hemd den Weg auf den Boden gefunden.
Schluck

Der Anblick sollte echt verboten werden. Durch den hellen Schein des Mondes kann ich das Gänsehaut verleihende Muskelspiel bewundern, ehe ich durch die, an seinen langen Beinen herab gleitende Stoffhose abgelenkt werde.

Okay, ich glaube das reicht jetzt, Professor, bitte nicht weiter oder ich kann ihnen womöglich nie mehr in die Augen sehen ohne dabei rot anzulaufen. Er steht nur noch in einer echt heiß aussehenden Shorts am See, von der ich nie geglaubt hätte, das der Tränkeschreck solche Kleidungsstücke besitzen, geschweige denn anziehen würde. Gut ich könnte wegsehen, aber nein, das schaffe ich dann doch nicht. Dafür bin ich einfach zu fasziniert von dem Anblick der sich mir bietet. Außerdem wäre das eine zu große Kraftanstrengung, zu der ich einfach nicht mehr in der Lage bin. Ihr wisst schon, durch die Hitze und so. *Zwinker*

Das Plätzchen hinter den Büschen ist genial. Wir haben hier einen Logenplatz, von dem aus ich Harry, der halbnackt und nur mit einer Jeans bekleidet, hinter einem Busch hockt und Severus, der eben die Shorts zur

Oh mein Gott, ich habe freie Sicht auf einen splitterfasernackten Tränkeprofessor, der von einem offensichtlich sabbernden Harry mit glasigem Blick ausgiebig betrachtet wird. Ich sag ja, ein hoch auf den Vollmond, auch wenn unser seit unserem siebten Schuljahr, wieder eingestellter Professor, Remus Lupin, mir in diesen Nächten immer leid tut.

Harrys Träume übrigens, nein, ich verrat euch immer noch nichts, zeigten ja schon einen überaus gut gebauten Snape, aber selbst diese Träume reichen bei weitem nicht an die Realität heran. In Wahrheit sieht er bei weitem besser aus.

Aber ich sag's ja, Nacktbaden muss die neue Mode sein. Denn man glaubt es nicht, quasi vor meiner Nase rennt mein unbekleideter Tränkelehrer wie ein Teenie in den See und tobt durchs Wasser, wie ein Jungspund und macht hin und wieder aus dem Stand heraus Köpper, oder lässt sich rückwärts ins Wasser fallen. Muss das sein? Professor, so erkennt man sie doch gar nicht wieder. Sie zerstören soeben ihre hart erarbeitete Stellung als Schrecken der Schülerschaft, der angeblich ohne positive Gefühle ist. Das wollte ich definitiv nie über sie erfahren.

[illegible]

Vielleicht habt Ihr ja noch etwas zeit für ein Review.
Würde mich freuen.

12

Teil 1 - Es ist heiß ~ * ~ Part 3

Hey ihr Lesewilligen!

Zwei Reviewschreiberinnen sind mir erhalten geblieben und Jennyyy ist hinzugekommen. Danke euch dreien! *knuddel*

@ LilyEvans91: Ja, da hast du recht und deswegen habe ich bei dem „Rating und Paring“ drauf hingewiesen, das es „bissel“ OOC werden kann. Wobei ich nicht hoffe, das es zu viel wird! Sollte ja schon etwas getreu sein. Aber keine Angst. Wenn ihr weiterlesen wollt wird Snape künftig ein ungerechter Lehrer bleiben. So wie wir ihn kennen und lieben.

Zu der Situation kann ich sagen, dass er denkt, das er alleine ist und niemand ihn sieht, wenn er sich mal gehen lässt. Die Fledermaus ist eben auch nur ein Mensch, trotz Vampirgerüchte. *lol*

@ **Cho17**: Auf Snape stehen? - Na, auf Snape direkt wohl nicht, aber sie kann nicht leugnen, das er einen tollen Körper hat.

Ich würde sagen, schauen wir mal ob er Snape anspringt. *lol*

Wo von Harry träumt?! = “Bienchen und Blümchen spielen“ mit einer ganz bestimmten Person, vielleicht? *fg* Oder doch von was gaaaaanz anderem??

@ jennyyy: Danke für dein Kommi. Na wenn du ihn dir gut vorstellen konntest habe ich ihn ja ausreichend beschrieben.

[illegible]

Aufgepasst: Ab hier Anmerkung 1 beachten!!!

[illegible]

Teil 1 - Es ist heiß ~ * ~ Part 3 1727 Wörter

Harry

Ist das ein krasses Gefühl. Wieso bin ich nicht schon eher auf den Gedanken gekommen? Bei der unglaublichen Hitze, die momentan herrscht, ist so ein erfrischendes Bad wirklich genial.

Ich habe wirklich Glück gehabt, dass es nur Nick war, der mir über den Weg gelaufen, oder besser gesagt, geschwebt ist.

In den Raum der Wünsche konnte ich ja schließlich nicht, denn bei dem, was Ron da heute für Mine geplant hat, wollte ich nicht wirklich dazwischen platzen. Aber der Anblick von Rons Gesicht, dessen Farbe versuchte, seinen roten Haaren Konkurrenz zu machen, sah genial aus. Vor allem sein Stottern, als er dann auch noch erklären wollte, wofür er die Karte des Rumtreibers und den Tarnumhang haben wollte, war genug Entlohnung für den Verleih meiner persönlich wertvollsten Gegenstände.

Für das Vertrauensschülerbad habe ich schließlich das Passwort nicht, denn um das zu bekommen, hätte ich ja doch in den Raum der Wünsche gemusst, um die beiden zu fragen. Wieso habe ich sie deswegen nicht früher, als das neue Schuljahr begann, gefragt? Ach egal. Ich bin ja jetzt hier und das ist genauso gut, wenn nicht sogar noch besser. Es fühlt sich einfach nur unglaublich ...

Was ist das? Bei Slytherin, der Zauber hat sich aktiviert. Aber wo kommt die Person her. Verdammt, bloß raus hier. Urg, nass in eine Jeanshose zu schlüpfen ist nicht gerade angenehm, so dass ich auf diese Erfahrung durchaus hätte verzichten können. Wieso musste ich auch ohne Umhang mein Glück herausfordern? Ungesehen komme ich nicht mehr in das Schloss zurück. Aber wohin? Hinter das Gebüsch, gleich da vorne, ja das ist gut.

Oh, nein, das ist Severus. Die Robe erkenne ich auch aus der Ferne und die trägt nur einer hier an der Schule. Wenn der mich bemerkt hat, bin ich geliefert. So oft, wie ich in letzter Zeit die Regeln gebrochen habe, brummt der mir bestimmt Nachsitzen bis zum Abschluss auf.

Oh ne, er ist es tatsächlich, aber was macht er denn da?

Sev hat doch nicht vor, was ich glaube, dass er vorhat? Das ... das macht er doch nicht wirklich. Schluck, sieht das erregend aus. Nein böser Gedanke. Dafür ist es gerade der absolut unpassendste Moment überhaupt.

Nein, das kann ich nicht glauben. Das muss durch die Hitze bedingt eine Fata Morgana sein. Mein Traum ist wahr geworden. Okay, zugegeben, nicht ganz, denn wenn er es wäre, würde ich jetzt bei ihm sein. Hätte meine Beine um seine Hüften geschlungen und meine Zunge würde einen heißen Samba in dessen Mundhöhle tanzen. Außerdem würde sein Glied mich in dem Moment vollkommen ausfüllen, bis er sich aus mir zurückzieht, um dann sofort wieder zuzustoßen und mir dabei unglaubliche Lust bereitet. Wir würden einen stetig zunehmenden Rhythmus aufbauen, in dem er sein Glied immer und immer wieder erbarmungslos in mich treibt und diesen ganz besonderen Punkt trifft, der mich Sterne sehen lässt. Die Stille der Nacht würde durch unser stöhnen, keuchen und schreien unterbrochen sein. Wir würden uns gehen lassen, wie wir es noch nie getan haben.

Oh, Oh, Harry, solche Gedanken solltest du nicht haben. Definitiv nicht, denn das ist gar nicht gut. Ich schmachte, denn es sieht einfach nur himmlisch aus, wie er so durch das Wasser tobt und sich mir dabei von allen Seiten präsentiert.

Verdammt, wieso ist die Hose, obwohl sie eine von Dudley's alten ist, bloß so eng. Verhext noch mal, wieso habe ich Mine bloß meine Kleidung, soweit wie der Zauber es zuließ, schrumpfen lassen?

Ruhig bleiben, Harry. Am besten an etwas anderes denken, sonst überstehst du die Nacht bei dem Anblick eines absolut heißen Severus Snape nicht, der gerade mit einer Art aus dem Wasser auftaucht, als ob er Halle Barry verkörpern will, die das Bondgirl im Film „Stirb an einem anderen Tag“ gespielt hat. Nur das er im Gegensatz zu ihr lange Haare hat und einen Männerkörper, an dem das Wasser in glänzenden Tropfen abperlt. Mann, sieht das scharf aus. Aber an was soll ich bloß denken? Es kommen doch immer nur wieder neue Phantasien in mir hoch, in denen Severus die Hauptperson spielt und was ich jetzt gerne alles mit ihm anstellen möchte.

Ah, das ist Folter, die absolute Folter. Einfach zum Haare raufen. Jetzt fängt dieser Kerl auch noch an sich zu waschen und dabei hat man auch noch auf alles die beste Sicht, da das Wasser ihm nur bis zur Mitte der Oberschenkel reicht. Da er mit dem Rücken zum Schloss steht, habe ich freie Sicht auf die gesamte Vorderfront und seine Handlungen.

Diese Enge in der Jeans ist entsetzlich. Severus wäscht... Oh, Gott, nein, er streichelt sein absolut einzigartiges bestes Stück. Da er gleichzeitig eine seiner Brustwarzen zwirbelt, ist das eindeutig keine normale Wäsche. Die geilen Stöhngeräusche, die an meine Ohren dringen, treiben mein Blut in die unteren Regionen

meines Körpers und bringen mich hart an den Rand der Verzweiflung. Gott, hilf mir, ich halt diesen Platzmangel nicht mehr länger aus...

Harry Ende

~ * ~ * ~ * ~ * ~ * ~ * ~ * ~ * ~ * ~ * ~ * ~ * ~ * ~ * ~ * ~ * ~ * ~ * ~ *

Erzählerin

Na, wo ist er denn jetzt abgeblieben? Da taucht der Kerl doch einfach unter. Ah, da ist er ja wieder. Hmm, irgendwie kommt mir die Szene doch bekannt vor, nur war es jemand anderes, der so aus dem Wasser gekommen ist. Aber nur woher? Arg, ich kann mir das Gehirn zermartern und es will mir beim besten Willen nicht einfallen.

Na hoffentlich verlässt Snape jetzt endlich das Wasser und verschwindet zurück ins Schloss. Dann könnte sich erst Harry und zum Schluss auch ich mich in unsere Räume zurückziehen.

Was macht er denn nun? Hey, Fledermaus, wenn du dich waschen willst kannst du das auch unter der Dusche in deinen Räumen erledigen und nicht hier.

Was ... was wird das denn jetzt. Professor, das geht doch nicht. Es könnte sie doch einer dabei sehen. Hey, Moment mal, es sieht Sie ja jemand oder besser gesagt, sehen mehrere Personen Ihnen dabei zu, wie Sie sich selbst befriedigen. Oh nein, ich brauche Ohropax. So wird doch diese Muggelerfindung genannt. Der Zauber, um keine Geräusche zu hören, will mir leider nicht einfallen. Der hat doch nicht tatsächlich auch noch angefangen zu stöhnen. Diese Bilder und Geräusche wollte ich bei aller Liebe definitiv nicht in meinem Gehirn gespeichert haben. Seinen Lehrer beim masturbieren zu sehen, ist ja noch schlimmer, als die eigenen Eltern beim Sex zu erwischen.

Oh, wie es aussieht bin ich wohl die Einzige, der das etwas auszumachen scheint. Die deutliche Beule die sich in Harrys Jeans abzeichnet kann er definitiv nicht verleugnen. Das Schauspiel muss ihn total antun.

Schande, die Nacht wird ja immer verrückter. Harry Potter, Held aller friedlichen Zauberer und Hexen hat den Knopf und Reißverschluss seiner Hose geöffnet und befreit sein recht erigiertes Glied aus der Enge der Jeans, um unserem Lehrer nachzueifern, wobei er sich angespannt auf die Unterlippe beißt, damit ihm kein Laut über eben jene kommt. Es wäre ja auch zu verräterisch, wenn es hier auf einmal ein gestöhntes Echo geben würde.

Wow, die beiden schaffen es ja tatsächlich, sich annähernd im gleichen Rhythmus zu stimulieren, indem sie ihre Glieder pumpen oder mit den Daumen über die empfindlichen Eichelstiele streichen. Die freien Hände verwöhnen währenddessen ihre Oberkörper. So wie es aussieht scheinen die Beiden auf der sexuellen Ebene zusammenzupassen. So wie sie im Einklang ihre Glieder und Brustwarzen bearbeiten.

Aber eins muss ich schon zugeben, dass mich dieser Anblick von zwei voll erigierten Gliedern, die mit raschen Handgriffen im Schein des Mondes bearbeitet werden, nicht ganz kalt lässt. Vor allem wenn man bedenkt, dass die dazugehörigen Körper zum anbeißen gut aussehen. Und ja, ich weiß, einer davon ist SNAPE.

Nachher, wenn das hier vorbei ist, brauche ich bestimmt auch eine Abkühlung, um meinen Körper kalt und meinen Kopf frei zu bekommen. Doch das wird auf alle Fälle oben im Turm unter der Mädchendusche geschehen und nicht hier!

Aber vor allem muss ich gleich gut aufpassen, dass Harry nicht mitbekommt, dass er nicht der einzige Gryffindor hier unten am See war. Denn wenn er es doch mitbekommen sollte, dass ich ihn dabei beobachtet habe, wie er sich beim Anblick von Snape Erleichterung verschafft, dann weiß ich wirklich nicht, wie er

darauf reagieren würde. Ihr müsst wissen, dass ihm seine Privatsphäre heilig ist und so würde er sicherlich sehr sauer sein. Im Gegensatz zu dem, was viele glauben, will er nämlich nicht als Held verehrt werden. Ihm ist das schlicht und einfach unangenehm, wenn so ein Brimborium um ihn gemacht wird.

Ah, ich glaube, dass ich so langsam erhört werde, denn die Atmung der beiden wird immer unregelmäßiger und Snape hat sogar schon richtig angefangen in seine Hand zu stoßen. Wen er sich als Gegenpart dabei wohl vorstellt?

Der Orgasmus der Beiden ist garantiert nicht mehr fern und wie soll es auch anders sein. Kaum habe ich das gedacht, fängt Harrys Körper unkontrolliert an zu zucken und zeitgleich verspritzt er sein Sperma in den Busch hinter dem er hockt.

Und wenn der junge Gryffindor es geschafft hätte, seinen Höhepunkt noch einen Moment länger hinauszuzögern, hätte er noch vernommen, wie der gefürchtetste Tränkemeister aller Zeiten doch tatsächlich mit einem bestimmten Namen auf den Lippen hart gekommen ist und mir dadurch unwissentlich eine Antwort auf meine Frage gibt. Doch durch seinen benebelten Geist drang die Erkenntnis nicht mehr zu ihm durch.

Da sind wohl zwei ineinander verschossen und wissen es vom jeweils anderen nicht. Na, ob die den Weg noch zueinander finden? Heiße Nächte gibt es für ein Treffen im Mondschein ja genug, denn schließlich soll die Temperatur ja noch bis Ende des Monats anhalten und das sind noch ein paar Tage und Nächte.

Aber jetzt wirklich ab mit euch. Es gibt nichts mehr zu sehen und es ist verdammt spät und ich würde gerne noch ein Auge zumachen, bevor es gleich schon wieder zu Geschichte der Zauberei geht. Was? Ja, gut, da hast du auch Recht. Es gibt kein anderes Fach, was sich besser dafür eignet Schlaf nachzuholen, aber morgen habe ich auch noch Zaubetränke und dafür sollte ich ausgeschlafen sein. Oh man, wenn ich nur daran denke, der Fledermaus nachher in die rabenschwarzen Augen sehen zu müssen. Na hoffentlich fange ich nicht an zu stottern oder laufe wie ein Schnattler rot an.

Erzählerin Ende

~ * ~ * ~ * ~ * ~ * ~ * ~ * ~ * ~ * ~ * ~ * ~ * ~ * ~ * ~ * ~ * ~ * ~ *

So und hiermit endet der eigentliche One-Shot,

aber die **Geschichte** ist ...

... noch nicht ...

zu Ende!

~ * ~ * ~ * ~ * ~ * ~ * ~ * ~ * ~ * ~ * ~ * ~ * ~ * ~ * ~ * ~ * ~ * ~ * ~ *

Ist nur die Frage,

ob auch von eurer Seite aus Interesse besteht sie weiter zu lesen???

Meine Erzählerin schickt euch zwar nach Hause,

aber es heißt **nicht**,

das ihr nicht wiederkommen sollt!!!

Liebe Grüße lumos

[illegible]

Mein Experiment!

Selbstdiagnose:

Meine **Wortwahl**, die ich meine Hauptcharaktere aussprechen lassen wollte, bekomme ich irgendwie doch nicht zu Papier. Also ist die Wortwahl nicht ganz so derb wie sie ursprünglich sein sollte. Das finde ich aber nicht so schlimm. War schließlich nur ein Versuch und man muss das ja nicht immer aufschreiben.

Mein **Schreibstil**, in dem ich den Leser direkt mit in die Geschichte hineinnehmen wollte, lenkt wohl zu sehr von der eigentlichen Geschichte ab. Was ich nicht will!!!!

So habe ich nun ein Kapitel/Teil in diesem Stil abgeschlossen und werde meine Erzählerin weiter erzählen lassen, was in der Geschichte geschieht, doch nicht mehr mit euch Lesern sprechen lassen. ;-)

Eine **Erzählerin** zu verwenden ist auch etwas neues gewesen, was ich für diese FF bei behalten werde. Die Idee gefällt mir weiterhin nämlich recht gut. Auch wenn ich Harry immer wieder zwischenschieben werde. Aber das hatte ich eh geplant.

Was die **Altersempfehlung** angeht, so denke ich, wird es sich zu einem Zwischending von P-16 Slash und P-18 Slash später entwickeln. Ob mir das gelingt ist noch abzuwarten, da das für mich absolut neues Terrain ist. Vielleicht schreibt ihr mir dann dazu ja noch ein Kommi. *zwinker* Ich hatte sie jetzt schon höher eingestuft, da ich es komisch finde erst auf P 16 laufen zu lassen um dann anschließend höher zu stellen, mit Passwort usw. Aber es wird noch dauern, da sie sich langsam entwickeln wird. Ist nur die Frage: „Ob Ihr so lange dabei bleibt?“

So das war meine kleine **Selbstdiagnose** zum ersten Kapitel/Teil meiner FF, die ich ja als Experiment ausgeschrieben hatte. *lol*

Teil 2 - Es ist sehr heiß ~ * ~ Part 1 1890 Wörter

Uha, was bin ich müde. Die Nacht war auf jeden Fall zu kurz und man glaubt kaum, wie warm es jetzt schon wieder ist. Einmal kräftig strecken und dann nichts wie unter eine schöne kalte Dusche, sonst überlebe ich den Tag nicht. Erst Binns, dann McGonagall, Mittagessen und dann die Krönung des Tages, der Schrecken der Kerker höchstpersönlich und damit meine ich nicht Aragog in Kleinformat, der da unten mal gelebt hat. Aber um das alles durchzuführen, sollte ich endlich meine Augen öffnen und aufstehen. Ich will aber noch nicht, da es so schön kuschelig weich im Bett ist. Aber es bleibt mir ja nichts anderes übrig, also Äuglein auf...

Hm...wenn ich so darüber nachdenke, tun mir Harry und Snape schon etwas leid. Obwohl, die sind erwachsen und brauchen keinen Babysitter. Die können ruhig zusehen, dass sie alleine zusammen kommen. Gut, Harry ist ein sehr guter Freund, aber mich geht das nicht wirklich etwas an. Wenn er gewollt hätte, dass ich von seiner Liebe zu Snape weiß, dann hätte er es mir schon längst gestanden. Schließlich reden wir beide offen über alles, was auch seine Homosexualität einschließt, aber Snape hat er noch nie in einem dieser Gespräche erwähnt. Da musste ich durch seine Träume schon selbst drauf kommen.

Außerdem bin ich nicht so dafür Amor zu spielen, denn ich war noch nie wirklich gut darin und könnte eher alles kaputt machen, bevor es begonnen hat. Schließlich ist Amor mir selbst ja auch nicht wohl gesonnen.

Arg, ist das kalt. Während meiner Überlegungen bin ich unter die Dusche gehüpft und das Wasser ist wirklich eisig. Jetzt bin ich wacher und kann meine Gänsehaut mit dem warmen Wasserstrahl beruhigen. Aah, welche Wohltat! Vielleicht sollte ich den beiden doch helfen und ihnen einen Schubs in die richtige Richtung geben? Ja, das würde vielleicht sogar Spaß machen. Ich muss nur noch überlegen, wie ich das am besten mache.

~ * ~ * ~ * ~ * ~ * ~

Zauberhaft, etwas Tee, der mit Honig gesüßt wurde und ein leckeres Müsli als Frühstück. Ja, so kann man den Tag beginnen, auch wenn ich keine ordentliche Frisur hinbekommen habe. Nichts wollte halten und bei der Entscheidung, ob ich eine stylische Frisur einem leckeren Frühstück vorziehen würde, hat mein Magen eindeutig am längeren Hebel gesessen und jetzt sehe ich wie eine gerupfte Vogelscheuche aus. Schließlich habe ich meine Haare nur 50mal durchkämmen können.

Oh, was ist denn mit Harry los? Nach der gestrigen Nacht sollte doch eher ein Strahlen sein Gesicht verzieren und nicht dieses böse Funkeln in seinen Augen liegen. Abgesehen davon, wieso kommt er erst jetzt? Er hat doch vor mir den Gemeinschaftsraum verlassen. Ach, was soll's.

Mhh, jetzt wo er mir gegenüber sitzt, muss ich feststellen, dass seine Augen nicht nur böse funkeln. Nein, sie stehen definitiv auf 'Nur-ein-Wort-und-du-bist-tot'!

Okay, irgendwie muss ich ihm die Laune verdorben haben, denn sonst begrüßt er mich doch immer mit einem Lächeln. Aber was habe ich getan? Er kann mich auf keinen Fall bemerkt haben, denn ich hatte mich sehr sorgfältig versteckt und drauf geachtet, das der Umhang mich völlig verbarg. Hmm, vielleicht kommt mir ja später die Erleuchtung. Jetzt muss ich erst mal eine weitere Runde Schlaf nachholen.

Ich habe jetzt eine sehr langweilige Doppelstunde im zweiten Stock und zwar über die Geschichte der Entstehung der ersten Riesenkolonien und was das für uns Zauberer bedeutet. Höchst interessant – gäh!

~ * ~ * ~ * ~ * ~ * ~

Ach ja, bei so einer Doppelstunde Geschichte kann man sich richtig ausruhen. Ah, muss mich danach erst mal richtig strecken, während wir den Raum verlassen und uns zur nächsten Stunde begeben.

Vor mir gehen Hermine Granger und Ronald Weasley, der von allen aber nur Ron genannt wird. Eigentlich nennt seine Mutter ihn nur Ronald, wenn er was „ausgefressen“ hat. Es sind Freunde von Harry und mir. Ach

ja und Harry der ist ... „Ahhhh ... uf“. Das hat wehgetan. „Aua!“

„Mensch Harry, was soll das? Wenn du mit mir ungestört sprechen willst, musst du mir nicht so einen Schrecken einjagen und mich plötzlich in ein unbenutztes Klassenzimmer schubsen. Und weißt du eigentlich, wie hart so eine Wand sein kann? Es ist nicht angenehm, mit Kraft dagegen gedrückt zu werden“, beschwere ich mich mit Recht.

„Was das soll? Du fragst mich was das soll? Kannst du mir mal sagen, wieso du unter die Spanner gegangen bist und mich letzte Nacht beobachtet hast? Ich dachte wir sind Freunde und die machen so etwas nicht“, zischt Harry auf meine Frage in einem Tonfall, der meine Alarmglocken zum schrillen bringt und das ist ganz und gar nicht gut.

„Erstens bin ich kein Spanner, sondern höchstens die weibliche Form davon und zweitens, wenn ich ein Spanner bin, was bist du dann bitte schön? Schließlich habe ich mich nicht bei Snapes Anblick selbst befriedigt und falls du es noch genauer wissen willst, bei deinem auch nicht“, verteidige ich meine nächtlichen Handlungen und gehe gleich in die Offensive über. Manchmal ist der Angriff der beste Weg zur Verteidigung. „So, und drittens, woher weißt du eigentlich, dass ich unten am See war?“, will ich auch noch von ihm wissen. Es kann mich doch keine Menschenseele gesehen haben.

„Na, was meinst du denn? Hast du wirklich geglaubt, dass der Fastkopfloose Nick mich nicht aufsuchen würde, um zu erfahren, ob ich dir noch bei deinen Hausaufgaben helfen konnte?“

Ups, daran habe ich wohl nicht mehr gedacht und muss mich korrigieren: Keine lebende Seele. „Okay, ich bin schuldig im Sinne der Anklage, dass ich dageblieben bin und dir zugesehen habe. Aber meine Motive waren ganz anders, als ich dir gefolgt bin. Wirklich!“, versuche ich mein Gegenüber mit einem entschuldigenden Lächeln und einem um Verzeihung bittenden Tonfall zu beschwichtigen.

„So, und welche waren es?“, will er schließlich wissen.

„Nun, ich habe mitbekommen, dass du mal wieder auf Wanderschaft wolltest und da bin ich hinter dir her. Du hast in letzter Zeit ziemlich oft Ärger deswegen gehabt und ich wollte dich von einer erneuten Dummheit abhalten. Als du am See plötzlich ohne alles warst, haben sich irgendwie meine Prioritäten, ohne dass ich groß nachgedacht habe, geändert. Komm schon, Harry! Ich weiß, da wir Freunde sind, hätte ich mich bemerkbar machen sollen, aber ich konnte einfach nicht anders. Ich weiß, du bist schwul und du weißt auch, das ich dich so akzeptiere wie du bist. Aber in dem Moment sahst du einfach zu heiß aus, als das ich hätte wegsehen können.“ Wie gut, dass er nichts über die verlorene Wette und den Wetteinsatz weiß, wodurch ich überhaupt in diese ganze Situation geraten bin.

„Heiß?“, fragt er mich mit einem ungläubigen Gesichtsausdruck und lockert seinen Griff um meine Arme.

„Ja, heiß. Du hast einen attraktiven Körper und die gesamte Situation hat mich gefesselt. Ich habe nicht nachgedacht, was das für Konsequenzen haben könnte, wenn ich bleibe und dich betrachte.“, bekräftige ich meine Aussage. „Sind wir noch Freunde?“ Ich strecke ihm meine Hand hin und hoffe gleichzeitig, dass er einschlägt, was er zum Glück mit einem gelächelten „Freunde“ auch macht. Anschließend zieht er mich in eine kurze Umarmung, die ich gerne erwidere.

„Klasse. Ich werde dir sogar etwas verraten, was du gestern wohl durch deinen Höhepunkt nicht mehr mitbekommen hast. Allerdings könntest du mir im Gegenzug verraten, was du mit deinem Zauberstab angestellt hattest. Hey, du brauchst doch nicht rot werden. Also was war das für ein Zauber?“

„Das war ein Zauber, der mir Personen meldet, die sich nähern.“

„Wieso hat dein Zauber mich nicht gemeldet? Schließlich war ich dir näher als Snape.“

„Das lag daran, dass du wohl schon da warst, als ich ihn sprach. Er meldet nur Neuankömmlinge. Alle anderen Personen, die schon beim Sprechen anwesend waren, ignoriert er.“

„Wow, das ist ja ein klasse Spruch! Woher hast du ihn?“

„Na, was meinst du denn? Einmal darfst du raten.“

„Hermine.“

„Du hast es erfasst. So, und jetzt schieß los. Was soll ich letzte Nacht verpasst haben?“

„Nun ja, Snape hat sich, wie wir beide wissen, auch befriedigt. Während du in deinen Fantasien über Snape geschwelgt hast, hatte er bei seinem Höhepunkt deinen Namen auf den Lippen!“

„Waaaaas?“ Jetzt ziert ein schönes Kalkweiß sein Gesicht, wo gerade noch ein tiefes Rot vorherrschte.

„Mensch, Harry, schrei nicht so, ich bin nicht taub und möchte es in nächster Zeit auch nicht werden“, mache ich ihn auf seine Tonlage aufmerksam.

„Tschul ... dige ... ab ... aber das ... das war doch nicht dein Ernst?“, fragt er mich mit einem Gesichtsausdruck, der zwischen Angst, Panik, aber auch Hoffnung wechselt.

„Doch, genau das war es oder wie würdest du das interpretieren, wenn jemand während seines Höhepunktes „Oh, Harry!“ stöhnt, frage ich ihn und versuche unseren „liebenswürdigen“ Professor bestmöglichst nachzuahmen.

„Das hat er nicht.“

„Doch hat er.“

„Auf keinen Fall.“

„Doch.“

„Nein.“

„Harry, wir sind nicht im Kindergarten. So amüsant dieses Wortgefecht noch weiter gehen kann, habe ich da nicht wirklich Lust darauf. Denn mir stellt sich jetzt die Frage, was du mit dieser Information anstellen wirst.“

„Was soll ich denn deiner Meinung nach damit machen. Severus, äh ich meine Snape, wird eben einen anderen Harry gemeint haben.“

„Das glaubst du doch wohl selbst nicht. Ist dir nicht in den vergangenen Wochen aufgefallen, dass er dir zwar schon Strafarbeiten aufgebrummt hat, aber diese im Vergleich zu früher ziemlich human ausgefallen sind? Oder, dass er dir nicht mehr in die Augen sieht. Weißt du, Harry, er kann das einfach nicht mehr. Ich nehme mal an, dass er Angst davor hat, sich zu verlieren, wenn er auch nur einen winzig kleinen Moment zu lange in deine Augen sieht, denn sie sind wirklich atemberaubend schön. Wenn du nicht nur Augen für Männer hättest, besser gesagt, für einen bestimmten Mann, dann wäre dir schon längst aufgefallen, wie einige Mädels und auch Jungs dir hinterher schmachten.“ Während ich Harry diese Erklärung liefere, wird mir wirklich bewusst, dass ich die kleinen Hinweise bisher nicht wirklich registriert und verarbeitet hatte. Erst jetzt, wo ich es ausspreche, wird mir diese Tatsache bewusst.

„Danke. Du meinst wirklich, ich habe eine Chance?“

„Ja, die hast du. Du musst ihn nur davon überzeugen, dass du es ernst meinst und ihn nicht verarschen willst.“

„Und wie stelle ich das an?“

„Nun, ich würde sagen, dass du erst mal seine Nähe suchst und ihn anlächelst. Das ist wichtig und dann solltest du ihn durch kleine federleichte Berührungen um den Verstand bringen.“

„Berührungen? Das ist nicht dein Ernst!“ Wie ungläubig kann der Kerl eigentlich noch schauen? Den verletzten Welpenblick von vorhin, den sollte er bei unserem Giftmischer anbringen, der würde bestimmt dahinschmelzen.

„Ja, Berührungen. Es wird dir doch nicht schwer fallen in Kontakt mit unserer Oberflüchlermaus zu kommen? Wenn er dir über den Weg läuft, verwickelst du ihn in ein Gespräch, während du ihn wie zufällig an den Händen oder am Arm berührst. Oder wenn wir unsere Phiolen abgeben, dann sieh zu, dass du sie ihm in die Hand drückst. Schenk ihm ein charmantes Lächeln und versuche irgendwie mit deinen Fingern sanft über seine Hand zu streifen, denn wenn er wirklich so verknallt ist, wie ich vermute, wird eine Berührung von dir bei ihm wie ein Blitz einschlagen und ihm durch Mark und Bein gehen. Wobei, da fällt mir noch etwas Besseres ein. Das habe ich mal im Fernsehen gesehen. Schau nicht so ungläubig. Du müsstest inzwischen wissen, dass meine Familie, anders als andere Reinblüterfamilien, den Muggeln durchaus aufgeschlossen gegenüber tritt. So, und jetzt komm her, ich kann dir nur ins Ohr flüstern, was du gleich zu machen hast. Denn diese Wände haben Ohren.“

~ * ~ * ~ * ~ * ~ * ~ * ~ * ~ * ~ * ~ * ~ * ~ * ~ * ~ * ~ * ~ * ~ * ~ * ~ *

Was das wohl sein mag????

Habt ihr noch ein Kommi für mich? **lieb quck**

Lieb Grüßt lumos

Teil 2 - Es ist sehr heiß ~ * ~ Part 2

Huhu!

Da bin ich wieder
und habe den nächsten Part im Gepäck.
Ich wünsche allen, die die drei Wochen Wartezeit überstanden haben,
viel Spaß dabei!

Ein Kommi über das ich mich freue!
*Euch anderen muss ich wohl vergrault haben!?! *Schulter zuck**

@ Cho17: Meine treue Kommi-Schreiberin! *Knuddel*

Wände mit Ohren! Nun ein Paar mindestens: Deins! Und da ich nicht will, das du und die Anderen, die sich so fleißig verstecken *lol* jetzt schon wissen, was auf unseren lieben Harry zu kommt, habe ich das Problem doch sehr diskret gelöst, oder? *zwinker*

Jep, die Erzählerin gehört ganz alleine MIR! Es ist eben kein Trio, sondern ein Quartet. Wobei die anderen Beiden momentan eher mit dem jeweils anderen beschäftigt sind und hier nur als Statisten fungieren.

Ich glaube auch nicht, dass er jemals gecheckt hätte, dass Snape ebenso für ihn fühlt! Fernsehen mit Folgen, da spanne ich dich noch etwas auf die Folter. *fg*

~ * ~ * ~ * ~ * ~ * ~ * ~ * ~ * ~ * ~ * ~ * ~ * ~ * ~ * ~ * ~ * ~ * ~ * ~ *

So, nun sage ich allen wieder viel Spaß mit dem nächsten Part!

Teil 2 - Es ist sehr heiß ~ * ~ Part 2 1660 Wörter

Lina

Harrys Gesichtsfarbe schlägt rapide wieder um und sogar seine Ohren werden rot. Ist das nicht süß? Na mal schauen, ob er das wirklich durchzieht. So, jetzt will ich ihn aber mal wieder aus seinen Gedanken reißen.

„Lass dir was einfallen, wie genau du das umsetzen willst und sollte es nicht klappen, geh ganz schnell in Deckung. Dabei kann ich dir nicht zur Seite stehen, aber ich werde schauen, ob ich nicht an ein paar Infos über Snapes Vorlieben und Hobbies, sofern er welche hat, kommen kann. Also, kann die Operation „Wie erobere ich die Fledermaus“ starten?

„Das macht dir Spaß, was? Aber ja kann sie. Nur eins noch. Bitte noch kein einziges Wort zu Mine und Ron. Ich weiß nicht genau wie die beiden reagieren würden, wenn sie es erfahren. Ich werde es ihnen sagen, wenn der richtige Zeitpunkt gekommen ist.“

Und schon ziert wieder dieser Welpenblick sein Gesicht. Den sollte er sich patentieren lassen.

„Und wie mir das Spaß macht! Aber ich glaube nicht, dass die beiden durchdrehen würden. Schließlich hat

Des weiteren kommt hinzu, dass ich mich ausgerechnet in Severus verliebt habe und ich habe keine Ahnung, wie Ron darauf reagieren würde.

Ron hasst meine sexy Fledermaus und mit jeder erneuten Tränkestunde vertieft sich dieser Hass. Ich will mich nicht zwischen meinem besten Freund und der Liebe meines Lebens entscheiden müssen. Das könnte ich nicht. Ron ist doch wie ein großer Bruder für mich. Ich kann nicht ohne ihn, aber genauso gut liebe ich abgöttisch diesen Mann und das kann ich nicht mehr rückgängig machen. In der Liebe gibt es keinen Rückwärtsgang, zumindest für mich nicht. Ich weiß nicht wie die Leute sich das vorstellen, wenn sie zu anderen sagen: „**Dann entliebe dich doch einfach!**“ Ja, wenn das mal so einfach wäre, aber das ist es überhaupt nicht. Im Gegenteil, da war es ja noch einfacher, den Basilisken in der Kammer des Schreckens zu besiegen, als Severus aus meinem Kopf und meinem Herzen zu bekommen.

Also habe ich es erst gar nicht versucht und habe es akzeptiert, dass ich diesen Mann liebe, aber nie mit ihm zusammen sein würde. Und nun kommt Lina daher und berichtet mir, dass das doch gar nicht so abwegig ist. Jetzt bin ich hier und weiß nicht, was die Zukunft bringt, aber eins ist mir gewiss, sollte ich es wirklich schaffen, dass Sev zu einer Beziehung mit mir „Ja“ sagt, stehen einige sehr lange und intensive Gespräche mit Ron an und ich hoffe inständig, dass er dann lernen kann, uns irgendwann zu akzeptieren und dass unsere Freundschaft erhalten bleibt.

Was hat Lina denn eigentlich mit der McGonagall? Moment mal, McGonagall - Gryffindorvorstand, Verwandlungslehrerin. AH, scheiße, da war ja was. Wir müssen zum Unterricht. Lust habe ich ja jetzt gerade nicht wirklich, aber mir bleibt nichts anderes übrig. Wo sind wir eigentlich gerade? Oh, wir sind ja schon fast da. Ich habe gar nicht gemerkt wie Lina sich bei mir untergehackt hat und schon ein gutes Stück durch die Gänge zieht? Das bräuchte sie zwar nicht, aber auch gut. Wenn es sie glücklich macht, lasse ich mich von ihr durch die Gänge schleifen. Mich würde es ja glücklich machen, wenn anstelle von Lina Severus mit mir durch die Gänge schlendern würde. Wenn er mich dabei umarmen und küssen würde oder wenn wir hemmungslosen Sex in einem der Geheimgänge hätten, wo wir jederzeit erwischt werden könnten. Das wäre ...

~ * ~ *

Lina

Vor dem Raum warten auch schon die anderen. Verwandlung haben wir dieses Jahr wieder, wie soll es auch anders sein, mit den Slytherins. Wie wir alle es doch lieben, wenn Gryffindor mit Slytherin zusammen unterrichtet wird. Manchmal habe ich das Gefühl, als ob Dumbledore das absichtlich macht, weil ihm das Schulleben ansonsten zu langweilig vorkommen würde, wenn die Streitereien und Raufereien zwischen den beiden Häusern fehlen würden. Gut, zugegeben, im Endkampf standen die meisten auf unserer Seite, aber kaum, dass der letzte Verwundete wieder gesund war, ging alles von vorne los. Allerdings muss ich zugeben, dass die Streitereien nicht mehr so ausufern oder unter die Gürtellinie gehen wie das früher immer der Fall war. Vermutlich sollte man das als die normale Häuserrivalität bezeichnen, denn schließlich konnte ich schon hin und wieder beobachten, wie einzelne Gryffindors sich friedlich mit Slytherins unterhielten. Und ob man es glaubt oder nicht, aber Blaise Zabini hat sich doch tatsächlich Rons kleine Schwester Ginny geschnappt und ist jetzt schon seit drei Monaten mit ihr liiert. Vermutlich brauchen einfach alle noch etwas Zeit um die veränderten Verhältnisse zu verinnerlichen.

~ * ~ *

Harry

..... och neeee, daran habe ich ja gar nicht mehr gedacht. Verwandlung haben wir ja heute mit den Schlangen. Wieso muss ich bloß immer so gestraft werden? Ist das jetzt der Dank dafür, dass ich letzte Nacht

Teil 2 - Es ist sehr heiß ~ * ~ Part 3

Huhu: Ja du bist hier richtig!

Das hier ist meine Geschichte „**Heiße Nächte**“!

Ich hoffe, dass alle, trotz Namensänderung, den Weg wieder hier hin gefunden haben. Die FF hat durch ihre Charaktere irgendwie ein Eigenleben entwickelt und dadurch passt der ursprüngliche Name nicht mehr. Also habe ich nun Linas Leitspruch als Titel gewählt!

Viel Spaß euch allen weiterhin!

~ * ~ * ~ * ~ * ~ * ~ * ~ * ~ * ~ * ~ * ~ * ~ * ~ * ~ * ~ * ~ * ~ * ~ * ~ *

@ Cho17: Wie es aussieht sind alle, bis auf dich, auf und davon. Aber keine Angst. Ich werde dich nicht mit einem Abbruch enttäuschen!

!!! Sie wird auf jeden Fall beendet. Ich habe nur so einen kleinen Zwist zwischen Muse und Schreibblockade. Ist meine Muse aktiv kommen mir Ideen und dann kommt die Schreibblockade ins Spiel, die mich auslacht. So nach dem Motto: „Du weißt jetzt, was du schreiben willst aber ich lasse dich die Worte nicht so, wie du möchtest, zu Papier oder eher in den PC bringen!“ Wenn ich dann wieder besser schreiben kann, streikt meine Muse und sagt mir, dass sie mir nun die guten Ideen wieder für eine Weile vorenthalten will! Oder beide desertieren zeitgleich. Das ist schon irgendwie zum Haare raufen. Hinzu kommt noch, dass ich momentan mir jede Minute fürs schreiben ergattern muss!!!

Na wer weiß. Aber Harry ist eben etwas unsicher und hätte gerne so eine mehrfache schriftliche Erfolgsbestätigung. Bisher hatte er ja noch nicht wirklich Glück gehabt in Sachen Liebe und so wie Snape sich Ihm gegenüber verhält. Nun das lässt ihn schon etwas zweifeln.

Was Ron betrifft so weiß ich noch nicht wie das weitergeht. Ob er es erfährt oder nicht und wenn, wie er reagieren wird. *Schulter zuck* Aber du hast recht. Als bester Freund sollte er es genauso wie Lina akzeptieren und sich für Harry freuen.

Zaubertrankstunde -da weißt du ja schon Bescheid!

~ * ~ * ~ * ~ * ~ * ~ * ~ * ~ * ~ * ~ * ~ * ~ * ~ * ~ * ~ * ~ * ~ * ~ *

So jetzt aber der nächste Part und ich bin gespannt was ihr davon haltet!

Ich wünsche jedem viel Spaß und ein schönes Wochenende!

Teil 2 - Es ist sehr heiß ~ * ~ Part 3

2469 Wörter

Himmel, die Stunde wollte einfach nicht vorbei gehen. Nun freue ich mich zum ersten Mal in meinem Leben auf eine Zaubertränkestunde bei Severus, ... ich meine natürlich Snape. Bei Merlins Zauberstab, Harry färbt ab. Jetzt nenne ich die Fledermaus gedanklich auch schon beim Vornamen. Neeeeein - Hilfee! Kann mich nicht irgendjemand vor mich selbst und vor allem vor Harry retten? Nein, schei ... benkleister! Also gut, ich bin Top in diesem Fach, aber Spaß macht es unter Sev ... Snapes Augen wirklich nicht. Allerdings sehne ich heute die Stunde herbei, um zu erfahren, ob Harry wirklich diese kleine Show abzieht und so weit geht, seinen Angebeteten zu berühren. Aber ihr kennt es ja bestimmt auch, kaum dass man auf etwas wartet, vergeht die Zeit im Schneckentempo, aber wehe, man will sich vor etwas drücken. Dann kommt der Moment auf

Thestralen angerauscht.

So ergeht es mir auch irgendwie jetzt. Zeit ist eben doch relativ, auch wenn das ein Muggel behauptet hat. Nun haben wir aber erst noch Mittagessen, bevor wir uns quälen lassen und ein Blick auf Harry, der gerade seine letzten Sachen einpackt, sagt mir, dass bei Ihm die Zeit definitiv anders verläuft als bei mir.

Ich kann mir schon vorstellen, was ihm jetzt alles so durch den Kopf geht. Aber jetzt sollte ich mich beeilen. Harry wartet schließlich auf mich, so dass wir gemeinsam zum Essen gehen können. Wie wir so Richtung Halle schlendern überlege ich noch, wie ich am besten an die Informationsquelle herankomme, ohne dass sich mir zwei Schränke in den Weg rollen.

Während wir also auf dem Weg zum Essen sind und ich wie automatisch einen Fuß vor den anderen setze, pralle ich plötzlich mit etwas zusammen. Als ich aufblicke, muss ich mich korrigieren. Es ist kein etwas, sondern ein Jemand und dazu noch die Person, um die sich meine Gedanken gedreht haben. In diesem Moment werde ich angefaucht, ob ich nicht mal meine Augen benutzen könnte. Natürlich kann ich. Doch bin ich im ersten Moment so verdattert, dass ich auf seinen Kommentar gar nicht reagieren kann und bevor es dazu kommt, dreht er sich schon um und will durch die Tür zum Speisesaal verschwinden.

„Hey, Malfoy, warte mal!“, rufe ich ihm nach, denn das ist **die** Gelegenheit, ihn mal alleine zu erwischen. „Harry, gehst du schon mal ohne mich vor, bitte.“ Harry blickt mich zwar für einen Moment etwas skeptisch an, doch dann nickt er mir zu und verschwindet in die Große Halle. Er weiß, das ich auf mich selbst aufpassen kann. Ich bin ja schließlich mit meinen 1,78m ein großes Mädchen, auch wenn Draco noch größer ist.

„Was willst du, Maloy?“, fragt mich Draco mit finsterem Gesicht, nachdem Harry gegangen ist.

‘Also Lina, jetzt oder nie!’, rede ich mir noch Mut zu.

„Ich muss mal kurz mit dir reden. Komm schon, ich beiß auch nicht“, kommentiere ich seine bissige Frage.

„Wäre ja noch schöner, denn hinterher würde ich durch deinen Biss noch zu einem Werwolf. Also was willst du?“, fragt er mich erneut. Mit drei großen Schritten überbrückt er die kurze Entfernung zwischen uns und steht nun dicht vor mir, so dass ich den Hauch seines Atems in meinem Gesicht spüren kann.

„Ich brauche eine Info über Snape. Da er dein Pate ist, weißt du doch am besten über ihn Bescheid“, bemühe ich mich in einem neutralen Ton seine Frage zu beantworten und dabei die Schmetterlinge zu verdrängen, die sich in meinem Bauch tummeln. Das die auch immer zu einem ungünstigen Zeitpunkt auftauchen müssen.

„Natürlich, aber wieso willst du etwas über ihn wissen und was hätte ich davon?“ will mein Gegenüber mit einem herablassenden Blick wissen.

„Typisch Slytherin. Machen nichts ohne Eigennutz. Okay. Wieso ich eine bestimmte Auskunft haben will, kann ich dir nicht sagen, aber sie wird ihm nicht schaden. Das kann ich dir versichern. Im Gegenteil.“

„In Ordnung, wenn ich einverstanden wäre dir gewisse Infos zukommen zu lassen, dann wäre da eine Gegenleistung fällig. Was bekomme ich für die Auskunft von dir?“, fragt er mich von oben herab mit einem hoheitsvollen kalten Lächeln.

„Wie wär's mit einem Kuss.“ Oh Himmel, habe ich das gerade gesagt? Das kann nicht sein. Ich habe meine Stimme gehört, aber ich kann doch nicht wirklich gerade Draco, nein, einem Malfoy, einen Kuss angeboten haben? Blöde Schmetterlinge!

Das Draco Malfoy der Eisprinz von Slytherin ist und man in seinem Gesicht keine Gefühle ablesen kann,

weil er wahrscheinlich keine besitzt, wäre ja nicht so schlimm. Das Schlimme daran ist aber schlicht und einfach die Tatsache, dass er ein Malfoy ist. Das gibt Ärger, gewaltigen Ärger. Wieso muss ich manchmal auch schneller reden als ich denken kann?

„Hmm, halten wir das mal fest, damit ich das auch richtig verstanden habe. Du, als eine Maloy, bietest mir, einem Malfoy, einen Kuss an. Die Info muss für dich sehr wichtig sein. Wie kommst du überhaupt darauf, dass ich mich selbst durch einen Kuss so hinunterstufen würde?“ kommt seine Frage mit einem ziemlich herablassenden Gesichtsausdruck.

„Wie bitte, ... ja das habe ich damit getan und was heißt hier runterstufen? Schlag ein oder lass es, denn so ein Angebot bekommst du nie wieder und das weißt du ganz genau!“ Jetzt bloß standhaft bleiben. Ich bin schließlich eine Maloy und vor einem Malfoy darf man nicht schwach wirken, sonst „verschlingen“ die einen mit Haut und Haaren, wobei ich ja eigentlich nichts dagegen hätte, wenn Draco mich etwas anknabbern würde. Oh, ne, diese Gedanken haben hier jetzt aber absolut nichts zu suchen. Wenn meine Familie davon wüsste, wäre das fatal. Es reicht schon, dass ich ihnen wohl einen Kuss erklären muss, wenn jemand dahinter kommt.

„Einen Kuss, dessen Zeitpunkt ich bestimmen kann und es wird ein richtiger sein. Kein so Firlefanz mit kurzem Lippenauflegen. Entweder mit Zunge oder du kannst den Deal vergessen. Außerdem wird erst geknutscht und dann bekommst du die Info“, höre ich Draco seine Bedingungen festlegen.

Moment mal! Bedingungen?! Er sagt ja? Oh man, das kann doch nicht wahr sein. Ein richtiger Kuss mit Draco. Das überlebt mein liebeskrankes Herz nicht, das wie wild anfängt zu schlagen, sei es aus Protest oder Vorfreude, das weiß ich nicht. Es fühlt sich an, als ob ich von einer verbotenen Frucht zu kosten bekäme, um sie anschließend nie wieder schmecken zu dürfen. Aber was macht man nicht alles für einen guten Freund. Schließlich bin ich ihm nach dem gestrigen Abend und der anschließenden Nacht etwas schuldig. Nur gut, dass er nichts davon weiß, dass ich schon da war, als die Jungs duschen waren.

„Ach, und ich soll dir wirklich glauben, dass du mir danach noch sagst, was ich wissen will?“, frage ich ihn, da ich ihm nicht über den Weg traue.

„So rum oder gar nicht. Außerdem sprichst du mit einem Malfoy. Wir stehen zu unserem Wort. Hinzu kommt, das **du** etwas von mir willst und nicht ich von dir. Also, Deal?“, fragt er mich und hält mir seine Hand entgegen.

Da mir ja nicht wirklich etwas anderes übrig bleibt und ich einem Kuss ja überhaupt nicht abgeneigt bin, schlage ich ein und bestätige seine Frage.

„Deal.“

„Na, dann komm.“

„Was?“, doch zu mehr kann ich nicht ansetzen, da Draco meine Hand erst gar nicht losgelassen hat und mich durch die halboffene Tür in die Große Halle manövriert. Ehe ich mich versehe dreht er sich zu mir um und schließt mich in seine Arme.

Zeit! Zeit ist ja so etwas relatives, wie ich heute schon festgestellt habe. Vorhin hatte ich zu viel und jetzt habe ich irgendwie zu wenig davon. So habe ich keine Chance zu reagieren, geschweige denn einen Protest über diese plötzliche Nähe anzubringen, als sich ein unglaublicher Körper an den meinigen schmiegt und ich verführerisch sanfte und doch sehr männliche Lippen auf den meinen spüre. Meine Beine drohen ihren Dienst zu versagen, so dass mir nichts anderes übrig bleibt, als mich an der Robe meines Kusspartners festzukrallen. Was diesen wohl dazu veranlasst, seine Umarmung noch mehr zu festigen.

Draco vollzieht nicht so einen „Firlefanzt“ wie er es ausgedrückt hat. Nein, erst spüre ich wie seine Lippen sanft meine bearbeiten und dann knabbert er auch noch an meiner Unterlippe, was mir einen kleinen leisen Seufzer entweichen lässt. Es ist einfach absolut himmlisch, wie er jetzt auch noch seine Zunge einsetzt, die über meine schon leicht geschwellenen Lippen streift und um Einlass bittet. Und wer wäre ich, wenn ich dies nicht zulassen würde? Deal hin oder her, ich bin schon so gefangen von Dracos Bemühungen, dass sich mein Verstand verabschiedet hat. Dieser wollte mir eigentlich noch mitteilen, dass wir gerade vor ganz Hogwarts rumknutschen und die ungeteilte Aufmerksamkeit auf uns liegt. So benötigt Draco nicht wirklich seine Hand, die sich in meinen Nacken geschoben hat, damit ich den Kuss auch ja nicht vorzeitig abbrechen kann. Währenddessen wandert seine zweite direkt unter meinen Umhang und streichelt zuerst über und schließlich unter dem Stoff der Bluse über meinen Rücken.

Jede Stelle meines Rückens, die er berührt, scheint förmlich Feuer zu fangen und dieses Gefühl breitet sich rasend schnell in jeder Vene, jeder Ader meines Körpers aus und ich will mehr, immer mehr, unendlich mehr.

So zögere ich keinen noch so winzigen Augenblick länger und öffne leicht meinen Mund um seiner vorwärtstrebenden Zunge Einlass zu gewähren, die sich auch gleich anschickt, meine Mundhöhle zu erkunden.

Draco schmeckt einfach atemberaubend. Vor allem als seine Zunge meine in einen erst sanften und dann immer leidenschaftlicher werdenden Tanz verwickelt und anschließend in ihr Hoheitsgebiet lockt, dem ich nur allzu gerne nachkomme, explodieren meine Geschmackssinne und schreien förmlich nach mehr, mehr von Draco. Und auch die Schmetterlinge in meinem Bauch haben sich inzwischen zu einem riesigen Schwarm entwickelt, den ich nicht mehr beherrschen kann.

Draco scheint auch mehr zu wollen, da er jetzt mit seinen Händen zu meinem Hintern wandert und mich schneller hochhebt, als ich für möglich gehalten hätte. Doch ganz automatisch reagiert mein Körper darauf und meine Beine schlingen sich um seine Hüften und meine Hände wandern in seinen Nacken. Kurz darauf spüre ich auch schon eine Wand, an die ich gedrückt werde, als Stütze in meinem Rücken.

Viel zu schnell für meinen Geschmack müssen wir den immer erregender gewordenen Kuss abbrechen. Doch erkenne ich schnell, dass das extrem nötig war, so intensiv wie ich jetzt nach Luft schnappe. Draco allerdings scheint weniger Sauerstoff zu benötigen, da er nur einen Wimpernschlag später schon anfängt, an meiner Halsbeuge zu knabbern, die ich ihm sehr gerne präsentiere. Ich kann es nicht verhindern, aber meinen Lippen entweicht ein erregtes Keuchen, was ihn und wie es aussieht, auch seinen kleinen Freund, noch mehr anspornt. Denn ich spüre eindeutig ein erregtes Glied, das sich, gefangen in Dracos Hose, gegen meinen Unterleib drückt. Wenn wir nicht bekleidet wären, hätte er ohne weiteres sein Glied in mich hineinstoßen können und nur alleine bei diesem Gedanken entweicht mir ein weiteres Stöhnen. Doch dieser lästige Stoff ist im Weg.

So fantastisch dieses Gefühl auch ist, will ich dennoch wieder Dracos Lippen schmecken. Ich umfasse sanft sein Gesicht und hebe es soweit an, dass wir uns in die vor Lust verschleierte Augen sehen können. Wir wollen zu einem erneuten Kuss ansetzen, als uns ein ziemlich lautes Räuspern ins Hier und Jetzt zurückholt. Snape, wie sollte es auch anders sein, steht mit verschränkten Armen hinter Draco und seine Augen sprechen Bände, oder speien sie eher schwarzes Feuer? Moment, Snape? Scheiße! Die anderen hatte ich komplett ausgeblendet und Dracos minimales Zusammenzucken zeigt mir, dass es ihm ebenso ergangen ist!

So löse ich schnell meine Beine um Dracos Hüften und er lässt mich auf den Boden zurück, was Snape mit einer hochgezogenen Augenbraue quittiert.

„Fünfzig Punkte Abzug für Gryffindor wegen unzüchtigem Benehmen und nochmals fünfzig, da Sie einen Slytherin zu diesem Fehlverhalten verführt haben. Und was Sie angeht, Mister Malfoy, so erwarte ich Sie später noch in meinem Büro“, zischt Snape, bevor er sich mit einer eleganten Bewegung umdreht und zum

Teil 2 - Es ist sehr heiß ~ * ~ Part 4

Huhu - noch jemand da oder ist inzwischen auch die letzte weggelaufen? *schnief*

Nun gut, ich setze euch dennoch den nächsten Part vor die Nase mit der Hoffnung, doch noch darüber die ein oder andere Rückmeldung zu bekommen, wie er euch gefallen hat.

Also viel Spaß!

[illegible]

Teil 2 - Es ist sehr heiß ~ * ~ Part 4

1608 Wörter

Lina

Super, wir haben noch fünf Minuten Zeit und dennoch stehen alle schon vor dem Raum, bemerke ich in dem Moment, in dem ich um die letzte Ecke biege. Tja, keiner will bei der Fledermaus zu spät kommen. Und um ehrlich zu sein, lechzt es mich auch nicht danach, herauszufinden, welche Strafe er sich dafür einfallen lassen würde. Also ist jetzt Beeilung angesagt und so schnappe ich mir den ziemlich überraschten Harry und zerre ihn am Arm hinter mir her. Wir verschwinden in die nächste Besenkammer und ich schließe hinter uns die Tür, während Harry mich mit zwei Fragezeichen in den Augen anblickt.

„Ausziehen!“, ist auch schon mein einziger Kommentar.

~ * ~ * ~ * ~ * ~ * ~ * ~ * ~ * ~ * ~ * ~ * ~ * ~ * ~ * ~ * ~ * ~ * ~ * ~ *

Harry

Arg, was soll das denn jetzt, wo sind wir denn hier? Eine Besenkammer? Was wollen wir denn in einer Besenkammer?

Was, jetzt will sie auch noch, dass ich mich ausziehe?

[illegible]

Lina

„Wie bitte? Ich glaube, ich habe mich gerade verhört, Lina“, faucht er mir entgegen und funkelt mich etwas verständnislos durch seine grünen Augen an.

„Nein, hast du nicht. Zieh dich aus oder brauchst du meine Hilfe dabei?“, und mit diesen Worten mache ich einen weiteren Schritt auf ihn zu und öffne, schneller als er überhaupt reagieren kann, seinen Gürtel und ziehe ihn heraus.

„Hey“, ist das einzige was unser Held noch schafft, bevor seine Hose der Schwerkraft nachgibt und ich mir ein Lachen verbeißen muss. Harry sieht einfach zu niedlich aus, wenn er verlegen wird. Doch bevor er sie wieder hochziehen kann, weise ich ihn darauf hin, dass er das lassen soll. In meinem Ton muss wohl eine gewisse Strenge gelegen haben, denn er verharrt tatsächlich in seiner Bewegung und steht weiterhin in seiner Boxershorts vor mir.

„Also, Umhang, Hose und T-Shirt ausziehen und deine Boxer wird auch weichen, denn die kannst du auf keinen Fall unter dieser Hose anziehen. Das geht nämlich überhaupt nicht“, erkläre ich meinem Gegenüber, dessen Augen von Sekunde zu Sekunde immer größer werden. Wie weit er sie wohl insgesamt aufreißen kann?

Harry

Himmel steh mir bei. Sie hält mir doch tatsächlich absolut hippe, aber dennoch unpassende Kleidung unter die Nase. Wenn ich das in Severus Unterricht trage, kann ich mir jetzt schon mal eine Inschrift für einen Grabstein überlegen. Also gehe ich gleich mal auf den Stur-Modus und weigere mich vehement das anzuziehen. Schließlich zeigt sie mehr als sie verbirgt.

Lina

„Oh, Merlin, bei deinem Gejammer bekomme ich noch Migräne. Sind alle schwulen Männer so zickig¹ wie du? Ich hoffe nicht. Bis jetzt warst du doch auch nicht so. Mensch, Harry, stell dich doch nicht so an. In diesen Klamotten wirst du zum anbeißen heiß aussehen. Also wird's bald? Snape ist auch gleich da und ich will nicht zu spät kommen. Hopp, hopp, runter mit den Klamotten oder ich hexe sie dir auf der Stelle weg und du stehst hier nackt herum und ich nehme alle Kleidungsstücke mit.“

Harry

Sie will mich nackt hexen?

33

„Das würdest du nicht tun“, ist das einzige was ich mit einem entgeisterten Gesichtsausdruck hervorbringe. Doch Hoffnung darauf, dass sie es nicht so ernst gemeint hat, wie es geklungen hat, habe ich nicht wirklich.

~ * ~ *

Lina

„Und wie ich das tun würde“, bestätige ich ihm mit einem aufgesetzten lüsternen Blick, den ich anzüglich über seinen Körper schweifen lasse und richte schon mal meinen Zauberstab auf ihn. Oh, ich bin gemein, ich weiß, aber anders würde er nicht freiwillig in die Sachen schlüpfen und wie ich es erwartet habe, wird er ganz unruhig und reißt mir mit einem gegrummelten „Erpresserin“ das Shirt, die Jeans und die Männerpanty aus der Hand, legt sie neben sich ins Regal, dreht mir den Rücken zu und zieht sich um.

~ * ~ *

Harry

Jup, da ist auch schon die Bestätigung und wie sie mich dabei ansieht. Grrr, „Erpresserin“, grummele ich, schnappe mir die Kleidung und drehe ihr den Rücken zu.

~ * ~ *

Lina

Hach, ist das wieder ein Anblick. Mmh, was für ein Knackarsch. Ah, der Herr ist fertig oder doch nicht, so wie er an seinem Schritt rumzupft. Tja, mein Lieber, da gibt es nichts zu zupfen, die muss so hauteng sitzen. Aber ich muss schon zugeben, dass er bestimmt bei der Hälfte der Jungen hier in Hogwarts und bei der Mehrheit der Mädels heute noch landen könnte, wenn er es darauf anlegen würde. Diese nachtschwarze Hüftjeans sitzt einfach echt unglaublich und hat an den passenden Stellen schlitze im Stoff, die den Hintern, Schritt und Schenkel betonen.

Und dann dieses slytheringrüne Shirt, das mehr aus Schlitzten vorne und hinten, als aus Stoff besteht. Ich muss zugeben, dass mir das Oberteil wirklich gut gelungen ist und es betont so wunderbar seine Augen und passt perfekt zu dem Wirbelwind, den er frisierte Haare nennt. Harry wirkt nun absolut verrückt und unglaublich attraktiv. Er ist die Verführung in Person. Er ist von Kopf bis Fuß unglaublich und davon muss ich mich doch glatt mal von allen Seiten überzeugen.

~ * ~ *

Harry

Oh, bei allen Zauberstäben, diese Hose ist nicht eng, nein das wäre ja noch schön. Sie ist **verdammt** eng und dieses Shirt liegt auch nicht gerade im Schlabberlook um meine Brust. Außerdem ist es ein Hauch von nichts. Vermutlich würde ich mich so noch nicht mal in eine Disco trauen. Ich habe einfach viel zu lange die Kleidung von Dudley getragen, als dass ich mich so schnell an andere gewöhnen könnte. Aber es hilft ja alles nichts und so drehe ich mich wieder zu ihr um und versuche dabei noch etwas an mir herumzuzupfen.

„Kein aber, Harry. Erinnere dich daran, was Professor Dumbledore noch vor zwei Tagen über unsere Kleidung gesagt hat und jetzt komm. Wenn du Snape den Kopf verdrehen willst, sollte das nicht von einem zu spät kommen überschattet werden“. Ich lasse seine Schlabberklamotten schrumpfen und stopfe sie in meine Tasche, schnappe mir seine Hand, unsere Taschen und seinen Umhang und zerze ihn aus dem Raum zum Klassenzimmer.

~ * ~ *

Harry

Was? Ach ja richtig, da war ja was. Shit, das war mir vollkommen entfallen. Es ist eben zu heiß für meine grauen Zellen. Die wünschen sich auch ein Hitzefrei herbei.

Was, zu spät kommen? Bloß nicht, aber Panik schiebe ich dennoch. Erst ist mir vor dem Ende der Stunde schlecht und jetzt habe ich vor der ganzen Unterrichtseinheit Panik, na wunderbar. Also wer Lina Maloy als Freundin hat, braucht wirklich keine Feinde mehr! Da kann man ja schon glatt in die Versuchung geraten und sich old Voldie zurück wünschen. Bei dem wusste man schließlich immer, was der von einem wollte.

~ * ~ *

¹Mit dem Wort „zickig“ in Verbindung mit homosexuellen Männern, habe ich nicht vorgehabt, jemanden zu diskriminieren oder zu beleidigen. Dies ist Linas Art um Harry ihren Missmut mitzuteilen und ihn auf den Teppich zu holen! Es sollte nichts anderes ausdrücken.

~ * ~ *

Nun sage ich bis zum nächsten Part und ich würde mich freuen, wenn ihr wieder dabei seid!
Vielleicht hat ja doch noch jemand von euch ein Kommi für mich übrig.
Gegen mehr habe ich auch nichts einzuwenden! *bettel-blick*

Lieben Gruß lumos

PS: Es tut mir Leid, wenn ich nun den/die ein/en oder andere/n LeserIn enttäusche aber ich werde jetzt eine Osterpause einlegen. (Ich helfe bei einem Umzug die Tage und dann kommen die üblichen familiären Verpflichtungen) Teil 2 Part V wird somit höchstwahrscheinlich nicht in drei Wochen on sein, sondern ein oder zwei Wochen später. Aber so wie er sich bis jetzt entwickelt, wird dieser Part der bisher längste sein. Also habt Ihr schon mal etwas auf das ihr euch freuen könnt.

Habt schöne Ostertage!

Teil 2 - Es ist sehr heiß ~ * ~ Part 5

Ich hoffe Ihr alle habt Ostern gut überstanden und seid nun putz munter bei diesem Part wieder mit dabei. Denn jetzt ist es endlich soweit. Die langersehnte Zaubertrankstunde steht an. Wobei Harry eher verzweifelt fragt:

„Wieso kann sie nicht noch ganz weit in der Ferne liegen?“

Zum Part:

-> Wie wird Severus auf Harrys Kleidungsstil reagieren? -> Schafft Harry es seinen Gryffindormut zu sammeln und das durchzuführen, was Lina ihm vorschlug? -> Was ist es eigentlich, was Harry machen soll? -> Wie geht die Geschichte weiter? -> Und was denkt Severus über die ganze Sache?

Wobei ich da schon eine Antwort drauf geben kann: Er sagt,

dass ich nicht mehr alle Zweige am Besen beisammen habe!

- Woher weiß er das bloß???? *lol*

Fragen über Fragen und nun sage ich: Lest selbst, nach der Kommibeantwortung, wie es weiter geht und lasst euch überraschen, denn die Geschichte ist nach diesem Part noch nicht zu Ende!

~ * ~ * ~ * ~ * ~ * ~ * ~ * ~ * ~ * ~ * ~ * ~ * ~ * ~ * ~ * ~ * ~ * ~ * ~ *

@Cho17: Du hast mich nicht verlassen. Das ist schön. Ich bin auch eine absolute Slash verrückte aber Draco wollte unbedingt in dem Part mitspielen und hat mir mit einem „Nox“ gedroht, wenn ich ihn nicht hineinschreibe und da habe ich ihm eben ein Mädels auf's Auge gedrückt. Aber ich glaube nicht, dass er mit Lina als Kusspartnerin gestraft war. Zumindest kamen keine Beschwerden. *zwinker* Wehe ihm!

Lina hat noch keine Info von Draco erhalten und wieso sie mit der Kleidung kam, denke ich, wirst du in diesem Part erfahren. Nun hinsichtlich Draco und Severus sage ich so viel, dass die beiden sich eben sehr nahe stehen und deshalb Draco mehr aus ihm rauskitzeln kann, als jemand anderes, wie man seinen „Onkel“ für sich gewinnen kann. Danke für die Ostergrüße. Hoffe du hattest auch schöne Feiertage.

@ **hp4eva**: Willkommen bei meiner kleinen Geschichte. Mal sehen ob dir der Part auch gefällt.

~ * ~ * ~ * ~ * ~ * ~ * ~ * ~ * ~ * ~ * ~ * ~ * ~ * ~ * ~ * ~ * ~ * ~ * ~ *

Ich mache nun verschwindibus damit niemand, aufgrund des Partinhalts, mein hübsches Köpfchen abreißen kann. Denn wenn mein Lichtlein ausgeknipst wird, gibt es keinen weiteren Part mehr! *zwinker* Vorher stelle ich aber noch schnell meine kleine Schlussfrage:

Lust und Zeit nach dem Part zum schreiben eines Kommis?

Auf bald lumbos

Teil 2 - Es ist sehr heiß ~*~ Part 5 4158 Wörter

Lina

Puh, wir haben es noch geschafft. Seve... arg, Snape ist auch gerade erst angekommen und wie soll es auch anders sein? Er ist wieder absolut zugeknöpft und in schwarz. Ich glaube, er hat wirklich mehrere von ein und derselben Robe im Schrank hängen. Diese sieht in Schnitt und Form genau so wie die anderen aus, die er in den letzten drei Jahren, in denen ich in Hogwarts bin, getragen hat. Allerdings ist sie so geschnitten, dass er sich bequem setzen kann und in Höhe seiner Hüften fällt die Robe rechts und links am Stuhl vorbei. Das ist für später sehr passend, stelle ich noch mit einem fachmännischen Blick fest.

„Mister Potter. Was ist das?“, faucht Snape, wobei er kaum seine Lust auf Harry verbergen kann, zumindest deute ich es so, da seine Augen jeden Zentimeter von Harrys Körper förmlich entlang fahren. Länger als nötig verweilen sie an seinen Brustwarzen und in dessen Schritt. Die Fledermaus, so nehme ich an, versucht wohl krampfhaft bei diesem Anblick standhaft zu bleiben, um nicht jetzt auf der Stelle, über meinen Gryffindorkollegen herzufallen und ihn zu vernaschen. Ich sag's ja, Harry ist die Sünde pur.

„Kleidung, Professor. Laut ... laut Professor Dumbeldore dürfen... dürfen wir diese Woche, solange es so heiß ist, alles tragen was wir wollen, solange wir unseren Umhang anziehen“, bringt Harry hervor, wobei er mir schon fast meine Hand zerquetscht. Okay, fliegendes Memo an mich selbst: Das nächste mal Harrys Hand rechtzeitig loslassen, bevor wir auf seinen Schwarm treffen. Sonst habe ich bald keine mehr. Au, tut das weh.

„So, so, Kleidung und wo ist ihr Umhang?“, hakt Snape in einem undefinierbaren Tonfall nach.

„Oh, entschuldigen Sie, Professor“, nuschelt Harry mit leicht roten Wangen, nimmt mir seinen Umhang ab und zieht ihn schnell über. Wobei dadurch, dass er ihn offen trägt, die Blicke von jedermann auf sein Outfit und die sichtbare nackte Haut gelenkt wird. Ich wiederum bin froh, meine Hand wieder zu haben und knete sie erst mal, um wieder Leben in sie zu bekommen und prüfe alle meine fünf Finger auf Funktionsfähigkeit durch. Ja, alles noch dran und funktioniert.

Endlich schafft es der Professor sich von Harrys Anblick loszureißen und schreitet, wie sollte es auch anders sein, Umhangaufbauschend mit schnellen Schritten ins Klassenzimmer. Ich denke noch, dass es eine Premiere ist, das Gryffindor ohne Punktabzug davonkommt, als auch schon seine schneidende Stimme erklingt.

„Fünf Punkte Abzug für Gryffindor, wegen unpassender Kleidung.“

Na, dann wollen wir mal. Die anderen haben natürlich durch den Auftritt der Fledermaus auch schon Harrys Outfit entdeckt, denn wie ich es mir gedacht habe, können ein paar gar nicht mehr aufhören, Harry förmlich mit ihren Blicken auszuziehen. Wobei Ron seinen besten Freund nur verdutzt anstarrt und Mine schmunzelt. Sie weiß natürlich, dass ich für Harrys neue Garderobe verantwortlich bin, da ich ihr auch schon mal geholfen hatte. Es hat schon seine Vorteile, ein Talent zu besitzen, dass andere zu schätzen wissen. Wenn ich diesen Schuppen hier verlasse, würde ich verdammt gerne die Modewelt der Zaubererwelt im Sturm erobern und der neue Stern am Himmel werden. Jeder der vom Fach ist, würde mit Ehrfurcht meinen Namen aussprechen und dann würde das zum ersten Mal mein Verdienst sein und nicht daran liegen, dass hinter dem Namen eine große einflussreiche Familie steht. Aber das würde wohl immer nur ein Traum bleiben, denn schließlich hat eine Maloy repräsentative Aufgaben in der Öffentlichkeit zu leisten und nicht Kleidung zu designen. Grrrr, wie ich das doch hasse. Aber das ist jetzt nebensächlich.

[illegible]

Severus

**Oh, bei Salazar, wie kann er bloß so verdammt heiß aussehen. Das geht nicht ... nein, ich ... ich kann nicht! Es ist zum ..., argh ... Ablenkung, ich brauche dringend eine Ablenkung! Was wollten wir hier eigentlich? Unterricht! Ich sollte mit dem Unterricht anfangen, ja das ist gut und dann gleich Gryffindor für*

ihre Inkompetenz viele Punkte abziehen. Da kann ich bei Harry für diese ... diese Dreistigkeit gleich anfangen. Dann fällt niemandem meine Gefühle für ihn auf, wenn ich ihn bestrafe. Und das mache ich auch, während ich in den Unterrichtsraum trete und darauf warte, dass alle ihre Plätze einnehmen.*

*Natürlich muss Harry so nah an mir vorbei gehen, dass ich wieder einen hervorragenden Blick auf ihn habe. *Argh! Wie kann Harry bloß so gekleidet in meinen Unterricht kommen? Weiß der nicht, was er mir damit antut? Nein, natürlich nicht! Wie sollte er auch? Schließlich halte ich ihn, seitdem ich mir über meine Gefühle ihn bezüglich bewusst geworden bin, noch mehr auf Abstand als seine Mitschüler und meine Kollegen. Er darf nie erfahren, was ich für ihn empfinde. Ich ... ich kann nicht mit ihm zusammen sein. Ich schaffe das mit Niemandem mehr und eine Zurückweisung von ihm würde ich vermutlich genauso wenig verkraften. Es ist besser, es bleibt alles so, wie es im Moment ist. Damit habe ich bisher zu leben geschafft, wenn man das Leben nennen konnte.**

~ * ~ *

Lina

Als mein Blick nach vorne zur Tafel schweift, entdecke ich, dass heute der Sprachentrank auf dem Stundenplan steht. Das gefällt mir. Mhh, der gehört zu denen, die zwar nicht mehrere Tage für den Brauvorgang benötigen, aber dennoch kompliziert sind. Na, dann habe ich mal lieber ein Auge auf Harry, denn so nervös wie er ist, kann so einiges schief gehen, wie ich nach einem Blick auf das Rezept feststellen muss.

„Wie Sie an der Tafel sehen können, werden wir heute den Sprachentrank brauen. Kann mir jemand sagen, was das für ein Trank ist?“ unterbricht Snapes kühle Stimme meine Gedanken. Er hat sich ja recht schnell wieder gefangen, denn wie soll es auch anders sein, beachtet er Hermiones erhobene Hand nicht und richtet seine Aufmerksamkeit stattdessen auf Ron. Dieser sitzt, schon ziemlich klein geworden, neben ihr auf seinem Stuhl und Snape funkelt ihn unheilverkündend an.

„Mister Weasley vielleicht“, schnarrt er in diesem Moment los.

„Ähm, der Sprachentrank, ja der Trank, ähm ... ja, der hat mit Sprachen zu tun, Sir“, stottert Ron absolut nervös vor sich hin und da hilft auch nicht die beruhigende Hand von Mine, die sich auf seine gelegt hat.

„Sehr geistreich, Mister Weasley“, kommentiert Snape mit deutlicher Ironie in der Stimme Rons Antwort. „30 Punkte Abzug für Gryffindor und Sie schreiben mir bis zum morgigen Abendessen einen fünfseitigen Aufsatz über die Wirkung, Dauer und Intensität des Trankes. Schließlich müssen Sie Ihr Wissen erweitern“, fährt er fort und zieht, wie es typisch für ihn ist, zeitgleich die Augenbrauen hoch.

„Ja, Professor“, bringt Ron soeben noch durch seine zusammengekauerten Zähne hervor. Man sieht ihm richtig an, dass er vor Wut kocht.

„Mister Malfoy, was können Sie mir zu dem Trank sagen?“, wendet sich Snape seinem Lieblingsschüler zu.

„Der Sprachentrank, der lange mit sinkender Temperatur ziehen muss, ist ein Trank der gehobenen Kategorie. Richtig gebraut beherrscht man, für einen gewissen Zeitraum, eine ausgewählte Sprache. Diese legt man durch die Wahl einzelner Trankbestandteile und ihrer Dosierung fest. Diplomaten und Angestellte des Ministeriums benutzen ihn bei Auslandseinsätzen sehr häufig, da dadurch die Kommunikation erheblich erleichtert wird. Man darf den Trank nur nicht zu häufig in kurzen Abständen einnehmen.“, rezitiert er mit klarer Stimme.

„Perfekt wie immer, Mister Malfoy. 20 Punkte für Sie. Haben Sie auch gut zugehört, Mister Weasley? Das muss alles sehr ausführlich in Ihrem Aufsatz beschrieben werden und ich rate Ihnen nicht, auch nur eine Kleinigkeit zu vergessen. Die Zutaten und das Rezept stehen an der Tafel, also legen Sie los. Partnerarbeit. Heute so, wie Sie gerade sitzen. Am Ende der Stunde will ich von jedem eine abgefüllte Probe haben.“ Mit diesen Worten lässt er sich auf dem Stuhl hinter seinem Tisch nieder.

Ich gehe mit Harry, so wie die anderen auch, zum Vorratsschrank, wobei ich versuche, Dracos Blicke bestmöglichst auszuweichen. Ich darf mich jetzt nicht ablenken lassen und Draco ist absolut solch eine Ablenkung, auch wenn es weh tut. Aus dem Schrank schnappe ich mir als erstes drei Phiolen, wobei ich eine in meiner Umhanttasche verschwinden lasse. Ich will ja schließlich nicht, dass unnütze Fragen gestellt werden.

Harry's Nervosität ist fast mit den Händen greifbar und wenn er die für einen Moment überwunden hat, schmachtet er der Fledermaus hinterher. Tz Tz. Immer wieder muss ich ihm die Anweisungen zumurmeln und einmal konnte ich zum Glück noch verhindern, dass er die zerkleinerte Kruantus noch vor den Blattsagnungen in den Kessel gibt. Das wäre ein sehr unansehnliches und ziemlich stinkendes Ergebnis geworden, auf das ich gerne verzichten konnte. Doch eins will mir die ganze Zeit nicht in den Sinn kommen: Was findet Harry bloß an Severus? Okay, er hat einen echt heißen Körper, den er unter seinen Roben versteckt, aber sonst?

Seve, ... Snape schleicht die beiden Stunden nur durch die Gänge, wobei er strickt darauf achtet, dass er uns Gryffindors beleidigt und Punkte abzieht, während er seine Slytherins dagegen lobt und ihnen so viele Punkte wie möglich gibt. Das will mir nicht so richtig in den Kopf. Aber ich bin ja auch nicht wirklich besser. Mein Herz habe ich im Gegensatz zu Harry allerdings hoffnungslos verloren, da es für mich kein Happy End geben wird. Der Grund liegt sehr weit in der Vergangenheit zurück und ich würde wetten, dass keiner von beiden Parteien mehr so genau weiß, warum die Familien zerstritten sind. Aber dennoch gibt es diese bestimmte Familienregel, gegen die man unter **keinen** Umständen verstoßen darf und mein kleines Herzchen verzweifeln lässt. Ich sag's ja, der Kuss war wie an einer verbotenen Frucht zu naschen und nun sieht man sie, aber man kann sie nie wieder erreichen und schon gar nicht behalten. Oh, bloß weg mit diesem Gedanken, der zieht mich momentan nur unnötig runter. Jetzt zählt nur, wie ich Harry und Severus einen Schubs in die richtige Richtung geben kann.

Harry gibt gerade noch die letzte Zutat in den Topf und wir müssen dann nur noch alle acht Minuten das Feuer so reduzieren, dass die Topftemperatur jeweils um zehn Grad sinkt. Heute übernehme ich das lieber und Harry kann schon mal anfangen, unseren Platz zu säubern.

„Jetzt müssten alle mit dem Trank fertig sein. Füllen Sie ihn in ihre Phiolen ab und die Hausaufgabe bis zur nächsten Stunde ist ein vierseitiger Aufsatz über das Thema:

Was bewirken die einzelnen Bestandteile für den Trank und welche Kombinationen werden für welche Sprachen benötigt?“, erschallt keine 25 Minuten später die kalte Stimme unseres Profs durch den Kerker.

Ein erneuter Blick auf meine Uhr verdeutlicht mir, dass die Zeit ja tatsächlich schon um ist und die anderen haben auch schon angefangen aufzuräumen. Sehr schön, alle bemühen sich schnellstmöglichst ihre Plätze zu reinigen, die Phiolen abzugeben und fluchtartig den Raum zu verlassen. Na, dann wollen wir mal. Ich fülle drei Phiolen ab, von denen zwei mit L. S. Maloy und H. J. Potter beschriftet sind und die dritte drücke ich Harry mit einem aufmunternden Lächeln in die Hand, wobei ich ihm ein „Viel Glück“ zuflüstere. Ich schnappe meine Tasche, bringe die beschrifteten Phiolen nach vorne zum Lehrertisch und verschwinde als Vorletzte aus dem Raum. Als ich vor die Tür trete, erblicke ich Ron und Mine, die davor auf uns warten.

Shit, an die Beiden habe ich ja gar nicht mehr gedacht. Jetzt gilt es schnell zu handeln.

Ich bitte Mine mir ein Buch aus der Bibliothek zu besorgen, da ich dringend noch etwas für McGonagall erledigen müsste und Harry mich begleiten wollte und schon rauschen sie ab.

Bücher ziehen bei Mine immer. Hoffentlich habe ich nicht zu viel Zeit verloren. Also flott unter den

Tarnumhang, den ich vorhin noch zusätzlich geholt hatte und zur Tür zurück.

Tatsächlich habe ich es noch geschafft, rechtzeitig in der Tür zu stehen, um die nächsten Bilder in meinem Gehirn aufzunehmen. Es kommt mir wie in Zeitlupentempo vor, als Harry gerade noch einen letzten Schritt zum Lehrerpult macht und zwar einen absolut tollpatschigen Schritt, der ihn halb auf dem Tisch landen lässt. Dabei blickt er Snape tief in die Augen und wie nebenbei lässt er die Phiole ganz zufällig in Snapes Schritt fallen.

Snape stößt sich mit den Händen vom Tisch ab und rollt mit dem Stuhl nach hinten. Er war wohl nicht schnell genug gewesen und auch der Verschluss der Phiole schien ausreichend locker gewesen zu sein, denn ein deftiger Fluch, zum Glück ohne Zauberstab gesprochen, zeigt mir, dass ihn die Flüssigkeit erwischt hat.

„Harr... Potter, können Sie nicht aufpassen? Sie sind ja noch ungeschickter als Longbottom“, entfährt es Snapes Mund. Tja, wenn der wüsste. Harry ist in der Zwischenzeit so geistesgegenwärtig gewesen und ist um den Tisch herumgehechtet. Sehr schön. Nun kommt Teil zwei des Plans.

~ * ~ *

Severus

**Verdammt, wieso kann Harry denn nicht aufpassen. Meine gute Robe und Hose, ruiniert! Beinahe hätte ich ihn sogar beim Vornamen genannt.*

*Was soll das? Was hat er vor? Nein, bitte nicht! Komm nicht näher, arg, nein!**

~ * ~ *

Lina

„Oh, Verzeihung, Professor“, flötet Harry mit hochrotem Kopf und einem unwiderstehlichen Augenaufschlag, während er sich elegant zwischen Snapes Beine kniet. Dabei achtet er darauf, diese auch ja mit seinen Händen zu streifen. Mir bleibt nichts anderes übrig als lautlos in mich hineinzulachen, nachdem mein Herz wieder angefangen hat zu schlagen, da ich leider keinen Laut von mir geben darf.

Harry zieht in einem Sekundenbruchteil das Taschentuch aus seinem Umhang hervor, welches ich ihm heute Morgen zugesteckt habe und beginnt mit absoluter Hingabe den Trank von Snapes Schritt abzutupfen.

~ * ~ *

Severus

*Nimm deine Hände da weg!** Flehe ich innerlich, doch er hört mich nicht. Wie sollte er auch. Schließlich schaffe ich es nicht, mich zu artikulieren. Ich bin zu gefangen in meinen Erinnerungen, gefangen in Bildern, die mich umklammert halten und zu erdrücken versuchen. Meine Erinnerungen, die sich vor meinem Inneren Auge durch seine Berührungen bilden, sind immer noch viel zu frisch und nicht komplett verarbeitet. So schmerzen Harrys Berührungen, obwohl ich sie eigentlich herbeigesehnt habe. Auch wenn er sehr geschickt vorgeht und es ihm dadurch gelingt, meinen Körper zu stimulieren, bin ich in einem Zwiespalt meiner Gefühle gefangen, die wollen, dass ich weglaufe.

Bitte, Hand weg! Das kann Harry nicht machen. Ah, das ist, ... das geht ... Himmel! Lass mich, bitte!, beschwöre ich gedanklich, den zwischen meinen Beinen, knienden jungen Mann.

Wie kann ich nach allem, was geschehen ist, so reagieren? Wie kann mein Körper mich bloß so verraten? Diese sanften Berührungen, sie sind so anders, sie sind irgendwie schön und doch ... nein, ich kann nicht. Es geht nicht. Nie wieder! Ich will mich nicht noch mehr verlieren und zerstören lassen! So versuche ich vor der fremden Hand wegzurutschen, ihr zu entkommen. Doch die inzwischen mit dem Stuhl erreichte Wand hindert mich daran. Denn Aufstehen könnte ich jetzt bestimmt nicht. Alles in mir ist blockiert, da die Erinnerungen an den Schmerz und die Scham mich erstarren lassen. Ich kann nicht mehr frei denken und mich bewegen, denn es gibt für mich kein Entkommen. Nie gab es das. Das Einzige, was mir immer wieder übrig blieb und bleibt ist aufgeben, es geschehen zu lassen. Einen anderen über mich und meinen Körper bestimmen zu lassen. Meinen Körper, der mich verrät und mich Erregung fühlen lässt. **Wie kann das sein?**

~ * ~ *

Lina

Snape weiß im ersten Moment wohl nicht wie ihm geschieht und bevor er auch nur weiß, wie er auf Harrys Berührungen reagieren soll, erledigt sein Körper dies schon für ihn. Dies kann ich eindeutig aus meiner Position erkennen, so wie sich diese Beule immer mehr in seinem Schritt abzeichnet.

Doch nach einem Augenblick rutscht er im Stuhl zurück und versucht mit verkrampfter Haltung Harrys Hand auszuweichen. Seine Augen haben zeitgleich einen panisch-ängstlichen Ausdruck angenommen, über den ich mir aber keine Gedanken mache. Vermutlich denkt Severus gerade nur an die Schüler-Lehrer Konstellation.

Da Harry dem Objekt seiner Begierde standhaft nachrutscht und weiterhin ans Werk geht, tritt auch schon bald der erhoffte Effekt bei Severus ein. Der verletzlich verzweifelte Ausdruck verschwindet und ein erregter Glanz spiegelt sich in dessen Augen wieder und dem Mann entfährt doch tatsächlich ein erregtes Keuchen und Stöhnen.

~ * ~ *

Severus

„Ah“ Ich kann trotz meiner Anspannung ein unterdrücktes Stöhnen nicht verhindern. Zu sehr habe ich mir gewünscht, nicht mehr stark sein zu müssen. Mich in Harrys Arme fallen lassen zu können. Die speziellen Todesserdienste haben mich nicht gänzlich zerstört, obwohl nicht viel gefehlt hat. Doch ist es verdammt schwer, erneut genügend Vertrauen zu fassen. Und doch, ich würde so gerne, denn das hier, das ist ... er weckt Gefühle in mir und meinen Körper zum Leben. Ich hätte nie gedacht, so etwas jemals wieder zu erleben und auch zuzulassen. Mein Puls fängt an zu rasen und diesmal schlägt mein Herz schneller durch Erregung und nicht durch Angst und treibt mein Blut in gewisse Bahnen der unteren Leibesregion. Obwohl ich weglaufen möchte. Ganz weit weg und so schnell wie möglich! Doch es geht nicht. Ich kann mich nicht bewegen!

~ * ~ *

Lina

Uih, also jetzt sollte ich wirklich die Eule machen, bevor Harry Snapes kleinen Freund befreit. Die letzte Nacht hat schon gereicht und noch mehr Bildmaterial brauche ich wirklich nicht.

Jetzt hat Harry schon den Knopf aufgemacht, den Reißverschluss heruntergezogen und gleitet mit seiner Hand in Severus Unterhose. Er holt dessen kleinen Freund, der eigentlich gar nicht so klein und schon recht

Wenn ich allerdings mit Ihnen zufrieden bin und sonst nichts dazwischen kommt, sende ich sie nach und nach an meine fleißige Beta, die mit meinen Parts einen Full-Time-Job hat, und dann kann es durchaus wieder sein, wenn sie das Korrektur lesen zeitlich einrichten kann, dass der Post-Rhythmus sich verkürzt. Kann ich aber nicht versprechen.

Hinzu kommt noch, dass ich an weiteren 6 FF's arbeite (3 HP & 3 SGA). Wobei diese hier allerdings auf der Prioritätenliste ganz oben steht, da ich euch nicht zu lange warten lassen möchte! Keine von den anderen ist bis jetzt on gestellt. Bis auf „Der Brief“, der eigentlich abgeschlossen war und es nun doch noch eine Fortsetzung geben wird.

Nun wünsche ich euch allen wieder viel Spaß!

~ * ~

Teil 2 - Es ist sehr heiß ~ * ~ Part 6 2322 Wörter

Lina

Ich weiß nicht wie ich es bewerkstelligt hatte, aber ich hatte es geschafft, uns beide unbemerkt durch die Schülerschaft bis hin zum Raum der Wünsche zu manövrieren. Harry hatte erst einen Moment gebraucht, um zu registrieren, wo wir uns befanden. Severus Reaktion musste ihm einen kleinen Schock verpasst haben, doch als dieser von ihm abfiel, erschreckte mich seine anschließende Reaktion. So wütend und verletzt zugleich hatte ich Harry noch nicht erlebt. Immer wieder tauchte ein zerbrechlicher Gegenstand auf dem Couchtisch auf, der daraufhin fliegen lernte und an der Wand in viele kleine Teilchen zersplitterte. Wobei dieser Gegenstand jedes Mal sehr verdächtig nach einer von Trelawneys Glaskugeln aussah.

Das ging bestimmt eine halbe Stunde so und dabei hatte er seinen ganzen Frust und seine Verzweiflung aus sich heraus geschrien. Dann war er plötzlich zusammengebrochen und hatte angefangen zu weinen. Die harschen Worte unseres Professors müssen ihn hart getroffen haben. Liebe kann grausam und sehr verletzend sein.

Von den vielen Möglichkeiten wie diese Begegnung hätte verlaufen und enden können, war diese für Harry die absolut fürchterlichste gewesen.

Wenn ich es nicht mit meinen eigenen Augen gesehen hätte, so würde ich jeden, der mir von den Ereignissen am Ende der Zaubertrankstunde berichten würde, auslachen. Die letzte Nacht konnte ich ja schon kaum glauben und da war ich auch schon live dabei gewesen. Aber ich habe es gesehen und Harry hat es doch tatsächlich durchgezogen. Ich dachte, mein Herz bleibt stehen, als er sich zwischen die Beine der Fledermaus kniete und was danach geschehen war...oh Mann!

Snape ist ja ein Meister im Tragen der Maske eines „dauerfiesen und hundsgemeinen Tränkemeisters“, aber in dem Moment konnte man so viele Emotionen auf seinem Gesicht ablesen, dass man meinen könnte, dass sie für sein restliches Leben reichen.

Da war anfangs neben seiner panisch-ängstlichen Abwehrhaltung auch Erregung und Zuneigung in seinem Blick gewesen. Doch auch wenn er die Berührungen von Harry genossen hatte, war ihm dann wohl seine Situation so richtig bewusst geworden und die Panik hatte die Oberhand gewonnen. Sehr schnell hatte er sich, als das Geräusch der umfallenden Rüstung ihn aufgeschreckt hatte, wieder im Griff gehabt und seine altbewährte Schroffheit war zurückgekehrt. Armer Harry!

Wir haben noch einen weiten Weg vor uns, Snape klar zu machen, dass das Häufchen Elend hier auf meinem Schoß es absolut ernst mit ihm meint. Denn davon bin ich überzeugt. Er muss nur noch selbst

erkennen, dass er sich glücklich schätzen kann, dass Harry ihm, einem übellaunigen, oft ungerechten und zynischen Tränkemeister, seine Liebe schenken möchte. Mhh, vermutlich sollten wir noch schwerere Geschütze auffahren, damit er es endlich kapiert. Es hat einfach noch nicht Klick gemacht und dabei ist Snape doch sonst so schlau.

Und wo wir gerade bei Harry waren. Der hat zwar aufgehört zu weinen, doch steht er immer noch ziemlich neben sich. Vorher hatte er wohl durch die Furcht nicht wirklich begriffen, was er da gedachte zu tun, aber jetzt, scheint er es realisiert zu haben. Es muss so sein, da er meine Hüften mit den Armen umfasst und seinen Kopf in meinen Schoß gelegt hat. So kann ich das Zittern seines Körpers deutlich fühlen.

Nachdem er mich schon über drei Stunden so in Beschlag nimmt, bin ich froh, dass wir auf einer bequemen Couch sitzen, denn die ganze Zeit auf dem Boden hockend zu verbringen wäre kein Vergnügen geworden.

Ich versuche die ganze Zeit über beruhigend auf ihn einzureden und ihm zu versichern, dass alles gut wird, aber ob er mir das auch abnimmt? Nun, hundertprozentig bestimmt nicht, aber wenigstens ist das Zittern weniger geworden. Aber dennoch höre ich nicht auf, über seinen Rücken zu streicheln. Wobei ich mich allerdings immer wieder selbst dabei ertappen muss, wie meine Gedanken in die Richtung abschweifen, wie schön es doch wäre, wenn ich mich so an Draco kuscheln könnte.

Die Erinnerungen an diesen Kuss, diesen sagenhaften Kuss, lassen mich einfach nicht los. In Zaubersprüche habe ich mich Harry zuliebe ja noch zusammengerissen, aber jetzt will mein Herz am liebsten nur zerspringen und dennoch muss ich weiterhin für Harry stark sein, der schon sein ganzes Leben lang kämpfen musste und besonders stark war, als er das letzte Mal Voldemort gegenüber stand. Ich muss Harry jetzt beistehen und meine eigenen Probleme später lösen.

Meine Idee, Snape so zu überfallen, war verrückt gewesen, aber mir ist eben nichts anderes eingefallen und heute Vormittag hatte ich sie noch genial gefunden. Und wenn Snape mal über seinen Schatten gesprungen wäre und Harry abgeknutscht hätte, anstatt ihn anzubrüllen, dann wäre doch alles in Butter gewesen. Aber nein, das kann der wertige Herr nicht. Das ist echt zum Haare raufen.

Harry hat sein Gesicht so an meinem Bauch liegen, dass ich leider nicht in dieses blicken kann, denn im Gegensatz zu den Slytherins kann Harry keine hundertprozentigen Masken tragen und so kann ich mit Leichtigkeit immer an seinen Augen ablesen, wie er sich im jeweiligen Moment fühlt. Und dabei wüsste ich doch so gerne, was er gerade fühlt und denkt. Ich könnte trotzdem seinen Gemütszustand und etwas seine Seele erforschen, aber es wäre zu kräftezehrend für mich, da ich meine Stärke für Harry noch brauche. Außerdem dürfte ich das nur sehr oberflächlich machen, da es sonst für mich lebensgefährlich würde.

Um das zu bewerkstelligen müsste ich meinen Geist und meine Magie wandern lassen und mich auf Harry konzentrieren. Wie sagte die Schreckschraube im Turm noch gleich? *‘Ihr müsst euren Horizont erweitern.’* Wenn die wüsste, dass sich mein Geist regelmäßig erweitert und ich unbeabsichtigt in die Köpfe anderer Personen gezogen werde, würde sie sicherlich vor Neid platzen, da **sie** das nicht kann!

Es gibt aber einen gravierenden Unterschied zwischen einer zufälligen und einer kontrollierten Seelenwanderung. Eine zufällige ist für mich ungefährlich, aber dafür kann ich nicht steuern, in wessen Geist ich gezogen werde. Ich habe bisher noch nicht herausgefunden, wie meine Magie auswählt, in welche Seele ich eindreinge.

Auch in alten Familienbüchern steht davon nichts geschrieben. Nur, dass alle drei oder vier Generationen einer aus unserer Familie mit dieser Gabe geboren wird.

Dafür gibt es aber eine große Warnung vor selbst herbeigeführten und kontrollierten Wanderungen. Sie sind verlockend und ich wäre gerne mal in Dracos Seele spazieren gegangen, aber die Gefahr, dass ich stecken

Doch in Snapes Fall...? Es wäre eine Möglichkeit, Harry zu helfen. Ich muss nur einen Zeitpunkt abpassen, in dem seine Schilde nicht aufrecht sind oder zumindest Risse aufweisen. So könnte ich einen Versuch starten, einen oberflächlichen Blick in dessen Seele und Gefühlswelt zu riskieren, um seine Gefühle hinsichtlich Harry zu überprüfen.

Harry

Ich kann Severus doch nie wieder unter die Augen treten. Das traue ich mich einfach nicht. Ich kann nicht weiter Zaubersprüche als Fach belegen. Das überlebe ich nicht. Er denkt jetzt bestimmt darüber nach, wie er mich am besten bestrafen kann. So böse wie er mich angefunkelt und angefaucht hat. Das hat meinem Herzen einen richtigen Stich versetzt.

Ach ja, ich habe meinen unverbesserlichen Gryffindormut zusammengekratzt, um herauszufinden, ob wir eine Chance haben, weil ich so verdammt verliebt in diesen Mann bin. Anfangs war ich ein nervliches Wrack und erwartete für mein Vorgehen einen Cruciatus von ihm, der zu meinem Glück ausblieb. Als Voldemorts Zielscheibe für diesen Fluch hergehalten zu haben, hat mir für den Rest meines Lebens gereicht.

Aber Lina hat doch gesagt, dass er mit meinem Namen auf den Lippen letzte Nacht gekommen war. Also muss ich ihm doch etwas bedeuten. Aber wieso hat er mich dann so vernichtend angesehen und angeschrien? Ich verstehe das einfach nicht. Wieso können das Leben und die Liebe nicht einfach sein???? War mein Leben bis jetzt nicht schon schwer und kompliziert genug? Nein, ich muss mich auch noch ausgerechnet in Severus Snape verlieben, der nicht nur älter, sondern auch noch mein griesgrämiger Tränkeprofessor ist. Aber ich kann nichts dagegen machen. Es hat da einfach auf dem Schlachtfeld klick gemacht. Gut, vorher habe ich mich schon zu ihm hingezogen gefühlt, aber erst später wurde mir so richtig bewusst, dass sich meine Gefühle ihm gegenüber von Hass und Abneigung zu Liebe und Vertrauen gewandelt haben. Das Leben ist manchmal echt verflucht.

49

Lina

Mhh, was ist das? Ach ja, der Weckzauber, den ich gesprochen hatte, nachdem wir es uns hier auf dem Sofa bequem gemacht hatten. Dann ist es also jetzt Zeit aufzustehen und hinunter zum Essen zu gehen. Wie gut, dass Harry sich in der letzten halben Stunde beruhigt und weitestgehend gefasst hat.

„Hey, Harry, Süßer. Wir müssen langsam aufstehen. Es gibt gleich Abendbrot und wir haben nur noch wenig Zeit, um uns frisch zu machen und alle Spuren der letzten Stunden zu beseitigen“, flüstere ich ihm zu.

„Ich will aber nicht“, nuschelt er zurück.

„Harry?“

„Hmm.“

„Komm, du bist doch ein Gryffindor, oder?“

„Natürlich bin ich das!“

„Na, dann nimm deinen ganzen Mut zusammen und lass uns in die Halle gehen. Du wirst deinem Severus bestimmt imponieren, wenn du ihm erhobenen Hauptes entgegblickst und dich nicht verkriechst. Schließlich kennt er dich als mutigen Kämpfer auf dem Schlachtfeld.“

„Meinst du?“, fragt Harry und hebt leicht seinen Kopf an.

„Ja, das meine ich, aber dafür solltest du dich jetzt aufraffen. Lass uns aufstehen und uns fertig machen und dann etwas Essen gehen. Wenn wider Erwarten etwas sein sollte, bin ich bei dir. Snape ist hier Lehrer. Er kann dir also nichts tun und das wird er auch nicht. Süßer, er hat Gefühle für dich gezeigt, als du zwischen seinen Beinen gekniet hast, das habe ich gesehen. Er braucht nur etwas Zeit, um zu verstehen, dass seine Gefühle von dir erwidert werden. Vielleicht war er durch die ganze Situation etwas verwirrt. Wir dürfen jetzt nur nicht den Schwanz einziehen!“

„Meinst du wirklich?“ kommt eine zaghafte Frage.

„Das meine ich nicht nur, sondern das glaube ich auch. Du darfst nicht aufgeben, denn für die Liebe muss man kämpfen. Willst du kämpfen, Harry? Willst du es erneut versuchen?“, frage ich ihn, wobei ich ihm sanft über seine verstrubbelten Haare streiche und ein Nicken erhalte.

„Das ist gut und nun komm!“

Etwas zögerlich und schwerfällig erhebt sich unser mutiger Gryffindor und lässt sich von mir ins Bad bugsieren, dass ich mir herbei gewünscht habe. Dort angekommen, richte ich erst mal wieder Harry her und nachdem sein Gesicht gewaschen und seine Haare gekämmt sind, sieht er halbwegs akzeptabel aus, auch wenn seine Haare leicht störrisch sind. Dann mache ich mich daran, dass ich auch wieder in einem relativ ordentlichen Zustand bin und meine Kleidung nicht mehr so verknittert wirkt.

So, dann können wir jetzt gehen und ich lasse es zu, dass Harry, gleich nach Verlassen des Raumes, meine Hand ergreift. Ich habe ihm zwar versichert, dass alles gut wird, doch weiß ich noch nicht, wie wir das anstellen sollen. Snape ist eben eine harte Nuss. Ziemlich erleichtert bin ich, als wir in die Große Halle kommen und mein erster Blick zum Lehrertisch schweift und ich feststelle, dass Professor Snape nicht anwesend ist.

Hermine und ihr Wissensdurst eben. Aber anders können wir sie uns gar nicht vorstellen.

Doch bevor ich, mit schlechtem Gewissen, mir ernsthaft Gedanken über eine Ausrede machen kann, fliegen mit einem ziemlich lauten Knall die Flügeltüren auf und gegen die Wand. Alle Köpfe drehen sich dem Ausgang entgegen, in dem ein mir ziemlich bekannter, offensichtlich sehr aufgebrachter, schwarz gekleideter Mann steht. Das einzige, was mir dazu einfällt ist „Oh Shit!“, nachdem ich mein Brot endlich hinunter geschluckt habe.

[illegible]

So, nun sage ich bis zum nächsten Part und freue mich, wenn Ihr auch alle wieder mit von der Partie seid und vielleicht lasst Ihr mir ja noch ein Kommi/Review für diesen Part da.

PS: Beschwerden über diesen einfach genial oder doch eher gemein gesetzten Cliff sind bei meiner nichtvorhandenen Sekretärin abzugeben, sie leitet sie dann im Schneckentempo an mich weiter! *lol*

Teil 2 - Es ist sehr heiß ~ * ~ Part 7

Hey Allerseits!

Hmm, jetzt war ich wohl zu schnell für euch! *Schulterzuck - lol* Ich weiß aber noch nicht, wann ich den nächsten Part rein setzen kann. Nun wünsche ich euch viel Spaß bei diesem Part!

Bis dann lumos

Achtung WICHTIG!!!

In diesem Kapitel wird Gewalt vorkommen. Ich werde sie nicht in eine Kategorie wie leicht, mittel, harmlos, schwer, grausam, stark usw. einordnen. Denn Gewalt ist immer Gewalt, egal welche körperlichen Folgen sie später hat. Auch Gewalt, die keine Knochenbrüche, sondern Prellungen, Schürfwunden, Schnittwunden usw. als Auswirkung hat, ist Gewalt und als solche anzusehen! Selbst Gewalt, die nicht gegen den Körper, sondern gegen die Psyche gerichtete ist, ist Gewalt.

Jedes Mal, wenn einem Menschen, jedweder Schweregrad, Gewalt angetan wird, wird gleichzeitig die Psyche getroffen und wenn die körperlichen Verletzungen nicht mehr sichtbar sind, so sind zu großer Wahrscheinlichkeit die psychischen immer noch da!!!!

Bitte bedenkt das! Ich will hier **nichts** verherrlichen oder positiv darstellen.

[illegible]**Teil 2 - Es ist sehr heiß ~ * ~ Part 7 2156 Wörter**

Lina

Meine Augen wandern von dem Mann, der mit großen und ausholenden energischen Schritten auf uns zukommt, hinüber zum Slytherintisch, an dem ich nach einer ganz bestimmten Person suche. Und als ich sie finde, brauche ich mir nicht erst die Mühe zu machen, hinter eine undurchsichtige Maske zu blicken, denn die Schadenfreude springt mir förmlich entgegen und signalisiert mir, dass er diesen Auftritt genießt. Und schon ist mir mehr als klar, wer der Urheber dieser Szene ist. Aber warte mein Freundchen, das wirst du mir büßen. Ungeschoren kommst du nicht davon!

Doch mehr Gedanken kann ich mir nicht mehr machen, da er hinter Harry und mir stehen bleibt, mich ziemlich unsanft am Oberarm packt und mich von der Bank hochzerrt. Harry will schon aufspringen, doch teile ich ihm mit einer Handbewegung mit, dass er sitzen bleiben soll, während ich weiter zum Ausgang und hinaus geschleift werde. Ich bemerke, dass Harry meiner Aufforderung nur widerwillig nachkommt. Während ich aus dem Saal gezerrt werde, hoffe ich nur, dass er nicht noch fester zupackt. Denn ich glaube, dass mein Arm einem festeren Griff nicht lange standhalten würde, so sehr schmerzt es schon und mit Sicherheit wird ein unschöner blauer Fleck auf meiner recht weißen Haut zurückbleiben. Wunderbar, jetzt kann ich bei dem heißen Wetter keine ärmellosen Shirts und Tops anziehen.

Ich will zum Sprechen ansetzen, da werde ich auch schon angefaucht still zu sein und so schweige ich lieber, bis es mir gestattet wird zu sprechen. Er zieht mich noch eine Weile mit sich mit, bis wir an einem

leeren Klassenzimmer ankommen. Welche Ironie des Schicksals erkenne ich den Raum wieder, in dem ich heute schon einmal unfreiwillig gelandet bin.

Nur dass ich diesmal nicht gegen eine Wand gedrückt, sondern grob auf einen Stuhl geschubst werde. Wobei ich die Wand mit Harry im Raum definitiv vorziehen würde. Ich würde jetzt überall lieber sein, nur nicht hier, denn ich habe diese Augen noch nie so böse funkeln sehen.

Wenn Blicke töten konnten, wäre es um mich geschehen. Ich war sowas von `tot`. Mausestot!

„Wie konntest du nur? Du hast uns bitterlich enttäuscht. Alles haben wir dir erlaubt, absolut alles. Wir haben dir sogar gestattet unsere Neutralität aufzugeben und dich am Krieg zu beteiligen und was machst du? Du schmeißt dich in die Arme dieses Subjekts. Ich wusste genau, wieso ich dich damals nicht nach Hogwarts gehen lassen wollte. Und jetzt, nachdem du mich so beknielt hast, dich ab deinem fünften Schuljahr hierher zu schicken und ich auf Bitten deiner Mutter nachgegeben habe, hast du die Familienehre beschmutzt. Es ist das eingetreten, wovor ich uns bewahren wollte. Du hast dich auf einen Malfoy eingelassen. Wie stehen wir denn jetzt da? Hast du dir darüber auch nur einen winzig kleinen Gedanken in deinem offensichtlichen Spatzenhirn gemacht?“

„Das ist doch gar nicht wahr. Ich habe nichts Verwerfliches getan, Vater“, protestiere ich gegen seine Anschuldigungen. Schließlich war es doch **nur** ein Kuss und ich habe mit Draco keinen wilden, absolut geilen Sex gehabt!

„Ach nein, du hast nichts getan und wie kommt es, dass mir dein Bruder heute einen Brief geschickt hat.“ Mit diesen Worten zieht er ein recht zerknittertes Briefpapier aus seiner Robe und schreit mich weiter an. „In diesem stand, dass du mit Draco Malfoy, Lucius und Narzissa Malfoys Sohn, vor versammelter Schülerschaft wild rumgeknutscht hast und er dich dabei schon halb ausgezogen hat und ihr noch weiter gegangen wärt, wenn sein Hauslehrer nicht eingeschritten wäre. Soll das nicht wahr sein?“ Mein Vater baut sich ziemlich bedrohlich vor mir auf und fuchtelt wild mit dem Schreiben vor meiner Nase herum, auf dem ich wirklich die Handschrift meines jüngeren Bruders erkennen kann.

Also war er es wirklich gewesen. Das habe ich mir ja schon gedacht, doch es ist etwas anderes, es nun auch bestätigt zu bekommen. Wie kann ein Mensch schon in so jungen Jahren von der Gier nach Macht und Geld derart zerfressen sein, dass er seine eigene Schwester opfert? Das will mir einfach nicht in den Kopf! Von mir aus kann er doch den Titel Lord Maloy haben. Ich bin da nicht so scharf drauf. Aber nein, der Titel Lord oder Lady Maloy wird immer nur an die oder den Erstgeborenen vererbt, den dann die Ehepartner mit übernehmen und alle anderen gehen leer aus. Wer hat sich bloß so einen Schwachsinn ausgedacht?

Vermutlich gab es deswegen diesen großen Streit damals, der die Familie gespalten hatte, so dass nun auch die Malfoys existieren? Der jüngere Bruder meines Ururururur und so weiter Großvaters hat sich nach einem Streit von der Familie losgesagt und unserem Namen einfach nur ein „F“ eingefügt. So wurde aus dem zweitgeborenen Maloy der erste Malfoy und eine neue Zaubererfamilie entstand, mit den Genen der ältesten und reinblütigsten Familie überhaupt, die Merlin in der Ahnenreihe nachweisen kann. Und über die Jahrhunderte hinweg ist der gegenseitige Hass immer mehr genährt und von Generation zu Generation weiter gegeben worden. So hat mein Vater seinen erlernten Hass auf die Malfoys schon mit der ersten Flasche meinem Bruder mitgegeben. Gut, mir auch, aber ich habe mich nicht so beeinflussen lassen und mein Auslandsaufenthalt war auch recht hilfreich dabei gewesen.

„Aua“, das tat höllisch weh. Ich muss wohl zu lange in meinen Gedanken versunken gewesen sein, denn gerade hat mein Vater die Beherrschung verloren und mir eine saftige Ohrfeige verpasst, die mir kleine Tränen in die Augen treibt. Das hat er bis jetzt noch nie getan. Ich habe Glück, dass ich dadurch nicht auch noch unsanft vom Stuhl gefallen bin, soviel Wucht steckte dahinter. Aber sie holt mich in die Gegenwart und meiner momentanen Situation zurück. Sacht streiche ich über die getroffene Stelle und merke schon, wie sie leicht anschwillt. Sie schmerzt so sehr, als würde ein Feuer über meine getroffene Haut hinwegfegen. **Also der nächste blaue Fleck, halleluja**, denke ich noch sarkastisch, während mein Herz sich schmerzhaft

zusammenzieht. Mein Vater hat mich doch tatsächlich geschlagen!

„Ja, wir haben uns geküsst, aber...“, erwidere ich mit leicht zitternder Stimme auf seinen Kommentar, doch er lässt mich nicht aussprechen.

„Also gibst du es doch zu. Dein Verhalten kann ich nicht dulden, denn ein Familienmitglied, das sich einem Malfoy willig hingibt, ist das Letzte! Lass dich nie wieder auf einem unserer Landsitze sehen. Du bist für mich gestorben. Ich habe keine Tochter mehr“, schreit er mir ins Gesicht und ich brauche ein, zwei Sekunden, um seine Worte und deren Tragweite zu verstehen, schließlich bin ich über den Schlag noch entsetzt.

„Was? Vater, das kannst du nicht machen. Ich habe doch nichts ...“, doch erneut kann ich meinen Satz nicht zu Ende bringen. Er hatte schon ein paar Schritte Richtung Tür gemacht, doch als ich ihn mit Vater anspreche, dreht er sich augenblicklich um und kommt zu mir zurück.

Blanken Hass und Abscheu kann ich nun in seinen Augen sehen und ehe ich mich versehe, lande ich nun wirklich auf dem Boden, da er mich erneut heftig geschlagen hat. Doch dort bleibe ich nicht lange liegen, denn er packt mich an meinen Armen und reißt mich in die Höhe. Schmerzen durchfahren mich und das im doppelten Sinne. Ich fühle den körperlichen und auch den seelischen Schmerz, auch wenn ich das alles noch nicht vollständig realisiert habe. Das benötigt Zeit!

„Wage es nie wieder mich so anzusprechen! Für mich existierst du nicht mehr.“ Die letzten Worte spuckt er mir in einem eiskalten Tonfall regelrecht entgegen und schleudert mich mit aller Kraft von sich weg, so dass ich an die nächstliegende Wand knalle und an ihr zu Boden gehe.

Der Aufprall war ziemlich schmerzhaft und nur langsam kann ich meine Lungen wieder komplett mit Luft füllen. Hoffentlich ist da nichts angeknackst. Aber selbst wenn die Rippen heil geblieben sind, so sind sie mindestens geprellt. Aber auch mein linkes Handgelenk macht schmerzhaft pochend auf sich aufmerksam und von meinem Kopf brauche ich gar nicht erst zu reden.

Und aufgrund dieser Ausmaße meines Aufpralls bin ich anfangs ziemlich benommen und registriere vage am Rande, dass mein Vater den Raum verlässt. Ich wusste schon immer, dass mein Vater über einiges an Körperkraft verfügt, doch dass er sie jemals gegen mich einsetzt, hätte ich nie gedacht. Mein Herz zieht sich deshalb schmerzhaft in meiner Brust zusammen und ich fühle mich so elendig wie noch nie in meinem Leben. Denn es war mein Vater, der seine Hand gegen mich erhoben hatte. Mein eigener Vater fügte mir diese Pein zu und nun habe ich nach seinen Worten keinen Vater mehr.

Vorsichtig ziehe ich die Beine eng an mich und schlinge die Arme um meine Knie, während mir aufgrund der physischen und psychischen Qual die Tränen wie ein Sturzbach aus meinen Augen hervortreten und an meinen Wangen entlang laufen. Für mich überwiegt allerdings eindeutig der psychische Schmerz, da die körperlichen Verletzungen schnell heilen würden, meine Seele aber...

Der harte Steinboden ist kalt, obwohl die Luft eigentlich angenehm warm war und so kriecht die Kälte in meinen Körper. Noch vor ein paar Stunden hätte ich die Kälte begrüßt, doch jetzt sorgt sie dafür, dass mein Kopf klarer wird. Und ganz langsam erfasst mein Gehirn die Tragweite und die Folgen des heutigen Tages. Verstoßen! Ich bin verstoßen worden und weshalb? Wegen einem absolut harmlosen Kuss! War er doch, oder? Zugegeben, er war fantastisch, aber es war doch nur ein Kuss. Und diese miese kleine Ratte von einem Bruder hat auch noch dafür gesorgt, dass Vater davon erfährt. Wie konnte er bloß einen Brief nach Hause schreiben und die Tatsachen derart verfälschen. Er hat nichts verloren. Im Gegenteil, da ich verstoßen wurde, hat Larus nun was er schon immer wollte. Er wird der nächste Lord Maloy und kann jederzeit heim in die Arme unserer Mutter. Oh bei Merlin, ich werde meine Mutter nie wieder sehen! „Mum!“, schluchze ich auf.

Was, ... was mache ich denn jetzt? Die letzten Weihnachts- und Osterferien kann ich noch hier verbringen, aber was ist dann? Was soll ich dann machen? Ich habe doch nichts, nur die Sachen die ich hier in Hogwarts habe und mein ganzes Vermögen beläuft sich auf mein restliches Taschengeld, welches ich noch nicht ausgegeben habe. Wie weit kommt man bloß mit 67 Galeonen, 48 Sickel und einer Handvoll Knuts?

Für mich existierst du nicht mehr! Immer wieder gehen dieser und noch weitere Sätze, die mein Vater mir entgegen geschrien hatte, durch meinen Kopf. In den letzten Minuten habe ich begonnen zu zittern und zu schluchzen. Wie erbärmlich würde mein Vater jetzt sagen. Eine Maloy benimmt sich nicht so, wenn jederzeit jemand sie so entdecken könnte. Ja, eine Maloy, aber das bin ich nun nicht mehr. Nicht mehr wirklich und über diese Erkenntnis muss ich bitter auflachen, was ich besser hätte lassen sollen. Meine Rippen sind eindeutig mindestens geprellt.

Aber er hätte Recht. Hier kann jederzeit jemand hereinkommen und mich entdecken und zu einem Frage-Antwortspiel habe ich nicht mehr die Kraft. Ich muss hier weg. Irgendwohin, wo ich alleine und ungestört sein kann. So mobilisiere ich meine letzten Kräfte und gehe blindlings, da Tränen meine Sicht behindern, aus dem Zimmer. Ich schleppe mich immer weiter, bis ich irgendwann wieder etwas zu Verstand komme und dieser mir zuflüstert, dass ich mich verlaufen habe.

Verdammt, wo bin ich denn jetzt nur? Wo genau befinde ich mich bloß in diesem beschissenen riesengroßen Schloss? Es hat doch alles keinen Sinn. Ich bleibe einfach hier und morgen wird bestimmt jemand aus meinem Schlafsaal mich vermissen. Dann suchen sie nach mir.

So lasse ich mich erschöpft und mit den Nerven am Ende vorsichtig an der Wand hinunter zu Boden gleiten. Ziehe behutsam meine Knie an meinen Körper. Bette meinen Kopf auf die Arme, die ich auf meine Knie lege und weine einfach weiter mir die Seele aus dem Leib. Irgendwann werde ich schon aus Erschöpfung einschlafen. So hoffe ich es zumindest, denn ich will nur noch schlafen und vergessen. Doch mein Plan will nicht aufgehen. Ich werde immer müder, doch der Schlaf will einfach nicht über mich kommen, denn ich werde die Bilder dieses Tages einfach nicht los. Sie verfolgen mich regelrecht und haben sich in mein Gehirn gebrannt.

Es kommt mir so vor, als ob es schon Stunden später sei, als ich endlich merke, wie ich allmählich in den Schlaf hinübergleite, den ich doch so sehnlichst herbeiwünsche. Inzwischen bin ich so erschöpft und müde, dass ich nur noch am Rande wahrnehme, wie mir sachte eine Strähne hinters Ohr geschoben wird und dann zwei muskulöse Arme mich umschließen. Ein Arm schiebt sich unter meine Knie und der andere hinter meinen Rücken und kaum ist das geschehen, werde ich auch schon hochgehoben. Allerdings bin ich viel zu weggetreten, um meinen Kopf zu heben und meine Augen zu öffnen. Bevor ich gänzlich ins Land der Träume abdrifte, spüre ich noch eine warme Männerbrust, an die ich gedrückt werde. **Mhh, hier will ich bleiben, die Wärme gibt mir ein Gefühl von Geborgenheit und Sicherheit. Hoffentlich bekomme ich irgendwann raus, welcher Gryffindor mich in mein Zimmer bringt, um ihm danken zu können**, ist schließlich mein letzter Gedanke, bevor ich tief und fest eingeschlafen bin.

[illegible]

Ein vollkommen dunkler und stiller Raum...

Ein vollkommen dunkler Raum nur von Stille gefüllt, zog die Aufmerksamkeit einer gewissen Person auf sich. Die Stille herrschte solange vor, bis langsam eine Tür mit einem leisen quietschen vorsichtig so weit ein Stück geöffnet wurde, bis die Person, die sie öffnete hindurch huschen konnte. Dabei schien ein schwaches Licht in den Raum hinein, das die Situation schummrig wirken ließ.

Nachdem die unbekannte Person hinein gehuscht war, schloss sie vorsichtig wieder die Tür und schlich auf leisen Sohlen ein paar Schritte in den Raum hinein. Sie drehte sich vorsichtig einmal um die eigene Achse, wobei sie ihre Ohren aufs äußerste spitzte und sich vergewisserte nicht verfolgt worden zu sein. Kein Laut, noch nicht mal eine fallende Stecknadel war zu vernehmen, nur ihr rasender Herzschlag. Beruhigt schlich sie weiter bis sie zu einem Schreibtisch mit PC kam.

Wie gut, dass sie Muggelkunde in Frankreich belegt hatte, denn so konnte sie dieses Monstrum nun bedienen. Schnell war der Kasten hochgefahren, der Monitor angeschaltet und im Internet registriert. Jetzt hieß es nur noch die richtige Seite zu öffnen und dieses dämliche Passwort zu knacken.

Nach dreißig zweifelten Versuchen und einigen ausgesprochenen Verwünschungen, viel ihr dann doch wieder ein, dass sie ja eigentlich eine recht begabte Hexe war und einen Zauberspruch später erschien die gewünschte Seite.

Schnell waren ein paar Worte getippt:

Pst, lumos schreibt weiter!

*Aber nicht verraten, das ich hier war, sonst lässt sie mich noch in Dumbeldores oder noch schlimmer: in Gilderoy Lockharts Armen aufwachen. *kreisch* Grrrr, gruseliger Gedanke! Da stellen sich alle meine Nackenhärchen auf.*

Sie scheint aber noch etwas Zeit zu brauchen, bis der nächste Part on gestellt werden kann, der den nächsten Tag einläutet. Er und Part II sind zwar schon bei der fleißigen Jasada aber die weiteren Parts sind noch in den Kinderschuhen! Wenn Part I nach der Betaüberarbeitung endgültig stehen sollte, was nicht gewiss ist, wird er euch präsentiert.

Lina

Dann lockte sie schnell aus, fuhr den PC herunter um hoffentlich unbemerkt aus dem Raum zu verschwinden. Vorsichtig zog sie die Tür hinter sich ins Schloss und hinterließ einen stillen aber nicht mehr völlig dunklen Raum. Denn ein kleines Licht sandte der Monitor aus, wodurch er anzeigte, dass er nicht, wie sonst immer, ausgeschaltet war...

Ich drehe den Kopf und blicke direkt in Dracos hellgraue Augen und mir läuft ein wohliger Schauer über den Rücken, als ich spontan an unseren Kuss denken muss. Kein Wunder, dass mir der Duft so bekannt vorgekommen war.

„Was machst du nur? Du musst doch noch vorsichtig mit deinen Rippen sein“, erklingt seine ruhige und leicht tadelnde Stimme.

Hmmm, mir war bis jetzt gar nicht aufgefallen wie angenehm Dracos Stimme klingen kann.

In diesem Moment überrollen mich aber die Erinnerungen an den gestrigen Tag. Tränen treten erneut in meine Augen und mein Herz krampft sich schmerzhaft zusammen. Es ist alles wieder schlagartig da und ich fühle mich von einem Augenblick auf den anderen noch elender als gestern.

Doch meine Tränen verweilen nicht lange in meinem Gesicht, denn Draco breitet die Decke über uns aus, beugt sich etwas vor und ich spüre sanfte Lippen, die sie mir wegküssen. „Schsch, nicht weinen. Es wird alles wieder gut. Ich bin doch bei dir“, erklingt erneut seine Stimme, die mich wohl beruhigen soll, da er eine sehr sanfte Tonlage gewählt hat, die ich gar nicht von ihm kenne. Wenn ich es mir recht überlege, wird diese Tonlage wohl kaum einer kennen. Aber was sagte er da gerade?

„Gut? Gut? Du sagst, das alles gut wird? Wie kann es gut werden? Ich habe keine Familie und kein Zuhause mehr und das alles nur wegen einem Kuss. Du weißt doch gar nicht, wie ich mich fühle!“, fauche ich ihn an. Draco lässt sich dadurch aber nicht davon abhalten, sich vorsichtig weiter auf mich zu legen. Ich spüre eine leichte Schmerzverstärkung in meiner Brust und er wischt meine erneut auftretenden Tränen sanft mit dem Daumen weg. Seufzend streichelt er mir zärtlich über die Wange, bevor er zu einer Antwort ansetzt.

„Ich weiß sehr gut, wie du dich fühlst, da ich in genau derselben Situation bin. Nur hat mein Vater die Angelegenheit *dezenter* geregelt als deiner“, erwidert der Blonde.

„Wie meinst du das?“, flüstere ich und kann seine Worte nicht ganz begreifen. Was meint er damit: *dezenter geregelt* - was geregelt? Die Worte wollen für mich keinen Sinn ergeben. Vielleicht habe ich aber auch nur Angst davor, ihn in dasselbe Unglück gestürzt zu haben, in dem ich mich nun befinde. Ich fühle mich schuldig, da ich auf Draco zugegangen bin und ihm den Kuss angeboten hatte und nicht umgekehrt. Wie hatte er gestern gesagt: „Hinzu kommt, das du etwas von mir willst und nicht ich von dir.“ War das wirklich gestern gewesen? Mir kommt das alles so unwirklich und weit entfernt vor. Ich bin so in meinen Gedanken vertieft, dass mich seine Worte aufschrecken, als er zu einer Erklärung ansetzt.

„Du hast es nicht mehr mitbekommen, da der Edelfalke *meines* Vaters, erst nach dem Ganzauftritt *deines* Vaters kam. Der brachte mir einen Brief, in dem er mir mitteilte, dass Parkinson ihm wiederum in einem Brief berichtet hat, was geschehen ist und er sehr enttäuscht von mir sei. Das er mich der Familie verstößt und enterbt, wenn ich dich nicht augenblicklich verlassen würde und ihm versichere, dass wir bis dato nie das Bett geteilt haben. Und das ist etwas, was ich nicht vorhabe. Ich werde dich nie verleugnen! Ich habe gestern gespürt, dass nicht nur ich mich nach dir verzehre und dich liebe, sondern dir auch etwas an mir liegt. Du siehst, ich habe nun auch keine Familie mehr. Aber ich werde damit klarkommen und weißt du wieso?“, fragt er mich, worauf ich allerdings nur leicht den Kopf schütteln kann. Mehr würde mir nur Kopfschmerzen bereiten oder besser gesagt, diese verstärken.

„Nein? Nun, dann sage ich es dir. Ich bin nicht alleine. Ich habe jetzt dich und du bist alles, was ich schon immer wollte. Ich kann mich noch ganz genau an den Tag unserer ersten Begegnung erinnern. Du warst für mich wie ein Engel. Ein Engel, in den ich mich Hals über Kopf verliebt habe und das geschah nicht erst vor 3 Jahren, als du nach Hogwarts gewechselt bist. Erinnerst du dich an den weißblonden Jungen, der dich damals, als du 11 warst, in der Winkelgasse angerempelt hat?“, fragt er mich. Ja, an den Jungen kann ich mich erinnern. Doch da ich wusste, dass wir uns durch unsere verschiedenen Schulen wohl nie wiedersehen würden, schließlich gingen 85% der englischen Zaubererkinder nach Hogwarts, hatte ich es vorgezogen, ihn mit seinen faszinierenden hellgrauen Augen aus meinem Gedächtnis zu verdrängen. **Warte mal, jetzt macht es klick,*

*hellgraue Augen und er hatte doch unglaublich weißblonde Haare gehabt!**

„Das, das warst du?“ Ich bin baff. Jetzt kommen auch alle Erinnerungen wieder an einen Jungen, der mir zwar hochnäsiger, aber auch irgendwie süß erschienen war und mich für einen Moment mit seinen Augen gefesselt hatte. Doch hatte ich diesen Jungen nie mit Draco in Verbindung gebracht. Wobei ich jetzt, wo ich mir das Gesicht in jeder beeindruckenden Einzelheit in Erinnerung rufe, nicht wirklich verstehen kann, wieso es mir nicht viel früher aufgefallen war, dass Draco mir schon viel eher in meinem Leben über den Weg gelaufen oder eher gestolpert war.

„Du hast mich mit einem einzigen Blick und deinem Lächeln verzaubert. Du hast es nicht gemerkt, aber ich bin dir danach überall hin gefolgt und mit jedem Lächeln und strahlenden Blick hast du mich immer mehr in deinen Bann gezogen. Ich hatte mir so gewünscht, dass diese Blicke eines Tages nur mir gelten und ich dann zum glücklichsten Mann auf der ganzen Welt werde. Ich hatte mir unsere gemeinsame Zeit hier auf Hogwarts bereits in den schönsten Farben ausgemalt. Doch dann warst du erneut mit deiner Mutter bei Madam Malkins, um deine fertigen Roben abzuholen und mein Herz wurde ganz schwer, als ich die blaue Uniform erkannte. Mir wurde schlagartig vor Augen geführt, dass wir uns durch die verschiedenen Schulen wohl nie wieder sehen werden. Ich hatte versucht dich zu vergessen, aber das konnte ich nicht und als du zu Anfang des fünften Schuljahres hier aufgetaucht bist, waren meine Gefühle für dich sofort wieder präsent. Alle meine Wünsche und Hoffnungen, meine Sehnsüchte, dir so nahe sein zu können wie jetzt. Doch dann, als die alte McGonagall deinen Namen aufgerufen hatte, brach mein Herz erneut. Du warst mir so nah und doch so fern. *Eine Maloy*, dachte ich, *wie konnte mein Engelchen nur eine Maloy sein?* Und dann wurdest du auch noch zu den Gryffindors eingeteilt. Von dem Augenblick an versuchte ich dich aus meinem Herzen zu verbannen und nur noch meinen Verstand sprechen zu lassen. Doch habe ich zum ersten Mal in meinem Leben auf ganzer Linie versagt. Mein Verstand hat es nach einer Weile akzeptiert, dass aus uns nie etwas werden kann und ich habe angefangen, dich wie jeden anderen Löwen zu behandeln, doch mein Herz war damit nicht einverstanden. Jedes Mal, wenn ich dich sah, zog es sich vor Schmerz in meiner Brust zusammen. Jedes Mal, wenn ich deine Freunde und insbesondere dich, beleidigte und trietzte, wollte es zerspringen.

Und dann kamst du gestern auf mich zu und hast mir einen Kuss angeboten. Engelchen, es tut mir so leid, aber da hat mein Herz es geschafft, als Sieger aus dieser Situation hervor zu gehen. Mein Verstand sagte mir **nein**, dass ich darauf nicht eingehen darf. Schließlich wusste ich wohl, was die Konsequenzen wären, aber mein Herz und mein Körper hatten sich so sehr nach dir gesehnt, dass ich einfach nicht anders konnte. Auch wenn es vielleicht anders ausgesehen hat.

Ich weiß nicht wirklich, wieso ich dich in der Großen Halle vor allen geküsst habe. Ich kann es nur damit erklären, dass ich in dem Moment wohl allen verdeutlichen wollte, dass du **mein** bist und wenn es nur für den Augenblick war. Vermutlich sollten alle sehen, dass sie es nicht wagen sollen auf andere Gedanken zu kommen.

Es tut mir leid. Ich hätte nicht darauf anspringen dürfen. Ich habe nicht nur mich, sondern was schwerwiegender ist, auch dich heimatlos gemacht. Aber weißt du, was das merkwürdige an der ganzen Situation ist?“

Wieder erneutes Kopfschütteln von meiner Seite. Das sprechen muss ich wohl verlernt haben. Dieses Geständnis von Draco und die ganzen Gefühle, die man von seinem Gesicht ablesen kann, verschlagen mir regelrecht den Atem. Es fällt mir noch immer schwer einen klaren Gedanken zu fassen, denn Draco Malfoy gibt mir gerade freiwillig einen Einblick in sein Seelenleben. Und das, obwohl er doch immer als Eisprinz ohne jede Gefühlsregung galt und sich auch so gebärdete.

„Ich bin nicht verzweifelt. Genau das Gegenteil ist der Fall. Zugegeben, ich war verzweifelt, sehr sogar! Doch mein Onkel hat mir vor Augen geführt, dass mein Herzenswunsch nun in Erfüllung gegangen ist und ich nicht alleine bin. Das ich immer noch „Familie“ habe. Außerdem, und das ist mit das Wichtigste, kann ich nun endlich mit meinem Engel, mit dir, zusammen sein. Sofern du das auch willst. Ich liebe dich, ich liebe dich so sehr, dass es schon schmerzt und ich will immer an deiner Seite sein. In guten wie in schlechten Zeiten. Wenn wir zusammen sind, können wir alles überstehen und wir sind auch nicht ganz mittellos. Es ist zwar kein Vermögen, aber ich habe, laut Severus, Gold von dem Erbe meiner Großmutter mütterlicherseits in einem

raten, es ist Potter?!“

So, das nennt mein Drache also raten. Na, für mich klingt das eher wie eine Feststellung, von der er nicht wirklich begeistert ist, grinse ich in mich hinein.

„Woher weißt du das?“, will ich daraufhin von ihm wissen.

„Nun, Severus hat sich verändert. Das merkt man vor allem in seinem Umgang mit Potter. Auf der einen Seite kann er nicht mehr wie früher so gemein zu ihm sein. Denk nur mal an die lächerlichen fünf Punkte Abzug wegen unpassender Kleidung. Normalerweise wäre mindestens das Vierfache fällig gewesen und auf der anderen Seite flüchtet er geschickt vor jeder möglichen Berührung mit ihm. Er lässt zwar, bis auf mich, sonst auch niemanden in seine direkte Nähe, aber bei Potter ist das wirklich extrem geworden. Außerdem hast du hier nur drei Freunde, obwohl du recht beliebt bist, die dir ihre sexuelle Orientierung anvertrauen würden. So wie ich das sehe, kann es nur *Sankt* Potter sein. Aber woher weißt du denn so genau, dass Onkel Sev in unseren allzeit umjubelten Held der Zaubererwelt verknallt ist?“, fragt er mich mit einem leicht sarkastischen Ton, als er auf Harrys Berühmtheit und Status zu sprechen kommt.

„Draco, nenn ihn nicht so! Das kann Harry überhaupt nicht leiden. Im Gegenteil. Dieses Brimborium um seine Person nervt ihn total. Jedes Mal, wenn ein Artikel in einer Zeitung über ihn veröffentlicht wird, würde er dem Reporter am liebsten einen dauerhaften Crucio an den Hals hexen. Das sie ihn nicht endlich in Ruhe lassen können und immer so ein Gewäsch schreiben müssen?

Aber was deine Frage angeht, versprichst du mir, dich nicht aufzuregen und auch nicht eifersüchtig zu werden?“, frage ich Draco in einem möglichst unschuldigen Ton. Mein Freund zieht zwar á la Malfoy eine Augenbraue hoch, dennoch nickt er zustimmend. Es ist zwar riskant ihm die Wahrheit zu erzählen, doch will ich unsere Beziehung nicht mit einer Lüge beginnen und Offenheit ist mir sehr wichtig. Es fiel mir ja schon schwer Hermine und Ron anzuflunkern. Das Mine bis jetzt noch nicht hellhörig geworden ist wundert mich sowieso. Sie ist so eine Art Lügenradar. Wobei es auch an ihrer Beziehung mit Ron liegen kann, denn seitdem bekommt sie nicht mehr alles mit, was um sie herum geschieht. Was aber auch nicht verwunderlich ist, so oft wie Ron ihre völlige Aufmerksamkeit einfordert. Es kommt einen manchmal vor, als ob beide die verpasste Zeit aufholen wollten, die sie schon längst hätten zusammen sein können, wenn sie sich eher ihre Liebe zum jeweils anderen eingestanden hätten. Daran liegt es vermutlich auch, dass ihr Harrys Herzeleid entgangen ist. Und Ron? Na, der bekommt sowieso nichts mit.

So erzähle ich nun Draco, was in der vorletzten Nacht geschehen war. Ich erwähne meine Verfolgungstour und Harrys Nacktbaden, sowie meine Position in der Geschichte. Draco scheint die Vorstellung, dass ich Harry vollkommen ohne Kleidung betrachten konnte, nicht zu mögen, denn er festigt sogleich seine Umarmung und ich erleide Luftmangel und Schmerzen im Brustbereich. Irgendwie schon süß, das er eifersüchtig wird, aber am Leben sollte er mich schon dabei lassen.

„... urg aua ..., Drache nicht so fest, ... ich brauche Sauerstoff und meine Rippen schmerzen,“ mache ich ihn darauf aufmerksam.

„Was? Sorry, Engelchen. Tut mir leid wegen deiner Rippen. Ich könnte deinem Vater dafür und erst recht für die geschwellene blaue Wange und das Handgelenk einen Avada anhexen.“, erwidert mein Freund, wobei er seinen Griff lockert.

„Das wirst du nicht machen! Ich will dich nicht in Askaban besuchen müssen. Außerdem, Drache, Harry sah gut aus, das gebe ich zu, aber er war, ist und wird **niemals** du sein! Harrys und Snapes Anblick, so wie Gott sie schuf, hat mich in **keinster** Weise erregt, aber wenn ich an dich und deine Küsse denke...“ Ich beende meinen Satz nicht und beglücke ihn mit einem erneuten verführerischen Kuss, damit er meinen Worten eher Glauben schenkt. Doch leider vergisst er nicht alles, was ich von mir gegeben habe, denn er unterbricht abrupt den Kuss.

„Uf, ... Snape?“, schaut er mich ungläubig an.

Jetzt bleibt mir nichts anderes übrig, als Draco über den weiteren Verlauf der Nacht zu berichten. Zumindest bis zu dem Punkt, an dem sein Onkel größtenteils aus dem Wasser kam.

„Okay, beide haben eine Vorliebe für mittenächtliche ausgefallene Bademomente und wie kommst du nun darauf, dass beide etwas voneinander wollen?“, fragt er mich mit einem leichten Zweifel im Blick.

„Nun, bei Harry wusste ich es schon länger, aber Snape hatte mich doch überrascht, da ich mir vorher nicht die Mühe gemacht hatte, die kleinen Signale zu analysieren. Aber der restliche Ablauf des Abends ließ einfach keine anderen Rückschlüsse zu!“

Behutsam taste ich mich im Fortgang der Nacht vor, doch bei der Stelle, an der sich sein Onkel Erleichterung verschaffte, scheint mein Eisprinz nicht ganz so eisig zu sein, wie er allen immer vorzuspielen versucht. Ich schaffe es gerade noch ein „... uf ... Schatz, Schmerz und Luft, bitte ... danke“, herauszubringen, wodurch er wieder seine Umarmung lockert. Ich sollte mir merken, in bestimmten Situationen meine Gliedmaßen nicht so zu präsentieren, dass sie zerquetscht oder ich komplett zerdrückt werden kann. Besonders nicht, wenn sie schon lädiert sind.

„Das Snape, während seines Orgasmus, Harrys Namen auf seinen Lippen hatte, sagt doch alles. Aber wenn dir das nicht Indiz genug ist, so musst du doch gestern vor Tränke bemerkt haben, dass ein Teil von deinem Onkel liebend gerne seinen Schüler auf der Stelle vernascht hätte. Er hat ihn doch vom ersten Moment an mit den Augen förmlich ausgezogen. Und ich wette mit dir, das er mindestens ein klein wenig erregt war, das er allerdings gut unter diesen langen Roben verstecken kann. Jetzt müssen wir nur einen Weg finden, um es Snape auch begreiflich zu machen, dass Harry es ernst meint und ihn nicht verarschen will.“

„Ja und das könnte genau das Problem werden. Er ist in seinem Leben leider schon zu oft freiwillig und vor allem **unfreiwillig** an richtige Arschlöcher geraten. Er ist sogar ... sogar regelmäßig ... ver ... vergewaltigt und misshandelt worden. Und der ... der ihm dies nicht angetan hatte, der hatte ihn dennoch nur ausgenutzt, mies behandelt und verarscht. Obwohl Onkel Sev sich nur nach Liebe sehnt und jemanden, der für ihn da ist, ihn hält und Kraft gibt. Ihn vergessen lässt, was ihm über Jahre hinweg, während er in Voldemorts Diensten stand angetan wurde“, bringt mein Freund krampfhaft über seine Lippen.

„Wer ... wer hat ihm das angetan?“, will ich mit leicht zitternder Stimme wissen. Ich bin total entsetzt und erschüttert über diese Offenbarung. Das Snape vergewaltigt wurde kann ich im ersten Moment nicht begreifen, aber dennoch könnte es wahr sein. Und bei mir setzen sich viele kleine Puzzleteile zu einem ganzen Bild der Situation zusammen. Dieser panisch-ängstliche Ausdruck taucht vor meinem inneren Auge auf, als Harry ihn an seiner intimsten Stelle berührte. Außerdem trägt Severus nicht nur im Winter, sondern, wie wir alle diesen Sommer feststellen konnten, auch bei der schlimmsten Hitze diese hochgeschlossene zugeknöpfte Robe. Es ist erstaunlich, wie weit ich mit meinen Vermutungen über Severus daneben lag. Ich hätte doch mal einen Blick in sein Seelenleben riskieren sollen, als ich diese Angst in seinen Augen wahrgenommen hatte. Doch das ist mir jetzt eine Lehre und ich werde keine voreiligen Rückschlüsse mehr ziehen. Hoffentlich habe ich durch meine Idee nicht alles schlimmer für ihn gemacht und alte Wunden aufgerissen, die noch nicht ganz verheilt waren. Wie sollten sie auch. So etwas vergisst man nie. Die Spitze des Stachels würde immer als seelischer Schmerz vorhanden sein. Es kommt nur darauf an, wie die betroffene Person es schafft, das Erlebte zu verarbeiten und ob ihr jemand dabei zur Seite steht. Severus hatte versucht, Harry auf etwas umständliche und nicht gerade effektive Art auszuweichen. Oh, bei Merlin, was haben wir getan?

Es fällt mir schwer, die Wahrheit zu verarbeiten und zu akzeptieren, aber ich bin der Überzeugung, dass Draco mich nicht anlügen würde.

Das Snape sich nicht traute einen Schritt auf Harry zuzugehen, lag wohl nicht nur daran, dass Harry James Potters Sohn ist, sondern auch an seinen schlimmen Erlebnissen. Er hat vermutlich Panik davor erneut an den Falschen zu geraten, auch wenn es Harry ist, in den er sich, trotz allem was ihm angetan wurde, verliebt hat.

„Es ... es war der Dunkle Lord, der ihn immer ... immer wieder vergewaltigt hatte. Die Zeit, in der dieser gelebt hatte, war die Hölle für Onkel Sev. Du weißt doch das ... Voldemort sich bei uns einquartiert hatte. Nun, ich sollte wohl genauer sagen, in Severus Zimmer, das er bei uns hat, obwohl er selbst zwei Häuser besaß.

Da ... Voldemort nichts vom Stillezauber hielt und wir keine sprechen durften, habe ich in den Ferien nur allzu deutlich mitbekommen, was sich in meinem Nachbarzimmer ereignete. Durch die Stöhngeräusche und Onkel Sevs Schmerzensschreie, die er oft nicht mehr unterdrücken konnte, war mir jede Nacht durchaus bewusst, was nebenan geschah und mir hatte sich regelmäßig der Magen umgedreht. Das waren seit Ende des vierten Schuljahres keine schönen Ferien mehr, in denen wir früher viel zusammen unternommen hatten.

Doch ich konnte nichts tun, denn wer war ich schon? Ich konnte meinem verletzten Onkel lediglich Heiltränke und Salben aus seinem Labor bringen und seine Schnittwunden, Prellungen, Blutergüsse und diversen Brüche versorgen. Er wollte zwar nicht, dass ich ihn so sehe, doch war er nicht in der Lage, mich wegzuschicken. Als er verstand, dass er mich nicht verscheuchen konnte, bemühte er sich, seine Blöße so gut wie möglich mit der Decke zu verbergen. Doch dies half ihm nicht viel und so sind wir schließlich, nachdem ich nicht nachgegeben und ihn verarztet hatte, stillschweigend überein gekommen, dass ich mich um ihn kümmern darf. Doch in den darauffolgenden Nächten fing der Horror dann immer wieder von vorne an.

Ich weiß, das viele Angst und keinen Respekt oder Achtung vor Severus haben, doch das sollten sie. Um den Dunklen Lord zu stürzen, ist er auf Dumbledores Bitte hin, wieder zu ihm zurückgekehrt, obwohl er genau wusste, was dann wieder geschehen würde. Die Zeit vor seinem ersten Sturz habe ich nicht live miterlebt, denn ich war noch nicht geboren worden und später dann zu klein. Wobei, wenn man einen heimlichen Ausflug in das Denkarium von Onkel Sev als real ansieht, so habe ich eine ganze Nacht miterlebt, in der Voldemort ihn ans Bett gefesselt und sich immer wieder brutal an ihm vergangen und mit Flügen gefoltert hat. Dieser Scheißkerl hatte Onkel Sev in der Nacht die Schulter ausgekugelt und diesen Arm dann besonders fest ans Bett gebunden, damit die Schulter permanent unter Spannung stand.

Er war schon durch die verflucht schmerzhaften Folterungen zuvor angeschlagen gewesen, doch als ... Voldemort ihm diesen Schmerz zugefügt hatte, entwich ein markerschütternder Schrei der Kehle meines Onkels, der von seiner Pein zeugte. Es war ein Wunder, dass er diesen Arm nach einiger Zeit wieder unbeschwert bewegen und benutzen konnte. Als ich aus dieser Erinnerung schließlich draußen war, konnte man mich eine Weile nicht mehr aus dem Bad bekommen, denn dort war die Toilette mein bester Freund“, berichtet Draco.

Er schafft es nicht mehr, seine eiskalte Maske zur Schau zu tragen, denn in seinen Augen schwimmen Tränen. Ich möchte ihn beruhigen und ihm Sicherheit geben und so drehe ich mich vorsichtig und schließe ihn in meine Arme.

ENDE des ersten Teils von Teil 3 Part II

~ * ~ * ~ * ~ * ~ * ~ * ~ * ~ * ~ * ~ * ~ * ~ * ~ * ~ * ~ * ~ * ~ * ~ * ~ *

Ich hoffe ihr seid nicht allzu enttäuscht, dass ich erst im nächsten regulären Part, also Part III, **Harry und Sev** wieder mitspielen lasse aber die beiden hätten nicht auch noch mit ins Bett gepasst. Dafür ist es dann doch etwas zu klein!!!

Da verfrachte ich sie doch lieber zu zweit in ein eigenes, schließe sie ein und schmeiße den Schlüssel weg. *fg* Sollte mein Skript sich nicht noch mal ändern, wird es noch Parts geben, in denen **Sev und Harry die Oberhand** haben, sprich mehr Text als Lina. ;-) Ich bitte euch nur nochmals um Geduld. Die Geschichte ist eben etwas anders aufgebaut (*besonders nach unzählbaren umschreiben des Skripts*) als andere (*Schließlich ein Experiment!*), in denen sonst die beiden Hauptakteure kontinuierlich agieren. In dieser Geschichte ist Lina diejenige, die alle Fäden in ihren Händen hält aber dennoch hin und wieder diese abgibt.

Was Dracos Geständnis hinsichtlich **Severus Vergangenheit** angeht so killt mich nicht, denn ihr würdet die falsche Person lynchen. So ein blonder, reicher, eingebildeter Schnösel *neck* (*Ich will keine Namen nennen, nicht wahr, Draco!*), der eigentlich nur kurz in meiner Geschichte mitspielen sollte (*Nix da mit Partner an Linas Seite!*), hat sich in diese geschlichen (*oder eher zu mir und mich mit einem Nox bedroht, bis ich ihn etabliert habe*) und dann auch noch dieses Thema mitgebracht und ich war, zum wievielten Male auch immer gezwungen das Skript erneut umzuschreiben. Was mir jetzt schließlich gelungen ist. (*Hoffe ich zumindest!*)

Übrigens, falls es euch interessiert. Wir haben nun 12 Parts hinter uns und so wie es aussieht ist diese Anzahl voraussichtlich die Hälfte. Also haben wir **noch reichlich Parts vor uns**.

**Na dann, spornt mich mal kräftig an,
damit ich sie auch alle ausschreibe und on stelle! ;-)**

Ganz lieben Gruß lumos

das sagt schon alles darüber aus, was geschehen ist! Aber nun lass uns bitte nicht mehr davon sprechen. Das ist Vergangenheit und vielleicht schafft Potter es ja seinen seelischen Schmerz zu lindern.“

Mein Drache braucht wirklich keine explizite Erklärung darüber liefern, was Voldemort mit dem Lover unseres Tränkeprofessors gemacht hatte. Das kann ich mir durchaus vorstellen und mein Freund hat recht. Dies ist und sollte Vergangenheit bleiben und Severus nie wieder erleiden.

So schweigen wir erneut eine Weile bis Draco sich räuspert und ein leichtes Lächeln sich auf seine Gesichtszüge legt. „Ich werde am besten meinen Onkel aushorchen und vielleicht erfahre ich ja etwas, was uns weiterhilft.“

„Du hilfst mir und vor allem Harry?“, frage ich ihn etwas ungläubig. Schließlich sind die beiden Jungs, trotz derzeitigem Frieden, immer noch wie Feuer und Wasser. Ich habe manchmal das Gefühl, dass sie ohne diesen Zoff zwischen ihnen wohl nicht leben können.

„Nein, ich helfe nicht *Sankt* Potter. Sollten sie zusammen kommen und er tut Onkel Sev weh, ist Harry Potter nur noch ein Name, der in Geschichtsbüchern existiert. Denn dann werde ich ihn eigenhändig und ganz ohne Zauberstab auf Muggelart eliminieren. Ich mache es für dich und für Onkel Sev. Weißt du, er war trotz allem immer für mich da. Er war mehr Vater für mich, als es mein leiblicher je hätte sein können und wenn er mit Harry James Potter glücklich wird, dann werde ich es akzeptieren und versuchen, mit seiner Partnerwahl klarzukommen“, gibt Draco mir eine klare Antwort, in der er seinen Standpunkt hinsichtlich Harry verdeutlicht. Na, das kann ja was werden, denn wenn Harry und Severus wirklich zusammen kommen sollten, wird er viel mehr mit seinem Streitpartner zu tun haben als bisher. Wobei, da wir jetzt zusammen sind, müssen die Jungs sich eh irgendwie arrangieren, denn meine Freundschaft zu Harry werde ich auf keinen Fall aufgeben!

„Du bist der Beste. Mein Bester.“ Daraufhin bekommt Draco einen weiteren Kuss von mir, der sich ziemlich schnell zu einem leidenschaftlichen entwickelt. Nachdem wir uns wieder voneinander lösen, fällt Dracos Blick auf den Nachttischwecker, der uns mitteilt, dass inzwischen nicht nur das Frühstück vorbei ist, sondern auch Kräuterkunde. Das bedeutet gleichzeitig, dass jeden Moment Verteidigung gegen die dunklen Künste beginnt. Ja, dieses Fach haben wir, obwohl der Krieg vorbei ist, immer noch. Man kann ja nie wissen, was die Zukunft bringt und unsere bringt uns bestimmt einen Punktabzug ein, der sich gewaschen hat. Lupin ist zwar ein gerechter Lehrer, aber für Unpünktlichkeit zieht er genauso, wie alle anderen, Punkte ab und wir werden auf jeden Fall zu spät kommen. Vor allen Dingen deshalb, da Dracos Schulsprecherzimmer in den Kerkern liegt und sich der Klassenraum einige Stockwerke über uns befindet und anziehen sollten wir uns auch noch. Da wäre ich auch schon beim nächsten Problem: Anziehsachen, sprich frische neue Kleidung!

Da ich dringend diese und meine Tasche benötige, bitte ich Dobby, nachdem ich ihn gerufen habe, dies für mich zu holen. Und ich habe Glück, da einer von den anderen, vermutlich Harry oder Hermine, meine Schultasche vom Abendbrot mit in den Turm genommen hat. So braucht Dobby nicht lange und ich kann gleich, nachdem Draco im Bad fertig ist, selbst hinein und mich frisch machen, denn ich möchte endlich aus dieser Unterwäsche raus. Es ist nicht gerade die schönste Unterwäsche, die ich besitze und in der Dray mich betrachten konnte, da er mich schließlich in der Nacht ausgezogen hatte. Ich habe zu Hause viel schönere Wäsche in meinem Schrank. Zu Hause! Bei diesem Gedanken treten mir Tränen in die Augen. Für einige Zeit hatte ich doch tatsächlich meinen Vater und den Ausstoß aus meiner Familie verdrängt gehabt.

Mein blonder Drache muss wohl ein Gespür für die Momente haben, in denen ich Geborgenheit dringend benötige, denn er umarmt mich sanft von hinten und flüstert mir zärtliche Worte ins Ohr. Ich kann nicht mehr in den Schoß meiner Familie zurück, in ein Heim in dem ich geboren und bis zum 11ten Geburtstag aufgewachsen bin. Stattdessen habe ich jetzt aber die Möglichkeit, mir eine Zukunft nach meinen Vorstellungen zu gestalten und mit Draco an meiner Seite werde ich ein neues Heim haben, eine Familie. Ich beruhige mich schnell, löse mich von Draco und bitte ihn im Zimmer auf mich zu warten bis ich fertig bin.

Als ich erfrischt und angekleidet zurück ins Zimmer komme zieht er mich leicht zu sich und ehe ich es

WICHTIG:

Teil 3 - Es wird noch heißer ~ * ~ Part 3

Huhu, noch jemand da?!?!

Erst mal ein schönes neues Jahr, wünsche ich euch allen! Auch wenn es schon über 2 Monate alt ist.

Lang, lang ist's her, ich weiß. ***Seufz***, aber nun kann ich euch den nächsten Part präsentieren! Mein Vater konnte zu meiner Freude alle Daten retten!!!! Brauchte zwar neues Motherboard und Grafikkarte aber die Daten sind in mühseliger Kleinstarbeit wiederhergestellt worden. (Einige Bootsektoren hatten sich auch noch zerschossen, weswegen wir nicht auf die Festplatte zugreifen konnten.)

Es tut mir leid, dass ihr so lange warten musstet und ich kann auch noch nicht sagen, wann der nächste Part kommt. Jasada ist zwar schon dabei den Part beta zu lesen, wann er allerdings komplett fertig ist, weiß ich noch nicht. Wird aber bestimmt nicht so lange dauern, wie für diesen.

Ich weiß, dass es vielleicht schöner wäre den Tag am Stück zu lesen, doch gibt es mehrere Gründe, wieso ich das Kap in Parts unterteile. Auch wenn in einem Part auf den ersten Anschein nichts aufregendes geschieht, so hat jeder Part schon seinen Sinn und läuft auf das Ziel, das ich mir fest gesetzt habe, hinaus.

Teil 3 - Es wird noch heißer ~ * ~ Part 3

3214Wörter

Lina

Wie der Zufall so will, vertritt Severus Professor Lupin, unseren Werwolf, mal wieder im Unterricht! Die letzte Nacht war die erste nach Vollmond gewesen und er fühlte sich anscheinend noch zu schwach zum Unterrichten.

Wir kommen fast eine halbe Stunde zu spät, doch Severus zieht unseren beiden Häusern keine Punkte ab, nickt uns nur grimmig zu und deutet mit einer Handbewegung an, das wir zügig Platz nehmen sollen. So setzen wir uns schnell in die hinterste Bank, in der noch ein Tisch mit zwei Plätzen frei ist, wobei ich über seine dunklen Augenringe erschrocken bin. Außerdem ist seine Haut noch blasser als üblich. Der Vorfall nach der Stunde in Zaubерtränke muss ihm, wie ich nach Dracos Geschichte befürchtet habe, ziemlich zugesetzt haben. Wie sollen wir das bloß wieder gerade biegen?

Auf dem Weg zu meinem Platz war ich auch bei Harry vorbeigekommen und hatte einmal kurz seinen Arm gedrückt, um ihm zu signalisieren, dass er sich um mich keine Sorgen zu machen brauchte, während ich mit meinem Mund ein stummes 'Später' geformt hatte. Er schien mich verstanden zu haben, da er daraufhin kurz genickt hatte, wobei er nicht wirklich begeistert ausgesehen hatte. Sein Blick, mit leicht verengten Augen, war unmissverständlich an meiner Wange hängengeblieben.

[illegible]

Harry

Da ist Lina ja endlich. Inzwischen bin ich doch wieder unruhig geworden. Es war mir ziemlich schwer gefallen, sie gestern alleine mit diesem Mann mitgehen zu lassen, wobei er sie ja eher mitgeschleift hat. Nicht wirklich erfreut war ich darüber, dass sie im Laufe des Abends bis Mitternacht immer noch nicht in unserem Gemeinschaftsraum erschienen war. Da waren meine Sorgen noch mehr angestiegen und ich habe getan, was

ich viel eher hätte erledigen sollen. Und das sehe ich nicht als Vertrauensbruch oder hinterher schnüffeln an, auch wenn sie mir mal gesagt hatte, dass ich das in ihrem Fall unterlassen sollte, wenn sie mal alleine unterwegs sei.

So habe ich auf der Karte der Rumtreiber nach ihrem Punkt gesucht und war schließlich, zu unserem Missfallen, in Malfoys Schulsprecherzimmer fündig geworden. Aber da beide Punkte sich nicht bewegt hatten und alles friedlich erschienen war, hatten wir uns auch schlafen gelegt. Da ich meine Sorgen trotzdem nicht völlig abstellen konnte, war mein Schlaf ziemlich unruhig verlaufen.

Ich war besorgt gewesen, da es schließlich nicht irgendein Zimmer war in dem sie nächtigte. Kuss hin oder her, ich machte mir weiterhin Sorgen!

Ron hatte sich offensichtlich genauso viele Sorgen wie ich gemacht, so wie er im Raum rumgetigert war. Ständig hatte er „Wo sie bloß steckt?“ und „Was ist, wenn dieser Kerl ihr was angetan hat?“ vor sich hin gemurmelt. Wobei meine absolute Lieblingsfrage doch folgende war, „Wie konntest du sie bloß mit diesem Mann mitgehen lassen?“ Und dabei hatte er völlig außer Acht gelassen, dass er schließlich auch nichts unternommen hatte um dies zu verhindern. Aber dennoch beantwortete ich ihm jedes Mal diese Frage mit denselben Worten, die Lina mir signalisiert hatte: dass ich mich nicht einmischen und sitzen bleiben soll. Es fiel mir zwar schwer, aber ich respektierte ihren Wunsch. Von da ab waren meine Gedanken nur noch um Lina und diesen Mann gekreist und verdrängten völlig meine anderen Sorgen.

Bei Mine musste man sich schon bemühen, um hinter ihre Fassade eines ausdruckslosen Gesichtes blicken zu können. Für Außenstehende sah es so aus, als ob sie sich kaum Sorgen machen würde. Hermine verhielt sich eher nach dem Motto: „Lina ist ein großes Mädchen und eine gute Hexe. Die kann schon selbst auf sich aufpassen!“

Vermutlich versuchte sie der Ruhepol unter uns zu sein, der rational an die Situation ging und ruhig blieb. Schließlich hatte sie uns auch von unüberlegtem darauf los stürzen abgehalten. Hogwarts ist viel zu groß um Kopflos durch die Gänge zu streifen.

Doch in ihren haselnussbraunen Augen konnte ich dieselbe Sorge um unsere gemeinsame Freundin erkennen wie in Rons, da ich sie viel zu gut kenne. An die Karte der Rumtreiber hatte zu dem Zeitpunkt keiner von uns gedacht. Die war mir erst viel später eingefallen und ab da hatte ich ein Zwiegespräch mit meinem Gewissen geführt, welches ich schließlich gewonnen hatte, da ich die Karte aus den Tiefen meines Koffers hervorgekramt und zusammen mit Mine und Ron nachgesehen hatte.

Als Lina zum Frühstück und dann auch zur letzten Stunde nicht erschienen war, begann mein komisches Gefühl im Bauch sich wieder vermehrt bemerkbar zu machen. So beschlossen wir drei, wenn Lina nicht zum Mittagessen erscheinen würde, dem auch fehlenden Malfoy einen Besuch abzustatten. Selbst wenn er uns nicht freiwillig verraten würde, was mit unserer Freundin passiert ist, so hätte ich sehr gerne den einen oder anderen Zauber an ihm ausprobiert. Davon hatte ich durch mein Extratraining einige zur Verfügung stehen.

Die Sorgen um Lina hatten mich meine anderen Probleme die Nacht über ganz vergessen lassen und ich wurde erst wieder mit ihnen konfrontiert, als Severus durch die Tür ins Klassenzimmer rauschte und uns mit schneidender Stimme eine Aufgabe erteilte. Dabei würdigte er mich keines Blickes.

Sein Auftreten schockierte mich, denn er sah so aus, wie ich mich fühlte. Seine Augen waren, auch wenn er sich bemühte ihnen einen anderen Anschein zu geben, trübe und von dunklen Augenringen umgeben und seine sonst schon ziemlich blasse Gesichtsfarbe war um einiges fahler und wirkte sehr ungesund. Sie vermittelte das Gefühl, dass Severus über kein Tröpfchen Blut mehr in seinen Bahnen verfügen würde und jede Sekunde zusammenbrechen könnte. Auch seine Körperhaltung wirkte nicht wie sonst, auch wenn er sich stark bemühte, seine unnahbare Ausstrahlung eines dauerfiesen Professors aufrecht zu erhalten. Seine ganze Erscheinung wirkte auf mich zerbrechlich und zutiefst traurig. Die anderen schienen halbwegs eingeschüchtert zu sein, aber mich konnte sein grimmiger Gesichtsausdruck nicht darüber hinwegtäuschen, dass es ihm nicht gut ging und ich fragte mich, was gestern Abend nach Zaubertränke noch geschehen war? Denn nach einem

Blow-Job, auch wenn er unterbrochen wurde, sah man nicht wie der wandelnde Tod aus! So gab es zwei Personen um die ich mich sorgte. Mein Leben wäre auch zu langweilig, wenn ich mir nicht immer Gedanken und Sorgen um jemanden oder etwas machen müsste. Nur gut, dass es diesmal nicht um Leben und Tod ging.

Jedes Mal wenn Severus Blick in meine Richtung schwenken musste, da meine Sitznachbarn seine Aufmerksamkeit erregten, belegte er mich mit einem eisigen Blick, der Erstklässler hätte in Ohnmacht fallen lassen. Doch erstens bin ich kein Erstie mehr und zweitens war ich diese Blicke durchaus gewöhnt, wobei sie schon lange nicht mehr so eisig und abweisend gewesen waren. Das tat so verdammt weh und es kam mir jedes Mal so vor, als ob seine Blicke mein Herz aufspießen würden. Vor allem da ich wusste, wie freundlich und gütig diese wunderschönen Augen in die Welt sehen konnten, wenn ihr Besitzer sich nicht beobachtet fühlte.

Was ist denn das? Oh, bei Godrics Kniestrümpfen! Wer hat es gewagt Lina zu schlagen? Das kann nur dieser verdammte Typ von gestern gewesen sein! Denn wenn Malfoy seine Hand erhoben hätte, würde sie nie im Leben friedlich mit ihm zusammen zum Unterricht erscheinen. Wir hätten ihr **doch nachgehen sollen! Wieso habe ich nicht auf mein Bauchgefühl gehört?*,* mache ich mir gerade selbst Vorwürfe, während ich wie gebannt auf dieses sonst recht zarte Gesicht blicke, dessen rechte Hälfte in sämtlichen erdenklichen Farben schimmert. Als Lina an meinem Platz vorbei geht, legt sie kurz beruhigend ihre Hand auf meinen Arm und ich muss feststellen, dass es hilft. Ich kann jetzt nichts an der Tatsache ändern, aber nach der Stunde will ich beim Essen genau wissen, was geschehen ist! Solange versuche ich mich zu beherrschen. Auch wenn es mir verdammt schwer fällt und ich meine Freundin am liebsten tröstend in den Arm nehmen möchte, um schließlich zu erfahren was genau passiert ist, um danach den Übeltäter zur Rechenschaft zu ziehen! Und wehe es war Malfoy, dann kann er sich schon mal ein hübsches Plätzchen auf seinem Manor zur ewigen Ruhe aussuchen!

~ * ~ * ~ * ~ * ~ * ~ * ~ * ~ * ~ * ~ * ~ * ~ * ~ * ~ * ~ * ~ * ~ * ~ * ~ *

Lina

„Wieso hat er uns keine Punkte abgezogen?“, will ich ungläubig von meinem Slytherin wissen, denn es ist bestimmt noch nie einem Schüler gelungen, ohne Punktabzug und Strafarbeit zu spät in den Unterricht bei der Fledermaus zu kommen.

„Erstens zieht er seinem Haus selten Punkte ab und zweitens weiß er, in welcher Situation wir uns befinden. Außenstehende mögen es kaum glauben, aber Onkel Sev hat auch ein Herz und Mitleid kann ...“, doch weiter kommt Draco nicht, da der Mann mit seinem *angeblichen* Mitleid sich hinterrücks angeschlichen hat und nun grollend seine kalte Stimme verlauten lässt.

„Ja und das ist bald verbraucht, wenn Sie beide nicht schnell ihre Bücher auf Seite 428 aufschlagen und mit einer Zusammenfassung über das Kapitel anfangen, die Ihre Mitschüler fast beendet haben“, donnert er auch schon los. „Oder wollen Sie doch noch die Nacht mit dem polieren von Kesseln verbringen?“, fragt er uns zuckersüß und mit einem süffisanten Lächeln, das einen denken lassen könnte, dass er das durchaus ernst meint.

„Entschuldigen Sie, Professor“, nuschele ich schnell, wir holen unsere Federn, Pergamentrollen und Bücher aus unseren Taschen und schlagen letztere auf der gewünschten Seite auf, um uns mit dem Thema zu befassen.

Nach Verteidigung...

Die restliche Zeit der Verteidigungsstunde ist schnell vergangen. Ich trete, noch bevor ich meine Tasche packe, kurz an Harry heran und wisper ihm zu, dass wir über alles beim Mittagessen sprechen werden, aber dass sie schon mal vorgehen sollen. Ich würde mit Draco nachkommen. Harry akzeptiert meine Bitte, auch wenn es ihm sichtbar schwer fällt ihr nachzukommen, geht dann zu Hermine und Ron, um nach einem kurzen Wortwechsel mit diesen den Raum zu verlassen, wobei Hermine mir noch einen besorgten Blick zuwirft, den ich mit einem sanften Lächeln erwidere.

So packe ich nun in aller Ruhe meine Tasche und genieße die letzten gemeinsamen Momente mit meinem Freund. Denn nach dem Essen würden sich unsere Wege bis zum Abendessen trennen. So schlendern wir Hand in Hand Richtung Große Halle, aus der schon ein Summen von Stimmen zu vernehmen ist. Es ist ein schönes Gefühl Draco neben mich zu wissen und zu spüren, da er mir hin und wieder einen sanften Kuss raubt und meine Bauchschmetterlinge anspornt ein kleines Fest zu veranstalten.

Als wir in die Halle treten ist es schlagartig still, da alle Gespräche verstummt sind und jedes vorhandene Augenpaar auf uns gerichtet ist. Draco ist typisch Malfoy, der sein Revier vor allen nochmals markieren muss! So zieht er mich demonstrativ für einen kurzen zärtlichen Kuss zu sich und schaut mich so verliebt an, dass meine Beine erneut zu versagen drohen. Ich höre noch ein paar geflüsterte Worte, deren Inhalt man darauf beschränken kann, dass er mich jetzt schon vermisst und wir uns beim Abendbrot wiedersehen. Dann wendet er sich mit erhobenem Haupt zu seinem Haustisch, um anschließend dahin zu stolzieren.

Harry und die anderen beiden warten an unserem Tisch auf mich. So beeile ich mich, auf meinen Platz zu kommen und sehe mich gleich drei fragenden Augenpaaren gegenüber. Kaum das meine vier Buchstaben die Bank berühren, will Mine sofort wissen, wer das gestern war und wieso ich so 'lädiert' aussehe? Oder ob Draco, nein, sie nennt ihn ja Malfoy, etwas damit zu schaffen hat? Da Mine sich offensichtlich Sorgen um mich gemacht hat, besonders da ich in der Nacht nicht aufgetaucht war, kläre ich die Drei kurz über das Geschehene auf, dass das mein Vater war und Draco mir nichts getan hat. Im Gegenteil!

Da Mine weiterhin ihren Ich-will-alles-wissen-Blick aufgesetzt hat, atme ich einmal tief durch und spreche einen Abhörzauber auf uns vier, so dass alle Umsitzenden nichts von unserem Gespräch verstehen oder belauschen können. Also gebe ich meinen Freunden, da ich um eine Erklärung sowieso nicht herum kommen würde, einen kurzen Bericht über den Verlauf des gestrigen Abends soweit ich bei Bewusstsein gewesen war und mich an ihn erinnern kann. Als ich zu meiner Familienverstoßung gelange, kann ich in drei ziemlich entsetzte Gesichter blicken.

Ich spüre sofort, dass Harry sich die Schuld dafür gibt, so wie sein Körper sich verspannt. Typisch Harry Potter! Fühlt sich auch für Alles und Jeden verantwortlich. So ein Leben muss wirklich ermüdend sein, wenn man sich für Alles, was schief läuft, die Schuld gibt. Aber mir ist schon klar, wieso er so empfindet. Darum lege ich ihm beruhigend meine Hand auf seine und lächle ihn an, wodurch ich ihn zu beruhigen versuche, denn ich gebe ihm durchaus nicht die Schuld. Wenn es nicht gestern wegen der Informationen zu einem Kuss gekommen wäre, dann eben an einem anderen Tag! Denn nachdem was Draco mir sagte, bin ich trotz seiner Verdrängungsversuche sicher, dass er es niemals bis zum Schuljahresende durchgehalten hätte mir fern zu bleiben. Und ich muss mir ehrlich eingestehen, dass es mir immer schwerer gefallen war einen großen Bogen um ihn zu schlagen.

So erzähle ich den anderen, dass Draco und ich nun ein Paar sind. Die drei reagieren unterschiedlich wie Tag und Nacht darauf. Mine setzt ein wissendes Lächeln auf. Ron lässt ein entsetztes „Mit dem Frettchen!“ verlauten, wobei er sich an seinem Essen verschluckt, dass er sich in Rekordzeit hineinschaufelt und Harry mustert mich eindringlich. So als ob er mich zu röntgen beabsichtigt oder wie diese Muggelerfindung heißt.

Ich versichere ihnen, dass ich glücklich bin und bitte sie, sich wenigstens mit Draco zu arrangieren, wenn sie es schon nicht schaffen sich anzufreunden.

„Natürlich, Lina, wenn er dich glücklich macht, dann werden wir unsere Feindseligkeiten einstellen. Nicht wahr Jungs!“, versichert mir Mine, wobei sie sprichwörtlich den anderen beiden keine andere Meinung

Ron starrt sie allerdings völlig entgeistert an. Es scheint, dass er etwas Negatives darauf erwidern will, zumindest drückt das sein wandelnder Gesichtsausdruck aus. Doch lässt Mines Ellenbogen, gut platziert, ihn nicht seine unpassende Meinung verkünden und so entweicht seinen Lippen nur ein schmerzhaftes Keuchen. Daraufhin enthält er sich mit schmerzverzogenen Augen jeglichen Kommentars.

Wir hatten auch schon mal über Draco gesprochen und ich hatte ihr meine Gefühle gestanden, aber auch unsere Familienregeln erläutert. Daraufhin hatte sie mich traurig angesehen und mich in den Arm genommen. Das hatte richtig gut getan.

Mit Harry hatte ich bisher nicht wirklich über Draco gesprochen, da er für mich als unerreichbar galt. Da sah ich es nicht als relevant an, Harry mit seinem 'Lieblingsfeind' als meinen Herzensdieb zu konfrontieren. Es wäre, wenn er sich zusammengerissen hätte, sicherlich kein Problem gewesen, aber ich sah es nicht für nötig an, Harry überflüssigerweise zu schockieren. Schließlich stand außer Frage, dass wir jemals zusammen kommen würden.

Harry

Das gibt's nicht, das kann ich nicht glauben! Lina und Malfoy! Das ist doch ein schlechter Scherz. Bitte, lass es ein Scherz sein!, flehe ich, aber so wie Linas Augen strahlen, scheint das Wunschdenken von mir zu sein. So wie es aussieht, muss ich in den sauren Apfel beißen und Malfoy von nun an, nun ja, ... weniger konträr begegnen. Es wird bestimmt nicht einfach, aber wenn es Lina glücklich macht, werde ich versuchen mich irgendwie mit diesem ´Frettchen` zu arrangieren. **Aber was wundert es mich eigentlich? Der Kuss gestern hat doch jedem überaus deutlich mitgeteilt, dass zwischen den beiden mehr als Funken fliegen. So wie die abgegangen waren, war da ein nicht einzudämmendes Buschfeuer entfacht. Was soll's, schließlich ist Sev auch eine Schlange und da sollte ich der letzte sein, der gegen Draco als Linas Freund wettert! Aber wehe, er behandelt sie nicht gut, dann wird er sehen, das wir Löwen keine süßen Kuschelkatzen sind, sondern auch unsere Krallen ausfahren können!**

Lina

Ich hoffe allerdings auch, dass die beiden Streithähne, Harry und Draco, sich irgendwann aneinander gewöhnen und wir dadurch noch mehr zu einer Familie zusammen wachsen werden. Das wird bestimmt noch leichter fallen, wenn ich nicht nur mit Draco zusammen bin, sondern Harry auch mit seinem Severus. Das hoffe ich zumindest.

76

Nachdem ich ihren Wissensdurst gestillt habe und Mine davon überzeugt zu sein scheint, dass es mir gut geht, konzentriert sie sich wieder auf ihr Buch und Ron macht sich über sein kurzfristig vergessenes Essen her. So haben Harry und ich die Gelegenheit über seine Sorgen zu sprechen, da die anderen beiden genügend abgelenkt sind. Vorsichtshalber spreche ich aber noch, von den beiden unbemerkt, einen Verschleierungszauber, so dass sie etwas anderes Uninteressantes verstehen, während wir uns Harrys Herzensangelegenheiten widmen.

So berichtet mir Harry, dass Severus gestern nicht mehr zum Essen erschienen war, sondern erst heute morgen noch bleicher als sonst und mit Augenringen, die von einer schlaflosen Nacht zeugten, wovon ich mich während des Unterrichts selbst überzeugen konnte. Außerdem hat wohl das Auftreten meines Vaters zu einigem Tumult geführt, dem Dumbeldore erst mal Einhalt gebieten musste. Er, Mine und Ron seien spät schlafen gegangen, da sie sich Sorgen um mich gemacht hatten und darauf gewartet hatten, dass ich zurückkommen würde. Bisschen rumdrückend gesteht er mir dann, dass er irgendwann noch in der Nacht seine Karte des Rumtreibers über meinen Verbleib zu Rate gezogen hat. Über dieses Geständnis bin ich nicht böse. Ich hatte ihm zwar mal gesagt, dass er nie auf den Gedanken kommen sollte mich irgendwann damit ausfindig zu machen, aber ich meinte dies eher auf eine andere Situation bezogen, als die letzte Nacht. Es zeigt mir, wie viel ich ihnen bedeute.

~ * ~ * ~ * ~ * ~ * ~ * ~ * ~ * ~ * ~ * ~ * ~ * ~ * ~ * ~ * ~ * ~ * ~ * ~ *

Habt ihr ein kleines Kommi für mich übrig???

lumos

Teil 3 - Es wird noch heißer ~ * ~ Part 4

Hallo meine Lieben!

Ich kann euch mitteilen, dass die Geschichte bis auf 3-4 Parts fertig steht. Jetzt müssen die Parts die kritische Meinung meiner Beta überstehen, noch mal überarbeitet werden und dann kann ich sie euch hier hinterlassen. Wie viel Zeit das allerdings noch in Anspruch nimmt kann ich nicht sagen, nur soviel, dass wir beide am Ball sind und uns Mühe geben, dass ihr nicht allzu lange warten müsst!

So dann wünsche ich allen viel Spaß mit diesem Part:

Teil 3 - Es wird noch heißer ~ * ~ Part 4 2515 Wörter

Lina

Ich sollte mich vielleicht erstmal an das Thema herantasten, aber das Problem würde dadurch nicht gelöst und Harrys Explosion nur hinausgezögert. So atme ich tief durch und gestehe Harry ohne Umschweife meinen kleinen 'Vertrauensbruch'.

„Ähm, Harry, Draco weiß übrigens über deine Gefühle zu Severus Bescheid. Ich habe es ihm gesagt.“

Anstatt einer Antwort erhalte ich von meinem Sitznachbarn ein erschrockenes Keuchen und Spucken. Harry hat diese Tatsache, oh Wunder, doch ein klein wenig schockiert und so hat sein Kürbissaft, den er gerade in seinem Mund hat, den Weg wieder hinaus und direkt auf Hermine gefunden. Die das wiederum nicht lustig findet, mit einem entsetzten Quieken kommentiert und Harry böse anfunkt. Ich muss zugeben, dass ich eventuell einen besseren Zeitpunkt für mein Geständnis hätte finden sollen. Wenigstens schlucken hätte ich ihn lassen können, aber dann wäre er mir vermutlich sofort an die Gurgel gesprungen, was wiederum dagegen sprach. Nur seine Reaktion habe ich ein klein wenig unterschätzt und ehe diese Situation unschöne Züge annehmen kann, ziehe ich meinen Zauberstab.

„Schon gut, Mine, ich mache das schon“, und mit einem Zauberspruch sieht sie wieder so aus, als ob nichts gewesen wäre. Bis auf die Tatsache, dass sie Harry mit ihren Blicken zu erdolchen versucht, da nicht nur sie selbst, sondern auch eines Ihrer geheiligten Bücher, etwas vom Kürbissaft abbekommen. Wobei Ron von dem Aufruhr natürlich nichts mitbekommen hat, denn er schaufelt sich genüsslich eine Gabel nach der Nächsten in den Mund. Bei der Menge, die er verdrücken kann, muss er einen Bandwurm haben, denn nicht anders kann ich mir seine schlaksige Statur, hinsichtlich dieser Mengen, die er täglich zu sich nimmt, erklären.

Nachdem Hermine sich grummelnd wieder ihrem Buch, das sie trocken gelegt hat, zugewandt hat, funktelt mich ein grünes Augenpaar böse an. „Das hast du nicht getan!“

„Doch, aber bevor du mir den Kopf abreißt, lass es mich erklären“, bitte ich ihn, worauf ich nach einer, für mich, schier endlos langen Zeit des Zögerns, ein zustimmendes Nicken erhalte. So versuche ich ihm meine Beweggründe zu erläutern, ohne dafür gelyncht zu werden.

„Draco kennt, von allen Schülern hier in Hogwarts, Severus am besten und daher wollte ich Informationen von ihm. Nach dem, was gestern geschehen war, haben wir uns heute Morgen etwas ausführlicher über ihn unterhalten, wobei er allerdings nichts über deinen kleinen Blow-Job weiß. Dabei habe ich schon etwas erfahren und Draco hat mir versprochen, dass er seinem Onkel auf ...“, doch weiter komme ich nicht, da werde ich schon von einem überraschten „Onkel?“ unterbrochen.

„Professor Severus Snape ist der Patenonkel von Draco Malfoy. Also musst du dich wohl oder übel mit

ihm abfinden. Auch schon alleine wegen mir, denn ich werde mich von keinem von euch beiden trennen! Draco hat mir versprochen seinen Onkel baldmöglichst auszuhorchen und danach werden wir uns treffen und über alles reden.“

„Er will mir helfen? Hat Malfoy zu lange Doxyausdünstungen geschnuppert oder was für eine Gehirnwäsche hast du letzte Nacht mit ihm durchgeführt?“, fragt mich mein völlig entgeisterter Sitznachbar.

„Erstens, da Draco nun mit mir zusammen ist, möchte ich dich bitten, nicht **so** über ihn zu reden. Ich weiß, dass ihr eure Differenzen habt, aber es wird endlich Zeit, diese Kindergartenstreitereien zu unterlassen. Da kommen eh nur Krankenflügelaufenthalte bei raus, die keiner von euch beiden mag. Ihr seid keine Kleinkinder mehr, sondern nach dem Zauberergesetz längst erwachsen, also benehmt euch auch so!

Zweitens habe ich nichts mit ihm angestellt und drittens meinte er klipp und klar, dass er dein Leben drastisch verkürzt, wenn du seinem Onkel in irgendeiner Form verletzt. Und mit Verkürzen meint er beenden! Du solltest dich daran halten, denn er meint es ernst!“ Meine Aussage untermale ich noch mit einem sehr ernststen Gesichtsausdruck. Ich würde Harry sehr gerne sagen, was Severus in seinem Leben schon durchleiden musste, doch kann ich das nicht übers Herz bringen. Irgendwie würde ich mich dann fühlen, als ob ich Dracos Vertrauen missbrauchen und auch irgendwie Severus verraten würde. Ich muss eben aufpassen, dass Harry keine unüberlegte Handlung ausführt, die Severus verletzen könnte, so wie die von gestern nach der Unterrichtsstunde. Die hat ihm offensichtlich ziemlich zugesetzt, auch wenn das ganze auf meinen Gehirnwindungen basierte!

Schon wieder ein Geheimnis, das ich zu hüten verdammt bin!, seufze ich in Gedanken und bekomme Harrys nächste Worte fast nicht mit.

„Lina, ich liebe Severus! Ich würde ihn nie verletzen und es gibt für mich nichts Schöneres, als mit Severus zusammen zu kommen. Jedes Mal, wenn ich in seiner Nähe bin, spielt mein Körper total verrückt. Außerdem ist er für mich ein ganz besonderer Mensch!“, bekräftigt Harry seine Meinung.

„In Ordnung, aber versprich mir, sehr einfühlsam mit Severus umzugehen!“, bitte ich ihn mit ernster Mine, ohne eine Begründung zu liefern.

[illegible]

Harry

**Was hat Lina bloß? Ich werde Sev schon nicht verletzen, aber seit wann macht sie sich solche Gedanken und dann auch noch über Severus und nennt diesen beim Vornamen? Das hat sie doch früher nie getan! Sieht sie Severus eventuell schon an meiner Seite, so dass sie sich an seinen Namen gewöhnen will, um später mit seiner Anwesenheit besser zurecht kommen zu können oder was ist da plötzlich mit Ihr los? Und dann noch dieser traurig ernste Ausdruck in Ihren Augen, als sie davon sprach, dass ich Severus nie verletzen darf.*

Lina ist zwar eine aufgedrehte Frohnatur, aber wenn sie will, kann sie richtig einfühlsam und sensibel sein. Ohne dass man ihr offenbart, wovor man Angst hat oder was einen bedrückt, weiß sie in der Regel schon Bescheid. Bis jetzt habe ich das immer so eingestuft, dass sie ein mitfühlender Mensch und eine sehr gute Beobachterin ist, die die richtigen Rückschlüsse zieht und uns allen mit ihrem lockeren, sorglosen und frechen Auftreten zum Narren hält. Doch ihr jetziges Verhalten ist etwas irritierend, sinniere ich vor mich hin. Da muss mehr dahinter stecken, als sie mir bereit ist mitzuteilen, denn diesen Gesichtsausdruck kenne ich. Es würde mir nichts bringen jetzt nachzuforschen, wieso sie so plötzlich auf Severus Seite ist oder zumindest etwas mit ihm sympathisiert. Besonders, nachdem er mich gestern so angefahren hat!*

Das kann nicht daran liegen, dass sie nun mit Draco zusammen ist. Da muss mehr hinter der Oberfläche sein, viel mehr! Nur was? Das werde ich schon noch aufdecken, denn..., doch weiter komme ich nicht in meinen Gedankengängen, da reißt ein nerviges Schnipsen vor meinen Augen meine Gedanken in die Halle und zu Lina zurück.

„...gwarts an Harry, ich rede mit dir! Halloooo!“

„Was hast du gesagt? Entschuldige, ich war gerade mit meinen Gedanken wo anders.“

„Das habe ich bemerkt. Ich möchte, dass du mir versprichst, mit Severus sensibel umzugehen. Man mag es manchmal vergessen, aber unser Schülerschreck hat auch Gefühle.“

Augenbrauen hochziehend, was ich mir von Sev abgekupfert habe, schaue ich Lina an und verspreche ihr, wenn Sev und ich je eine Beziehung führen sollten, ihn immer gut und mit Respekt zu behandeln und auf seine Sorgen und Nöte einzugehen. Wobei, nach seinem gestrigen Abgang und heutigem Auftreten, liegt dies wohl in weiter Ferne. Ich bezweifle, dass er über seinen Schüler-Lehrer Schatten springt und mit mir eine Beziehung beginnt, obwohl ich volljährig bin. Selbst wenn ich die Schule verlassen habe, wird da immer noch seine Antipathie meinem, wohl gemerkt **toten**, Vater gegenüber sein und das muss ihm mächtig zu schaffen machen. Meinen Vater hasst er wie eine ansteckende tödliche Krankheit und mich, zumindest laut Lina, liebt er. Und dabei sehe ich, bis auf die Augen, meinem Vater fast zum Verwechseln ähnlich. Das kann doch nur schief gehen...

~ * ~ *

Severus

Was für eine Stunde! Wenn das nächste Mal dieser Bettvorleger nicht zum Unterrichten in der Lage ist, braucht Albus nicht noch mal mit seinem „Mein lieber Junge“ ankommen. Erst dachte ich ja, dass er mich wegen dieser ... **Sache nach meiner gestrigen Unterrichtsstunde vor die Tür setzen möchte, bei so einem Gesichtsausdruck, den er aufgesetzt hatte. Aber wie immer war das alles nur eine eigentlich ziemlich durchschaubare Masche gewesen. Ich war durch eine von Alpträumen durchzogene Nacht, in der der Dunkle Lord mich wieder beehrte, nicht wach genug, um seine Maskerade und kleinen Psychospielchen schnell genug zu durchschauen, um mich vor einer gezwungenen Zusage zu dieser Vertretungsstunde zu drücken. Arg, wieso war mein Gehirn noch im Tiefschlaf? Das hätte doch spätestens dann auf Alarmbereitschaft sein müssen, als mir dieses wandelnde Knallbonbon seine heiß geliebten Zitronendrops unter die Nase gehalten hat. Zu Zeiten des Dunklen Lords war ich trotz schlafloser Nächte doch auch mehr auf Draht und nicht so begriffsstutzig. Ich hätte Albus gleich die Tür vor der Nase zuknallen sollen. So wäre ich heute drum herum gekommen Har ... Potter in meinem Unterricht sitzen haben zu müssen!*, schimpfe ich innerlich, während mein Steak all meine angestauten Aggressionen abbekommt. Es sieht schon ziemlich malträtiert aus, doch das ist mir herzlichst egal. Schließlich habe ich gerade keinen Unterricht, so dass ich an meinen inkompetenten Schülern meinen Frust ablassen kann!*

**Selbst den Unterricht so zu gestalten, dass ich ... Potter so wenig wie möglich ansehen muss, hatte dank seiner hirnamputierten Gryffindorfreunde um sich herum, nichts gebracht. Die mussten schließlich immer wieder aus der Reihe tanzen, so dass ich unweigerlich einen speziellen Gryffindor immer im Blick hatte.* „Grrr!“*

„Geht es dir nicht gut, Severus?“, erklingt links von mir Minervas Stimme, in der ein leicht besorgter Unterton mitschwingt.

„Es geht mir bestens, Minerva!“, fauche ich sie an, obwohl sie die Letzte ist, die etwas für meine schlechte Laune kann. Sie schaut mich zwar etwas konsterniert an und ihre Lippen werden immer schmäler, doch enthält sie sich glücklicherweise einer Erwiderung. So konzentriere ich mich wieder auf mein Essen und lasse mehr unbewusst, als bewusst, meine Gedanken wieder zur letzten Stunde schweifen.

Abwechslung brachte doch tatsächlich in diese Stunde mein Patenkind mit seiner ... **Freundin. Ich dachte, ich hätte eine unschöne Halluzination, als die beiden da gestern, vor versammelter Schüler- und Lehrerschaft, sich gegenseitig ihre Zungen in den Hals gesteckt haben. Wie konnten die beiden als Reinblüter die Tradition bloß so ausblenden und vergessen? Ich glaube ich werde alt. Zu meiner Jugend lief das noch anders ab. Diese Aktion konnte nur Ärger geben, der dann unweigerlich gekommen war! So fertig und gleichzeitig gefasst nach diesem Brief, habe ich Draco nur in den drei Ferienjahren erlebt, in denen der Dunkle Lord zurück war. Für sein Alter ist er erstaunlich reif, aber wen wundert's? Mich sollte es am allerwenigsten wundern, nachdem was mein Patenkind in den Ferien, in denen der Dunkle Lord noch unter uns weilte, erlebt und gesehen hat. Nie werde ich diesen entsetzten Gesichtsausdruck und diese vor Schock geweiteten Augen vergessen, als er zögerlich am ersten Ferienmorgen nach seinem vierten Schuljahr in mein Zimmer kam, nachdem Voldemort gegangen war, um seine Geschäfte zu erledigen. Er hat sich so rührend mit zittrigen Fingern um mich gesorgt und mich gepflegt und dabei sollte es doch umgekehrt sein. Ich sollte für ihn da sein, so wie gestern nach diesem Brief, wenn er Nöte und Sorgen hat! Wenigstens konnte ich ihm gestern Abend etwas zurückgeben und ihm Halt geben. Und ohne es zu wissen hat er es geschafft, mich für den Zeitraum seiner Anwesenheit, von meinem eigenen Kummer und Leid abzulenken, da ich mich nur auf ihn konzentriert hatte. Der Anlass war zwar nicht erfreulich, aber dennoch freue ich mich, wenn die beiden in Prince Hill einziehen werden. Wobei mir da einfällt, dass dort vorher noch gesäubert werden müsste und Draco davon noch gar nichts weiß. Ich sollte ihn wohl darüber aufklären, dass er nicht ganz obdachlos ist, sondern in das Familienhaus meiner Mutter einziehen wird, wenn die beiden es möchten.*

Hmm, eigentlich ist sie keine schlechte Wahl, nur die Konsequenzen, die mit einer Beziehung mit Miss Maloy einhergehen sind ziemlich unschön. Dafür ist sie aber eine junge Hexe, die über ein gutes Selbstbewusstsein und einiges an Grips verfügt. Dazu ist sie sehr schön, wie jeder sehen kann und ihr Lächeln, mit dem sie gerade ihre Freunde beglückt, ist auch sehr reizend. *Die beiden werden sich charakterlich auch gut ergänzen. Sie wird eine loyale Gefährtin sein, so wie Harry mein perfekter Gefährte wäre! Wie komme ich denn jetzt auf Potter?*, frage ich mich und bemerke, dass mein betrachtender Blick von Miss Maloy auf Potter hinübergewandert ist und mir zwei traurig intensiv-grüne Augen entgegenblicken. Schnell wende ich meinen Blick wieder auf meinen Teller und stochere erneut in meinem inzwischen unappetitlich aussehenden Essen herum. *Wieso musste ich mein Herz bloß an James Potters Sohn verlieren? Das Leben meint es wirklich nicht gut mit mir! Komme ich nie zur Ruhe? Nach allem was ich erlebt habe, könnte man doch meinen, dass ich ein Recht darauf habe, auch einmal glücklich zu werden! Aber nein, dazu soll es wohl nicht kommen!**

„Severus?“, erklingt erneut die Stimme meiner Sitznachbarin, wenn auch etwas gereizter, als vorhin und holt mich erneut aus meinen Gedanken.

„Hmm!“, brumme ich, um Ihr mitzuteilen, dass ich Ihr zuhöre.

„Mister Malfoy möchte wohl etwas von dir.“

„Wie bitte?“, sehe ich meine Sitznachbarin nun erstaunt an.

„Ich sagte, dass Mister Malfoy schon seit ein paar Minuten versucht deine Aufmerksamkeit auf sich zu lenken. Da du aber Löcher in die Luft und in deinen Teller starrst, schafft er das nicht.“

„Oh“, ist das einzige Geistreiche, das mir dazu einfällt und ich blicke von Minerva zu Draco herüber. Dieser versucht in der Tat durch dezentes, immer noch malfoywürdiges, Handschwenken, meine Aufmerksamkeit zu erlangen. Als er sieht, dass er sie hat, formt er schnell gewisse Symbole und vollzieht Handbewegungen, zu denen ich schließlich nicke.

**Na, das kann ja noch ein interessanter Abend werden, wenn er so dringend mit mir nach dem Abendbrot sprechen möchte, dass er auf unsere Handzeichen zurückgreift. Aber eine Abwechslung zu meinen trüben*

Gedanken ist es allemal. Jetzt habe ich aber erst mal die kleinen, süßen, unschuldigen, herzallerliebsten, sehr schnell einzuschüchternden und absolut unfähigen Erstklässler von Hufflepuff und Ravenclaw. Die kommen mir gerade recht, um meine Laune zu heben! Wie ich doch diese Stunden liebe! Was bin ich doch wieder sarkastisch, kommt es mir in den Sinn.*

Ich bin seit vielen Jahren schon Lehrer für Zaubertränke, doch es ist nicht das, was ich mir für mein Leben gewünscht hatte. Mein Herz liegt an der Forschung, an der Neu- und Weiterentwicklung von Tränken. Es spornt mich an, immer wieder Möglichkeiten zu finden, einen existierenden Trank zu verbessern, so wie den Werwolfsbanntrank oder an neuen eigenen Kreationen zu arbeiten, wie der Wandlungstrank. Diese Arbeit füllt mich aus. Lehrer bin ich nur geworden, weil beide Seiten im Krieg dies von mir erwartet hatten. Wenn ich mit meinen Schülern altersangemessene Fachkonversation während der Unterrichtseinheiten führen könnte, wäre das was anderes. Aber nein, ständig muss ich aufpassen, dass mir kein Kessel um die Ohren fliegt, wie es bei diesem wandelnden Missgeschick von einem Longbottom in regelmäßigen Abständen der Fall ist und dabei war seine Mutter neben Lily richtig gut in diesem Fach. Na, dann will ich mal los und sehen mit welchem Missgeschick die Erstklässler mich heute beglücken! So stehe ich geschwind auf und verlasse die Halle mit zügigen Schritten und versuche krampfhaft keinen weiteren Blick in Richtung des Gryffindortisches zu einer ganz bestimmten Person zu werfen.

[illegible]

Ich weiß, dass ihr euch vermutlich etwas mehr Action gewünscht habt, aber ich hoffe, dass es euch trotzdem gefallen hat.

Habt ihr noch einen Moment Zeit mir eure Meinung dazulassen?

Würde mich freuen!

Lieben Gruß lumos

Teil 3 - Es wird noch heißer ~ * ~ Part 5

Teil 3 - Es wird noch heißer ~ * ~ Part 5

Ich weiß nicht ob diese Geschichte hier noch Leser hat. Es haben zwar 16 Personen meine Geschichte aboniert aber vielleicht nur das und lesen sie nicht mehr wirklich. Schließlich habe ich seit ein paar Parts kein Kommi mehr bekommen. Nun gut, ich werde trotzdem hier weiter posten. Vielleicht gibt es ja doch noch jemanden der sich darüber freut und so habe ich nun den 5. Part im Gepäck!

Teil 3 - Es wird noch heißer ~ * ~ Part 5 3175 Wörter

Lina

Seit dem Mittagessen ist der restliche Tag ziemlich schnell vergangen. Sogar die meisten Hausaufgaben haben wir geschafft. Ron konnte, dank Mines Unterstützung, seine Strafarbeit pünktlich bei Severus abgeben, wobei beide zwischenzeitlich kurz vom Erdboden verschwunden waren. Nun sitzen wir beim Abendessen und Draco schockt die Halle, indem er auf unseren Tisch zusteuert. Dabei wird er von vielen heimlich beobachtet. Vermutlich erwarten sie solch eine Show wie gestern, doch da werden sie enttäuscht, denn mein Freund fällt nicht über mich her. Im Gegenteil, so bleibt er versetzt zwischen Harry und mir stehen und nickt einmal zu den anderen, während er ein „Potter, Granger, Weasley“ hervorbringt. Es klingt zwar noch nicht freundlich, geschweige denn enthusiastisch, aber wir sind noch am Anfang und können an der Kommunikation zwischen den vier arbeiten. Immerhin wirft er ihnen keine Beleidigungen als Begrüßung an den Kopf wie „Narbengesicht, Schlammblut und Wiesel“. Also ist das schon ein guter Start.

Meine drei Freunde nicken ihrerseits Draco zu, während Hermine ihn noch mit einem „Draco“ begrüßt. Dieser beugt sich zu mir herunter und flüstert mir den späteren Verlauf des Abends ins Ohr und ergattert sich noch einen zärtlichen und jugendfreien Kuss von mir. Er stellt eine Phiole vor meinen Teller, schraubt das kleine, mir schon bekannte Döschen auf und verstreicht nach der Entnahme etwas von der Salbe sanft auf meiner Wange, bevor er zu seinen Slytherins zurückkehrt. Ich schlucke den Trank für meine verletzten Rippen und die Prellungen und nehme mir geistesabwesend etwas zu Essen. Meine Gedanken schweifen viel zu sehr ab, als dass ich registriere, was ich da gerade zu mir nehme. Sie hängen an einem weißblonden, hochgewachsenen, sportlichen, eleganten, absolut heiß aussehenden Slytherin und lassen mich doch tatsächlich leicht seufzen, was mir ein wissendes Grinsen von Harry und Hermine einbringt. Allerdings widmet letztere sich schnell wieder ihrem Buch, das aber auch nur so lange, bis eine einzelne Schleiereule in die Halle schwebt, eine Runde über den Köpfen der anwesenden Schüler zieht und sich dann vor meinem Drachen auf dem Tisch niederlässt. Merkwürdig, wer schreibt ihm denn noch um diese Uhrzeit? Mit einer hochgezogenen Augenbraue befreit er die Eule von dem Päckchen und dem Brief und liest letzteren durch, wobei auch seine zweite Braue seinen Haaransatz erkundet. Sorgfältig faltet er das Pergament wieder zusammen, schiebt beides zu seinem Sitznachbarn Blaise Zabini und flüstert diesem etwas ins Ohr, was für den Wimpernschlag eines Moments ein teuflisches Grinsen auf dessen Gesicht zaubert. **Was das wohl zu bedeuten hat?**

Nach dem Essen verschwinden wir gleich in unseren Turm und beenden unsere Hausaufgaben, wobei Hermine Ron unnatürlich viel hilft. Nach etwa 2 Stunden will ich schon nachfragen, ob mit ihr alles in Ordnung ist, da das sonst nicht ihre Art ist, da zieht sie den soeben fertig gewordenen Ron, der es gerade noch schafft, den letzten Punkt zu setzen, auf die Füße, rafft ihrer beiden Hausaufgaben im Eiltempo zusammen und verschwindet mit ihm hoch in den Jungenschlafsaal. Aber nicht ohne uns vorher mitzuteilen, dass sie nicht

gestört werden wollen, woraufhin uns ihr Freund uns demonstriert, dass seine Gesichtsfarbe seiner Haarfarbe durchaus Konkurrenz machen kann. Harry schaut unseren Freunden nur kopfschüttelnd hinterher, während ich mir ein „Viel Spaß“ nicht verkneifen kann. Immer diese hormongesteuerten Teenager würde vermutlich jetzt ein Erwachsener von sich geben.

Etwa eine halbe Stunde später...

Gerade beuge ich mich über die letzten Zeilen meiner Kapitelzusammenfassung für Verteidigung, als ich im Augenwinkel zwei Gestalten sehe, die sich in den Gang zu den Jungenschlafsälen absetzen wollen. So rufe ich ihnen zu, dass sie jetzt gerade nicht hochgehen können. Sie drehen sich mit ertappten Gesichtern zu uns um und treten an unseren Tisch.

„Und wieso sollten wir das nicht tun, ist doch schließlich unser Schlafsaal?“, fragt mich der kleinere von beiden. Doch ehe ich zu einer Antwort ansetzen kann, erledigt Harry das schon für mich.

„Ich glaube kaum, dass ihr Ron und Mine bei dem stören wollt, was ihr gerade auch tun wolltet. Hört zu Jungs, wieso geht ihr für euer Liebesspiel nicht einfach in den Raum der Wünsche?“, fragt er die Beiden, während er ihnen schelmisch zuzwinkert.

„Woher?“ kommt synchron die Frage der zwei Jungen, die sichtlich nach Luft schnappen. Sie sehen Harry ziemlich geschockt an, was diesen zu einem herzhaften Lachen verleitet.

„Dean, Seamus, ihr glaubt doch nicht wirklich, dass es unauffällig ist, wenn du, Dean, regelmäßig des Nachts in Seamus Bett kriechst und kurz darauf unterdrückte Stöhngeräusche neben Nevilles und Rons Schnarchen, den ansonsten stillen Raum, erfüllen. Selbst wenn das kein Indiz für eure nächtlichen Aktivitäten wäre, denke ich nicht, dass ihr Mau Mau oder Snape explodiert spielt, wenn Bettgeflüster in der Art von „fester, schneller, ich kann nicht mehr oder lass dich fallen, Baby“ von euch beiden in der Zeit kommt“, erklärt er seinen Zimmerkollegen mit einem gespielt ernsten Ton und dazugehöriger Miene. Doch wer ganz genau hinsieht, kann das leichte zucken seiner Mundwinkel beobachten, die krampfhaft ein Grinsen zu vermeiden versuchen. „Ich gebe euch einen gut gemeinten Rat, wenn ihr nicht wollt, dass das noch mehr Leute erfahren. Verwendet in den gewissen Gelegenheiten den „Silencio“. Dann bekommt niemand etwas mit.“

Beide Jungen nehmen in einer Millisekunde die Farbe eines Chinesischen Feuerballs an. Das sind ja mal interessante Neuigkeiten. Das die beiden was am Laufen haben wusste ich zwar, aber dass es bei ihnen zur Sache geht, während die anderen *vermeintlich* schlafen, hätte ich ihnen dann doch nicht zugetraut.

„Wir ... wir dachten, ... wir wären leise und du ... du und die anderen würden ... würden tief und fest schlafen,“ stottert Seamus.

„Wie es scheint, habt ihr euch verspekuliert. Aber keine Sorge, ich bin der Einzige der das mitbekommen hat. Na geht schon spielen, bald ist Sperrstunde“, fordert Harry die Beiden auf, sich aus dem Staub zu machen und in einen gewissen Raum zu begeben.

Auf diese Worte hin fallen beide Jungen Harry um den Hals. Seamus links und Dean rechts und drücken ihm jeweils einen Knutscher auf die Wangen und verschwinden mit strahlenden Augen aus dem Turm. Während die Beiden den Raum verlassen, schauen ihnen einige Mitschüler entgeistert nach, während manche sich eher auf Harry konzentrieren. Doch diesen lässt dieses Starren kalt und er fragt nur kurz mit eisiger Stimme in den Raum, ob es hier etwas besonderes gäbe oder wieso würden alle so bescheuert gaffen? Und er widmet sich wieder seinem Aufsatz für Kräuterkunde, den er schon bald darauf mit einem „Endlich fertig“ beiseite legt und seine Arme hinter dem Kopf verschränkt, während ich auch mein letztes Wort auf das

Pergament setze.

„So, und was machen wir beide jetzt? Ron und Mine amüsieren sich oben, während Dean und Seamus dasselbe im siebten Stock machen. Neville ist vermutlich mit Luna irgendwo untergetaucht und auf Peelingtipps tauschen mit Lavender und Parvati kann ich dankend verzichten“, fasst mein Sitznachbar die Situation zusammen und sieht mich fragend an.

Als er letzteres doch tatsächlich ausspricht, kann ich mich nicht mehr halten und muss herzhaft loslachen. Eigentlich wäre so ein Spruch eher meine Art von Kommentar gewesen. Ich muss wohl ziemlich auf Harry abfärben. Dieser schaut mich derweilen etwas strafend an, was mich noch mehr losprusten lässt. Nach den Ereignissen der letzten Nacht, tut dieses befreiende Lachen, auch wenn meine Rippen nicht so ganz glücklich darüber sind, richtig gut. Ich brauche bestimmt drei Minuten um mich wieder zu beruhigen.

„Wir sollten hier bleiben, denn Draco versucht gerade etwas aus seinem Onkel raus zu bekommen. Wenn er das geschafft hat, will er mir eine Nachricht zukommen lassen und ich denke nicht, dass du sie verpassen möchtest“, entgegne ich auf seine Frage.

Kaum habe ich das ausgesprochen, da klopft es auch schon am Fenster und eine Zweitklässlerin lässt den Uhu herein, der mit seinem Schnabel gegen die Scheibe geklackert hat. Er kommt gleich zu uns herüber und landet hoheitsvoll auf meinen Unterlagen und streckt mir sein Bein entgegen. Ich nehme ihm ein kleines Pergament ab, auf dem gerade mal *fünf* Wörter stehen, während das Tier sich auf den Rückweg durchs Fenster begibt.

Engelchen, kommt in mein Zimmer!

„Wo bin ich hier? Bei den fünf Zentauren und ich bin Schamnie? Also, da hätte er wirklich etwas mehr schreiben können!“, grummel ich in meinen nicht vorhandenen Bart und reiche den Zettel weiter.

„Das bekommen wir nicht hin. Zumindest den Rückweg nicht. Vor allem, da unsere Unterredung bestimmt länger dauern wird“, meint Harry leicht deprimiert, nachdem er die Zeile überflogen hat.

Etwas überrascht frage ich ihn, wieso wir das nicht schaffen sollten?

„Na, mein Tarnumhang und die Karte der Rumtreiber sind oben und ich rausche garantiert nicht ins Zimmer, während Hermine und Ron sich gegenseitig erkunden und zum Höhepunkt treiben.“

„Das brauchen wir auch nicht oder hast du vergessen, dass ich auch einen Umhang besitze. Mit der Karte kann ich nicht aufwarten, aber wenn wir vorsichtig sind, schaffen wir es später bestimmt unbemerkt hier hin zurück.“ Meine Aussage zaubert ein Lächeln in Harrys Gesicht und dafür brauchte ich noch nicht mal einen Aufmunterungstrank. So schnappe ich mir unsere Taschen, bringe beide hoch in meinen Schlafraum und komme mit meinem Umhang zurück.

Harry wartet schon ungeduldig auf mich und da erst in einer Stunde Ausgangssperre für die achten Jahrgänge ist, ist das nicht weiter auffällig, dass wir den Gemeinschaftsraum verlassen. Den Umhang benötigen wir für den Rückweg, der sicherlich zeitlich so spät liegen wird, dass wir uns nicht mehr außerhalb vom Gryffindorturm aufhalten dürfen.

Etwa 20 Minuten später stehen wir vor Dracos Schulsprecherzimmer und ich klopfe an seine Tür. Es dauert auch nicht lange, da wird sie uns geöffnet und zwei starke Arme ziehen mich an eine vom Quidditch durchaus muskulöse Brust und ich erhalte einen verlangenden Kuss, der zu meinem Bedauern nicht lange anhält. Draco löst sich mit einem entschuldigenden Lächeln von mir und lässt uns in sein Reich eintreten. Dort zieht er mich mit sich auf das Sofa und deutet Harry an, auf dem Sessel Platz zu nehmen. Dieser kommt der

Aufforderung stillschweigend nach, während seine Augen aufmerksam den Raum inspizieren. Es scheint ihn zu interessieren wie sein 'ehemaliger' Schulerzfeind so wohnt.

Eine bedrückende Stille ist eingetreten und bevor wir hier noch weitere Zeit vergeuden, stupse ich meinem Freund meinen Ellenbogen sanft in die Seite, damit er zu reden anfängt. Schließlich hat er uns antraben lassen, da er uns etwas mitteilen will. Dieser schaut mich daraufhin etwas irritiert an und ich verdrehe leicht meine Augen und nicke für Harry unauffällig in seine Richtung. Verständnis zeichnet sich daraufhin in Dracos Mimik ab. Er räuspert sich, wodurch Harry aus seinen Gedanken und der Betrachtung des Gegenstandes auf dem Tisch gerissen wird.

„Hör zu Potter. Lina hat mir zwar gesagt, dass du ehrliches Interesse an meinem Onkel hegst aber ich möchte, bevor ich dir in irgendeiner Form helfe, von dir selbst hören, wie du zu Severus stehst. Wie es kam, dass du dich in ihn verliebt hast und was du dir zukünftig vorstellst!“, verlangt Draco in seinem typisch herrischen Ton zu wissen.

„Dray, muss das sein? Ist das nicht etwas zu privat?“, versuche ich das vermutlich aufkommende Streitgespräch schon im Keim zu unterbinden.

„Es mag sein, dass es das ist, aber nach dem was alles zwischen den beiden geschehen ist, und insbesondere in Bezug auf Severus Vergangenheit, will ich mich selbst davon überzeugen, dass es Onkel Sev in jeglicher Hinsicht gut haben wird,“ besteht Draco auf seinem Standpunkt.

Ich will gerade etwas darauf erwidern, da schneidet mir Harry buchstäblich das Wort im Halse ab.

„Schon gut, Lina. Er hat jedes Recht der Welt misstrauisch zu sein. Also Malfoy, ich kann dir keinen genauen Zeitpunkt nennen, an dem ich mich in Severus verliebt habe. Es war eher ein langsamer und schleichender Weg. Erst wurde aus Hass nur noch Wut darüber, wie ungerecht er mich immer wieder behandelte und dann, als ich durch unsere gemeinsamen Trainingseinheiten, die ich ab dem fünften Schuljahr bis hin zum Endkampf regelmäßig erhielt, mehr über den Zwist zwischen meinem Vater und ihm erfuhr, wich die Wut und ließ Verständnis für ihn und seine Handlungen zurück. Ich weiß, dass ich mich im normalen Unterricht nicht anders verhalten habe wie bisher, aber es sollte schließlich niemand von dem extra Training erfahren und so blieb offiziell alles so wie gehabt. Du bist sogar in eine unserer Stunden hineingestolpert und Severus hat dir damals erzählt, dass ich Zauberknackhilfe hätte. Diese Ausrede war am unauffälligsten und glaubwürdigsten.

Ich bin nicht mein Vater, aber alles an mir, mein Aussehen, meine Handlungen und Abenteuer, in die ich eher unfreiwillig gestolpert bin, haben Severus sehr an seine unschöne Schulzeit und die regelmäßigen Konfrontationen und Demütigungen mit den Rumtreibern erinnert. Es hat gedauert, bis ich das verstanden habe, doch irgendwann war das der Fall und ich konnte ihn mit anderen Augen sehen. Ich erkannte Parallelen zwischen seinem und meinem Leben, speziell unserem Schulleben. Und so sah ich, dass Severus sein Leben lang auf seine Art kämpfen musste wie ich und wie er tagtäglich sein Leben für unsere Sache als Spion riskierte und ich fing an, ihn zu achten und für seinen Mut zu bewundern. Da ich das tat, sah ich viele Dinge anders und ich begann, mich dafür zu interessieren, was hinter dieser Fassade, die er uns allen zeigt, verbirgt. Ich bin nicht weit gekommen, da er immer, wenn er gemerkt hat, dass wir uns etwas annähern, sich sofort wieder verschlossen hat. Aber was ich zu sehen bekam, reichte aus, um zu erkennen, dass er ganz anders ist, als er uns weis zu machen versucht. Severus Snape ist eine ganz besondere Person und ich war lange Zeit zu dumm und starrsinnig dies auch zu bemerken.

Da ich mich nicht mehr gegen unsere Trainingsstunden sperrte, habe ich sehr viel bei ihm gelernt und konnte Eigenschaften an ihm feststellen, die mich in ihren Bann gezogen haben. Ich fing an, mich für alles, was mit ihm in Zusammenhang stand, zu interessieren. Ich bin sogar in Tränke besser geworden, auch wenn ich da wohl nie, wie ihr es seid, eine Leuchte drin werde.“

Bei diesem Ausdruck muss ich schmunzeln. Es stimmt schon, dass Harry etwas sicherer beim Tränke

brauen geworden war, doch immer noch, nun ja, leider muss ich es sagen, schlecht ist. Dafür, dass seine Mutter so begabt war, ist er wirklich eine Niete. Wobei er bestimmt besser wäre, wenn er das ganze Fach nochmals von Anfang an aufarbeiten und sich dann mehr konzentrieren würde.

Ich finde es überaus interessant zu hören, wie sich das zwischen Harry und Severus angebahnt hat und finde diesen langsamen, schrittweise schleichenden Prozess nachvollziehbar. Und so wie ich Dracos angedeutetes Nicken interpretiere, ist er mit Harrys Erläuterungen durchaus zufrieden.

„Und dann begann es irgendwann, ich glaube gegen Ende des sechsten Schuljahres, dass ich mich nach unseren gemeinsamen Stunden sehnte. Ich wurde immer aufgeregter, je näher die Stunden rückten. Jedes Mal fing mein Herz an zu rasen, wenn er in meiner Nähe war. Es breitete sich immer rasend schnell auf meinem Körper eine unglaubliche Gänsehaut aus, wenn ich seinen Atem im Nacken spürte, während er sich über mich beugte und mir etwas erklärte oder zeigte und das diesmal definitiv nicht aus Angst oder Unbehagen. Auch wenn diese Nähe zum Schluss hin immer seltener wurde, so sehnte ich mich doch danach. Und wenn ich in diese tief schwarzen Seelenspiegel blicke, könnte ich jedes Mal aufs Neue dahinschmelzen. Dieses sanftschüchterne Lächeln, was leider viel zu selten seine Gesichtszüge ziert, kann einem glatt den Atem verschlagen. Ich habe immer gedacht, dass Severus nur negative Eigenschaften besitzt, doch das ist eine riesige Fehleinschätzung. Wenn man ihn respektvoll behandelt und ihn so akzeptiert wie er ist, dann entdeckt man hinter dieser griesgrämigen, launischen und oft ungerechten Fassade einen sehr intelligenten, warmherzigen, hilfsbereiten Charakter. Jemanden der sich für andere aufopfert, ohne dass die etwas davon wissen. Ich habe mich noch nie mit Jemanden unterhalten können, der so begeistern kann und für ein Thema fesselt. Das ich mich in ihn verliebt habe, ist einfach so geschehen und ich will es auch nicht anders. Es gibt für mich keinen anderen, dem ich meine Liebe schenken und mich hingeben möchte.“

~ * ~ * ~ * ~ * ~ * ~ * ~ * ~ * ~ * ~ * ~ * ~ * ~ * ~ * ~ * ~ * ~ * ~ * ~ *

Harry

Oh man! Wie kann ich **das** Malfoy gegenüber gestehen? Das ist mehr als peinlich! Was denkt er jetzt von mir und wie konnte ich mich in so einen Redefluss steigern? Klar musste ich was sagen, um ihn zu überzeugen, aber das Letzte hätte ich doch besser nicht über meine Lippen kommen lassen. Da Lina auch anwesend ist, wird er bestimmt nicht wagen, das Gehörte gegen mich zu verwenden, aber dennoch ist es immer noch Malfoy, der mir da gegenüber sitzt. Malfoy, der in der Vergangenheit jede ach so kleine Situation ausgenutzt hat um mich zu erniedrigen und fertig zu machen. Dem vertraue ich gerade das an, was mein bester Freund noch nicht mal weiß! Das hier ist eine völlig absurde Situation.

Und nein, ich darf ihm nicht zeigen wie unangenehm mir die Situation ist! Ich bin hier wegen Sev und um mit ihm zusammen zu kommen und glücklich zu werden, muss ich wohl oder übel erst an Malfoy vorbei. **Komm, Harry, du hast den Dunklen Lord besiegt, dann wirst du es ja wohl auch schaffen Malfoy mit erhobenem Haupt davon zu überzeugen, dass Sev nichts besseres wiederfahren könnte, als mit dir zusammen zu sein,** rede ich mir selbst Mut zu, sammle meine Gedanken und richte meinen Blick fest auf mein Gegenüber, ehe ich mit meiner Erklärung fortfahre.

~ * ~ * ~ * ~ * ~ * ~ * ~ * ~ * ~ * ~ * ~ * ~ * ~ * ~ * ~ * ~ * ~ * ~ * ~ *

Lina

Bei seinen letzten Worten blickt Harry mit rotem Kopf verlegen auf seine Hände hinunter. Er braucht ein paar Minuten um sich innerlich zu sammeln, die Draco ihm auch gibt. Dann hebt er allerdings seinen Kopf an und spricht mit ruhiger, aber kräftiger Stimme weiter, wobei er Draco etwas herausfordernd ansieht.

„Severus ist für mich ein ganz besonderer Mensch geworden, den ich seit Kriegsende sehr vermisse. Ich weiß, dass ich solche Gedanken nicht haben sollte, aber es gibt Momente, in denen ich mir Voldemort zurück wünsche. Denn das würde bedeuten, dass ich wieder viele Stunden zu zweit mit dem wirklichen Severus verbringen kann. Jetzt begegnet mir im Unterricht und auf den Gängen nur noch der Schülerschreck und das ist nicht **mein** Severus! Nicht der Mann, den ich über den langen Zeitraum kennen und lieben gelernt habe. Ich weiß, das es erbärmlich klingen mag, aber ich stelle mir regelmäßig vor, wie Severus und ich zusammen wären. Wie anders er im Unterricht sein würde und was wir alles teilen und unternehmen würden.“

Oh ja, da habe ich genug Einblick bekommen, als ich in seine Seele und gleichzeitig in seine Träume gezogen wurde. Da haben die beiden so einiges miteinander getrieben. Aber zu meinem Glück war da nicht immer Bettsport dabei gewesen, sondern auch mal so etwas harmloses wie ein Picknick oder Hand in Hand durch London flanieren.

„Nein, das ist alles andere als erbärmlich! Ich danke dir dafür, dass du so offen zu mir warst. Dass muss dir bestimmt sehr schwer gefallen sein. Ich weiß nicht, ob ich das geschafft hätte, wenn ich an deiner Stelle gewesen wäre. Willkommen in unserer kleinen Familie, ... Harry!“, reißt mein Freund mich aus meinen Gedanken und er heißt Harry in unserer wirklich **sehr** kleinen Familie tatsächlich willkommen und streckt ihm auffordernd seine Hand über den Tisch entgegen. Jetzt bleibt es Harry überlassen dieses erneute Freundschaftsangebot einzugehen oder auszuschlagen.

~ * ~ * ~ * ~ * ~ * ~ * ~ * ~ * ~ * ~ * ~ * ~ * ~ * ~ * ~ * ~ * ~ * ~ * ~ *

Ich würde sagen, ein paar Fronten sind jetzt geklärt, doch was macht Harry? Ist ihm das recht oder wird er Dracos Angebot ausschlagen?

Gruß lumos

Teil 3 - Es wird noch heißer ~ * ~ Part 6

Teil 3 - Es wird noch heißer ~ * ~ Part 6 - 1605 Wörter

Lina

Harry starrt einen Moment erst leicht verdutzt auf Dracos ausgestreckte Hand, gibt sich dann innerlich einen Ruck und schlägt mit seiner Hand in Dracos ein.

„Familie!“, bestätigt er schüchtern lächelnd.

„Es ist schön, dass Ihr beide euch endlich zusammenrauft! Da brauche ich euch ja gar nicht in einen magieabsorbierenden Raum stecken bis ihr eure Meinungsverschiedenheiten beigelegt habt“, meine ich daraufhin mit einem strahlenden Gesicht und erhalte von beiden ein dezentes Nicken. **Nun gut. Selbst innerhalb einer Familie fallen sich nicht alle freudestrahlend um den Hals. Man kann eben nicht alles haben. Das wird mit der Zeit schon noch!**, seufze ich innerlich. Aber das macht momentan nichts. So habe ich nun beides: Draco, die Liebe meines Lebens und Harry, neben den anderen beiden, als meinen besten Freund. Ich muss mich für keinen von beiden entscheiden.

„Dray.“

„Hmmm?“

„Was ist denn nun?“

„Was meinst du?“ Draco sieht mich mit einem großen Fragezeichen im Gesicht an, woraufhin ich meine Augen verdrehe.

„Na, was meine ich wohl? Severus, natürlich! Das Hauptthema, wieso wir überhaupt hier sitzen.“

„Stimmt. Nun, bevor wir besprechen, was wir unternehmen können, hinsichtlich Onkel Sev und Harry hier, muss ich wissen, was ihr schon unternommen habt. Ich glaube nicht, dass das wirklich gut war, denn ich war gestern Abend, nachdem der Brief von meinem Vater angekommen war, zu Onkel Sev gegangen und ich habe ihn fix und fertig vorgefunden. Ich habe ihn zwar darauf angesprochen was passiert war, doch hat er schnell das Thema gewechselt und sich auf meine Sorgen gestürzt. Also schießt los: Hat sein gestriges untypisches Verhalten etwas mit dir zu tun, Harry?“, und bei der Frage wendet er seinen Blick zu besagtem. „Heute sah er auch nicht besser aus! Im Gegenteil... und ich will nicht, dass es ihm schlecht geht. Er hat schon genug in seinem Leben gelitten!“

„Du hast recht, Dray. Harry hat etwas damit zu tun“, bestätige ich und ziehe so die Aufmerksamkeit der Beiden auf mich. „Harry hat gestern nach Zaubersäfte Severus überrumpelt und ihm einen Blow-Job gegeben und das verlief so ...“, erzähle ich Draco die gestrigen Geschehnisse, während Harry in seinem Sessel immer kleiner wird. Aber da müssen wir beide durch. „Anschließend war Severus aufgebracht aus dem Zimmer in seine Räume gestürmt“, beende ich meinen Bericht, der Draco bei jedem Wort ernster blicken ließ.

„Dray, du darfst das Harry nicht nachtragen, denn die Idee war ganz allein meine und er war sich auch nicht sicher, ob er das wirklich durchziehen soll!“, nehme ich Harry sogleich in Schutz, während mein Freund verzweifelt mit seinen schlanken Fingern durch sein seidiges blondes Haar fährt.

„Oh, man. Kein Wunder, dass er neben sich steht. Lina, wie konntet ihr ihm das antun? Das begreife ich nicht! Und selbst wenn es deine Idee war, hat Harry sie immer noch ausgeführt“, fährt Draco mich ärgerlich an und schüttelt ungläubig seinen Kopf.

Draco sieht ziemlich bedrückt aus. Da war doch heute was? Richtig, Lina wollte doch, das ich ihr verspreche Sev niemals zu verletzen. Ist es etwa das? Hat jemand Sev verletzt? Vielleicht ein Ex-Freund oder hat es gar etwas mit Voldemort zu tun? Hmm, ich sollte, glaube ich, wirklich abwarten, bis er mir von sich aus alles erzählt. Spekulieren bringt nichts. Ich sollte nur vorsichtig mit ihm sein, schließlich will ich keine alten Wunden aufreißen.*

~ * ~ *

Lina

Harry scheint zu einem Entschluss gekommen zu sein, da er uns wieder mit einem aufgeschlossenen Blick entgegensieht.

„In Ordnung, ich werde warten. Schließlich ist es diesmal nicht etwas, was außer mir die ganze Schule weiß und wenn es eine Angelegenheit ist, die nur Severus betrifft, hat auch nur er das Recht zu entscheiden, wer alles eingeweiht wird und darüber Bescheid weiß.“

„Das ist eine weise Entscheidung und als Erstes solltest du dich für die gestrige Aktion bei ihm entschuldigen und das kannst du damit verbinden, dass du dich um ihn bemühst und um ihn wirbst. Ihm quasi den Hof machst, denn Onkel Sev ist in dieser Hinsicht ein Vertreter der alten Traditionen.“

„Und wie soll ich das machen? Ich habe von Zauberertraditionen doch keine Ahnung!“

Da hat Harry recht. Das wird in Hogwarts leider nicht mehr gelehrt und ich hätte da schon viel eher dran denken sollen, dass Severus, wenn man mal den Wahn des reinen Blutes ausschließt, an den alten Traditionen festhält. Da ist er irgendwie der Typ für. Was hat meine Mutter denn noch mal über Zaubererverbindungen und deren Bindungsrituale gesagt? Hmm, doch lange kann ich nicht in meinen Erinnerungen stöbern, da reißt mich die nächste Aussage meines Freundes aus meinen Gedankengängen.

„Wie gut, dass meine Mutter mir die von klein auf eingetrichtert hat. Bei ihr konnte man ohne einhalten der Traditionen keinen Schritt machen, wobei das vorrangig an meinem Vater lag.“

„Na, viel hat es nicht gebracht oder nennst du das Traditionen einhalten was wir gemacht haben? Ich weiß nicht mehr viel darüber, was mir meine Mutter mal sagte, aber das war es gewiss nicht!“, grinse ich Draco an.

„Na ja, sagen wir es so, das war eine kreative Auslegung davon. Also ein Schnellkurs in Reinblütertraditionen wird verlangt.“

Und so erklärt uns Dray schnell das Wichtigste, um anschließend kurz und knapp vorzugeben, was für Harry in Sachen „Severus erobern“ für heute und morgen auf dem Programm steht. Was danach kommen würde, müsste dann individuell, aber konform den Traditionen entschieden und organisiert werden, wobei Harry sich unter Drays Fittiche zu begeben hat. Das wird ein Spaß!

Mir gefällt die Idee richtig gut. Harry ist zwar ziemlich überrascht und braucht auch einen Moment um die Konsequenzen, die sie mit sich bringt zu verdauen, aber unter Dracos strengem Blick legt er keine Widerworte ein und setzt auch gleich den ersten Punkt auf der `To do Liste´ um.

Da ich gerne die Nacht bei Draco verbringen möchte, teile ich dies Harry mit, woraufhin mein Freund mich noch enger an sich zieht. Schließlich reiche ich Harry meinen Tarnumhang, da es inzwischen weit nach der Sperrstunde ist. Er wünscht uns eine gute Nacht und verschwindet, gedankenversunken unter dem Umhang verborgen, aus Dracos Schulsprecherzimmer. Den nächsten Punkt auf der Liste kann Harry sogar heute noch teilweise vorbereiten. Doch bevor wir unsere Zweisamkeit genießen können, begibt sich Dray kurz

~ * ~ * ~ * ~ * ~ * ~ * ~ * ~ * ~ * ~ * ~ * ~ * ~ * ~ * ~ * ~ * ~ * ~ *

mehr den Touch einer Wüstenoase verleihen. Wie es scheint sind im Zelt kleine Schemel mit Tablett verteilt, auf denen, wie ich beim näher herantreten sehen kann, die unterschiedlichsten Gaumenfreuden arrangiert sind. Da läuft einem doch gleich das Wasser im Munde zusammen und so probiere ich sofort eines der Leckereien. Es schmeckt nach Lamm mit einem Hauch von fremdländischen Gewürzen und Kräutern und die Sauce, in die ich es dippe, ist das Highlight. Sie schmeckt in Kombination mit dem Lamm fantastisch. Wieso bereiten die Elfen solche Speisen nicht mal zum Mittagessen zu? Allerdings hebe ich mir diese Leckerbissen für später auf, da ich erst ein entspannendes Bad nehmen werde.

So entkleide ich mich gleich im Zelt und begeben mich zum einladenden Nass. Das Becken hat eine schöne Größe und in dessen Wänden und Boden sind Düsen eingebaut aus denen das Wasser hervorsprudelt. Schnell lasse ich mich am Rand hineingleiten und muss feststellen, dass ich einer optischen Täuschung erlag, da es viel tiefer ist, als es von außen den Anschein hatte. Das Wasser steht mir bis zu meinen Achselhöhlen, so dass ich mich nach einer Sitzmöglichkeit umschaue und am hinteren Rand eine sich unter der Wasseroberfläche abzeichnende längliche Erhebung entdecke. Mit ein paar Brustzügen bin ich bei ihr angelangt und lege mich genüsslich auf diese Fläche, die sich, kaum dass ich mich ausgestreckt habe, meinen Körperkonturen anpasst und auch eine bequeme Halbschale für meinen Kopf formt. So bleibt dieser auf jeden Fall außerhalb des Wassers. Hier zu liegen ist ein angenehmes Gefühl, denn in der gesamten Liegefläche selbst haben sich kleine Düsen gebildet, die nun meine komplette Rückseite massieren. Angefangen von meinen Schulterblättern, über meinen Rücken zu meinem Gesäß und hinunter zu meinen Füßen. **Hm, tut das gut. Es macht einen so richtig schön schläfrig. Was würde ich darum geben, wenn Sev nun hier bei mir wäre und wir uns gegenseitig verwöhnen würden. Das wäre doch ein schöner Wunsch. Sev hier, der mich Sterne sehen lässt**, lächle ich selig in mich hinein, während ich mir das Bild vor meinem geistigen Auge vorstelle. Wenn ich Glück habe wird das bald schon zur Realität, solange Dracos Plan auch aufgeht.

Da ich schon ziemlich groggy bin, befinde ich mich, durchs warme Wasser eingelullt, kurz davor einzudösen. Meine Glieder sind ziemlich schwer und ich kämpfe mit geschlossenen Augen darum nicht wegzudämmern und schließlich einzuschlafen. Zu wohltuend ist das Wasser, doch bevor ich gänzlich der Müdigkeit erliege, spüre ich etwas fremdes, aber dennoch sehr angenehmes auf meinen Lippen.

Die fremden Lippen lieblosen ganz sanft die meinigen und als ich meine Augen öffne, blicke ich unverwandt in die schönsten Augen, die ich mir vorstellen kann. Denn sie gehören zu Severus und er ist es, der mich hier küsst und dessen Zunge gerade sanft um Einlass bittet, was ich kaum glauben kann. Doch es muss wahr sein, da ich ihn sehe und spüre. Mit vorfreudiger Erregung und rasantem Herzschlag öffne ich meine Lippen und lasse seine vorwärtsstrebende Zunge meinen Mund erkunden, wo sie auf ihr Pendant trifft. Es ist ein unglaubliches Gefühl von Severus Zunge erkundet zu werden, während seine Hände sich bemühen, jeden erreichbaren Zentimeter meiner Haut zu erspüren. Jede Stelle, die sie berühren steht unverzüglich in Flammen und lässt mich vergehen und nach mehr sehnen. Verlangend strecke ich mich ihnen entgegen, während ich meine Hände in seinen Nacken lege, um ihn noch näher an mich zu ziehen. Ich will eins mit ihm werden, ihn spüren, von ihm vereinnahmt werden, so sehr wie es nur möglich ist. Schauer der Erregung fegen über meinen Körper, die mich erzittern lassen, während wir uns in ein erregendes Züngelduell verwickeln, das unentschieden ausgeht, als wir uns voneinander lösen um zu Atem zu kommen. Kurz sehen wir uns tief in die Augen und ich stelle erneut fest, wie wunderschön seine sind, besonders mit diesem Glanz der Erregung in ihnen. Während ich noch gierig nach Sauerstoff schnappe nutzt Severus die Gelegenheit und wandert mit seinen Lippen und Zähnen bis zu meinen Brustwarzen, an denen er hingebungsvoll knabbert und mir den ein oder anderen Laut der Lust über die Lippen entlockt und mich vermehrt beben lässt. Es ist unglaublich, wie mein Körper auf diese zarten und äußerst sinnlichen Berührungen reagiert, mich erzittern und schließlich aufseufzen lässt.

Diese Verführung jagt mir immer schneller hintereinander wohlige Schauer der Erregung über meinen Körper. Das kontinuierliche Reizen meiner Brustwarzen lässt nicht nur sie sich verhärtet aufrichten, sondern auch die Mitte meines Körpers zum Leben erwachen, die nach Aufmerksamkeit seitens Severus verlangt.

Er lässt mich nahe dem Beckenrand von seinen starken Armen ins Wasser gleiten, so dass ich mit dem Rücken zu ihm stehe. Als ich mich auf meinen eigenen Beinen wieder finde, entfährt mir doch tatsächlich ein überraschtes Quicken, denn ich stehe mit meiner Leibesmitte direkt vor einer Düse, was nach dem ersten Schreckmoment eine sehr erregende Wirkung auf mich hat und mich in arge Bedrängnis bringt, nicht gleich diesen Gefühlen zu erliegen und zu kommen. So werde ich von zwei Seiten gleichzeitig stimuliert, denn Severus stößt gerade vorsichtig sein hartes Glied in mich hinein und knabbert dabei an meinem Nacken, den ich ihm nur zu gerne präsentiere. Nach dem ersten stechenden Schmerz, während ich ein paar tiefe Atemzüge ausführe, ist es ein unglaubliches Gefühl von ihm so ausgefüllt zu werden. Ich halte seine Zurückhaltung, da er gänzlich in mir versunken nur reglos verharret, nicht mehr länger aus und so schiebe ich mein Becken kurz nach vorne, wobei er wieder fast aus mir herausgleitet und dränge mich ihm schließlich energisch entgegen, um zu signalisieren, dass ich durchaus für ihn bereit und willig bin. Er versteht diesen Wink und beginnt erst einen quälend langsamen Rhythmus, der sich allmählich steigert, bis er sich in einem Wahnsinnstempo in mich versenkt und das Wasser durch seine ungestümen Bewegungen über den Rand schwappen lässt, an dem ich mich abstützte. Dabei streift er jedes Mal den magischen Punkt in meinem Innern, der mich erneut erregt schreien, sowie stöhnen lässt und ich ihn anbettle mir schneller und fester zu zeigen, wie sehr er mich liebt. Durch diese stetige Reizung und der liebevollen neckenden Bearbeitung meiner Brustwarzen durch seine Finger, schaffe ich es nicht mehr länger, meinen schon geraume Zeit angekündigten Orgasmus hinauszuzögern und verströme mein Sperma mit dem Namen meines Liebsten auf den Lippen ins Wasser. Dieser ist allerdings noch nicht so weit, da er sich noch ein paar Mal kräftig in mich versenkt, bevor auch er seinem Orgasmus erliegt. Doch Sev unterdrückt seinen erlösenden Schrei, indem er mir in die Schulter beißt, woraufhin er entschuldigend über die Stelle leckt und anschließend auf diese einen kleinen Kuss setzt.

Während die letzten Wellen meiner Lust durch meinen Körper fegen, habe ich das Gefühl, als ob ich schweben würde, als ob ich das Wasser gänzlich verlassen und von wohliger Wärme empfangen würde. Zeitgleich, noch während des Abklingens von Severus Lust und meinem schwerelosen Gefühl, gleitet dieser gänzlich aus mir heraus und nimmt mich erneut auf seine starken Arme. Er trägt mich aus dem Wasser hinaus zum Zelt, wo er mich auf die vielen Kissen bettet. Es ist ein schönes und erfüllendes Gefühl an seine Brust geschmiegt zu liegen, bevor er mich ablegt. Zärtlich streichelt er mir mit einem Finger über die Wange und stiehlt mir einen letzten zarten, schon fast keuschen Kuss, ehe ich nichts mehr um mich herum wahrnehme und in tiefe Dunkelheit versinke.

95

So, das war es dann auch mal wieder!

lumos

Teil 3 - Es wird noch heißer ~ * ~ Part 8

So hier ist dann der nächste Part. Viel Spaß!

Teil 3 - Es wird noch heißer ~ * ~ Part 8 4089 Wörter

Severus

Ich bin ziemlich verwirrt, als ich den Raum der Wünsche wieder verlasse und einen schlafenden Gryffindor zurücklasse! Hatte Harry wirklich gerade `Severus` gestöhnt und dabei auch noch mich gemeint? Nun, mein Vorname ist zu einer Seltenheit geworden. Vor etwa 300 Jahren mochte er noch aktuell gewesen sein und wieso meine Mutter ihn mir gab, weiß ich beim besten Willen nicht, denn in der heutigen Zeit ist er so was von `out`, wie diese nervige Meute sagen würde. Es ist allerdings ein Name, der in den vergangenen Jahrhunderten nur von Reinblütern getragen wurde, was schließlich auch meine Mutter war. Also bleibt doch nur der Rückschluss übrig, dass Harry mich gemeint hatte. Aber wieso?

Ich verstehe das alles nicht! Nach meiner Zauberkunststunde, das war doch nur ein grausamer Scherz von ihm, den er für seine Freunde präsentiert hatte. Aber das vorhin, dass ... da waren nur wir beide. Keine Freunde, niemand sonst. Wie denn auch?! Harry konnte doch nicht wissen, dass ich heute um diese Uhrzeit dort sein würde. Das macht doch alles keinen Sinn! Außerdem weiß er nicht, dass, seitdem die DA aufgelöst wurde, jetzt auch Lehrer in den Raum können, wenn schon jemand anwesend ist. Albus hat das extra so geändert. Vorher war das nicht möglich, ohne genau zu wissen, an was der Raumerschaffer gedacht hatte.

Grübelnd schreite ich durch die dunklen Gänge an den Portraits vorbei und trockne mit einem Schwenk meines Zauberstabes meine nasse Kleidung. Dabei achte ich nicht wirklich auf den Weg, doch wie es scheint, haben meine Füße mich ganz von alleine in die richtige Richtung geleitet, denn als ich aufblicke, bemerke ich, dass ich nur noch einen Korridor von meinen Räumen entfernt bin. So laufe ich hastig meiner schützenden Zuflucht entgegen. Angekommen, flüstere ich dem Portrait das Passwort zu und flüchte mich in meine persönliche und absolut sichere Zone. Drinnen atme ich tief durch und konzentriere mich auf meinen Körper, der, wie ich zu meinem Leidwesen feststellen muss, sich immer noch in einem erregten Zustand befindet. Harrys faszinierender Anblick und dessen Stöhnlaute hatten mich natürlich nicht kalt gelassen und auch der Weg zurück in meine Räume hatte meine Erregung nicht vollkommen abflauen lassen. Ich stöhne frustriert auf und überlege, ob ich Hand anlegen oder kalt duschen soll.

Meine Hand will mir meine Entscheidung schon abnehmen, indem sie unaufgefordert in meine Hose wandert. „Nein, Severus! Du wirst dir jetzt mit Harrys Bild vor Augen nicht Erleichterung verschaffen. Ich muss von dem Jungen los kommen und mich nicht noch mehr in dessen Fänge begeben und in Phantasien verlieren. Also, ab unter die Dusche!“, befehle ich mir selbst und mit einem Seufzer löse ich mich aus meiner Starre, entledige mich meiner Schuhe und begeben mich direkt ins Badezimmer.

Es ist ein schöner großer, mit hellem Marmor ausgelegter Raum, mit einer sehr großen Badewanne, in der sicherlich 2-3 Personen Platz haben. Ferner gab es eine, durch einen Mauervorsatz verborgene Toilette, ein Waschbecken und eine riesige Dusche.

Der ganze Bereich ist mit einer Fußbodenheizung auf Zaubererart versehen, so dass man jederzeit auf angenehm temperierten Boden tritt. Doch das war mir momentan alles egal, vor allem, da selbst in den Kerkern die Hitze des Tages vorgedrungen ist und die Heizung nicht benötigt wird. Für die Schön- und Feinheiten meines Bades habe ich jetzt sowieso keinen Blick.

So entkleide ich mich schnell meiner Sachen, lasse sie einfach auf den Boden fallen und steige in die Duschkabine. Das kühle Nass löst sogleich einen Schauer auf meinem Körper aus und perlt in Tropfen von mir ab. Ich verfolge mit meinen Augen ihren Lauf, während sie sich über meinen flachen Bauch hinab über

meine Beine ihren Weg suchen. Von den Alpträumen der letzten Nacht und den Geschehnissen des Tages erschöpft schließe ich meine Augen, nur habe ich merkwürdigerweise weiterhin das Bild von an Haut hinabfließenden Wassers vor mir. Allerdings mit veränderter Hautfarbe, an der die Tropfen entlang rinnen. Straffe Muskeln zeichnen sich an den durch Sonnenschein gebräunten Beinen ab und je höher mein Blick wandert, umso mehr nehme ich von einem nackten Harry Potter wahr, aus dessen schwarzen Haaren das kühle Nass hinabrinnt und weitere Tropfen über sein Gesicht laufen. In seinen grünen Augen liegt ein Hauch von Lust und Begierde.

Oh, Salazar! Jetzt habe ich schon Phantasien von Harry unter der Dusche, gerade dann wenn ich sie nicht haben will! `Klein Severus´ scheint dies im Gegensatz zu mir zu gefallen, denn anstatt wie beabsichtigt zu erschlaffen, steht er jetzt ziemlich prall aufrecht. „Das kann doch nicht wahr sein!“, stöhne ich frustriert auf.

Selbst die kälteste Stufe an dem Temperaturregler des Duschkopfes nützt nichts, denn Harrys Bildnis werde ich einfach nicht los. Mein phantasierender Schüler, der mir vor nicht mal einer halben Stunde genügend Bildmaterial geliefert hat, blickt mich mit einem aufreizenden Augenaufschlag an und streichelt sich behutsam, erst über seinen Hals, dann über die Brust, wo er aufreizend an seinen Nippeln spielt, bis sie erhärtet hervorstehen. Seine schlanken Finger, von denen ich wünschte, dass sie mich doch endlich berühren mögen und ich mich diesen Wunsch nie trauen würde auszusprechen, wandern schließlich, seinen Bauchnabel umkreisend, immer tiefer, bis er bei seinem Gegenstück vom inzwischen fast platzenden `Klein Severus´ angekommen ist. Dabei lässt er wieder diese süßen Laute über seine Lippen kommen, die seine Lust verkünden und wie Musik in meinen Ohren klingen.

Noch ehe ich es so recht registriere, hat sich meine Hand synchron auf Wanderschaft begeben, wobei auch sie verhärtete Brustwarzen hinterließ, während ich mich mit der zweiten an der Wand abstützte. Meine Hand streichelt inzwischen zärtlich über den Schaft und die Eichel, an der sich bestimmt schon Lusttropfen gebildet haben, die vom Wasser weggespült werden. Meine Hand vollführt synchron jede Bewegung von Harrys Hand aus, der unterdessen mit in den Nacken gelegtem Kopf breitbeinig dasteht und die Augen genussvoll geschlossen hält. Er sieht so aus, als ob er mich förmlich einladen würde seine Handlungen zu übernehmen und ihn bis zur Vollendung zu reizen und zu erregen. Ihn in einen Orgasmus zu treiben, den er noch nie erlebt hat und das nur durch Berührungen.

Währenddessen fährt er nun schneller mit seiner Hand über sein voll erigiertes Glied auf und ab, wobei sein Daumen immer wieder über die Eichel streicht, um diese noch mehr zu stimulieren. Da ich ihm erregt stöhnend nacheifere, spüre ich, wie mein Körper sich nach Erfüllung sehnt und ein Orgasmus heranrauscht, den ich so gut wie möglich zurückzudrängen versuche, um dieses Gefühl solange als möglich auszukosten. Allerdings halte ich es nicht mehr lange aus und bei dem Bild, wie Harry selbst über die Klippe springt und mich dabei lüstern betrachtet, verströme ich meinen Samen in mehreren Schüben gegen die Fliesen an der Wand. Ich schreie meine Lust nur so aus mir heraus, denn es ist sehr lange her, dass ich so intensiv gekommen bin. Selbst vorletzte Nacht am See war es nicht so extrem und da hatte ich auch schon an Harry gedacht, ihn aber nicht so präzise vor meinen Augen gesehen.

Durch die Wucht meines Orgasmus zittern meine Beine und drohen mir den Dienst zu versagen. Ich lasse mich an der Wand hinab auf den Boden gleiten, während das Wasser weiterhin auf mich hinab prasselt. Dort sitzend fegen die letzten Wellen meines Orgasmus über mich hinweg. Nachdem ich wieder zu Sinnen und Kräften gekommen bin, richte ich mich wieder auf, stelle das Wasser ab und steige nach dem Handtuch greifend aus der Dusche. Während ich das Tuch um meine Hüfte schlingen will erstarre ich mitten in der Bewegung und blicke entsetzt auf meine Hauselfe, die dank ihrer Größe den schlechthin besten Ausblick auf meine Männlichkeit hat, den man nur haben kann. Ihre schon sehr unnatürlich rote Gesichts- und Ohrfarbe legt noch ein paar Nuancen an Rot zu. Als ich meinen ersten Schrecken überwunden habe, binde ich mir schnell das Handtuch um, was auch Twinka aus ihrer Starre reißt, da sie mich, mit meiner Kleidung in den Armen, nun mit großen Augen von unten herauf anstarrt. Wie ich bemerke, zittert sie wie Espenlaub. Wie konnte ich bloß vergessen, dass sie trotzdem ich sie zur Nachtruhe entlassen habe, immer noch Dinge erledigt, die danach anfallen, und von daher oft noch nachts, wenn sie sie bemerkt, meine auf dem Boden liegende

Kleidung einsammelt, obwohl sie das zu der Uhrzeit nicht mehr machen braucht. Wie unangenehm! Nach ihrem Verhalten muss sie schon eine Weile dort stehen und alles mit angehört, wenn nicht sogar durch die milchige Scheibe der Duschkabine mitangesehen haben. Schließlich haben Hauselfen viel bessere Augen als Menschen und können sogar durch Nebel sehen, wo das menschliche Auge versagt. So piepst sie auch schon aufgeregt los.

„Twinka tut es leid, Master Severus, Sir. Twinka wollte ... wollte Sie nicht verärgern. War gekommen ... gekommen um Kleidung einzusammeln und hat ... hat dabei Geräusche gehört und Master gesehen! Twinka wollte nicht lauschen und sehen aber konnte ... konnte auch wiederum nicht weggehen. Twinka war wie erstarrt, hat Meister so noch nie gesehen. Twinka nimmt ... nimmt jede Be ... Bestrafung an, die Master Severus, Sir, ihr gibt!“, schluchzt die Kleine, während Krokodilstränchen ihre viel zu großen Augen verlassen.

Auch das noch! Da sie nah Hauselfenjahren sich gerade mal im Teenageralter befindet, muss ihr die Szene in der Dusch sehr befremdend vorgekommen sein, denke ich und hocke mich vor meiner kleinen Bediensteten, die in einem grausigen quietschgelben Kleidchen mit grässlichen Zitronen verziert gekleidet ist. Wie konnte ich ihr bloß Kleidungsfreiheit zugestehen? Das schmerzt die Augen schon beim hinsehen.

„Twinka, habe ich dich jemals seitdem du bei mir bist bestraft?“, will ich von ihr mit betont ruhiger Stimme wissen, die meine Schüler an meinem Verstand oder an meiner Identität hätte zweifeln lassen.

„Nein, Master Severus, Sir hat Twinka nie bestraft. Sie schönes Leben und gute Arbeit bei Master haben. Sie froh darüber, dass Sir sie vor Jahren gekauft hat. Twinka stolz darauf alle Geheimnisse des Masters zu kennen und zu bewahren“, erklärt das kleine Geschöpf stolz mit erhobenem Kopf.

„Siehst du! Außerdem war es nicht deine Schuld. Du wolltest lediglich deine Arbeit erledigen, auch wenn du das um die Uhrzeit nicht mehr gebraucht hättest und nun geh. Ich brauche dich heute Nacht nicht mehr“, fordere ich die Kleine auf.

„Gute Nacht, Master Severus, Sir“, piepst diese wieder glücklich, bevor sie mit einem Plopp verschwindet.

Seufzend richte ich mich wieder auf und trockne mich ab, um anschließend in mein Schlafzimmer zu gehen, wo ich mich fürs Bett fertig mache. Es ist wieder ziemlich spät geworden und da ich die letzte Nacht nur Alpträume darüber hatte, wie dieses Schlangengesicht sich an mir aufs brutalste verging, würde mir Ruhe gut tun. Auch wenn ich mir eingestehen muss, dass ich Angst vor weiteren solcher Träume habe. Sie waren in den letzten Wochen weniger geworden, doch letzte Nacht übertraf alles. Jede Nacht einen Traumlosschlaftrank zu mir zu nehmen würde zwar helfen, doch ist die Gefahr einer Abhängigkeit zu groß, so dass ich darauf verzichte. Ich bin nicht so stark und gefühlskalt, wie ich mich in der Öffentlichkeit immer gebe. Wie sich rausgestellt hat, werde ich wohl noch einige Zeit brauchen, bis ich halbwegs verkraftet habe, was dieses Schwein mir über Jahre hinweg angetan hat.

So bin ich schnell in Shorts und Schlafhose geschlüpft, doch ins Bett gehe ich dann doch noch nicht. Denn als mein Blick in dessen Richtung fällt, muss ich unwillkürlich schmunzeln, denn ich habe doch glatt meinen Geburtstag vergessen, der doch heute ist, da Mitternacht schon passe ist. Dafür hat offensichtlich Draco, wie die letzten Jahre auch, wieder daran gedacht. Denn auf meinem Nachttisch, in einer Vase, steht ein wunderschöner Rosenstrauss mit meiner Lieblingssorte, der schwarzen Nachtschattenrose. Doch etwas ist anders an dem Strauß und so gehe ich näher und entdecke eine purpurrote Rose zwischen den tiefschwarzen.
Was hat Draco sich denn dabei gedacht? Da ist ja noch etwas! Eine Karte?

Überrascht nehme ich die rote Karte aus dem Strauß und entdecke eine mir wohl bekannte Schrift, die nicht Dracos ist! Dieses 'Gekraket' kann nur von einem sein und der kurze Inhalt der Nachricht zeigt dieses deutlich.

Verzeih mir!

In ehrvoller Liebe,
Harry

steht dort geschrieben. Doch was soll ich ihm verzeihen? Meint er womöglich sein Verhalten ... diesen grausamen Scherz? Wenn ja, wieso und wie konnte er den Strauß hier deponieren? Schließlich kann nicht jeder so einfach in meine Räume spazieren und außer meiner eigenen Hauselfe lassen meine Schutzzauber keine anderen hinein. Wie ist er also hier hineingekommen und woher kennt er meine Lieblingsblumen? Darüber weiß doch nur Draco Bescheid! Moment, mein lieber Patensohn ist der Einzige neben mir, der das Passwort zu meinen privaten Räumen kennt und genau dieser ist seit nicht mal 24 Stunden mit Harrys bester Freundin liiert. Da hätte ich schon mal zwei Fragen gelöst. Von meinem werten Patenkind hat Harry also die Rosen und das Passwort. Ich werde mal ein ernstes Wort über Vertrauen und Privatsphäre mit ihm reden müssen. Na, der kann sich was anhören!

Aber wieso die Rote unter den Schwarzen? Er kann doch nicht in Zusammenhang mit der Karte und dem Geschriebenen ... nein, dafür weiß er zu wenig über Zauberertraditionen und wieso sollte er auch?!

Und wenn doch, wenn er genau das damit aussagen wollte?! Das ist unwahrscheinlich, was sollte er schon von mir altem Griesgram wollen... aber wenn doch? Wenn das Alles kein perfides Spiel von ihm war und ich die Geschehnisse von heute Nacht bedenke, dann könnte er ...! Nein, nein, bestimmt nicht, auf keinen Fall! Wobei? Ich muss ihm den Strauß zurückgeben. Ja, das ist das Beste! Das Andere geht nicht. Er würde sich nur seine Zukunft verbauen und langfristig gesehen würde es auch nicht gut gehen.

So begeben sich mich schnell zurück ins Bad, wo ich meinen Zauberstab auf dem Waschbecken finde. Twinka muss ihn dort noch hingelegt haben, bevor sie nach meiner restlichen Kleidung gegriffen hatte und ehe sie durch meine Selbstbefriedigung erstarrt stehen geblieben war. Einen Zauberspruch später ist meine Schlafkleidung wieder dort, wo ich sie hernahm und gegen einen frischen Satz meiner alltäglichen Kleidung getauscht. Zurück im Zimmer nehme ich die Rosen an mich und stürze aus meinen Räumen. Ich muss den Strauß so schnell wie möglich Harry zurückbringen. Das ich dabei gegen mein Herz handle übersehe ich geflissentlich. Aber weiß Harry wirklich was das zu bedeuten hat oder wollte er mich nur milde stimmen? Schließlich entscheide ich über eine wichtige Note! **Eigentlich kann er nichts davon wissen und was mache ich hier überhaupt?** Ich rase wie ein Verrückter durch die nächtlich stillen Gänge, in denen nur meine Schritte zu vernehmen sind, die mehrfach von den Gangwänden wiederhallen. Mein kleiner Gryffindor wird das als entschuldigende Geste angesehen haben und als nichts anderes. Er wollte mir bestimmt nur, wieso auch immer, eine Freude machen und hat sich bei Draco erkundigt, wie er das am besten schafft. Ja, das wird es sein!

Wieso laufe ich dann eigentlich noch weiter in Richtung Raum der Wünsche? Ich habe doch gerade festgestellt, dass es Harry wirklich nur um eine Entschuldigung ging und dann würde ich ihn beleidigen, wenn ich ihm den Strauß zurückbringe. Das in ehrvoller Liebe wird so eine Grußfloskel von ihm gemeint sein, wie viele Grüße oder etwas anderes! Was auch immer!

Also drehe ich mich um und begeben sich mich zügig wieder zurück in die Kerker. Ich bin über diese Erkenntnis zwar traurig, da sie besagt, dass er keine romantischen Gefühle für mich hegt, doch ist dies besser so. Auch wenn dies im Widerspruch zu dem steht, was ich heute Nacht im Raum der Wünsche erlebte. Es schmerzt mich zwar meine unerfüllte Liebe ständig um mich zu haben, allerdings wird dies nicht mehr lange der Fall sein. Mein kleiner Löwe wird Ende dieses Schuljahres seinen Abschluss machen und dann auf nimmer Wiedersehen aus meinem Leben verschwinden. Vielleicht schaffe ich es, ihn danach auch aus meinem Herzen zu entlassen, besser ist es.

Doch noch bevor ich bei meinen Räumen ankomme, überfallen mich wieder Zweifel darüber, was Harrys wirkliche Intentionen sind. Wieso er mir diesen besonderen Strauß mit der Karte schenkt. Was ist, wenn ihm durchaus bewusst ist, dass wir uns nach diesem Schuljahr nie wieder sehen werden und er meine Gefühle erwidert. Schließlich hat er vorhin, als er kam, meinen Namen gestöhnt. Dann könnte dies die letzte Chance

sein, die er nicht ungenutzt verstreichen lassen will? Wenn das Vorgestern doch kein Scherz gewesen sein sollte, hegt er vielleicht doch Gefühle für mich. **Oh, bei Merlin, so schmerzhaft es auch ist, ich muss ihn von mir weisen, ich darf ihm seine Zukunft nicht verbauen. Im Gegensatz zu mir hat er doch noch eine vielversprechende. Ich bin alt und was die Liebe und sexuelle Handlungen angeht ein absolutes Wrack.**

So drehe ich mich kurz vor meinen Räumen energisch um, um mich diesmal endgültig schnurstracks zum siebten Stock zu begeben, doch komme ich noch nicht mal zwei Schritte weit. Wie aus dem Nichts steht plötzlich eine Person mit einem langen silbergrauen Bart und einer Halbmondbrille vor mir, in die ich hineinlaufe, als ich mich zum zurückgehen umdrehe. Ich bin auf Albus geprallt, der mich für sein Alter ziemlich schnell an meinen Armen ergreift, damit ich nicht falle und aus seinen blauen Augen verdutzt und irgendwie besorgt beäugt. Wie gut, dass ich den schönen Strauß abseits und nach unten gehalten habe, so konnte diesem Prachtstück nichts geschehen. Aber eins weiß ich, ich muss heute nicht ein Jahr, sondern mehrere Jahrzehnte vervollständigt haben, wenn ich schon nicht mehr registriere, wie er so nah hinter mir sein kann.

„Severus, mein lieber Junge, ist alles mit dir in Ordnung?“, erklingt seine besorgte Stimme, die ich mir nicht erklären kann. Was sollte denn nicht mit mir in Ordnung sein, bis auf die Tatsache, dass ich gerade dabei war, die Person, die ich liebe, von mir zu weisen. Ihr einen Korb zu geben, wenn sie diesen Gedanken gehegt hatte und sich wirklich nicht nur entschuldigen wollte.

„Mir geht es bestens, Albus“, erwidere ich mit versucht fester und wie üblich schneidender Stimme, was mir nicht so ganz gelingen will. „Aber du entschuldigst mich. Ich habe noch etwas zu erledigen.“ Damit will ich ihn abspesen, doch weit gefehlt. Ich hätte es besser wissen müssen, schließlich stehe ich hier der Schnüffelnase Nummer eins von Hogwarts gegenüber, der mich nicht eher aus seinen Griffeln lässt, bis er eine ausreichende Erklärung gehört hat. Durch sein Auftauchen hat er mich ziemlich überrumpelt und da Widerworte bei Albus Dumbeldore nichts nützen, lasse ich ihm erst mal seinen Willen, doch sollte ich zusehen, dass ich ihn so schnell wie möglich wieder los werde.

„Ich glaube, das kann warten“, bestimmt er und lässt einen meiner Arme los, wonach er mich an meinem andern so dreht und bugsiert, dass wir direkt vor der Tür zu meinen Räumen stehen. Er sagt nichts, doch ist mir völlig klar, was er nun von mir erwartet. Damit er mein Passwort nicht erfährt, das wäre ja noch schöner, lege ich meine Hand auf das Bild und flüstere es in Gedanken und lasse meine Magie auf dieses einfließen. Nach einem Klick öffnet es sich einen Spalt und nachdem wir beiseite getreten sind schwingt es auf, so dass wir hineintreten können. Drinnen steuert Albus, nachdem er seine Schuhe in grässliche Löwenpuschen verwandelt hat, zielstrebig einen meiner Sessel vor dem Kamin an.

„Ein Feuerwhisky wäre jetzt bestimmt nicht verkehrt, Severus. Aber vorher, würde ich sagen, benötigen deine reizenden Blumen einen angemessenen Platz und Wasser.“

**So kann man sich auch einladen*, grummel ich gedanklich, schlüpfe selbst in Hausschuhe, ehe ich in mein Schlafzimmer gehe, wo ich den Strauß wieder in die Vase stelle. Zurück im Wohnraum gieße ich uns beiden dennoch zwei Gläser ein, wovon ich dem alten Mann eines reiche. Danach lasse ich mich auf dem anderen Sessel nieder und starre ins Feuer, das Albus in der Zwischenzeit entfacht haben muss, denn vorher brannte noch keines. Nach einem kräftigen Schluck frage ich ihn, wie er darauf kommt, dass es mir nicht gut gehen sollte?*

Doch er schweigt sich aus und starrt nur in die Flammen. Ich denke schon, dass ich keine Antwort mehr auf meine Frage bekomme, da räuspert er sich kurz und erzählt mir, dass einige Portraits ihn davon unterrichtet hätten, dass ich vor etwas mehr als eineinhalb Stunden drei Mal in Gedanken versunken an meinen Räumen im Kreis vorbeigegangen sei. Und schließlich fast eine dreiviertel Stunde später, nachdem ich sie dann doch betreten hatte, wieder völlig durch den Wind rausgestürmt wäre, um erst fort und dann wieder ohne ersichtlichen Grund zurückzueilen. Er würde sich um mich sorgen. **Wie konnte ich diese kleinen Spione nur vergessen? Klar, dass die weiterhin Albus jede Kleinigkeit berichten, die im Schloss vor sich geht.**

„Ich war eben in Gedanken! Nichts Aufsehererregendes und das dich zu interessieren hat, Albus“, blocke ich ab und schüttelte den Kopf, als mein Sitznachbar mir einen seiner heißgeliebten Zitronenbrausebonbons mit einem Zwinkern unter die Nase hält. **Wie kann er bloß ständig dieses Zeug in sich reinstopfen?**

„Und dabei trägst du einen Blumenstrauß mit einer Werbungsrose mit dir mit? Severus, mein lieber Junge, ich bin alt aber nicht senil. Du bist verwirrt, weil du nicht weisst, ob du dich innerlich auf das Werben einlassen sollst. Besonders nach allem was dir wiederfahren ist, was mir sehr leidtut. Besonders, da ich dich bat, noch einmal zurück zu ihm zu gehen, obwohl ich genau wusste, was dann erneut mit dir geschieht. Und das tut mir unsäglich Leid, doch hätten wir ohne deine Informationen vermutlich immer noch Krieg oder ihn gar verloren!

Du glaubst nicht mehr daran, dass dir auf diesem Gebiet auch nur einmal etwas Schönes, etwas Wundervolles wiederfahren könnte. Du bist im Zwiespalt mit dir Selbst, indem dein Herz lauthals ja schreit und dein überaus kluger Verstand, der aber hier völlig fehl am Platz ist, dagegen wettet. Wenn du immer alle um dich herum von dir stößt, kannst du in der Tat nicht erneut verletzt, gedemütigt und erniedrigt werden, doch auch nie erleben, was es bedeutet Jemanden um sich zu haben, der einen bedingungslos liebt. Der dir helfen könnte deine Dämonen zu besiegen und da ist, um sie zu vertreiben, wenn sie dich wieder heimsuchen wollen.“

Auf diese Rede schweige ich, denn ich weiß nicht wirklich, was ich darauf erwidern soll. Schließlich hat Albus nicht ganz Unrecht mit dem was er sagt, nur ist es verdammt schwer und ein gebrandmarktes Kind scheut eben das Feuer! Und so ein Kind bin ich in dieser Hinsicht und das weiß er ganz genau.

„Ablehnen kannst du später immer noch, aber dem Werben solltest du offen für alles entgegentreten, wenn er dich nach deiner Entscheidung fragt, ob er für den traditionellen Zeitraum um dich werben darf.

Weist du, Severus, jeder von uns hat ein bisschen Glück verdient. Besonders nach so schweren Zeiten. Ob du willst oder nicht aber auch du! Und dein persönliches Glück ist, wie es scheint, mit dem eines anderen verbunden, dessen Leben auch nicht gerade leicht war. Du entscheidest nun, ob zwei Menschen glücklich miteinander werden, denn das ihr es werden könnt, davon gehe ich aus. Er ist schließlich ein lieber Junge, der sich genauso wie du nach Liebe, Zärtlichkeit und Geborgenheit sehnt, wobei bei dir der Schutz noch eine große Bedeutung hat. Er wäre dazu fähig! Gib ihm eine Chance dir zu zeigen wie er wirklich ist, denn Schlangen und Löwen können durchaus gemeinsam glücklich werden. Wie ich weiß, plant Mister Zabini schon seine eigene traditionelle Werbungszeit mit der jungen Miss Weasley und auch dein eigener Patensohn hat sich eine Löwin als Gefährtin auserkoren, auch wenn sein Vorgehen nicht den Traditionen der Reinblüter entsprach, sondern eher etwas ... nun ja ... unkonventionell war. Aber das ist nun mal die Jugend von heute. Sie ist ungestüm, hält sich an nichts und weiß immer alles besser als wir älteren. Aber das ist das Vorrecht der Jugend, nicht das zu tun, was man ihr sagt oder vorgibt.“

Mit den letzten Worten erhebt sich Albus, verlässt meine Räume und lässt mich tief in Gedanken versunken zurück, wobei ich auch darüber nachdenke, woher er schon wieder weiß, von wem ich die Rosen bekommen habe. Ich bleibe noch eine Weile vor dem Kamin sitzen, in dem inzwischen nur noch die Scheite glimmen und wäge alle Umstände ab. Doch eine Entscheidung kann ich einfach noch nicht treffen, ob ich ihm erlauben soll mir den Hof zu machen, wie es genannt wird. Schwer seufzend erhebe ich mich und gehe viel zu spät, nachdem ich mit einem Wink meines Zauberstabes wieder die Kleidung gewechselt habe, in mein Bett. Ich brauche jetzt dringend Ruhe und Schlaf um meine verwirrten Gedanken zu beruhigen und vielleicht kann ich sie dann am Morgen ordnen. So nehme ich ausnahmsweise eine Phiole meines stärksten Traumlosschlaftrankes, der bis heute Nachmittag noch ziehen musste und versinke unverzüglich in traumlose Schwärze.

~ * ~ *

Teil 3 - Es wird noch heißer ~ * ~ Part 9

Ich wünsche euch viel Spaß mit dem Ende...

lumos ;-)

Teil 3 - Es wird noch heißer ~ * ~ Part 9

Teil 3 - Es wird noch heißer ~ * ~ Part 9 1961 Wörter

Ich befinde mich in einem dunklen Gang, der genauso dunkel und schmutzig ist, wie die Anderen schon davor. So schnell ich kann renne ich immer weiter und weiter und weiter, wobei ich, da ich in der Dunkelheit nichts sehen kann, schon mehrmals gestolpert und gefallen bin oder gegen eine Wand geprallt. Einige Blessuren muss ich mir dadurch schon zugezogen haben, auf die ich aber nicht achte.

Wieso ich laufe? Ich weiß es selbst nicht, doch habe ich das beklemmende Gefühl, dass etwas Schlimmes passieren würde, wenn ich es nicht tue. Ein Gefühl, das mir die Luft abschneidet wenn ich langsamer werde und so renne ich immer schneller.

Doch da, dahinten ist etwas, es ist ein kleiner heller Punkt, der immer größer und heller wird. Schnell laufe ich auf das Licht zu und je näher ich komme, umso deutlicher erkenne ich, worauf ich zulaufe. Dort am Ende des Ganges, der in einem erleuchteten Raum endet, steht eine blonde mittelgroße Frau. Es ist meine Mutter, die mir entgegen lächelt und ihre Arme ausbreitet. Freude strömt durch meinen Körper, Freude und Erleichterung treiben mich an, denn bei meiner Mutter kann mir nichts geschehen, bei ihr bin ich sicher und geborgen. Ich bin nur noch ein paar Meter von ihr entfernt, da tritt wie aus dem Nichts mein Vater mit einem eisigen Blick hinter sie und legt seine Hand auf ihre Schulter. Wie, als ob ein Schalter umgelegt wurde, lässt meine Mutter ihre Arme fallen und sieht mich genauso kalt und angewidert an. Dieser Blick verursacht mir einen eisigen Schauer auf meinem Rücken und einen stechenden Schmerz in meinem Herzen.

Ich verstehe das nicht und ehe ich einen Schritt in den Raum machen kann, schwingt mein Vater seinen Zauberstab und knallt mir durch einen Zauber die Tür vor der Nase zu, gegen die ich unverzüglich pralle. Vom Aufprall zurückgeschleudert stürze ich zu Boden und nach einem stechenden Schmerz fließt etwas Flüssiges von meiner Nase ausgehend über meine untere Gesichtshälfte. Ich brauche kein Licht um zu wissen, dass es Blut ist und ich eine gebrochene Nase habe.

Verzweifelt stemme ich mich wieder hoch und suche tastend nach einer Klinke, die ich nicht finde. Gegen die Tür mit Fäusten schlagend schreie ich panisch nach meiner Mutter, wobei zum Blut sich noch Tränen gesellen, die in Strömen meine Augen verlassen. Ich verstehe das nicht, wieso weist meine Familie mich ab? Immer wieder donnere ich meine schon schmerzenden und durch die scharfen Felswände verletzten Fäuste ununterbrochen gegen die Tür und schreie nach meiner Mutter. Es tut so weh, so verdammt weh, dass sie mich so kalt angesehen hat und mich nun in dieser Finsternis alleine lässt. In dieser grausigen Dunkelheit, die mich bedrängt, die nach mir greift und alles verschlingt. Es schmerzt und ich habe das Gefühl, dass mein Herz zerspringen will. Verzweifelt schreie ich weiter und habe gleichzeitig das Gefühl, dass die Dunkelheit nun drückender, umschließender wird. So kämpfe ich um mich schlagend und wimmernd gegen diese Enge an, doch ich gewinne einfach keinen Platz und schließe, nach unendlich langer Zeit, hoffnungslos meine Augen und gebe auf, da ich für genug Widerstand keine Kraft mehr habe. Das Laufen und die kontinuierliche Angst haben schon zu sehr an meinen Kraftreserven gezehrt.

Merkwürdigerweise schalt nun eine Stimme durch den Gang, die schwer zu verstehen ist und von den Wänden weitergetragen wird, mir aber dennoch bekannt vorkommt. Je lauter und deutlicher die Stimme wird, umso mehr verstehe ich, was sie ruft und ich spüre auch, was mich umschließt und daran hindern will, weiter um mich zu schlagen und zu treten.

Es sind starke Arme, die mich an eine muskulöse Brust ziehen und die Stimme kann nur Dracos sein, der mich scheinbar zu beruhigen und aufzuwecken versucht. Aufzuwecken! Schlafe ich denn? So öffne ich vorsichtig meine Augen und tatsächlich ist es Draco, der mich im Arm hält und dessen Gesicht durch das Licht einer Fackel sanft erhellt wird. Als mir bewusst wird, dass er es auch wirklich ist, schmiege ich mich um Halt klammernd und Schutz suchend schluchzend an seine Brust und lasse noch mehr meinen Tränen freien Lauf. Diese laufen wie Sturzbäche an meinen Wangen hinab.

„Sch, Engelchen, sch, es war nur ein Traum. Nur ein böser, blöder, gemeiner und fieser Traum! Du bist bei mir und in Sicherheit, ich bin da und niemand kann dir etwas antun“, flüstert Draco in mein Ohr.

Damit versucht mein Freund mich zu beruhigen und es hilft auch bedingt. So atme ich nun nicht mehr so hektisch, doch bin ich über den Inhalt meines Traumes verzweifelt. Den vergangenen Tag hatte ich keine ruhige Minute um einen weiteren tiefgründigen Gedanken an meine Familie zu verwenden, doch jetzt, jetzt in der Nacht, stürzt alles wieder auf mich ein. So war das nicht nur ein Alptraum. Nein, es war ein Traum, der die Realität widerspiegelte.

„Willst du mir erzählen, was du geträumt hast?“, fragt Draco besorgt. Erst schüttle ich meinen Kopf, doch entscheide mich schnell um und deute ein kleines zaghaftes Nicken an. Dann berichte ich stockend gegen seine nackte Brust von dem Ganglabyrinth, meiner Mutter, meinem Vater und schließlich der zugeschlagenen Tür und meiner Verzweiflung und Panik, während Draco mir beruhigend über den Rücken streichelt und Küsse auf meinen Schopf setzt.

„Das war ein schlimmer Traum, Engelchen, doch nun bist du wieder wach und hier bei mir. Ich kann deine Eltern nicht ersetzen, doch werde ich immer für dich da sein und dich beschützen und vielleicht renkt sich das ja mit unseren Familien irgendwann wieder ein.“

Süß, dass Draco mich aufmuntern will, doch habe ich keine Hoffnung, dass das jemals geschehen wird. Mit meiner Entscheidung Draco zu küssen habe ich es verwirkt ein Familienmitglied der Maloys zu sein. Ich schmiege mich noch mehr in seine Umarmung und bleibe noch eine Weile in dieser Position liegen, die mir soviel Sicherheit und Schutz gibt und lasse meine Gedanken schweifen, die schließlich beim gestrigen Abend anlangen. Das Gesicht von Harry war einfach zu goldig gewesen, nachdem er das ganze Ausmaß von Dracos Verkopplungsplan erfasst hatte. Mein Drache war zu seinem Schreibtisch getreten, wo er aus einer Schublade ein kleines rotes Pergament herausgefischt und sich noch seine Feder und das Tintenfass von der Tischplatte geschnappt hatte. Alle drei Gegenstände hatte er vor Harry auf den Tisch gelegt, der ihn nur stirnrunzelnd angesehen hatte.

„Was soll ich damit?“, hatte er verblüfft gefragt.

„Du wirst da jetzt *„Verzeih mir! In ehrvoller Liebe, Harry“* drauf schreiben“, war Dracos Erwiderung. Doch er hatte keine Antwort abgewartet und war an die Wand zu einer Kommode getreten, von der er den schönsten schwarzen Rosenstrauß samt Vase genommen hatte, den ich je gesehen hatte und diesen auf den Sofatisch gestellt.

„Onkel Severus hat morgen Geburtstag. Er feiert ihn aus einem ganz bestimmten Grund nicht mehr. Eigentlich wollte ich ihm die Rosen schenken. Das mache ich seit Jahren. Sie sind schwer zu bekommen, da sie nur ein Züchter in ganz Europa hat, sehr teuer und das Wichtigste: sie sind Onkel Severus Lieblingsblumen“, hatte Dray erklärt.

Daraufhin hatte er vorsichtig eine der schwarzen Rosen aus dem Strauß gezupft, nach seinem Zauberstab gegriffen, sich konzentriert und nach einem gemurmelten Spruch hatte die Rose purpurrot geschimmert. Er hatte sie ausgiebig betrachtet um sie dann vorsichtig in die Mitte des Straußes zurück zu stecken. So dass eine

Rote von den restlichen tiefschwarzen Rosen umrahmt worden war.

„So, nun schreib schon, damit ich die Karte an der Roten befestigen kann. Später bringe ich den Strauß dann in seine Räume“, hatte er Harry schließlich erneut aufgefordert.

„Du meinst, das bringt etwas?“, war Harrys skeptische Frage daraufhin gewesen.

„Onkel Severus steht auf einen Teil der alten Traditionen! Da sagt man nicht *„Hey Baby, komm schlaf mit mir!“* und die alten Bräuche beinhalten, dass man um die Person, die man liebt, nach deren Einverständnis, wirbt. Das wirst du nun machen, denn nach deinen Worten kannst du dir schließlich nichts Schöneres vorstellen, als mit ihm zusammen zu sein. Also kannst du ihn auch gleich um seine Hand bitten und ihn heiraten, wenn er nach Fristablauf zustimmt. Durch eine rote Rose mit gleichzeitiger ehrvoller Liebesbekundung, drückst du aus, dass du von nun an um seine Hand werben möchtest. Ob er hinterher dein Werben annimmt musst du abwarten. Das wirst du morgen erfahren, wenn du ihn direkt fragst, ob er damit einverstanden ist. Severus hat als Umworbener drei Monate Zeit, in der du dich um ihn bemühst, sich zu entscheiden, ob die Werbung erfolgreich war oder nicht. Wenn ja, seid ihr von dem Moment an verlobt und du würdest Onkel Severus an dem Tag einen Verlobungsring schenken. Den Hochzeitstag könnt ihr dann gemeinsam bestimmen, doch die Hochzeit muss innerhalb von zwei Jahren geschehen, denn ihr geht mit dem alten Ritus einen magischen Bund ein.“

„Heiraten?“, war Harrys gehauchte Antwort gewesen.

„Natürlich Heiraten! Was denkst du denn?“, hatte sich mein Slytherin nach dieser Frage entrüstet und Harry grimmig beäugt. So als ob er damit sagen würde, dass er nichts anderes im Sinn haben dürfte und alles ehrenvoll sein müsse.

Harry hatte daraufhin nachdenklich genickt und Dray mit einer kräftigen Stimme zugestimmt.

„Hey, ich Harry James Potter werde Severus Snape heiraten, wenn er mich will und werde ihn sehr glücklich machen!“, strahlte er schließlich bei dieser Aussage. „Wahnsinn!“

Das hatte sich am Abend noch ereignet und Harrys Mienenspiel war einfach zu schön gewesen als Draco ihn über diesen Brauch aufgeklärt hatte und welche Konsequenzen dieser mit sich ziehen würde. Da war irgendwie alles dabei gewesen an Emotionen, die man bei so einer Situation haben konnte. Da war Verwirrung, Fassungslosigkeit und pure Freude, aber auch Sorge. Draco hatte ihm noch paar Tipps gegeben und erklärt, wie der nächste Tag und Abend zu gestalten sei.

„Dray?“

„Ja?“

„Glaubst du, dass Severus Harrys Werben zulässt und später annimmt?“

„Ganz ehrlich? Ich weiß es nicht! Es kommt darauf an, inwieweit seine Todesserzeit ihn innerlich zerstört hat und ich muss gestehen, dass sie viel Schaden verursacht hat. Aber es ist Harrys einzige Chance. Du weist doch, dass Onkel Sev es zulassen muss, dass Harry für den vorgegebenen Zeitraum um ihn wirbt, solange hat dieser dann eine Chance, ihn von sich zu überzeugen. Ihm zu zeigen, dass er ihn liebt und immer für ihn da ist. Wir müssen den morgigen Abend abwarten und wenn er zustimmt, dann auch noch die nächsten drei Monate. Was anderes bleibt uns nicht übrig“, antwortet er mir schwer seufzend.

„Ja, ich weiß, aber Geduld war noch nie meine Stärke!“, seufzte ich und stehle meinem Schatz einen Kuss,

dem einer nicht genug ist und aus einem werden schnell zwei und mehr. Dennoch löse ich mich sanft von ihm, da ich noch eine Frage habe, die mir auf der Zunge brennt.

„Du, Dray?“, schnurre ich in einem verführerischen Ton, der ihn wie ich spüre nicht kalt lässt.

„Hmm“, erwidert er, während er mit seiner Nase an meiner Wange schmust.

„Was war das für ein Päckchen, das du beim Abendessen bekommen hast?“

„Ich weiß nicht was du meinst!“, flunkert er nicht gerade überzeugend.

„Ich meine dass, auf das du so komisch reagiert und es schnell an Blaise weitergereicht hast. Also!“

Seufzend lässt er seinen Kopf hängen, den er an meiner Schulter ablegt und so höre ich seine Antwort etwas gedämpft.

„Glaub mir, Engelchen, es ist besser, wenn du so wenig wie möglich darüber weisst, genauso wie ich. Deswegen habe ich die Verantwortung auch abgegeben. Lass dich überraschen, das wäre das Beste, genauso wie ich.“

„Ich will abe...“, doch weiter komme ich nicht, da bekomme ich schon seine Lippen auf die meinen gedrückt. Sie verwickeln mich immer wieder in Küsse, zwischen denen wir nach Luft schnappen. Draco greift währenddessen hinter sich nach seinem Zauberstab und löscht die Fackel. Er zieht mich mit sich runter in eine passende Schlafposition und streichelt und küsst mich in den Schlaf hinein, der wieder über mich kommt und diesmal hoffentlich alptraumfrei bleibt.

[illegible]

...von Teil 3!

Übersicht, sofern alles so bleibt, wie es jetzt steht, wird noch kommen:

Teil 4 Part I - bei Beta

Teil 4 Part II - bei Beta

Teil 4 Part III - bei Beta

Teil 5 Part I - muss noch ein Abschnitt umgeschrieben werden - dann zur Beta

Teil 5 Part II 1 von 3 Teilen - kann zur Beta

Teil 5 Part II 2 von 3 Teilen - kann zur Beta

Teil 5 Part II 3 von 3 Teilen - kann zur Beta

Teil 5 Part III 1 von 2 Teilen - etwas umschreiben - dann zur Beta

Teil 5 Part III 2 von 2 Teilen - großer Abschnitt fehlt noch - dann zur Beta

Teil 5	Part IV	1 von 4 Teilen	- kann zur Beta
--------	---------	----------------	-----------------

Teil 5	Part IV	2 von 4 Teilen	- großer Abschnitt fehlt noch - dann zur Beta
--------	---------	----------------	---

Teil 5	Part IV	3 von 4 Teilen	- nochmals umändern - dann zur Beta
--------	---------	----------------	-------------------------------------

Teil 5	Part IV	3 von 4 Teilen	- nochmals umändern - dann zur Beta
Teil 5	Part IV	4 von 4 Teilen	- fehlt noch etwas - dann zur Beta

Epilog - 15 handschriftliche Zettel futsch - alles noch mal schreiben - heul

!!!!!!! ENDE !!!!!!!

??? HAPPY END ???

4

~ * ~ * ~ * ~ * ~ * ~ * ~ * ~ * ~ * ~ * ~ * ~ * ~ * ~ * ~ * ~ * ~ * ~ * ~ *

Harry

„Ich konnte nicht schlafen und bin spazieren gegangen und bin dann unterwegs eingeschlafen, Ron“, erkläre ich ihm und hoffe, dass er mir die Flunkerei abnimmt, was aber nicht danach aussieht.

„So, eingeschlafen also, sicher doch!“, zwinkert mein bester Freund. „Hey Alter, du hast doch nicht etwa eine Freundin, von der du uns nichts erzählst?“, kommt die verschmitzte Frage.

„Nein, Ron, das habe ich nicht!“, verteidige ich mich und muss dabei noch nicht mal die Wahrheit zurechtbiegen.

„Hmpf, aber wenn du eine Freundin hast, sagst du es mir doch?!“, mampft er von sich gebend, während er sein Essen verschlingt.

„Ron, du bist definitiv der Erste, der es erfährt, wenn ich eine Freundin habe!“, versichere ich ihm, wobei ich eine extra Betonung auf die weibliche Form lege. So kann ich es mir noch überlegen, wann ich ihm erzähle, dass ich die männliche Variante dieses Wortes bevorzuge.

„Dann ist ja gut, Kumpel“, und schwups ist der nächste Löffel in seinem Mund, während Mine zu dem Thema gar nichts sagt und mich nur kurz musternd betrachtet, als ob sie irgendetwas suchen würde, es nur noch nicht greifen könnte. Ich habe so das Gefühl, dass sie etwas sagen möchte, doch unterlässt sie es, da sie wohl der Ansicht zu sein scheint, dass das nur mich etwas angeht, bis ich ihnen davon berichte. Da die Diskussion vorbei ist, nehme ich mir nun auch etwas zum Frühstück und schenke mir eine heiße Schokolade ein.

„Was ist mit dir? Wo warst du? Seit gestern Abend muss was vorgefallen sein, da du sicher nicht einfach woanders eingeschlafen bist, sonst würdest du nicht dieses Glitzern mit einem leichten Schimmer von Wehmut in den Augen haben, Harry!“, wispert Lina leise zu meiner Linken. Vor ihr ist auch wirklich nichts zu verheimlichen, aber gut, sie weiß schließlich auch etwas mehr als Mine, geschweige denn Ron.

„Würdest du?“ und mit einem leichten Kopfnicken deute ich zu den anderen. Lina versteht sofort und da sie in Abhör- und Verschleierungszauber viel besser ist als ich und sogar besser als Hermine, schwingt sie kurz unterm Tisch ihren Stab und fordert mich anschließend mit einem unmissverständlichen Blick auf, ihr alles zu beichten. So erzähle ich ihr die abgeschwächte Variante von letzter Nacht und auch davon, dass Severus heute Morgen schon weg war und wie enttäuscht ich darüber bin. Je weiter ich in meinem Bericht komme, umso mehr Unglaube steht in ihrem Gesicht geschrieben. Dieser zweifelnde und besorgte Gesichtsausdruck irritiert mich schon etwas, denn schließlich war sie es, die mir sagte, dass ich durchaus Chancen bei Severus habe. Wieso ist sie denn jetzt über den Ablauf der gestrigen Nacht so irritiert? Nachdem ich geendet habe sieht sie mich noch einen langen Moment skeptisch an.

[illegible]

Lina

Wie bitte? Das kann doch nicht Harrys Ernst sein! Das muss ein Jux sein und er will nun sehen, wie ich darauf reagiere. Severus ist alles andere als bereit und in der Lage einen One-Night-Stand zu haben, denn wenn ihn schon bei einem Blow-Job seine Erinnerungen und Ängste blockieren, wie soll dann Geschlechtsverkehr ablaufen? Und nach Harrys Bericht muss er, wenn die Nacht so verlief, sich fallengelassen und hemmungslos gewesen sein. Da ist etwas ganz gewaltig faul an der Geschichte, allerdings ist Harry sehr überzeugt von der Nacht, was nicht zusammen passt. Hmm, ich werde schon noch hinter dieses Phänomen gelangen und wenn ich dafür etwas an Severus Seele „kratzen“ muss. Aber vielleicht kann man das alles schon eher aufklären!

[illegible]

Harry

„Harry, versteh mich bitte nicht falsch, aber bist du dir sicher, dass die Nacht auch wirklich so ablief und ihr beide euch ... vergnügt habt?“, spricht Lina ihre Zweifel mir gegenüber aus.

„Lina, ich werde doch wohl wissen, wann ich Sex hatte und wann nicht, außerdem kannst du mir glauben, dass man am nächsten Tag noch spürt, wenn man, wie du es sagst, sich mit Severus vergnügt hat, wenn du verstehst was ich meine“, erwidere ich entrüstet.

„Das mag sein, Harry, dass du das Gefühl und etwas Sitzprobleme hast, aber dennoch!“

„Du willst mir also nicht glauben?“, frage ich sie mit etwas Enttäuschung in meiner Stimme, schließlich hatte ich mir von ihr mehr Zuspruch erhofft.

„Es ist nicht, dass ich dir nicht glauben will, aber es fällt mir sehr schwer das nachzuvollziehen. Da es nicht zu Severus passt, dass er einfach so mit dir schläft und dann am nächsten Morgen verschwunden ist. Es lässt sich überhaupt nicht mit ihm vereinbaren, dass er mit dir geschlafen hat“, höre ich sie doch tatsächlich antworten.

„Hey, was soll das denn bitteschön heißen? So unansehnlich bin ich auch nicht“, verteidige ich mich. Genervt stöhnt sie auf.

„Das meine ich doch nicht! Du weißt genau, dass du dich gemausert hast. Ich weiß von Draco, dass Severus nicht der Typ dafür ist, gleich beim ersten Treffen mit dem anderen im Bett zu landen oder wie bei euch im Wasser. Das hat Draco gestern versucht dir zu sagen.“

Über dieses konsequente Abstreiten bin ich schon etwas ärgerlich, schließlich war ich im Gegensatz zu ihr in der vergangenen Nacht dabei und beteiligt! Aber eins kann ich noch machen, um sie zu überzeugen.

„Hier, sieh dir das an!“, und damit schiebe ich meinen Umhang und das T-Shirt beiseite, so dass sie gute Sicht auf meine Schulter hat. „Und was sagst du dazu? Bilde ich mir vielleicht nur ein, dass Sev seine Spuren auf meiner Haut hinterlassen hat“, will ich hartnäckig und leicht eingeschnappt von ihr wissen.

[illegible]

Lina

Überrascht öffne und schließe ich meinen Mund und sehe vermutlich so aus, wie ein Fisch auf dem Trockenen. Denn damit habe ich nun wirklich nicht gerechnet. So rücke ich näher an meinen Sitznachbarn heran und taste die verfärbte Stelle seiner Haut, die auf einen Biss deutet, ab. Wie war das noch mal? Severus hat Harry beim Akt in die Schulter gebissen. Jetzt, nachdem ich dieses Mal gesehen und Harrys Bericht vorher gelauscht habe, bin ich mehr als verwirrt, aber um der Sache so schnell wie möglich auf den Grund zu kommen, gibt es nur eines, was er machen kann!

~ * ~ * ~ * ~ * ~ * ~ * ~ * ~ * ~ * ~ * ~ * ~ * ~ * ~ * ~ * ~ * ~ * ~ * ~ *

Harry

„Das ist in der Tat merkwürdig“, stimmt Lina mir zu. „Vielleicht solltest du heute Abend mit ihm darüber reden, dann wirst du mehr wissen und erfahren wieso er nicht mehr da war. Unter Zeitdruck kann er nicht gestanden haben, da er schließlich bis jetzt nicht zum Frühstück erschienen ist. Aber ich bleibe dennoch dabei, dass die ganze Geschichte einen Haken hat, den wir übersehen oder nicht wissen können. Rede heute mit ihm darüber! Taste dich vorsichtig an das Thema heran und dann frage ihn, allerdings sollte ich erst mal einen Illusionszauber über dieses Mal darüber legen. Könnte sonst unnötige Fragen von den anderen hervorrufen.“

„Vermutlich hast du Recht. Ich sollte wegen letzter Nacht mit ihm reden, dann werde ich erfahren, wieso er heute Morgen nicht mehr da war und mich einfach liegengelassen hat. Schließlich trage ich den Beweis seiner Anwesenheit auf meiner Schulter“, stimme ich ihr zu und richte, nachdem sie einen Illusionspruch über die Stelle gelegt hat, meine Kleidung wieder. Nachdenklich mache ich mich über mein Frühstück her, während sie den Zauber der Privatsphäre aufhebt. Da es inzwischen ziemlich spät geworden ist, muss ich mich beeilen, um nicht zu spät zu kommen. Doch noch bevor ich damit fertig bin, ertönt ein spitzer Schrei zwei Tische weiter, zu dem sich unverzüglich ein zweiter gesellt, woraufhin es eine Premiere gibt. Im Normalzustand sieht man nie einen Slytherin in der Öffentlichkeit die Mundwinkel in die Höhe ziehen, geschweige denn lachen. Doch in diesem Moment ist das gesamte Slytherinhaus, bis auf zwei Personen, krampfhaft darum bemüht, nicht vor unterdrücktem Lachen die Mundwinkel zu verziehen und manchen der Erst- und Zweitklässler gelingt es beim besten Willen nicht, den äußeren Schein zu wahren und lachen lauthals los. Der Grund über diese Heiterkeit stürmt soeben mit feuerrotem Gesicht und merkwürdiger Frisur und Haarfarbe aus der Halle. Die einst weißblonden schulterlangen Haare sind gegenwärtig ein interessanter Mix aus vielen verschiedenen grellen Farbnuancen bestehend aus Rot, Grün, Türkis, Gelb, Blau, Lila, Pink, Orange und noch ein paar mehr, die ich in der Schnelle nicht zuordnen kann. Diese „Pracht“ würde vermutlich auch noch in der Nacht leuchten, so wie sie aussahen und nur eine Sekunde später folgt eine weitere weibliche Person mit derselben Haarkreation. Kaum haben die anderen Häuser registriert, was der Auslöser der Schlangenheiterkeit ist, können auch sie sich nicht mehr halten und grölen lauthals los, aber auch nur solange, bis unsere Hauslehrerin für Ruhe sorgt und alle zügig weiteressen und dabei über das Geschehene diskutieren.

„Waren das nicht ...?“, fragt Hermine perplex.

[illegible]

Lina

„... mein liebster Bruder und diese Krankheit von Parkinson, ja, das waren sie! Was geht hier vor sich?“, bestätige ich Mines Vermutung perplex, bevor diese sie gänzlich aussprechen kann. Dabei sieht sie den Beiden nachdenklich und stirnrunzelnd hinterher.

„Egal was, das ist auf jeden Fall eine schicke Frisur für die Beiden“, kommt es trocken von Ron, der uns mit einem wissenden Funkeln in den Augen anblickt. Er tauscht kurz mit Mine einen tiefen Blick, der ausnahmsweise nichts Unanständiges ausdrücken soll. Was genau weiß ich allerdings nicht, doch sie scheint zu wissen, was er wiederum meint.

„Wollt ihr beiden uns vielleicht aufklären?“, hake ich nach, schließlich will ich nicht unwissend bleiben.

„Also, da gibt es die Bienchen und die Blü ... aua, schon gut“, mosert mein Gegenüber, der einen unsanften Rippenstoß von seiner Freundin kassierte und sich über die getroffene Stelle streicht. „Okay, sagen wir es mal so, die Chaostwins haben erneut zugeschlagen und sie haben offensichtlich viele helfende Schuppen ä... Schlangenhände“, beantwortet der Rothaarige doch noch meine Frage.

„Ich verstehe immer noch nicht so recht, was George und Fred denn mit meinem Bruder und der ollen Parkinson zu tun haben sollen?“, verlange ich zu erfahren.

„Oh, das ist einfach. Wir waren doch gestern kurz mal nach dem Mittagessen weg. Wisst ihr noch?“

„Ja, aber wir dachten, dass ihr in der Zeit eine Besenkammer aufgesucht und den jeweils anderen ausgiebig inspiziert habt.“

„Lina, es gibt auch andere Dinge außer Das. Wir haben gestern einen kurzen Brief abgeschickt, in dem wir den Zwillingen berichteten, wie du und Draco zueinander stehen und dass diese Entwicklung deinem Vater ein Dorn im Auge ist und wer dafür verantwortlich ist, dass er hier auftaucht“, berichtet Ron.

Eigentlich müsste ich den Beiden dafür böse sein, dass sie meine Probleme und Sorgen weiter getsratscht haben, doch da die Zwillinge für Harry und mich wie Brüder sind, sehe ich davon mal ab. Und wenn ich genau überlege ...

„Du meinst ... Dracos Paket!“, kommt mir schließlich der Geistesblitz.

„Jep! Aber wir sollten lieber das Thema wechseln, wenn es nicht auffallen soll, dass wir etwas wissen. Ich weiß nicht inwieweit die Lehrer das genauso amüsant und gerecht finden wie wir“, mischt sich nun auch Mine in das Gespräch mit ein.

So beeilen wir uns, da nun die Zeit ziemlich fortgeschritten ist, in unseren Unterricht zu kommen. Leider ist jetzt allerdings eine der wenigen Stunden, genau genommen sind es vier Unterrichtsfächer pro Woche, in denen wir nicht mit den Schlangen zusammen haben. So muss ich bis nach dem Mittag warten, bis ich wieder Drays Nähe genießen kann und sei es nur, dass er während des Unterrichts neben mir steht oder sitzt.

Später erneut in der Großen Halle:

So ziehen sich für mich die Stunden quälend langsam dahin, da ich ihn schon sehr vermisse. Wir lassen uns gerade auf unsere Plätze nieder, da öffnen sich erneut mit einem kräftigen Schwung die Flügeltüren und herein kommen die Slytherins, die wieder einmal ihre Geschlossenheit demonstrieren. Vorne weg werden sie von Dray angeführt, dessen Augen kurz liebevoll auf mir verweilen, ehe sie wieder eisig die anderen betrachten. Wie man nicht übersehen kann, konnte Madam Pomfrey den beiden Leuchtkeksen nicht helfen, denn sie werden rigoros von ihrem jeweiligen Jahrgang in die Halle zum Mittag bugsiert. Ich wusste ja, dass Draco sein Haus im Griff hat, aber dass sie so zu ihm stehen! Nun ich lasse mich immer wieder gerne überraschen.

Genauso wie jetzt, eine $\frac{3}{4}$ Stunde später, als die Schlangen mit dem Essen schon fertig sind und der gesamte Abschlussjahrgang zu uns herüber kommt. Wobei? Eigentlich nicht ganz, denn Parkinson sitzt noch am Tisch, nachdem sie versucht hat sich heulend an Dracos Arm zu klammern und er sie rigoros mit einem eiskalten Blick abgewimmelt hat. So schmolzt sie nun doppelt vor sich hin.

„Engelchen, seid ihr alle fertig? Dann könnten wir gemeinsam zur nächsten Stunde gehen“, erklingt Dracos liebevolle Stimme.

„Ich glaube schon, Moment Dean, Seamus, Lavender, Parvati, Neville, seid ihr fertig? Die Slytherins fragen, ob wir nicht gemeinsam mit ihnen zum nächsten Unterricht gehen möchten.“ Auf diese Frage ernte ich überraschte Gesichter, doch alle Angesprochenen nicken und erheben sich. Harry, Ron und Mine brauche ich nicht fragen, da es selbstverständlich ist, dass sie mitkommen. So geht der letzte Jahrgang fast vollständig von Slytherin und Gryffindor friedlich zusammen zu Pflege magischer Geschöpfe, wobei Millicent Bulstrode sich in ein Gespräch über Make-Up Tipps zwischen Lav und Parv, wie ich sie gedanklich nenne, einklinkt und Theodor Nott sich nach einer Frage die Unterschiede zwischen Quidditch und Fußball von Dean haarklein erklären lässt. Seamus verdreht dabei seine Augen und stöhnt genervt auf, schließlich hat Dean, wie er mir vor

einigen Monaten vorjammerte, bereits im ersten Schuljahr seinem Freund dieses Thema bis ins kleinste Detail erörtert und danach Seamus Wissen immer wieder mit Freuden aufgefrischt, so dass dieser es nicht mehr hören kann.

Und was macht Draco? Der hält meine Hand und bemüht sich ein Gespräch mit Ron und Hermine zu führen. Ist er nicht süß?! Nur sage ich ihm das lieber nicht, schließlich sind Maloys nie süß und sicherlich trifft das auch auf Malfoys zu.

Am Unterrichtsort angekommen, werden wir sogleich von einem strahlenden Hagrid begrüßt, der es sogar ausnahmsweise schafft, die Unterrichtseinheit interessant und nicht lebensgefährlich zu gestalten. Das ist eine schöne Abwechslung zu seinen sonstigen Stunden, in denen mir eins von seinen **lieben** Tierchen, die nur spielen wollen, aufgrund eines feurigen Schluckaufs, eine Kurzhaarfrisur in der Fünften verpasst hatte. Während der Stunde reicht Draco mir unauffällig zwei kleine Pergamentblätter hinüber. Den Text, der sich auf einem von beiden befindet, soll Harry auf das andere schreiben und dann zurückreichen. So gebe ich sie ihm weiter und erkläre nach einem überraschten Blick, was er damit machen soll. Er sieht sie sich an und Verständnis zeichnet sich in seinen Gesichtszügen ab. Schnell erledigt Harry das Verlangte und kurz darauf kann ich Draco beides wieder zurückgeben, der sie zufrieden einsteckt.

Da dies für heute unsere letzten Unterrichtsstunden waren und sich unsere Hausaufgaben in Grenzen halten, kommt mir auf dem Weg zurück ins Schloss eine tolle Idee.

„Sagt mal, was haltet ihr alle davon unsere Hausaufgaben an den See zu verlegen? Bei dieser Hitze ist eine Abkühlung zwischendurch bestimmt angenehm!“, will ich von den anderen wissen. Die beäugen kurz die Mitglieder des jeweils anderen Hauses und stimmen mir schließlich zögerlich, aber nickend zu.

„Gut, dann holt sich jetzt jeder seine Schwimmutensilien und wir treffen uns am See wieder“, bestimmt Dray und wir trennen uns, nicht ohne einen kleinen Kuss von ihm für mich. Die Schlangen begeben sich in die Kerker und wir Löwen steigen die Treppen zum Turm hoch.

„Lina, meinst du wirklich, dass das so eine gute Idee ist?“, will Lavender zweifelnd von mir wissen, während eine der Treppen in die richtige Richtung schwingt.

„Wie war dein Make-up-Tipps austauschen mit Millicent?“, stelle ich ihr eine Gegenfrage.

„Oh, das war toll und so was von informativ, da Millicent so einiges Nützliches gewusst hat. Sie hat uns sogar erklärt wie wir...“, abrupt hört sie auf und blickt mich kurz nachdenklich an. „Aber das willst du gar nicht wissen! Ich verstehe schon, vielleicht wird es ja doch lustig mit ihnen. Sie waren während des Endkampfes auf unserer Seite, also können sie nicht so übel sein, wie sie sich nach außen hin präsentieren.“

„Bestimmt und jetzt kommt, wir sollten uns beeilen, denn eins weiß ich gewiss über Slytherins und das ist, dass sie nicht gerne warten.“

So beeilen wir uns, alles nötige zusammen zu suchen und Harry bittet Dobby, nach einem kleinen Tipp von mir, Decken, Getränke und etwas zu knabbern an den See zu bringen. Der Hauself macht große Augen, als er hört, dass wir uns mit Slytherins treffen, doch versichert er Harry mehrmals, alles zu organisieren. Ginny, die das mitbekommt, fragt uns sofort, ob sie auch dabei sein dürfte und so ergreift auch Neville die Gunst der Stunde und schreibt seiner Luna kurz ein paar Zeilen. Da Hedwig auf ihrer Stange im Jungenschlafsaal schläft, wird sie geweckt und zur Arbeit angetrieben. Mit einem empörten Schrei schwingt sie sich aus dem Fenster und segelt zum Ravenclawturm hinüber.

„Glaubst du ich bin so lebensmüde und halte meine Schwester von ihrem Freund fern?“, meinte Ron gleichmütig auf Ginnys Frage, wobei er nicht immer so ruhig geblieben war, wenn es um seine Schwester ging. Es hatte eine große Diskussion und ein langes Gespräch zwischen ihm und Blaise gegeben, als er erfuhr, wer ein Auge auf seine kleine Schwester geworfen hatte. Inzwischen billigt er `größzügigerweise` diese

Verbindung, wobei er nicht wirklichen Kontakt mit dem Slytherin hat. Ihm reicht es, dass die Jüngste in der Familie von einem Ohr zum anderen strahlt, sobald dieser Name fällt. Das sagt ihm, dass sie glücklich ist und von ihrem Freund gut behandelt wird, mehr will er nicht wissen. So sind wir schließlich eine mehr, die den Gemeinschaftsraum verlassen.

Wir kommen gerade in der Eingangshalle an, da zischt auch schon ein roter Wirbelwind an mir vorbei und schmeißt sich mit einem gerufenen „Blaise“ in die Arme der besagten Person, die gerade durch den Durchgang, der zu den Kerkern führt, tritt.

Schnell schnappe ich mir meinen eigenen Freund und gemeinsam schlendern wir schließlich hinab zum See, wo wir uns eine abgelegene freie Stelle suchen und kaum, dass wir unsere Taschen abgelegt haben, macht es zweimal Plopp. Dobby steht daraufhin mit einer anderen Hauselfe, die in einem Babyrosa Kleidchen steckt, das mit Herzchen versehen ist, vor uns. Sie verbeugen sich kurz, wobei die andere Hauselfe sich vor meinem Freund verbeugt.

„Twinka hat Karte für ihren Master auf seinem Schreibtisch abgelegt, Master Draco, Sir. Dobby, der von Master Potter Sir, denselben Auftrag wie Twinka bekam, hat mit ihr zusammen alles für die jungen Sirs und Misses organisiert“, piepst die Kleine los.

„Das hast du richtig gemacht. Danke, Twinka!“ Schnell verbeugt sich die Kleine vor Dray und es bedarf nur weniger Augenblicke, da haben sie und Dobby auf dem Platz einen großen Sonnenschutz beschworen und Decken und Kissen darunter verteilt, sowie Knabbersachen und Getränke in den Schatten mit einem Kühlehaltungszauber gestellt, die bereits von Goyle und Crabbe in Augenschein genommen werden. Bei beiden Hauselfen bedanken wir uns noch, was die Elfen zum Strahlen bringt und daraufhin verschwinden sie mit zwei Plopps.

„Na, das nenne ich Service“, ist Rons typischer Kommentar, als er den Platz überblickt und zu den beiden Slytherins schielt, die sich bereits über ein paar der Snacks hermachen.

„Und was machen wir jetzt?“

„Ich finde, dass wir uns als Erstes um die Hausaufgaben kümmern sollten“, wirft Hermine schnell ein, bevor jemand einen anderen Vorschlag machen kann. „Dann haben wir anschließend genügend Zeit zum faulenzten!“

Die anderen stöhnen und da sind sich Slytherins und Gryffindor in einer Ansicht völlig einig: „Hermine ist eine Sklaventreiberin!“ Da sie keine Widerworte zulässt, lassen wir uns murrend auf die Decken und Kissen nieder und holen unsere Schultensilien heraus.

Doch die Hausaufgaben sind irgendwie ganz angenehm zu erledigen. Immer, wenn einer eine Frage hat, stellt er sie in die Runde und sie wird dann eifrig erörtert, wobei es ziemlich lustig zugeht und häuserübergreifend stattfindet. Selbst Hermine muss zugeben, dass ihr diese Art zu lernen Spaß macht, denn sie lernt wirklich noch etwas, was ihr Hauptanliegen ist. Schneller als üblich, trotz Diskussion, werden wir alle fertig und selbst Neville strahlt wie ein Lumos mit der Sonne um die Wette. Er war derjenige gewesen, der uns überhaupt zum Diskutieren gebracht hatte. Zaghaft hatte er seine Frage in den „Raum“ gestellt und Theodor hatte ihm geantwortet, worauf ein ergänzender Einwand nach dem anderen gekommen war. Jetzt hatte er alle seine Aufgaben pünktlich fertig und hatte den Inhalt auch noch verstanden. Wobei Lunas Einwürfe die amüsantesten waren, um herzhaft zu lachen und das Beste daran war, dass sie einem das noch nicht einmal übel nahm. Sie war, kurz nachdem wir saßen, zu uns gestoßen, wobei sie uns fragte ob der Schutz uns vor Dragnas, was auch immer das sein mag, schützen soll, denn das wäre dann eine sehr ineffektive Methode.

„So, Granger, wie steht's? Kannst du dich auch ohne Bücher amüsieren? Eine heiße Wasserschlacht wartet auf uns“, kommt es im herausfordernden Tonfall von Theodor Nott.

„Klar kann ich das! Wer gegen wen?“, fordert Mine mit erhobenem Haupt zu erfahren.

„Na Jungs gegen Mädchen, was glaubst du denn.“

„Ach, ihr wollt euch blamieren, na dann los. Mädels, die machen wir platt!“, fordert Mine uns auf, worauf sie ein zustimmendes „Immer doch!“ von der weiblichen Front erhält und von der männlichen „Träumt weiter!“.

Schnell sind wir bis auf unsere Badekleidung ausgezogen und laufen ins kühle Nass. Es ist einfach herrlich. So schön erfrischend bei dieser unerträglichen Hitze und zum Glück benötige ich keinen Handgelenksverband mehr. Doch eigenständig komme ich nicht sehr weit, da schieben sich schon Dracos kräftige Arme unter meine Achseln durch und halten mich fest, während kurz darauf Harry nach meinen Beinen greift und ich werde auf drei ins Wasser geschleudert. Mit einem erschrockenen Japsen gehe ich unter. **Na wartet Jungs, das bekommt ihr wieder! Attacke!** und so stürze ich mich auf den mir am nächsten stehenden und lauthals über mich lachenden Rotschopf, während Mine Draco seine Tat zu vergelten versucht, der von ihr völlig überrumpelt wird und rücklings ins Wasser fällt und schließlich wie ein begossener Pudel japsend auftaucht. Rache ist süß!

~ * ~ *

Dumbeldore

Ich kann mir ein Schmunzeln nicht verkneifen, während ich die ausgelassene Horde dort unten im See beobachte. Schon vorhin gefiel mir der Anblick, als sie friedlich miteinander lernten und Hausaufgaben machten, aber dieses unbeschwingte miteinander rumalbern gefällt einem alten Mann wie mir noch viel besser. Ja, so sollte es sein, und nicht dieser Kampf zwischen den Häusern. Die Häuser sind doch nur da, um den Schülern ein gesichertes Umfeld und einen Familienersatz über die Schulzeit zu sein, aber Freundschaften sollten auch häuserübergreifend entstehen und gefestigt werden.

Doch das Einzige, was meine gute Laune trübt, ist der Brief auf meinem Tisch, der vorhin ankam und sich auf zwei von ihnen bezieht. So drehe ich mich wieder um und setze mich, um eine Antwort zu verfassen, dass ich niemanden verdächtigen, geschweige denn bestrafen oder gar rausschmeißen werde, solange keine ausreichenden Beweise vorliegen und dass die Situation nicht so gravierend war, wie er es darstellt. Es wären eben Kinder, da kommt so etwas um Spaß zu haben schon mal vor und es sei kein tätlicher heimtückischer Angriff, wie er es darstellt, gewesen. Es wäre auch niemand wirklich zu Schaden gekommen, da die Farben schließlich wieder herauswachsen würden, dementsprechend nichts Ernstes wäre!

Tief seufzend versiegle ich den Brief und kurz darauf bringt ihn Fawkes an seinen Bestimmungsort. Bevor mich trübe Gedanken ereilen können, begeben sich mich erneut zum Fenster und blicke auf dieses friedliche miteinander, dass das Herz eines alten Mannes, wie ich einer bin, erwärmt. Zeitgleich frage ich mich welchen Ausgang der heutige Abend für zwei mir sehr ans Herz gewachsene junge Männer nehmen wird?

Oft bereue ich es die Bitte gestellt zu haben, doch sah ich in dem Moment keine bessere Lösung. Es musste schnell gehandelt und nicht erst alles Für und Wider abgewägt und erörtert werden. Wir brauchten dringend einen Spion in den Dunklen Reihen, den Severus bis zum ersten Fall Voldemorts hervorragend gemimt hatte und dass die Malfoys überlaufen würden, war zu dem Zeitpunkt nicht abzusehen gewesen...
LEIDER!

~ * ~ *

Teil 4 - Es wird verdammt heiß ~ * ~ Part 2

Seit dem 5.08.2009 habe ich einige weitere Part hier on gestellt, aber kein einziger Kommischreiber hat sich blicken lassen. Dafür habe ich immer wieder Mails mit Anfragen nach dem Passwort erhalten.

Seit ihr der Meinung, dass es sich nicht lohnt, mir eure Meinung dazulassen oder weswegen kommt überhaupt keine Reaktion von euch?

Nun gut, hier ist der nächste Part. Sofern sich nicht noch ein Kapitel ändert, werde ich noch 12 Mal posten und das war es dann. Die Geschichte wird dann abgeschlossen sein und ich werde keine meiner weiteren Geschichten hier in diesem Forum hochladen. Man muss mich nicht mit Kommis überhäufen, aber etwas Reaktion hätte ich mir schon gewünscht und so werde ich nur in dem anderen Forum hochladen, in dem Leser sich zu meinen Geschichten äußern!!!!!!

lumos

Teil 4 - Es wird verdammt heiß ~ * ~ Part 2 4474 Wörter

Lina

Leider unterliegen wir Mädels den Jungs in der Wasserschlacht, was aber nicht sonderlich verwunderlich ist. Schließlich sind wir in der Unterzahl und die männliche Fraktion hat mehr Muskeln, da nützt selbst unser Geschick und unsere Raffinesse nichts. Aber Spaß hat es allemal gemacht. Vor allem als Seamus sich kurzfristig auf unsere Seite geschlagen hatte und Dean mit Hilfe eines Zungenkusses davon abgehalten hatte Luna zu döppen und sie beide damit outete. Da waren die Jungs doch sprachlos und so fair, wie wir nun mal sind, haben wir Mädels diesen Umstand *leider* nicht ausgenutzt. Es war einfach viel zu lustig gewesen, die Gesichter der Anderen zu beobachten. Wobei Rons den brennenden Phönix löschen würde, so wie er drein gesehen hatte.

„Ihr ... ihr ... seid ... könnt doch nicht ... seid ... seid ihr sch ...schwul?“, war die gestotterte Frage gekommen. Dean hatte daraufhin nur gemeint, als sie sich endlich wieder voneinander getrennt hatten, dass sie nicht nur schwul, sondern auch seit fast 2 Jahren glücklich zusammen wären, nur dies nicht an die große Glocke gehängt hätten. Was auch immer das Letztere heißen mochte.

„Zusammen?“

„Ja, Ron, zusammen! Wir sind, fühlen und machen das, was du mit Hermine machst.“

„Wirklich? Wo?“, war es verdattert gekommen.

„Hier und dort, im Raum der Wünsche, in den Quiddichumkleiden, in unserem Schlafsaal, auf Snapes und McGonagalls ...“

„In **unserem** Schlafsaal!“, hatte Ron gequiekt und damit zu unserem Leidwesen diese doch recht interessante Aufzählung unterbrochen. „Doch nicht etwa im Bett?!“

„Ron, wo sollen sie denn sonst miteinander schlafen, wenn sie dabei nicht gerade unter der Dusche stehen? Etwa auf dem Kamin? Das würde im Winter doch dann etwas zu heiß werden“, hatte ich mich nun auch ins Gespräch eingemischt, während Harry bei Rons entrüstetem Verhalten seine Schultern immer tiefer hängen

ließ. Hilfesuchend hatte er schon meine Hand ergriffen, die ich leicht gedrückt hatte. „Was ist schon großartig dabei? Du solltest dich wirklich an deine eigene Nase fassen. Die Beiden sind deine Freunde, genauso wie vorher auch!“

„Da hast du Recht“, hatte er mir schließlich kleinlaut zugestimmt, „doch muss ich das erst mal verarbeiten und sehen wie ich damit umgehe.“

„Na, so wie vorher auch!“, war Vincents Wortbeitrag zu der Diskussion gewesen.

Ron hatte darauf nur genickt und die Beiden nachdenklich angesehen.

„Ich habe es schwer gehabt, mich damit abzufinden, dass mein Bruder schwul ist, doch ist er in Rumänien und deshalb nicht so präsent. Jungs, gebt mir etwas Zeit, ja!“ Die beiden Angesprochenen hatten genickt und danach war das Thema vorläufig vom Tisch gefegt, wobei Hermine Ron kurz einen Kuss auf die Lippen gehaucht und ihm gesagt hatte, dass sie stolz auf ihn sei, dass er es versuchen möchte und nicht völlig abblockt. Allerdings würde das Thema noch mal sehr präsent für Ron werden, wenn Harry ihm alles beichtet, wobei ich glaube, dass Mine kein Problem damit haben wird. Bei der Diskussion hatte sie so ausgesehen, als ob sie abwarten würde wie ihr Schatz sich entscheidet. Wäre es zu ihrem Missfallen gewesen, hätte er den Kopf vermutlich diesmal ohne Wasser gewaschen bekommen. Danach war die Wasserschlacht bis zu unserem unvermeidlichen Untergang weiter gegangen.

Nun liegen wir hier unter den Schattenspendern und genießen unsere freie Zeit. Ich liege unter Harry, der vor etwas mehr als einer Stunde der Müdigkeit erlag und sich an meinen Rücken gekuschelt hat, während ich halb auf Draco liege. Wie gut, dass ich nach der letzten Phiole keine Schmerzen mehr habe. Zuerst dachte ich, Draco würde etwas dagegen sagen, doch hat mein Drache bis auf eine hochgezogene Augenbraue, nicht darauf reagiert, als Harry sich an mich kuschelte und seinen Arm um mich schlang. Er hatte genau wie ich mitbekommen, dass Rons Aufstand ihm zugesetzt hatte und daher verstand er wohl, dass mein bester Freund mich momentan auf diese Weise brauchte. Während wir drei so daliegen und mir sehr warm ist, haucht Dray mir einen Kuss auf meinen Kopf, flüstert er in mein Ohr, dass es für Harry Zeit wäre sich fertig zu machen und auf seinem Bett würde inzwischen das Besprochene liegen. Er und seine Leute würden die restlichen Löwen schon lange genug ablenken, bis es Abendessenszeit wäre. Außerdem schläft Ron und Hermine ist zu sehr in eine Diskussion über Hauselfen und ihre Rechte vertieft, als dass sie unser Fehlen bemerken würde. Ich schenke ihm bestätigend einen Kuss, befreie mich sanft aus Harrys Umklammerung, sammle unsere Sachen ein und wecke anschließend Harry. Er öffnet verträumt seine Augen einen Spalt weit und sieht mich verpeilt von unten herauf an.

„Süßer, wir müssen los, wenn du vernünftig zu deiner Verabredung aussehen möchtest“, flüstere ich ihm zu, woraufhin er offensichtlich kurz in seinem Gedächtnis danach sucht, welche Verabredung ich meinen könnte. Als ihm die Erleuchtung kommt, nickt er mir zu und erhebt sich schnell. Wir winken kurz denen zu, die zu uns herüberblicken, doch stellt uns niemand eine Frage, da sie sich wieder ihren eigenen Beschäftigungen zuwenden, wie die verschiedenen Farb- und Pflegesorten von Lippenstiften ausdiskutieren oder über den Unterschied zwischen Fuß- und Besensport fachzusimpeln oder andere Dinge, die nicht an meine Ohren dringen. So verschwinden wir beide zügig im Schloss und hoch in unseren Turm. Im Schlafsaal der Jungen angekommen, bugsiere ich Harry sofort in das Badezimmer.

„Du gehst jetzt duschen und ich sehe nach, was Draco für dich hat bringen lassen.“ Mit diesen Worten schließe ich nach mir die Tür und lasse einen verdutzten Harry zurück. Auf dem Bett finde ich eine hervorragende Auswahl an edlen Kleidungsstücken, die schon etwas verkleinert wurden und noch etwas anderes. Schließlich ist Harry kleiner als Dray und in seinen Lumpen kann er nicht Severus darum bitten um ihn werben zu dürfen. Die Auswahl ist ziemlich exquisit und manch einer würde sich bestimmt nicht entscheiden können, doch nachdem ich mir einen kurzen Überblick verschafft habe, lege ich meine Wahl separat auf die Decke und mache es mir auf Rons Bett gemütlich. Lange muss ich nicht warten, da öffnet sich

die Tür und ein gut gebauter Körper, nur durch ein Tuch um die Leibesmitte bedeckt, tritt in den Raum und ich kann mir ein anerkennendes Pfeifen nicht verkneifen, obwohl ich Harry heute schon in Badehose gesehen habe. Über diese Geste verlegen färben sich Harrys Wangen dezent rosa.

„Diese Kleidung ist von Draco, schließlich kannst du nicht in deinen Fetzen bei ihm erscheinen. Was würde das für einen Eindruck machen. Außerdem“, und ich erhebe mich von Rons Bett, „hat er dies hier für dich dazugelegt“, und halte ihm eine Bodylotion und Aftershave hin.

„Bodylotion?“, kommt die entegeisterte Frage. „Wofür das denn? Ich bin zwar schwul, aber gewiss kein Mädchen, auch wenn ich in der Regel unten liege und mich begatten lasse, wie Dudley es auf seine charmante Art einmal ausgedrückt hat, nachdem er Marc und mich in Flagranti überrascht hat.“

„Na, wofür braucht man das schon? Du wirst mit der Lotion deinen Körper eincremen oder ich mache das, wenn du dich dazu nicht in der Lage siehst.“

„Was? Nein!“ Schnell schnappt er sich die Flasche und greift nach dem Stapel Kleidung und verschwindet eilig im Bad, anschließend kracht die Tür mit einem Rums ins Schloss.

Nach 15 Minuten sehe ich auf meine Uhr. Nun gut, ich brauche auch immer länger, doch als Harry nach einer weiteren viertel Stunde immer noch keine Anstalten macht den Raum wieder zu verlassen und sich mir zu zeigen, klopfe ich leicht gegen die Tür.

„Alles in Ordnung da drin?“

„Nein!“, höre ich die gedämpfte und etwas verzweifelt klingende Antwort durch die Tür.

„Harry, ich komme rein“, teile ich ihm mit, drücke die Klinke hinunter und trete durch die Öffnung. Bei dem Anblick, der sich mir bietet, kann ich mir ein Schmunzeln nicht verkneifen. Mein bester Freund steht mit einem verzweifelten Gesicht und rötlichen Wangen vor einem überdimensionalen Spiegel, der ihm unmoralische Angebote macht. Gleichzeitig, wie soll es auch anders sein, zupft er an seiner Kleidung herum.

„Harry Schatz, lass das Zupfen, denn du siehst wirklich gut aus. Severus wird dich kaum wiedererkennen, aber das hier muss auf sein“, bestimme ich, drehe ihn so zu mir herum, dass er direkt vor mir steht und öffne die beiden oberen Knöpfe des edlen grünen Seidenhemdes, dass seinen Oberkörper umspielt und tailliert geschnitten ist. Es passt sehr gut zu der tiefschwarzen Hüftstoffhose, die seine Kehrseite betont und seine schlanken Beine umschmeichelt. Allerdings betont diese Hose, nicht wie die Gestrige, seinen Schritt. Schließlich soll er heute auf eine edle Art verführerisch und für Severus unwiderstehlich aussehen.

„Meinst du wirklich ich kann so gehen?“, kommt seine skeptische Frage.

„Wenn nicht so, wie dann? Nur deine Haare müssen wir noch in eine Frisur bekommen, die wie gewollt aussieht. Das ist auch gar nicht so schwer. Warte eine Sekunde, ich flitze kurz in meinen eigenen Schlafsaal und übrigens, du siehst verdammt gut aus. Wenn unser Tränkeproff dich nicht will, muss er verrückt sein!“

[illegible]

Harry

Schon ist sie weg und lässt mich alleine hier stehen. Ich sehe zwar völlig anders aus als in den gestrigen Klamotten, doch kann ich mich jetzt genauso wenig wie gestern wiedererkennen. Was macht Lina bloß mit mir? Bin ich jetzt zu ihrer wandelnden Schaufensterpuppe mutiert? Wenn das nicht alles so auf Figurbetont geschnitten wäre, könnte ich glatt in Versuchung geraten, mich an diese Kleidung zu gewöhnen. Aber

„Tada, hier ist es und noch so gut erhalten, wie vor zweieinhalb Jahren, als du mir geholfen hast es zu konservieren“, strahlt mich Harry an und reicht mir eine versiegelte Glasschatulle. Nach näherer Betrachtung muss ich ihm zustimmen, da wir offensichtlich gute Arbeit geleistet haben. Geschickt verpacke ich es in das Papier und drücke es Harry in die Hand.

„Nicht dafür. Komm, es ist schon spät. Wir sollten weg sein, bevor die anderen kommen und sich zum Essen fertig machen“, mache ich ihn nach einem Blick auf seinen Nachtwecker auf die fortgeschrittene Zeit aufmerksam. Ich nehme das Päckchen wieder an mich, dass ich vorhin auf das Bett abgelegt habe und wir begeben uns zügig aus unserem Turm in den siebten Stock. Vor der freien Fläche gehe ich dreimal auf und ab und schließlich erscheint eine Tür. Ich lasse Harry als erstes eintreten, der sich erst neugierig und dann begeistert umsieht. Als ich schließlich ganz in den Raum trete, wobei ich die Türe für weitere Personen magisch offen lasse, stelle ich fest, dass er sehr schön geworden ist.

Harry

Freudig trete ich näher an die „Wand“ heran, da ich mir diese genauer ansehen möchte.

„Huch, ah, das ist ja echtes Wasser“, entfährt es mir überrascht, als ich mit meinen Füßen ins kalte Nass trete, dass diese in Wellen umspielt.

„Was soll es sonst sein, Mister Potter, wenn Sie sich ein Meer bei Erschaffung des Raumes vorstellen?“, schnarrt eine mir nur allzu bekannte Stimme hinter uns und nicht nur ich drehe mich erschrocken um. Lina muss durch die Betrachtung des Raumes genauso wenig mitbekommen haben, wie Severus hereingetreten ist.

Für eine kurze Minute war meine Nervosität vor dem Ablauf und Ende dieses Abends verschwunden gewesen und nun, bei Severus Stimme und Anblick, ist sie schlagartig um das zügfache zurückgekehrt. Sein atemberaubender Anblick hilft da auch nicht um dagegen anzukämpfen, denn er ist nicht in seine typische Lehrerrobe gekleidet. Oder besser gesagt, nicht mehr, denn die zieht er sich gerade aus und lässt sie achtlos auf den Sand fallen und zum Vorschein kommt ein Nachtschwarzes Hemd, das mit feinen silbernen Streifen durchzogen ist und sein restlicher Körper, bis auf die Füße, die er gerade von Schuhen und Socken befreit, steckt in einer locker sitzenden schwarzen Leinenhose. Dieser Anblick lässt mich schwer schlucken, denn so

atemberaubend wie jetzt hat er noch nicht mal in meinen Träumen ausgesehen.

„Guten Abend, Professor“, höre ich Lina Severus freundlich begrüßen. „Ich weiß von Draco, dass Sie heute Geburtstag haben und da dachte ich mir, schließlich sind Sie der Pate meines Freundes, dass ich Ihnen hiermit vielleicht eine kleine Freude machen könnte. Es ist zwar noch nicht der Jahreszeit passend, aber das kommt schneller als man denkt.“ Mit den letzten Worten überbrückt sie den Abstand zwischen sich und einem perplexen Severus und drückt ihm die Schachtel in die Hand, die sie schon die ganze Zeit dabei hat. Da fiel mir wieder ein, dass ich Lina eigentlich fragen wollte, was sie damit vorhat. Danach dreht sie sich erneut kurz in meine Richtung und wünscht uns beiden einen schönen Abend. Severus kann nur ein überraschtes Danke hervorbringen, bevor sie sich ihre Schuhe greift und aus dem Raum verschwindet.

Nun stehen wir beide da und wissen nicht wirklich was wir sagen, geschweige denn, machen sollen, so räuspere ich mich kurz.

„Severus, möchtest du dich nicht setzen“, frage ich mein Gegenüber, woraufhin ich eine hochgezogene Augenbraue kassiere.

„Das heißt immer noch Professor Snape, Mister Potter“, erwidert er, allerdings klingt es nicht so gemein und abweisend, wie es vielleicht von ihm beabsichtigt war.

„Bitte, lass uns heute Abend das Schüler-Lehrer-Verhältnis vergessen. Heute, an diesem Strand, sind nur Severus und Harry, die gemeinsam essen, trinken und sich unterhalten. Bitte Severus, lass uns diesen Abend so verbringen!“, bitte ich den anderen, der nach kurzer Zeit nachdenklich nickt und mir zustimmt. So zeige ich auf die Sitzmulde und warte ab, bis er auf mich zukommt und sich auf einer Seite nieder lässt und ich setze mich sofort neben ihn. Doch schon wieder weiß ich vor Aufregung nicht, was ich sagen soll und auch von seiner Seite kommt kein einziger Piep. Severus betrachtet das Meer und hält dabei krampfhaft Linas Geschenk in den Händen.

„Willst du es nicht auspacken?“, versuche ich die angespannte Stille zu beenden. Von meiner Stimme aus seinen Gedanken gerissen, sieht er erst mich und dann das Päckchen an. Fast schon zärtlich streicht er über die Schachtel, in der er schließlich nach dem Öffnen einen silbern und schwarz schimmernden Kaschmirschal entdeckt. Verblüfft nimmt er ihn heraus und sieht ihn sich an.

„Der ist sehr schön, doch verstehe ich es nicht ganz.“ Ehrfürchtig streicht er mit seinen schlanken Fingern über die teure Wolle.

„Was verstehst du nicht?“

„Wieso Miss Maloy mir so ein Geschenk macht!“

„Ich nehme an, dass Lina dir auf diese Weise danken wollte, dass du Draco weiterhin beiseite stehst und für ihn da bist. Ich weiß, dass auch er von seiner Familie verstoßen wurde und dass du für ihn da warst und weiterhin bist. Ich denke, dass sie dir an deinem Geburtstag eine Freude machen wollte. Das macht man doch so.“

„Das hat sie. Er ist sehr schön, doch kann ich kein solches Geschenk von einer Schülerin annehmen.“

„Tja, aber das hast du doch nicht.“ Fragend sieht er mich an. „Na, hier bist du kein Lehrer, haben wir doch festgelegt und sie hat ihn dir nicht als Schülerin, sondern als Familienmitglied gegeben.“ Auf diese Erklärung erhalte ich ein Nicken und er legt den Schal behutsam, als ob er ein Schatz wäre, zurück in die Schachtel und verschließt sie sorgsam um sie anschließend neben sich zu legen.

„Ich ... nun ...“, hach ist so ein Frosch im Hals lästig, „habe auch etwas für dich und ich möchte dir auch

zum Geburtstag gratulieren und ich hoffe, es gefällt dir. Also, herzlichen Glückwunsch, Severus!“ So überreiche ich das von Lina liebevoll eingepackte Geschenk an seinen neuen Besitzer weiter, der es zögerlich mit einem gehauchten „Danke“ entgegen nimmt. Severus packt sein Geschenk so behutsam aus, das man meinen könnte, er hätte nie Geschenke bekommen und dabei entgleitet ihm sogar fast das Glaskästchen aus diesen wunderschönen Fingern, als er schließlich erkennt, was es enthält.

„Das sind ja zehn vollkommen gut erhaltene Schuppen eines Basilisken. Harry wo hast du die her? Wieso hast du dich wegen mir so in Unkosten gestürzt? Das bin ich doch nicht wer...“

Weiter lasse ich ihn nicht ausreden, indem ich mich ihm etwas entgegen beuge und einen Finger auf seine Lippen lege und für einen Moment hatte ich das Gefühl, dass er sich entziehen wollte.

„Sag das niemals, was du gerade sagen wolltest, denn du bist weit aus mehr wert als diese paar Schuppen und das sage ich nicht, weil sie mich kein Geld gekostet haben. Du bist für mich unbezahlbar und alles andere als wertlos und ich würde mein gesamtes Vermögen verschenken, wenn ich dafür dich an meiner Seite haben könnte. Für mich bist du etwas Besonderes!“, spreche ich eindringlich auf ihn ein und warte ab, bis er meine Worte zu sich durchdringen lässt, bevor ich weiter spreche und auch einen Hauch von Röte auf seiner sonst blassen Haut wahrnehme: „Und die Schuppen habe ich selbst, wenn du es so nennen willst, geerntet. Mein Leben habe ich beim bezwingen dieses Basilisken aufs Spiel gesetzt, auch wenn ich damals eine andere Intension hatte, als von ihm Schuppen, Blut und Gift zu erhalten. Ich bin in meinem Fünften Schuljahr mit Lina zusammen hinunter in die Kammer des Schreckens gegangen. Sie wollte sie unbedingt einmal sehen und da entdeckten wir, dass der Basilisk noch sehr gut erhalten war und sie half mir alles, was zu verwerten war, zu konservieren. Es würde mich freuen, wenn du sie für deine Tränke verwendest, schließlich gibt es da doch genug Möglichkeiten, oder?“

Mit dieser Frage scheine ich das Eis zwischen uns erwärmt zu haben, denn nachdem mir Severus nickend zustimmt kommt er allmählich ins Schwärmen über die einzelnen Tränke, die er damit verbessern und aufpäppen könnte. Vor allem sein Wandlungstrank hat es ihm angetan, den er gerade dabei ist zu entwickeln und ich höre ihm aufmerksam zu. Er ist jetzt ganz anders, als in den Zaubertrankstunden und ich verstehe sogar etwas von dem, was er mir zu erklären versucht. Er verliert sogar nicht die Geduld mit mir und erklärt mir auf Nachfragen einige Details nochmals. Wir unterhalten uns so lange über Tränke und ihre Zusammensetzung und Brauart, dass die Sonne schon längst im Meer versunken ist und um uns herum aus dem Nichts Fackeln erscheinen, die unseren Platz erhellen. Dabei essen wir die leckeren Speisen und trinken den passenden Wein dazu. Es fühlt sich so an, als ob ich meinen Severus wieder habe, da es sich wie zu unseren gemeinsamen Trainingszeiten anfühlt.

Nein, eigentlich auch nicht, denn es ist noch besser, viel besser! Ohne diese drückende Präsenz von Voldemort als Hintergedanke ist unsere gemeinsame Zeit viel schöner und vor allem auch, da wir nicht trainieren.

Doch selbst die schönste Zeit hat irgendwann ein Ende und das ist dann, als Severus ein Gähnen nicht unterdrücken kann, was ich durchaus verstehe und auch ich muss feststellen, dass ich doch schon recht müde bin. So stehe ich schweren Herzens und innerlich nervös auf und knie mich vor Severus, der mit angezogenen Beinen auf der Decke sitzt. Ich benötige einen Moment um meine Stimme zu finden, indem er mich aufmerksam beobachtet. Als ich wieder Herr über meine Stimme bin, frage ich ihn, ob ihm klar ist, weswegen ich ihm die rote Rose schenkte und ihn zu diesem Raum einlud, woraufhin ich ein Nicken erhalte.

„Du weißt also, dass, wenn du ja sagst, wir einen magischen Bund für die Zeit bis zur Entscheidung eingehen und wir deswegen sehr viel Zeit miteinander verbringen werden?“, will ich dennoch von ihm wissen, auch wenn es mir klar ist, dass ich auch darauf eine positive Antwort erhalte, denn er kennt die Traditionen viel besser als ich.

„Ja, Harry, das weiß ich und bin mir der Tragweite vollkommen bewusst. Ich war mir nur nicht ganz im Klaren ob es dir bewusst ist. Ob der Strauß eine Entschuldigung für die Sache ... du weist schon, nach der Zaubertrankstunde sein sollte oder du eine Werbung damit einleiten wolltest. Du weißt, dass wenn ich in drei

Monaten nach deiner jetzigen Frage „Ja“ sagen sollte, es auf eine Eheschließung innerhalb von zwei Jahren hinausläuft, die für immer bindend ist? Du kannst dann nicht mehr zurück. Keiner von uns beiden und deswegen stelle ich mir die Frage, was du mit so einem wie mir willst? Ich bin ein alter vom Krieg gezeichneter Mann, der einem jungen Burschen wie dir nichts bieten kann.“

„Sage das nicht! Du kannst mir genauso viel bieten wie umgekehrt, denn du bist ein vielschichtiger Mann und ich möchte alle deine Facetten kennenlernen. Über alle Konsequenzen bin ich mir bewusst und ich wäre dann sehr glücklich, wenn wir heiraten würden. Wenn du ja sagst haben wir drei Monate um uns noch besser kennen zu lernen, um dann die endgültige Entscheidung zu treffen. Also“, und bevor ich weiter spreche, ergreife ich seine Hände und bitte ihn nach alter Tradition um die Erlaubnis, um seine Hand werben zu dürfen. Sev zögert erst noch für meinen Geschmack viel zu lange, er scheint einen inneren Kampf auszufechten, doch dann willigt er meiner Bitte schließlich zögerlich ein und ich spüre wie ein Magieschub durch unsere Handflächen fließt und uns verbindet.

Glücklich eine Chance zu bekommen, stehe ich erneut auf und klopfe mir den Sand von der Kleidung und halte Severus meine Hand hin, die er nach einem auffordernden Lächeln meinerseits annimmt und sich hoch helfen lässt. Dabei ziehe ich ihn etwas zu schnell hoch, so dass unsere Körper sich sehr nahe kommen und ich widerstehe dem innerlichen Drang ihm einen Kuss auf diese verführerischen Lippen zu hauchen. Ein sanfter Kuss auf die Lippen ist zwar erlaubt, doch weiß ich nicht, ob dies zum jetzigen Zeitpunkt so gut wäre.

„Es ist sehr spät geworden und wir beide müssen morgen wieder früh raus, weshalb wir aufbrechen sollten“, zerstöre ich die schöne Stimmung mit diesem Kommentar. Severus, der wie aus einer Trance erwacht, da er unablässig auf meine Lippen starrte, schreckt einen Schritt zurück, als hätte er sich verbrannt und stimmt mir zu. Auch er klopft sich den Sand ab. Wir schreiten zusammen zu unseren Schuhen, wo er nach seiner Robe greift und gemeinsam verlassen wir den Raum und ich geleite Severus noch hinunter in die Kerker bis zu seinen Räumen. Auf dem Weg dorthin hätte ich so gerne seine Hand ergriffen, meine Finger zuckten verdächtig in diese Richtung, doch traute ich mich nicht. Vor seinen Räumen wünsche ich ihm eine gute Nacht und ich bitte Severus, zum Mittagessen auf dem Astronomieturm zu erscheinen. Er verspricht mir da zu sein und zum Abschied raffe ich meinen ganzen Mut zusammen, strecke mich und hauche ihm einen zarten Kuss auf die rechte Wange, während ich ihm sanft mit einer Hand über die andere streiche. Lächelnd drehe ich mich um und verschwinde in den dunklen Gang, um in meinen Schlafsaal zu gelangen.

~ * ~ *

Teil 4 - Es wird verdammt heiß ~ * ~ Part 3

Teil 4 - Es wird verdammt heiß ~ * ~ Part 3 1554 Wörter

Severus

Verdattert bleibe ich vor meinen Privaträumen stehen. **Er hat mich geküsst, zwar nur auf die Wange, aber geküsst! Es war angenehm gewesen, kurz seine sanften Lippen zu spüren, so anders, als im Gegensatz zu Voldemorts hageren ´Strichen`. Diese hauchzarte Berührung kribbelt jetzt immer noch nach und ein wohliges Gefühl breitet sich in mir aus. Aber warum? Und wieso bei Salazar stehe ich hier noch wie ein Depp auf dem Gang und starre Löcher in die Luft**, frage ich mich.

Kurz flüstere ich das Passwort und begeben mich schnell in meine Räume, wo ich mich nach dem entledigen meiner Schuhe automatisch ins Bad und anschließend ins Bett begeben. Doch mal wieder kann ich nicht einschlafen, da mir zu viele Gedanken und Bilder durch den Kopf gehen.

Wie konnte ich bloß ja sagen? Wie konnte das alles überhaupt geschehen? Das kann doch alles nicht wahr sein. Nur ein Traum kann so verrückt sein, ja nur ein Traum und bald wache ich auf und nichts von alledem ist geschehen. Aber es fühlt sich alles so real an!

Nach meinem letzten Unterricht war ich nichtsahnend in mein Büro gekommen, wo ich eine weitere Karte von Harry vorgefunden hatte, mit der er mich bat, mit ihm im Raum der Wünsche zu Abend zu essen und dass er sich darauf freuen würde. Wie von selbst hatte ich mich geduscht und angezogen, doch trotz alledem und, dass ich die Rose behalten hatte, war ich versucht, nicht hinzugehen. Ich war in meinen Räumen auf und ab geschritten, während ich jegliches Für und Wieder gedanklich aufgelistet hatte. Doch das hatte dieser Grünschnabel von Patensohn nicht zugelassen, denn als ob er es geahnt hätte, war er rechtzeitig zu mir gekommen, dass ich noch pünktlich in den 7. Stock kommen konnte. Angeblich war er zu mir gekommen, um mir zum Geburtstag zu gratulieren und hatte dann rein zufällig, **ja klar, das kann er einem anderen weiß machen aber nicht mir**, die Karte entdeckt und war nicht darum herum gekommen sie ungefragt zu lesen. Er war der Meinung gewesen, dass ich unbedingt hingehen sollte, es könnte schließlich ein schöner Abend werden. Damit ich schließlich nicht kneife, hatte der Quälgeist mich sogar bis zur Tür begleitet, wodurch er sicher ging, dass ich auf jeden Fall den Weg fand.

Mit einem „Sei nett zu ihm und viel Spaß!“ hatte Draco die Tür geöffnet und mir einen kleinen Stoß gegeben, der mich unelegant den Raum hatte betreten lassen. Wie gut, dass die beiden Anwesenden ihre Aufmerksamkeit in die entgegengesetzte Richtung gewandt hatten. So hatte ich mich schnell wieder sammeln können, bevor ich sie mit einem Kommentar, den ich nicht hatte zurückhalten können, auf mich aufmerksam gemacht hatte. Als Harry sich umgedreht hatte, schlug mein Herz um einige Takte schneller, denn gestern sah er heiß, aber verboten aus und heute strahlte er nur so vor verführerischer Eleganz, auch wenn mir seine Bekleidung sehr bekannt vorgekommen war. Vermutlich hatte auch da Draco seine Finger im Spiel gehabt, denn irgendwie sah das Hemd sehr nach dem aus, daß ich meinem Patensohn erst vor drei Monaten geschenkt hatte.

**Ich verstehe diesen Jungen nicht! Gerade er sollte wissen, dass ich mich unwohl fühle, wenn Personen mir zu nahe kommen und dass ich hin und wieder sogar Panikattacken habe. Was geht nur in dem Jungen vor? Sonst schaltet er doch auch sein Gehirn an. Zugegeben, es war ein schöner Abend, sehr schön sogar. Vor allem hätte ich nicht gedacht, dass ich mich so gut mit Harry unterhalten kann und das auch noch über mein geliebtes Thema Zaubersprüche. Gut, er hat nicht alles verstanden und auch weniger als ich von guten Schülern aus der achten Jahrgangsstufe verlange, aber so viel hätte ich ihm dann doch nicht zugetraut. Es war schön, wirklich schön und ich habe seine Gegenwart genossen. Er war auch kein bisschen aufdringlich und stellte keine Erwartungen an mich, vor denen ich Angst habe. Irritiert war ich auch über Miss Maloy und ihr Geschenk, genauso wie kurz danach über das von Harry, das dazu noch ein Vermögen wert ist, wenn er es*

Einige Stockwerke höher liegt noch eine weitere einsame Seele wach im Bett...

Harry

Wieso drehe ich mich bloß zum wievielten Male auch immer von einer Seite auf die andere? Warum schlafe ich nicht ein? Es war doch ein sehr schöner Abend, auch wenn ich das Gefühl habe, dass es da etwas gibt, was Severus belastet. In der Hinsicht belastet, dass er nicht ganz über seinen Schatten springen kann, denn wenn ich ihn berührt habe, hat er sich jedes Mal verspannt und in seinem Blick hatte eine Furcht gelegen, dessen Ursprung ich nicht benennen kann. Dieses Belastende muss das sein, von dem Lina gesprochen hatte. Das, was sie mir nicht sagen wollte, aber Severus offensichtlich noch sehr darunter leidet. Ich kann mir aber beim besten Willen nicht vorstellen, was das sein könnte, was ihn sich so verhalten lässt.

Er kam mir heute wieder wie zwei verschiedene Personen vor. Einmal tagsüber unser fiese, niederträchtige Professor Snape und dagegen steht der Severus von heute abend. Der, der lachen kann und Humor hat, wobei traurigerweise sein Lächeln nicht ganz seine Augen erreicht, die irgendwie immer auf der Hut zu sein schienen. Irgendetwas blockiert ihn. Allerdings war er fast so, wie ich ihn durch unsere Trainingseinheiten kennen gelernt habe, nur viel privater, was er auch sein sollte. Es war ein wirklich schöner Abend.

Ich freue mich sehr darauf die nächsten Monate mit ihm so viel Zeit wie möglich zu verbringen und ihn noch besser kennen zu lernen. Als ich ihn bat, um ihn werben zu dürfen, hat er sehr lange gezögert und ich hoffe, dass das nicht bedeutet, dass er mir doch nicht wirklich eine Chance geben will ihn für mich zu erobern. Eine Abweisung in drei Monaten würde ich bestimmt nicht gut wegstecken, schließlich empfinde ich viel zu viel für ihn.

Ich liebe ihn!

~ * ~ * ~ * ~ * ~ * ~ * ~ * ~ * ~ * ~ * ~ * ~ * ~ * ~ * ~ * ~ * ~ * ~ * ~ *

Teil 5 - Heißer geht schon nicht mehr ~ * ~ Part 1

Hallo Allerseits,

es tut mir Leid. Ich habe dieses Forum in den letzten Monaten total vergessen. Ihr bekommt heute ein Kapitel - in wenigen Tagen das nächste und dann erhaltet ihr zeitgleich wie das andere Forum den aktuellsten Part.

Vorweg will ich euch noch sagen !!!! , dass ich ab nun keinen Tag-Nacht-Zyklus machen werde. Erstens habe ich keine Überschriften mehr und zweitens würde die Geschichte endlos lang und zwischenzeitlich uninteressant werden, wenn ich weiterhin jeden Tag ausschreiben werde. Deswegen wird es Zeitsprünge geben, wobei dieser hier noch zeitlich passend ist!!!!!!

Teil 5 - Heißer geht schon nicht mehr ~ * ~ Part 1

ca. 3250 Wörter

Schnell, viel zu schnell kommt der nächste Morgen für zu spät ins Bett gegangene und eingeschlummerte.

Severus

„Arg, geh weg, verschwinde“, brumme ich unter meiner Decke hervor, doch das Zupfen an ihr und dieser piepsende hohe Ton, der ständig meinen Namen und irgendwas anderes fiept, will einfach nicht verschwinden. Wenn nicht definitiv mein Name rauszuhören wäre, käme ich fast auf den Gedanken, einen Tinitus bekommen zu haben. Genervt schlage ich meine Bettdecke zurück und blicke direkt in das Gesicht meiner Hauselfe, die ein giftgrünes Kleidchen trägt, dass mit vielen kleinen Feen bestickt ist. Wie kommt sie bloß immer wieder an diese grausige Bekleidung. Bekleidungsgeschäfte führen zwar schon Einiges an Geschmacksverirrungen, aber bestimmt nicht so etwas wie sie immer trägt. Das ist am frühen Morgen eine absolute Folter für jedes Auge und sollte verboten werden!

„Was ist so wichtig, dass du mich so früh aufweckst?“, will ich etwas grantig von ihr wissen. Schließlich war ich im Gegensatz zu den letzten Träumen gerade in einem sehr schönen mit Harry versunken.

„Entschuldigen Sie Master Severus, Sir, aber es ist ein Brief für Sie angekommen und es ist auch schon sehr spät. Wenn Master jetzt nicht aufsteht, wird er mehr als eine Unterrichtsstunde verpassen“, berichtet Twinka etwas schüchtern weiterhin im Tinitusmodus.

„Was?“, entfährt es mir, während ich die Decke komplett beiseite schmeiße und aus dem Bett springe. „Wieso hast du mich denn nicht eher geweckt, Twinka?“, will ich von ihr wissen. Eigentlich weckt sie mich ja nicht, aber wenn ihr schon auffällt, dass ich spät dran bin, hätte sie mich um einiges eher darauf aufmerksam machen können.

„Twinka hat versucht Master Severus, Sir, zu wecken, doch Sir hat zu tief und fest geschlafen und Twinka nicht gehört“, verteidigt die Kleine ihre Handlungen.

„In Ordnung, ich mache mich schnell fertig und du besorgst mir in der Zwischenzeit ein Sandwich und einen extra starken Kaffee. Stell beides in meinem Büro auf den Tisch und leg den Brief dazu“, rufe ich ihr noch zu, während ich ins Bad eile. Zwar könnte ich mich frisch zaubern, doch halte ich nichts von dieser Art Zauberei. Lieber benetze ich meine Haut mit richtigem erfrischenden Wasser und werde dadurch schneller wach. Das dauert zwar länger, aber selbst die besten Reinigungszauber sind nicht so gründlich wie reales

Ich brauche auch nicht lange, da stürme ich angezogen in mein Büro, schlinge das Essen und den Kaffee hinunter und greife nach den Unterlagen für diese Stunde und dem Brief. Mit zügigen Schritten, aber ohne, dass es aussieht, als würde ich mich beeilen, weil ich zu spät dran bin, begeben sich zu meinem Klassenraum. Schließlich bin ich nie zu spät, die anderen höchstens zu früh und öffne die Tür, trete ein und stoße die Tür mit meinem Fuß hinter mir krachend zu, damit auch alle meine Anwesenheit registrieren. Ich will schon die Klasse anheben, dass sie sich setzen und den Trank brauen sollen, den ich bereits gestern nach der letzten Stunde an die Tafel geschrieben habe, da sehe ich, dass ich das nicht mehr brauche und verharre verdutzt vor meinem Tisch. Meine achte Stufe, bestehend aus meinem Haus und Gryffindor, wobei Miss Parkinson zusätzlich zu ihrer neuen farbenfrohen Frisur unnatürlich neongrüne Haut hat und permanent flennt, braut mehr oder weniger gewissenhaft am Veritas Serum.

Sie schauen nur kurz überrascht auf, als sie durch das Knallen der Tür erschreckt werden. Schnell habe ich mich gefangen und gehe überglücklich in meinen Lehrmodus über, so als wäre es das Natürlichste und nichts anderes, dass ausgerechnet diese beiden Häuser friedlich brauen, ohne dass die Kessel fliegen. Entweder muss ich etwas ganz Entscheidendes verpasst haben, oder dieser grausige Weckton hat meinem Gehirn geschadet.

„Wie ich sehe, haben Sie bereits, wie ich das von Ihnen erwartet habe, angefangen, sehr gut. Machen Sie weiter, währenddessen werde ich Ihre Aufsätze verteilen.“ Während ich dies erledige blicke ich in jeden Topf, wo ich hin und wieder ein gutes bisheriges Ergebnis sehe. Sogar Harrys ist nicht so schlecht, doch muss er zu viel von dem Dystakraut und zu wenig Maganblatt hinzugegeben haben, was ich ihm auch gleich mitteile und sage ihm, wodurch er seinen Fehler korrigieren kann. Drei Tische weiter sieht das Gebräu um einiges schlimmer aus.

„Wer von ihnen ist fast fertig?“, will ich von meiner Klasse wissen, schließlich habe ich noch nicht alle Reihen durch. Miss Granger, Draco und Mister Zabini melden sich. „Gut, der erste von ihnen dreien wird sich zu Mister Longbottom begeben und für die restliche Zeit den Trank noch mal mit ihm zusammen Schritt für Schritt von vorne brauen und Sie werden gut aufpassen!“, und mit den letzten Worten wende ich mich an den besagten Übeltäter, der erschrocken zusammenzuckt, aber geflissentlich nickt.

„Ja, Sir“, flucht dieser in einer Tonlage, die nahe an der meiner Hauselfe heranreicht. Reicht offensichtlich nicht aus, dass diese schon Tinitus verdächtig ist. „Gut, dann vernichten Sie dieses Gebräu, säubern Ihren Platz und besorgen sich alle benötigten Zutaten aus dem Vorratsschrank neu.“ **Ich muss krank sein!**, stelle ich fest, **denn sonst bin ich doch auch nicht so ... freundlich. Grausiges Wort und Vorstellung. Wenn das so weiter geht, sehe ich mich schon bald in einem von Twinkas Kleidern, allerdings wären diese dann vergrößert, durch die Gegend hüpfen und Blümchen verteilen. Ich sollte mich dringend von Poppy untersuchen lassen!**

Weiterhin drehe ich meine Runden, wobei ich den ein oder anderen Schüler daran hindere, eine große Dummheit zu begehen. Dies geht noch bis zum Ende der Stunde so, so dass ich keine Zeit habe, einen Blick in den Brief zu werfen. Ich weiß noch nicht mal von wem er ist, geschweige denn, was in ihm drin steht. Während die Schüler ihre Sachen schleunigst zusammen packen, stehe ich hinter meinem Tisch und starre auf den Umschlag, der noch an Ort und Stelle liegt, auf dem mein Name prangt und die Handschrift eine meiner Fragen beantwortet.

„Bist du wegen meines Briefes zu spät gekommen?“, ertönt plötzlich direkt neben mir eine Stimme, die mich aus meinen Gedanken reißt. Als ich aufblicke, bemerke ich, dass nur noch Harry da ist, der direkt neben mir steht. Er ist mir so nah, dass sich unsere Körper fast berühren und das macht mich innerlich nervös. Nach außen hin versuche ich es so gut wie möglich zu vertuschen. Wieder einmal frage ich mich, wie es kommt, dass ich in meiner Wachsamkeit so nachgelassen habe und nicht bemerke, dass jemand so nah an mich herantreten ist, ohne dass ich es registriere.

„Was, nein, ich habe ihn noch gar nicht gelesen. Da kam ich noch gar nicht dazu.“

Lina

„Und, wie war's und vor allem, was hat er vorhin gesagt?“, will ich neugierig von Harry wissen.

„Nicht viel“, erhalte ich die wenig informative Antwort.

„Wie, nicht viel? Komm schon, lass dir nicht alles aus der Nase ziehen. Ich brauche Details, Informationen!“ Harry meint doch nicht, dass er mich damit abspeisen kann. Schließlich fand ich es beim Frühstück schon unerfreulich, dass Mine und Ron der Meinung waren ihre volle Aufmerksamkeit mal wieder uns schenken zu müssen. Sonst wäre ich darüber begeistert gewesen, nur das Timing von ihnen ist mehr als schlecht! Besonders, nachdem wir gestern so sang und klanglos verschwunden waren und auch nicht zum Abendessen erschienen sind, wurden sie neugierig und Mine vor allem misstrauisch.

Nachdem Draco vor der Tür auf mich gewartet hatte, haben wir es Harry und Severus gleich getan und außerhalb der Halle, unten am See, etwas gegessen, dass Twinka so nett war, uns zu bringen. Das war herrlich gewesen und mit jeder weiteren Minute, die ich mit Dray verbringe, verliebe ich mich ein Stückchen mehr in ihn. Er ist einfach fantastisch und der perfekte Mann für mich, da gibt es keinen Zweifel!

Aber dennoch könnte Harry mir so langsam erzählen wie der gestrige Abend war und was Severus zu seinem Brief gesagt hat, den Harry ganz allein verfasst hat. Das Einzige, was ich heute schon erfuhr, war, dass er ein „Ja“ auf seine Frage erhalten hat und er somit um unseren Professor werben darf. Jetzt liegt es bei den Beiden, ob aus ihnen etwas wird. Dennoch will ich alles wissen und welche Stunde eignet sich für so ein Gespräch besser als Geschichte der Zauberei. Wir sitzen ganz hinten, wo Draco zu meiner Linken sitzt und seine Ohren gespitzt hat. Allerdings nicht in Richtung Unterricht und neben Harry schnarcht Ron, der einen Baum nach dem nächsten im Akkord abholt. Zumindest klingt es so. Der Vorteil daran ist, dass niemand auf uns achtet und wir uns somit unbehelligt unterhalten können, da Hermine eifrig alles mitschreibt, was Bins von sich gibt und kein Ohr für Anderes übrig hat.

„Was ist nun? Wie war es?“

„Es war sehr schön. Wir haben viel geredet und währenddessen gegessen. Ich habe dabei noch nicht mal wirklich bemerkt, wie die Sonne im Meer versank und er war über dein Geschenk ziemlich überrascht, aber er hat sich gefreut und zumindest war er, soweit ich es sah, gerührt. Anfänglich wusste ich nicht, wie ich die Stille zwischen uns brechen sollte, doch da half mir dann dein und mein Geschenk. Wir haben eigentlich den ganzen Abend fast ausschließlich über die Möglichkeit der Verarbeitung von Basiliskenschuppen und anderen seltenen Zutaten geredet. Erst kurz bevor wir den Raum verlassen haben, habe ich ihn gefragt und er hat mich auf eine Antwort eine Weile warten lassen. Aber dann hat er doch noch ja gesagt. Anschließend habe ich ihn zu seinen Räumen begleitet und geküsst, zwar leider nur auf die Wange, aber es war ein schöner Moment,“ berichtet mir mein bester Freund flüsternd und mit strahlenden Augen.

„Und was hast du jetzt für die nächsten drei Monate geplant?“, will ich neugierig von ihm wissen.

„Nun, wenn er nichts dagegen hat, werden wir jeden Schultag gemeinsam zu Mittag essen. Dann können wir uns besser kennen lernen und wenn es meine Zeit zulässt, also wenn ich mit meinen Hausaufgaben voran komme, würde ich gerne so viel Zeit wie möglich mit ihm noch abends verbringen. Sev erzählte, dass er, wenn er nicht Hausaufgaben korrigieren muss, für Poppy Tränke braut oder hoffnungslose Fälle zum Nachsitzen hat, in seinem Privatlabor experimentiert. Ich könnte ihm z.B. dann bei Kleinigkeiten helfen. Was die Wochenenden angeht habe ich vor, mit etwas Unterstützung von dir und Draco, mit Sev etwas außerhalb des Schlosses zu unternehmen. Dafür brauche ich aber jemanden, der mich vor den anderen Schülern deckt.“

„Natürlich helfen wir dir“, mischt sich Draco nun in das Gespräch ein. „Ich hätte auch ein paar Vorschläge, was ihr an den Wochenenden unternehmen könnt.“

so, dass diese Wünsche eine nachhaltige Wirkung haben. Der Raum ist so entwickelt, dass er die Hormone, die ein Mensch aussendet analysiert und wenn er Endorphine registriert setzt er die Träume und Wünsche des Menschen in die Realität um. Deshalb hat Salazar damals einen Trank entwickelt, der ihn nach der Einnahme automatisch in schöne Träume versetzt, die der Raum aufgreift, vertieft und weiterführt. Wobei leider auch das Rezept dieses außergewöhnlichen Trankes verloren gegangen ist und es nur noch Geschichten über ihn gibt. So hat der Raum dir deinen Traumwunsch erfüllt und für dich, solange wie der Traum andauerte, Severus erschaffen. Und wie ich bereits erklärte, wirkt sich alles gewünschte nachhaltig aus, weswegen du gestern die ganze Zeit über unruhig auf deinem Stuhl hin und her gerutscht warst und dieser Fleck deine Schulter zierte“, grinst Draco süffisant bei der Anspielung auf Harrys Gesäß.

„Du hast es im erregten Zustand erhalten in dem du Endorphine ausgesandt hast, von daher sieht der Raum diese Körperverletzung wohl nicht als negativ an. Wieso du allerdings im Zelt aufgewacht bist und nicht im Wasser, lässt mich nur spekulieren, wobei es dafür zwei Möglichkeiten gibt. Erstens, Severus hat auf seinem Kontrollgang durchs Schloss einen Abstecher in den Raum gemacht, schließlich war er an dem Abend dran und hat dich im Wasser gefunden und dann ins Zelt gebracht. Oder die Magie des Raumes hat erkannt, dass du besser im Zelt aufgehoben bist und dich dorthin schweben lassen. Such dir eine von beiden Varianten aus!“

„Du ... du meinst dass ... dass das alles nur ein Traum war, ein realer Traum und womöglich Severus mich da so ohne alles vorgefunden hat? Oh, bei Merlin!“ erschüttert halte ich mir meine Hände vor mein Gesicht und verberge damit zum Teil meine glühend warmen Wangen. Das darf nicht sein, das darf alles nicht sein, bitte lass es nicht sein! Das war doch so real gewesen und das Ziepen in meinem Hintern am nächsten Tag doch auch. War das alles eine Illusion des Raumes. Wie gut, dass ich völlig vergessen habe, Severus darauf anzusprechen, aber dennoch... wo ist die Schlucht zum reinspringen, wobei apropos Tiefe, nach einem Blick auf die Uhr sehe ich, dass es so langsam Zeit wird.

„Hmm, du, die Stunde ist gleich um. Bins wird es nicht merken, wenn ich verschwinde. Allerdings brauche ich jemanden, der dafür sorgt, dass Mine und Ron nicht nach mir suchen.“

„Keine Sorge, ich mache das schon. Sei nur leise, wenn du abhaust.“

„Danke!“

Schnell packe ich meine Sachen und schleiche mich leise aus dem Raum, schließlich muss ich noch für einen netten Aufenthalt auf dem Astronomieturm sorgen, aber auch um vor Dracos spöttischem Blick zu flüchten, den er mir zum Abschied schenkt. Dort angekommen, rufe ich als erstes Dobby, den ich darum bitte, für zwei Personen etwas Essen zu besorgen, aber vorher wieder einen Schattenspender auf der Plattform zu errichten. Schließlich ist die Temperatur nicht wesentlich gesunken und hier oben ist es sehr heiß. Während mein kleiner Freund weg ist, verwandle ich so gut wie möglich Blätter, die der Wind hier herauf getragen hat, in eine gemütliche Sitzgelegenheit mit Tisch unter dem Schattenspender. Die alte Gonny würde in Ohnmacht fallen, wenn sie das sähe. Es dauert auch nicht lange, da macht es erneut Plopp und Dobby steht mit einer großen Platte voller Essen und gekühlten Getränken vor mir, die für fünf Personen reichen könnte. Ich nehme sie ihm ab, bedanke mich und verteile das herrlich duftende Essen auf dem erschaffenen Tisch, so dass nur noch Severus fehlt. Nervös schreite ich von einem Eck zum Nächsten und hoffe, dass er bald erscheint, wobei ich immer wieder auf meine Uhr sehe und feststellen muss, dass die Zeit mich heute nicht mag, denn die Zeiger scheinen fest zu hängen. Nach jedem Blick frage ich mich wo er bleibt, denn nach Abrechnung des Weges, hätte er inzwischen schon längst da sein müssen. Hoffentlich ist nichts passiert oder er hat es sich mit seinem Erscheinen anders überlegt...

~ * ~ * ~ * ~ * ~ * ~ * ~ * ~ * ~ * ~ * ~ * ~ * ~ * ~ * ~ * ~ * ~ * ~ * ~ *

So, dann kommt jetzt zwischen diesem Part und Part II der Zeitsprung.
Außerdem teile ich Part II in drei Abschnitte nochmals auf und poste ihn somit in 3 Einheiten!

Bis zum nächsten Mal!
lumos

Teil 5 - Heißer geht schon nicht mehr ~ * ~ Part 2 1. Teil

Hey,
wie angekündigt setze ich euch das nächste Kapi rein.
Hiermit bin ich dann in beiden Foren auf dem selben Stand.
Mal sehen, vielleicht kommt dann diese Woche noch das ganz neue.

Teil 5 - Heißer geht schon nicht mehr ~ * ~ Part 2 1. Teil ca. 2980 Wörter

Draco

„Was haltet ihr von dem hier?“, fragt uns Lina.

„Nein, ich weiß nicht. Gold passt nicht wirklich.“ Ein zustimmendes Nicken erhalte ich von der dritten Person unserer kleinen Gruppe. „Der hier sieht gut aus. Wie gefällt euch der?“, frage ich und halte ihn unters Licht und beide betrachten ihn ausgiebig.

„Ja, der sieht schon eher nach was aus. Was meinst du?“, fragt Lina unseren dritten im Bunde.

„Er ist wirklich fantastisch. Den könnte ich mir gut vorstellen als...“

„Seid ihr immer noch nicht fertig?“, erschallt hinter uns eine genervte Stimme, die uns leicht erschreckt, was ich natürlich nicht äußerlich zeige.

„Ich war schon im Honigtopf, im magischen Schreibartikelladen, im Ausstatter für alle Gelegenheiten und bei meinen Brüdern. Was kann solange daran dauern einen Verlobungsring für Lina auszusuchen Mal ... Draco, besonders, da sie anwesend ist?“ Ron steht mit verschränkten Armen hinter uns und da nicht nur wir uns abgesetzt haben, sondern auch Hermine, die mit strahlenden Augen ein neues Buchgeschäft entdeckt hatte, sah sich Ron gezwungen die vergangenen zwei Stunden alleine durch Hogsmead zu laufen. Auf Schmuck aussuchen hatte er nicht wirklich die größte Lust. Wir haben ihn zwar gefragt, da Ron sich nicht vor den Kopf gestoßen fühlen sollte, doch war es uns dreien vorher schon bewusst gewesen, dass er nicht mitkommen würde.

„Ron, ich weiß nicht, wie du das später mit Hermine machst, aber mein lieber Verlobter hat mich zwar vor einer halben Ewigkeit darum gebeten mein Leben an seiner Seite zu verbringen, aber er hat es immer noch nicht geschafft, einen Ring zu kaufen und mir an den Finger zu stecken. Und jetzt bestehe ich so langsam darauf und dann will ich auch einen haben, der mir und nicht nur ihm gefällt. Natürlich würde Draco einen wunderschönen aussuchen aber, wenn ich schon die Chance auf ein Mitspracherecht habe, dann nutze ich das auch aus. Du musst dich noch etwas gedulden. Geh doch schon mal in die „Drei Besen“ und such uns einen netten Tisch, wir kommen bald nach“, fordert meine Freundin, pardon Verlobte, den Rotschopf auf, mit dem ich so langsam auch etwas besser zurecht komme. Und während die drei so herrlich abgelenkt sind, schiebe ich dem Besitzer des Juweliergeschäfts unauffällig einen kleinen Zettel und ein Kästchen mit einem Ring über den Tresen, den dieser geistesgegenwärtig mit einem Nicken schnell verschwinden lässt.

„Mit ... mit Mine? So ... soweit sind wir doch ... noch nicht und überhaupt und alles! In Ordnung, ihr könnt noch weiter suchen, aber beeilt euch!“, mosert der jüngste Weasley, noch etwas bleicher als zuvor, bevor er fluchtartig den Laden verlässt. Nachdem er verschwunden ist, wenden wir uns wieder den wesentlichen Dingen zu. „Also, was sagst du zu dem Ring?“

„Er ist perfekt. Das Weißgold strahlt eine schlichte Eleganz aus, genauso wie Sev und der schwarze Opal, der je nachdem, wie das Licht auf ihn fällt, grün von innen heraus funkelt und strahlt. Dieser Ring passt

„Das ist eine sehr gute Wahl, Mister Potter. Der Stein stammt aus Lightning Ridge. Das liegt in Australien und das Farbenspiel, auch als fire color bezeichnet, ist außergewöhnlich intensiv und sehr selten.¹ In dieser Qualität ist es einer der schönsten und kostbarsten Edelsteine, den ich hier im Laden habe. Der Ring wird sich automatisch der Fingergröße Ihres Auserwählten anpassen, sobald er den Finger berührt“, preist der Ladenbesitzer seine Ware nochmals an.

Der Juwelier fordert eine ziemlich stolze Summe, die Harry ohne mit der Wimper zu zucken begleicht, was nur Verliebte tun können. Das Kästchen lässt er in seiner Hosentasche verschwinden. Lina greift nach meiner Hand und gemeinsam schlendern wir mit einem glücklichen Harry im Schlepptau aus dem Geschäft auf die belebten Straßen von Hogsmead. Wir kämpfen uns durch die Massen von Schülern Richtung Pub, in dem Wea ... Ron auf uns wartet. Auf der Straße begegnen wir Hermine, die sich suchend und mit bücherbeladenen Händen umsieht. „Hey Mine, wir sind hier!“, ruft mein Engel ihr freudig entgegen. „Ron ist schon in den „Drei Besen“ und hält uns einen Tisch frei. Er ist etwas grantig, da wir seiner Meinung nach zu lange gebraucht haben.“

„Natürlich!“, mische ich mich nun in die Unterhaltung ein. Lina hat in den letzten Monaten schon genug geflunkert, was ihr nicht gefiel und sie ist da auch nicht der Typ für. Von mal zu mal war es ihr immer schwerer gefallen, besonders ab dem Moment, wo die anderen beiden bemerkt haben, wie sehr sie ihre Freunde vernachlässigt haben. Es grenzt schon an ein Wunder, dass sie damit fast drei ganze Monate durchgekommen ist. Ich sehe ihr schließlich jedes kleine Flunkern an der Nasenspitze an. „Ein sehr schöner Ring ist es geworden, Hermine, aber du wirst dich noch gedulden müssen. Erst wenn ich ihn Lina an den Finger stecke, darfst auch du ihn sehen.“

„Nein!“, damit ist für mich die Diskussion beendet und ich begeben mich mit Lina in die Lokalität. Harry folgt uns sogleich, während Hermine noch eine Sekunde verdutzt stehen bleibt. Drinnen finden wir den Rotschopf grübelnd über einen mit Butterbier gefüllten Krug und setzen uns zu ihm.

Ron scheint wirklich nicht glücklich zu sein, so wie er betrübt über seinem Butterbier hängt.

„Hey, Ron, Kumpel, was ist mit dir? Du kannst doch nicht alleine so sauer sein, weil wir etwas länger gebraucht haben!“ Auf diese geflüsterte Aussage schaut mein bester Freund mich verdutzt an, überlegt kurz und meint mit einer genauso leisen Stimme, dass er gerne später mit mir darüber sprechen möchte. So nicke ich und sein Gesicht sieht nicht mehr ganz so finster aus und er beteiligt sich sogleich an der schon entstandenen Diskussion über irgendwas. Da ich nicht genau hinhöre und eher mit dem Kästchen in meiner Tasche spiele bin ich mir nicht sicher, worum es geht und aus den Wortfetzen, die in meine Gedanken dringen, kann ich auch keine Rückschlüsse ziehen. Wobei ich da auch gerade keinen Wert darauf lege. Viel lieber schwelge ich in Erinnerungen über die vergangenen Wochen mit Severus, die sehr schön begonnen hatten. Der Abend im Raum der Wünsche an seinem Geburtstag war sehr schön, doch für die folgenden Wochen war das Mittagessen danach ausschlaggebend gewesen.

Für meinen Geschmack musste ich viel zu lange auf ihn warten. Laut meiner Uhr kam Severus schließlich fünfzehn ellenlange Minuten später, als er eigentlich hätte da sein können. Vorsichtig und nicht wissend, was auf ihn zukommen würde, war er wie es schien auf die Plattform getreten und hatte sich überrascht umgesehen. Strahlend hatte ich ihn begrüßt und ihn gebeten sich zu setzen, dem er sogleich nachgekommen war, während er sich für seine Verspätung entschuldigte. Wie er erzählt hatte, gab es während des Brauvorgangs bei vereinzelt Schülern Schwierigkeiten. Doch das war mir von der Sekunde an, in der ich ihn bei mir hatte, gleich. Für mich hatte es in diesem Moment nur noch uns beide gegeben. Ein Kommentar seinerseits hatte mich von seinen Augen in die Gegenwart geholt und ich hatte mir schnell etwas zu Essen genommen, um mein Gestarre und meine vermutlich roten Wangen zu überspielen. So hatten wir eine Weile erneut schweigend dagesessen, während ich fieberhaft nach einem Gesprächsthema gesucht hatte. Es gab so viele, doch war mir keines für uns angemessen genug gewesen. Schließlich hatte ich mich über unsere Kindheit zu sprechen entschieden. Ich wollte Severus besser kennen lernen und wieso nicht gleich von Klein anfangen, auch wenn mir die Erinnerungen an meine eigene Kindheit nicht behagten. Dass Severus es genauso ergangen war, konnte ich ja nicht wissen. Ich hatte bei unseren Oklumentik Stunden zwar eine kleine Szene gesehen in der er in einer Ecke auf dem Boden gekauert hatte und seine Eltern sich stritten, doch hatte ich nicht gedacht, dass das sein Alltag war. So hatte ich ihm eine schlichte Frage dazu gestellt, wo er aufgewachsen und wie er als Kind gewesen war. Es hatte lange gedauert, bis ich eine Antwort erhalten hatte. Sie war erst dann gekommen als ich schon gedacht hatte, dass er mir nicht antworten wollte und ich ein anderes Thema anzusprechen gedachte.

„Du willst etwas über meine Kindheit wissen! Ich glaube kaum, dass du das wirklich hören möchtest, denn sie ist nicht so schön wie deine bestimmt war. Nein, unterbrich mich nicht, sonst kann ich womöglich nicht mehr anfangen“, hatte Severus sichtlich um Fassung ringend gebeten, als ich ihm widersprechen wollte, dass meine Vergangenheit auch kein Zuckerschlecken gewesen war. Ihm schien es merklich schwer gefallen zu sein, mir darüber zu berichten. So hatte ich nur genickt und beruhigend seine Hand in meine genommen. Sev war bei dieser Berührung zwar kurz zusammengezuckt, doch hatte er sich mir nicht entzogen, so dass ich mit meinem Daumen beruhigend über seinen Handrücken hatte streicheln können.

„Ich habe keine angenehme Kindheit gehabt. Ständig gab es Zoff bei uns Zuhause und mein Vater war nicht kleinlich damit, seine Argumente mit körperlichen Attacken durchzusetzen, die gegen meine Mutter und gegen mich gerichtet waren. Meine Mutter versuchte mich so gut es ging von ihm fern zu halten, doch gelang ihr dies zunehmend weniger, weswegen ich so viel wie möglich nicht zu Hause war. Was aber oft zur Folge hatte, dass ich gerade deswegen verprügelt worden bin. Zumindest hatte das mein Vater mir immer als Grund genannt. Wenn meine Mutter nicht so gut in Zaubersprüche gewesen wäre und dies mir sehr früh beigebracht hätte, wäre ich vermutlich nicht mal 8 Jahre alt geworden. Weißt du, sie hatte ein Forschungsangebot direkt nach Hogwarts erhalten, so gut war sie. Doch sie hatte es aus Liebe zu meinem Vater abgelehnt. Hätte sie es doch nur angenommen. Dann würde es mich zwar nicht geben, doch sie würde noch leben.“

Der einzige Lichtblick war deine Mutter gewesen. Ja, du hörst richtig. Ich habe deine Mutter schon vor Hogwarts kennengelernt und durch nur ein einziges Wort, habe ich ihre Freundschaft in meinem fünften Jahr verloren. Weißt du, meine Mum war kurz zuvor gestorben. Am Abend zuvor war der Brief vom Mungos gekommen und ich hatte Lili davon noch nicht berichten können. Mein Vater hatte meine Mutter krankenhausreif geschlagen und an den Folgen war sie schließlich verstorben. Ich war noch so voller Gram

gegen alles was mit Muggeln zu tun hatte, da mein Vater schließlich einer war, dass ich nicht nachgedacht hatte, was ich sagte. Die unendliche Trauer in Kombination mit deinem Vater, der es wieder auf mich abgesehen hatte, war zu viel gewesen und ich habe Lili, wie du dich bestimmt noch erinnern kannst, als Schlammblut beschimpft. Du kennst sicherlich die Bedeutung.“ Unfähig auf das Gehörte auch nur ein Wort zu erwidern hatte ich nur genickt. Zu sehr war ich von dem gehörten geschockt gewesen. Eine liebevolle Kindheit hatte ich nicht gehabt aber zumindest war ich nie geschlagen worden und dann hatte sein Vater auch noch seine Mutter totgeprügelt.

„Ich habe nie neue Kleidung erhalten, sondern immer abgetragene Kleidung von meinem Vater. Meine Mutter hatte sie immer für mich klein geschrumpft, aber deiner Mutter war das egal. Sie hat mich so akzeptiert wie ich war und wir sind Freunde geworden. Da waren wir gerade mal 9 Jahre alt. Wir haben viel Zeit miteinander verbracht und ich habe ihr alles was ich wusste über Hogwarts erzählt. Damals konnte man schon die Magie in deiner Mutter spüren und sie konnte sie auch sogar etwas kontrolliert anwenden. Du hättest das entsetzte Gesicht deiner Tante sehen sollen, als Lili einer herabgefallenen Blüte Leben eingehaucht hatte und diese sich immer wieder geöffnet und geschlossen hatte. An dem Tag lernten wir uns auch kennen. Gut, ich wusste schon eine Weile vorher wer deine Mutter war, schließlich habe ich sie eine geraume Zeit im Verborgenen beobachtet, aber an dem Tag konnte ich mich nicht mehr länger zurückhalten und bin aus meinem Versteck hervorgekommen. Das war noch mal ein Schock für die gute Petunia gewesen. Aber auch deine Mutter hatte mich nicht gerade mit offenen Armen empfangen, denn als ich ihr sagte, was sie sei, war sie ziemlich eingeschnappt und verließ schließlich mit dieser Schnepfe von Schwester den Spielplatz.

Aber letztlich konnte ich sie schon am nächsten Tag noch mal alleine sprechen und ihr genau erklären, was es mit Hexen und Zauberern auf sich hat. Zuerst dachte ich, dass sie nicht mehr mit mir sprechen würde, doch ihre Neugierde hatte sie zurück zum Spielplatz getrieben und mich schließlich ausgefragt.

Die Zeit der Freundschaft mit deiner Mutter, war die beste meines Lebens, denn sie war ein wunderbarer Mensch. Du hast einige Charakterzüge von ihr, nicht nur deine Augen. Es tut mir Leid, dass ich immer so gemein mit dir umgesprungen bin, aber dein Vater war mein Schulalptraum und dann auch noch die Ähnlichkeit zu meiner einstigen Freundin, die ich durch meine eigene Schuld verlor, war zu viel für mich gewesen. Ich habe dich so behandelt, um all die Gefühle nicht auf mich hereinbrechen zu lassen.

Lili war die Einzige gewesen, die wusste, wie es bei mir zu Hause zuging. Das meine Eltern sich oft stritten und mein Vater in seiner Wut und durch den Alkoholkonsum eine sehr lockere Hand hatte. Manchmal benutzte er auch einen Gürtel. Doch wir waren Kinder, was konnte sie schon machen. Aber sie war für mich da, sie hörte mir zu, tröstete mich und trug Salben auf die Stellen meines Körpers auf, an die ich nicht herankam“, hatte Severus zum Schluss hin geschluchzt. Es hatte so ausgesehen, dass es ihn immer noch schmerzte, an seine einzige erste und wahre Freundin zu denken. Ich war mir nicht sicher, wie ich in dem Moment handeln sollte. So nahm ich Severus in meine Arme, der anfangs zusammengezuckt war und sich verkrampft hatte. Es schien auch so, dass er sich zwingen musste, nicht sofort abzuhaufen, doch schienen meine beruhigenden Streicheleinheiten zu wirken. Die anfängliche Verkrampfung und Verspannung löste sich auf und er ließ sich vorsichtig gegen meinen Oberkörper fallen. Auch eine Träne die Severus weinte, hatte ich ihm zart beiseite gewischt. Doch lange konnte ich Sev nicht so nahe sein, da hatte er sich auch schon wieder gesammelt, mich abgeschüttelt und sich mit gestrafften Schultern aufgerichtet. Sein Gesicht war wieder emotionslos, kalt geworden.

„Oh, nein, Sev, bitte, verschließe dich nicht wieder vor mir. Ich liebe dich doch. Ich lache dich nicht aus oder verhöhne dich, wenn du Gefühle zeigst. Ganz im Gegenteil. Ich will hinter diese kalte Maske eines Slytherin sehen, denn da ist so viel, so viel Liebenswertes. Ich weiß, Gefühle können wehtun und andere Menschen können einen verletzen, wenn man sich ihnen öffnet, aber das habe ich nicht vor.“

„Du verachtest mich nicht wegen meiner Kindheit, wegen meiner Schwäche?“, hatte Severus mit leicht zitternder Stimme gefragt. Er wollte seine Stimme wohl in seinem typischen verächtlichen Ton klingen lassen, doch war ihm dies gänzlich missglückt.

Teil 5 - Heißer geht schon nicht mehr ~ * ~ Part 2 2. Teil

Sodele, hier wie angekündigt das neueste Kapitel.

Wann es weiter geht, hängt nun wieder davon ab wie viel Zeit meine fleißige Beta für meine Geschichte erübrigen kann.

Teil 5 - Heißer geht schon nicht mehr ~ * ~ Part 2 2. Teil ca. 4400 Wörter

Harry

Während ich so in Erinnerungen schwelge nippe ich immer wieder an meinem Butterbier, das irgendwann vor meiner Nase aufgetaucht war. Vermutlich hat einer der anderen einfach eins für mich mitbestellt. Doch scheine ich mich eher daran festgehalten als getrunken zu haben, so voll wie es noch ist. Auch scheinen die anderen inzwischen in Aufbruchstimmung zu sein. Draco hilft Lina gerade in ihren Mantel und auch Mine sucht ihre Bücher zusammen. Überrascht blicke ich in die Runde. Ich muss wohl ziemlich lange geistig abwesend gewesen sein und wieso Ron mich so merkwürdig, ja fast flehentlich ansieht, weiß ich auch nicht.

Wobei Ron, da war noch etwas. Er wollte doch noch mit mir reden.

„Ähm, Leute, habt ihr was dagegen, wenn ihr ohne Ron und mich schon mal geht. Ich würde gerne noch mein Bier austrinken und wie ich sehe, ist Rons Glas auch noch nicht ganz leer. Wir kommen nach, okay?“

Ich muss wohl das richtige gesagt haben, da Ron sich erleichtert wieder auf den Sitz neben mir plumpsen lässt.

„Kein Problem, dann führe ich die Ladys alleine zurück“, antwortet Draco, der beiden Mädels seinen Arm anbietet, den beide schließlich annehmen, nachdem Hermine Ron noch einen Abschiedskuss gab. Er scheint zwar nicht begeistert darüber zu sein, dass Draco Hermine so nahe kommt, da er seine Hände zu Fäusten ballt, doch sagt er nichts dazu. Beruhigend lege ich meine Hand auf seine.

„Hey, Kumpel, du musst dir keine Sorgen machen. Draco ist vernarrt in Lina und sollte er es auch nur wagen eine andere anzusehen, dann ist der Teufel nichts im Vergleich zu ihr. Glaub mir, er wird sie hoch bringen, bis zum Turm, sich von beiden verabschieden und dann seinen Hausvorstandspflichten nachkommen.“

Während ich beruhigend auf ihn einrede spüre und sehe ich, dass seine Hand sich lockert und auch seine Schultern nicht mehr so verkrampft und angespannt wirken. Ron nickt, trinkt sein Glas in einem Zug aus und bestellt einen Feuerwhisky. Na, ob das so eine gute Wahl war?

Es dauert ein paar Minuten bis sein Getränk kommt und solange gibt Ron auch keinen Mucks von sich und ich warte geduldig ab, bis er bereit ist mit mir über sein Problem zu reden. Als Madam Rosmerta das Glas vor seine Nase stellt, greift er sogleich danach und nimmt einen großen Schluck, so als müsse er sich Mut antrinken. Ich mache mir schon Sorgen was so schlimm sein könnte, da platzt es auch schon aus ihm heraus.

„Mine will heiraten!“

Anfangs bin ich von dieser Aussage baff, doch dann hake ich vorsichtig nach.

„Aber du nicht?“

„Nein, ja, ich meine ... ach verdammt. Ich liebe sie und ich will sie auch später zur Frau nehmen, aber doch

jetzt noch nicht“, bricht es aus Ron heraus, der daraufhin zügig das Glas leert und ein neues bestellt. Skeptisch betrachte ich mir sein Vorgehen und den Alkoholkonsum. Wann hatte Ron angefangen dieses Zeug wie Wasser zu trinken? Schließlich verträgt er doch nicht viel und es schlägt auch sehr schnell bei ihm an.

„Woher nimmst du an, dass Hermine jetzt schon heiraten will? Ich meine, hat sie dir das gesagt? Ihr seid doch noch nicht so lange zusammen.“

„Geschagt, nischt direkt, das macht se schehr schubtil und was die Länge unserer Bezieh*icks*ung angeht, so schieht man an ... Lina und an ... Ginny, dass das kein berechtigter Einwand ist. Schieh dir doch ... Lina an, die schucht ihren Verlobungsring nach..“, mit Fingern rechnet Ron nach, „dreimonatiger Beziehung aussch.“

„Lina und Draco kannst du nicht mit euch beiden vergleichen. Die sind ein Sonderfall. Du weißt doch wegen ihrer Familien und so“, versuche ich die Sachlage zu erklären und bin kurz davor Ron das Glas aus der Hand zu nehmen, dass er gerade leer trinkt. Der Alkohol scheint so langsam anzuschlagen und er lallt immer mehr und bekommt die Wörter schlechter hintereinander.

„Ja, aber ... aber Hermine *icks* tschuldige, will dennoch. Sie hat schogar ein ... ein Buch mit dem Itel: Wie gestalte ich meine Daumhochkeit. Halloho ... das schagt doch alles.“

Dieses Thema scheint Ron ziemlich an die Nieren zu gehen und ich denke, dass es besser ist, es nüchtern auszudiskutieren. So hindere ich Ron daran ein weiteres Glas zu bestellen und drücke stattdessen Madam Rosmerta den Betrag in die Hand, den wir ihr schuldig sind. Ich ziehe Ron auf seine Beine und ver helfe ihm in seinen warmen Umhang, da es draußen bitterkalt ist. Da heute der letzte Sonntag vor Weihnachten ist, Dienstag die Ferien beginnen und Donnerstag Heiligabend ist, wird es wohl ein kaltes Weihnachten. Das Unterfangen, Ron aus dem Pup zu bringen ist nicht gerade ein leichtes, da er unbedingt noch etwas trinken will. Mein Vorteil und zugleich Nachteil ist, dass der Feuerwhisky nun völlig bei ihm angeschlagen hat und er sich kaum alleine auf den Beinen halten kann. So schleppe ich ihn mehr als das er geht aus dem Pup hinüber zu den Kutschen, von denen noch vier da sind. Zum Glück wird den Schülern im Winter immer ermöglicht mit den Kutschen zurück zu fahren und so bugsiere ich meinen lallenden besten Freund hinein und klettere selbst hinterher. Am Schloss angekommen macht Ron erstmal einen Köpper in den Schnee, da er sich von mir beim aussteigen nicht helfen lassen will und die Trittstufe verpasst. Dieser Abgang wäre zwar eine Lachsalve wert, doch beherrsche ich mich und helfe ihm wieder hoch, klopfe den Schnee von seiner Kleidung und helfe ihm ins Schloss zu gelangen. In der Eingangshalle angekommen, steuere ich mit ihm aber nicht unseren Turm an, sondern schleppe ihn hinunter in die Kerker und hoffe dabei, dass uns kein Schüler über den Weg läuft. Zu meiner Erleichterung haben wir Glück und so gelangen wir unbehelligt und ungesehen zum Bild, dass Severus Privaträume verbirgt. Kurz klopfe ich an und es bedarf einiger Momente, bis das Bild zur Seite schwingt und Severus erst grimmig und mich dann doch überrascht ansieht. Hatten wir doch besprochen, dass ich den heutigen Tag ausschließlich mit meinen Freunden verbringe, da das letzte Mal schon einige Zeit zurück liegt und wir uns dadurch nicht sehen. Doch als er Ron erblickt, zieht er skeptisch seine Augenbraue hoch.

„Dürfen wir hinein kommen?“, frage ich und Severus tritt beiseite und gibt uns den Weg in sein Reich frei. Da sein eigenes kleines Labor nur eine Tür zu seinem Wohnraum hat, war ich schon oft hier gewesen und auch im Bad, aber in keinem der anderen Räume. Was mich aber auch nicht stört, denn ich hätte zwar gerne mal einen Blick in sein Schlafzimmer riskiert, doch bin ich damit zufrieden, dass er mich die vergangenen Monate in die anderen drei Räume gelassen hat und wir somit Zeit gemeinsam verbringen konnten. Ich half ihm bei seinen Experimenten und auch beim brauen der Heiltränke für Poppy.

So verfrachte ich Ron auf Severus Sofagarnitur und setzte mich daneben. Da ich nicht weiß, an was sich unsere Whiskyleiche später erinnern würde, lasse ich lieber alle Vertraulichkeiten und spreche Sev lieber mit seinem Titel an.

„Professor Snape, entschuldigen Sie, dass wir Sie an Ihrem freien Tag stören. Wie Sie sehen können haben

wir ein Problem und damit Ron den Tag überlebt und nicht von Hermine zu Hackfleisch verarbeitet wird, wollte ich Sie um einen Ausnüchterungstrank bitten.“

„So und da kommen Sie ausgerechnet zu mir, Mister Potter. Hätte es die Krankenstation nicht auch getan? Ich wüsste nicht, was mich dazu verleiten sollte einem Gryffindor zu helfen. Aber ich will mal nicht so sein. Warten Sie hier und sorgen Sie dafür, dass er sich hier ja nicht übergibt“, mit den letzten Worten begibt sich Severus in sein Badezimmer. Es ist zwar nicht ungewohnt, dass er mich mit Mister Potter anspricht, schließlich macht er das im Unterricht immer, doch hier in diesen Räumen war ich immer Harry.

Es dauert nicht lange, da ist er auch schon wieder zurück und reicht mir ein Fläschchen mit türkiser Flüssigkeit.

„Er muss das komplett austrinken.“

Ich nicke und flöße Ron das Getränk mehr schlecht als recht ein, da dieser sich dagegen zu wehren versucht. Doch schließlich hat er alles geschluckt und nickt an meiner Schulter ein. Vorsichtig bette ich ihn so auf das Sofa, dass er ausgestreckt darauf zu liegen kommt und ziehe ihm anschließend seine Schuhe und den Umhang mit dem Schwenk meines Zauberstabes aus. Mit einem dankbaren Lächeln nehme ich dann noch die Decke entgegen, die Sev mir hinhält und breite sie über Ron aus.

„Es tut mir Leid, Severus, aber ich wusste nicht, zu wem ich sonst sollte. Hermine ist zu oft bei Poppy und mit ihr befreundet, als dass ich ihn dort hätte hinbringen können. Früher oder später würde sie hiervon erfahren und ihn dann lynchen.“

„Schon in Ordnung, aber sieh zu, dass er nicht mehr so viel trinkt“, winkt Severus ab.

„Das werde ich. Ron ist auch nicht wirklich der Typ dafür. Er hat Kummer und wollte mit mir darüber reden und ich nehme an, dass dies ein kläglicher Versuch war sich Mut anzutrinken. Ich weiß zwar jetzt worum es geht, aber wir müssen noch einmal ausführlich darüber reden“, gebe ich Sev eine Antwort, der darauf nur zustimmend nickt.

„Ich war gerade dabei dein Geschenk zu verarbeiten. Hast du Lust mir zu helfen, solange ... Ron schläft?“

„Sehr gerne!“, strahle ich ihn an.

So begeben wir uns in das angrenzende Labor. Man sollte meinen, dass das Forschungslabor eines Tränkemeisters mit jedem erdenklichen Schnickschnack ausgestattet ist. Doch weit gefehlt. Hier ist alles auf praktisch eingerichtet und das exquisite sind lediglich die Zutaten. Als ich diesen Raum das erste Mal betrat, hatte ich mich darüber gewundert, wieso Severus noch so eine altmodische Waage verwendete und auch die Feuerstelle nicht auf dem neuesten Stand war. Schließlich hatte ich mich getraut ihn danach zu fragen und er hatte mir erklärt, dass er einen großen Teil der Werkzeuge und Arbeitsmaterialien zu Schulbeginn von seiner Mutter erhalten hatte. Sie hätte ihm damals gesagt, dass sie genau dieses von Ihrer Mutter zum elften Geburtstag und somit passend zur Einschulung geschenkt bekommen hatte. Weiterhin hatte er mir erklärt, dass er später, in seiner Ausbildungszeit bei einem Fachmann damit war und der hatte die Werkzeuge und vor allem das Silbermesser gar nicht mehr aus der Hand geben wollen. Die Gegenstände, so schätzte der Experte, müssten mehrere hundert Jahre alt sein und das Messer würde aus einer Koboldschmiede stammen. Es war in Reinblüterfamilien üblich, dass sie von Talent zu Talent und nicht an den oder die Erstgeborene weitervererbt würden. Der Fachmann wollte Severus damals unbedingt alles abkaufen, aber er hatte konsequent abgelehnt, auch wenn er ein Vermögen damit verdient hätte. Doch alles Gold, was er dafür hätte bekommen können, war ihm egal. Es war ein Geschenk von seiner Mutter gewesen und daher für ihn mehr wert als man ihm jemals dafür bieten könnte. All die Jahre über hatte er diese Arbeitswerkzeuge, zu denen nicht nur drei verschiedene Messerarten, sondern auch Waage, Pinzette, Mörser, Reibe, Stampfer und andere gehörten, gehegt und

gepflegt. Man sah ihnen nicht an, dass sie ständig im Gebrauch waren.

Ich konnte ihn sehr gut verstehen, da der Umhang und die Karte meines Vaters auch ein unbezahlbarer Schatz für mich waren. Da ich mein Glück nicht herausfordern wollte, hatte ich beschlossen, mir ein zweites Tränkeset zuzulegen, damit ich eins ständig in seinem Labor hatte. So müsste ich meines für die Schulstunden nicht ständig mit mir rumschleppen oder seines verwenden. Aber um ja das Richtige zu erstehen, bat ich Severus, mir die Vor- und Nachteile der einzelnen Gegenstände zu erklären.

„Du hast sieben komplette Schuljahre und extra Training hinter dir und weißt das immer noch nicht?“, war seine entgeisterte Frage darauf gewesen.

„Entschuldige, ich weiß, dass es Unterschiede zwischen Silber, Metall und Holz gibt, nur nicht, was wofür am besten ist.“

„Ich hätte euch damals den Aufsatz über Material und seine Verwendung doch über mehr als zwei Pergamentrollen schreiben lassen sollen. Nun gut, also das Messer aus reinem Silber wird...“, begann Severus mir zu erklären und an diesem Tag kamen wir schließlich nicht mehr zum brauen. Dafür war mein Kopf danach allerdings voller Fakten gestopft. So sandte ich noch am Abend Hedwig mit meiner Bestellung weg und zog zu meiner Schande zum ersten Mal den Vorteil daraus, was es bedeutet der Junge-der-Voldi-endgültig-in-den-Hintern-getreten-hat zu sein. Denn durch den Vermerk, dass ich das Ganze gestern schon hätte haben wollen, kam am nächsten Nachmittag meine Bestellung an, mit der Entschuldigung, dass sie es eher nicht geschafft hätten. Man bemerke, dass die eigentliche Lieferzeit fünf Wochen gewesen wäre.

Noch am selben Abend hatte ich Severus damit überrascht, dass ich mir in einem seiner Regale etwas Platz verschafft hatte und mein Werkzeug dort platzierte. Mit fachkundiger Mine hatte er sie sogleich begutachtet und zustimmend gebrummt, aber sonst kein Wort darüber verlauten lassen. Seitdem arbeite ich in seinem Labor nur damit.

„...ry, hey hörst du mir zu?“

„Was, tut mir Leid. Ich war gerade in Gedanken. Was wolltest du?“

„Ich habe dich darum gebeten 30 Gramm Florfliegen zu stampfen.“

Ich nicke als Antwort und hole mir alles benötigte, um anschließend die Zutat klein zu stampfen. Als ich fertig bin stelle ich ihm das Ergebnis zur Seite und reinige meine Arbeitsplatte und Geräte. Abwartend, was ich als nächstes machen soll, sehe ich ihm bei der Arbeit zu. Es ist ein herrlicher Anblick ihn dabei zu betrachten, wie er hochkonzentriert an die Arbeit geht, wie bei schwierigen Arbeitsschritten sich seine Stirn leicht in Falten legt und er hin und wieder kurz seine Unterlippe zwischen die Zähne zieht. All dies wusste ich vor drei Monaten noch nicht über Severus und je mehr ich ihn kennen gelernt habe, umso menschlicher und lebenswerter mit einem einzigartigen Charakter erscheint er mir. Und umso mehr habe ich mich auch in jede dieser kleinen Eigenarten verliebt. Wie gerne würde ich diese sanften Lippen und knabbernden Zähne an meinen spüren. Am elften Tag von heute an gerechnet ist es soweit, dann werde ich erfahren, ob ich jemals in diesen Genuss kommen werde oder nicht.

Doch jetzt will ich mir keine Gedanken darüber machen, sondern betrachte seine schlanken langen Finger, wie sie gerade eine Frucht die nur Zauberer kennen, dessen Namen ich vergessen habe, auspressen.

Severus bemerkt, dass ich ihn betrachte und gibt mir schnell eine weitere Aufgabe. Ich hatte schon vor Wochen bemerkt, dass er nicht wirklich damit umgehen kann, wenn ihn jemand ohne irgendwelche Vorbehalte einfach nur betrachtet. So mache auch ich mich wieder an die Arbeit und frage mich, wann denn die Basiliskenschuppen dran kommen.

Zwei Stunden später ist es dann soweit und Severus nimmt behutsam das Glaskästchen aus dem Vorratsschrank. Er stellt es zwischen uns auf die Arbeitsplatte und entfernt sachte den Deckel.

„Wir benötigen heute erstmal nur eine, die anderen bleiben im Kästchen. Ist deine Arbeitsstätte sauber?“

Ich nicke bestätigend und mit einer Pinzette entnimmt er schließlich eine grünlich-schwarz schimmernde Schuppe und legt sie vor mich hin. Danach verschließt er wieder das Kästchen fachmännisch und verstaut es sorgfältig im Schrank.

„Wie du bemerken wirst, ist die Schuppe ein fester Gegenstand. Doch habe ich sie mit einer sauberen Pinzette der Flüssigkeit entnommen und nicht mit bloßen Fingern, damit nichts hineingerät, was die restlichen schädigen könnte.“

Verstehend nicke ich, da es mir einleuchtet. Bei solchen wertvollen und seltenen Zutaten sollte man besonders vorsichtig sein und deswegen verstehe ich nicht so ganz, wieso sie vor mir und nicht vor ihm liegt. Als er wieder da ist, greift er in das Hängeregal und nimmt eine Schale, meine Waage und meine Reibe. Die Waage stellt er vor mir ab, setzt die Schale darauf und stellt die Waage auf Null.

„Ich brauche diese Schuppe so klein wie möglich und deswegen wird sie vorsichtig und mit gleichmäßigen Zügen gerieben. Dabei muss darauf geachtet werden, dass nichts von der Schuppe abbricht und in die Schale fällt. Verstanden?“

Bestätigend nicke ich.

„Gut“, und mit diesem Wort drückt er mir Reibe und Schuppe in die Hand und stellt sich so hinter mich, dass er um mich herum greifen kann und führt im gleichmäßigen Rhythmus meine Hand, die die Schuppe hält, über die Reibe.

Ob Severus weiß, was er hier gerade macht, dass er von sich aus Körperkontakt aufbaut und diesen auch noch hält? Bisher war er immer darum bemüht gewesen, Berührungen so wenig wie möglich zuzulassen oder diese nur kurz aufrecht zu halten. Aber beschweren tue ich mich gewiss nicht. Ganz im Gegenteil, ich genieße seine Nähe, wie sich sein Körper an den meinen schmiegt, atme seinen Duft tief ein, der mich an einen Kräutergarten und Frühling erinnert.

~ * ~ * ~ * ~ * ~ * ~ * ~ * ~ * ~ * ~ * ~ * ~ * ~ * ~ * ~ * ~ * ~ * ~ * ~ *

Ron - ui er darf auch mal zu Wort kommen ;-)

Grummelnd wache ich auf und versuche mich zu orientieren, was mir recht schwer fällt, da mir nichts bekannt vorkommt. Allerdings vernehme ich gedämpfte Stimmen, die aus dem Raum dort kommen, zu dem die Tür halb offen steht. Nicht wissend, wer dort spricht, da die Stimmen undeutlich bei mir ankommen, schlage ich die Decke zurück, stehe auf und begeben mich langsam, darauf bedacht kein Geräusch zu machen, zu der Tür. Dort angekommen öffne ich sie ganz vorsichtig und spähe hinein. Was ich dort zu Gesicht bekomme und auch höre, kann ich nicht fassen und schnell zwicke ich mir in den Arm. Aber das Bild bleibt wie zuvor, da schmiegt sich doch tatsächlich die olle Fledermaus von hinten an Harry und erklärt ihm wie man dieses Ding, was mein Freund in der Hand hält bearbeitet. Das gibt es doch nicht.

„So, nun versuch du es mal alleine, Harry“, höre ich das Schlangenerhaupt sagen und kann nicht glauben, dass er Harry beim Vornamen nennt und das noch nicht mal verächtlich. Stattdessen löst er sich von meinem Freund und stellt sich neben ihn und ich könnte schwören, wenn ich es nicht besser wissen würde, dass Harry über den Verlust des Körperkontaktes geseufzt hat. Irritiert bleibe ich weiterhin im Türrahmen stehen und beobachte diese mehr als merkwürdige Szene vor mir. Das kann doch alles nur ein Traum sein. Als

Stotternd stolpere ich zurück und beuge mich unverzüglich zum Sofa, wo ich meine Sachen vorfinde. Doch komme ich nur bis dahin, da hat mich Harry auch schon eingeholt.

Harry

„Gut, ich versuche es nicht durcheinander zu bringen. Hermine hat ja mitbekommen, dass Draco und Lina

verlobt sind, bisher zwar noch ohne Ring, aber sie sind verlobt. Und dann hat Ginny ihr auch noch freudestrahlend erzählt, wie romantisch Blaise darum gebeten hat, um sie werben zu dürfen. Weißt du, das ist so eine alte Reinblütertradition, die kennst du bestimmt nicht. Da fragt man nach einer Rosenübergabe mit so einer bestimmten Formulierung seine Angebetete, ob man drei Monate lang um sie werben darf. Wenn sie zustimmt, macht man nach den drei Monaten am letzten Tag einen Heiratsantrag. Wenn also die Werbung erfolgreich war, muss man dann innerhalb von zwei Jahren heiraten und es bleibt einem nichts anderes übrig, da das Ganze irgendwie magisch bindend ist. Wird aber nur von Reinblütern mit Traditionsbewusstsein angewandt, also brauchst du dir um so was keinen Kopf machen. Da werde ich schon eher das Problem haben, da meine Mum über das Werben von Blaise begeistert ist. Meine Eltern werden vermutlich auch drauf bestehen, dass ich mich an die Traditionen halte. An sich habe ich nichts gegen diese Tradition, aber seitdem benimmt sich Mine manchmal so merkwürdig. In jedem Gespräch lässt sie einfließen, wie gerne sie doch auch das und das mal erleben würde oder wie toll es sein muss mit der Liebe seines Lebens verlobt zu sein und diese dann zu ehelichen. Dabei sieht sie mich immer so auffordernd an, doch der Höhepunkt ist dieses Buch. Ich habe mal einen Blick reingeworfen und das Buch ist so aufgebaut, dass man alle paar Seiten Eintragungen machen kann, wie z.B. Gästeliste, Blumendekoration, Brautkleidentwurf und auch die der Brautjungfern. Harry, ... ich ... ich liebe Mine, wirklich und aufrichtig, aber ich will noch nicht heiraten. Schon bei dem Gedanken mich so fest zu binden bekomme ich Panik. Ich kann doch noch nicht mal für mich selbst sorgen, wie soll ich das dann für sie und eventuelle Kinder können? Wieso können wir nicht erst die Schule beenden und eine Ausbildung machen? Danach ist doch auch noch Zeit.“

„Das habe ich doch letztens gemacht.“

„Das bekomme ich doch niemals hin.“

„Keine schlechte Idee, die Rechnung über Trank, Liegezeit und Abnutzung der Sitzfläche stelle ich Ihnen noch zu, Mister Weasley“, kommt es plötzlich in typischer Snapemanier aus Richtung des Labors.

„Professor, ich ... ähm danke, danke, dass Sie mir geholfen haben“, bedankt er sich. Severus nickt darauf nur und Ron und ich verlassen, nachdem ich Sev noch ein Lächeln schenkte, schließlich die Wohnung.

Lina

Es ist schön, dass Harry und Ron mal wieder Zeit zu zweit verbringen, denn das haben die beiden schon lange nicht mehr gemacht. Aber langsam könnten sie doch auftauchen, denn ich benötige dringend Erlösung. Hermine piesackt mich schon die ganze Zeit, weil sie wissen will, wie der Ring aussieht und inzwischen kann ich darüber nur noch die Augen verdrehen.

Aye, sieh mal einer an, wer da kommt. Wieder das gesamte Schlangenhaus. Wie ich bedauernd feststelle, haben mein Bruder und Parkinson zu ihren süßen Schweinsöhrchen von gestern nichts Neues dazu bekommen. Wobei sie so, wie sie jetzt sind, auch gut aussehen, viel besser als vorher. Ja, die beiden machen sich. Es ist aber kaum zu glauben, dass die beiden seit fast drei Monaten mindestens jeden zweiten Tag eine Schönheitsveränderung über sich ergehen gelassen haben und immer noch Bedarf besteht. Bin ich gehässig? Nein, nur rachsüchtig! Vor allem geht das immer erst frühestens nach einer Woche weg und nicht eher. Egal wie sehr Poppy sich darum bemüht hat. Auch die Heiler im Mungos konnten nichts machen, so kamen wir in den Genuss von einem Ringelschwänzchen, Froschlauten, blaue Pusteln, Eulenhoren, Entenschnabel, Zentaurenbeine und vielem mehr. Ich kann gar nicht alles aufzählen, so viel wie es war. Ein Hoch auf die Zwillinge, vor allem, dass sie einen Zauber auf diese Scherzartikel gelegt haben, so dass sie von unbefugten Augen und auch Zaubern nicht gefunden werden können. Die Razzia vor einem Monat war wirklich interessant. Mein Vater hatte sich mächtig in Schale geworfen, als er hier erhobenen Hauptes und siegessicher mit 10 Auroren und einem Durchsuchungsbescheid angekommen war. So ein Pech aber auch, dass die Meute ohne Funde wieder hatte abziehen müssen. Wobei ich der Aurorin, die meine Sachen durchwühlt hatte, am liebsten die Augen ausgekratzt hätte. Natürlich waren Dracos und meine Habseligkeiten als erstes durchwühlt worden und als sie nichts fanden die der anderen.

Was mich allerdings wundert ist, dass die Schlangen konsequent diese Bestrafung durchziehen. Eigentlich treten die Slytherins nach außen immer wie eine geschlossene Gruppe auf und intern werden Streitigkeiten geregelt. Vermutlich betrachten sie aber auch das, was die beiden getan haben, als einen zu großen Frevel, als dass er im stillen Kämmerchen bestraft wird. Was es auch ist, ich weiß es nicht und mir soll es so recht sein.

Und da kommen auch die beiden Vermissten. Ron sieht zwar etwas mitgenommen aus, aber ansonsten scheint es ihnen gut zu gehen. Sie entschuldigen sich kurz für die Verspätung, beide nehmen rasch ihre Stammsplätze ein und beginnen zu essen. Nachdem der erste Hunger gestillt ist, unterhalten wir uns über die anstehenden Ferien. Hermine wird mit ihren Eltern nach Skandinavien fahren, während Ron mit seiner Familie in Rumänien bei Charlie feiert. Er freut sich auch schon richtig drauf. Erst wollte er da bleiben, damit Harry nicht alleine Weihnachten feiert, doch den nehmen Draco und ich mit. Ron hatte zwar ungläubig drein gesehen und „Weihnachten mit Snape?!“ gehaucht, aber dann gemeint, dass das Haus sicherlich so groß sei, dass man sich gut aus dem Weg gehen könnte. Wenn der wüsste, denn Harry hat alles andere vor, nur nicht einen Bogen um Severus zu machen, den ich inzwischen auch so nennen darf. Sofern wir unter uns sind natürlich und kein anderer Schüler oder Lehrer in der Nähe ist.

Nach dem Essen begeben wir uns schließlich in unseren Turm zurück. Da wir Dienstag schon abreisen werden, packen wir schon mal das Größte ein, bevor wir noch etwas Zeit gemeinsam im Gemeinschaftsraum verbringen und schließlich ins Bett gehen.

Das war es dann mal wieder und als nächstes kommt Part 2 3. Teil.

Ich hoffe es hat euch soweit gefallen.

lumos

1

Teil 5 - Heißer geht schon nicht mehr ~ * ~ Part 2 - 3. Teil - 1.2

Hallo Allereits,

*ich habe sage und schreibe 9 volle Word-Seiten mit Severus Snape für euch im Gepäck.
Hier kommen also die Severus-Liebhaber auf ihre Kosten. Viel Spaß damit!*

Ui - nach fast 3 Jahren kein Feedback und dann plötzlich gleich zwei - FREU

@ Ms. Black:

Dankeschön - ein paar aufmunternde Worte liest man immer wieder gerne. Die Geschichte ist, wie ich dir glaub ich schon geschrieben habe fertig - also wirst du auf jeden Fall hier ein Ende erleben.

Es freut mich, dass dich meine Pärchenzusammensetzungen überzeugen. Das ist ja immer so eine Sache ob das klappt oder nicht.

Was weitere Geschichten angeht, so arbeite ich derzeit wieder an einer meiner PC-Leichen - „Vater gesucht“ - sie ist Inhaltlich und Stilmäßig ziemlich anders als diese hier, aber vielleicht findet sie ja auch Leser, wenn sie dann mal fertig ist.

Hab weiterhin viel Spaß mit den noch kommenden Kapiteln!

@Booklover94:

Du, das hat nichts mit einer Anmaßung zu tun. Zu erfahren, an welchen Stellen eine Geschichte besonders gut ankommt und welche vielleicht doch hätten besser anders ausformuliert sein können - oder einfach zu erfahren mit welcher Szene man seine Leser zum Lachen oder weinen bringen konnte, ist das Brot eines Autors. Ich finde das immer wieder toll, solche Rückmeldungen zu erhalten. Meine allererste Geschichte - anderes Fandom - wurde ziemlich auseinander genommen, aber ich habe mir die Kritik zu Herzen genommen und meine zweite dort haben sie schließlich für besser empfunden, da ich aus der Kritik gelernt hatte.

Weist du, manchmal ist das halt so, dass man traurig ist, wenn man für eine Weile kein einziges Kommi erhält, aber sieht wie die Favoliste und Zugriffe in die Höhe schießt. Ich bin inzwischen auf dem Standpunkt: Wenn ich ein Kommi bekomme freue ich mich und ansonsten kann ich stolz drauf sein, wie viele meine Geschichte in ihre Favos genommen haben.

Lina : Bin ich - ich mag meine Kleine einfach. Es hat auch richtig Spaß gemacht sie zu kreieren und zu schreiben.

Viel Spaß weiterhin!

Teil 5 - Heißer geht schon nicht mehr ~ * ~ Part 2 - 3. Teil - 1.2 - ca. 5140 Wörter

Severus

Es ist ein merkwürdiges Gefühl, da ich in den letzten drei Monaten nicht mehr alleine im Labor war. Harry war immer hier, hat mir geholfen oder einfach nur zugesehen und sich mit mir unterhalten. Ich hätte nie gedacht, dass ich mich so schnell an seine Anwesenheit gewöhnen könnte oder ihn gar vermissen würde, wenn er mal nicht da ist. Wie konnte ich in so kurzer Zeit so abhängig von ihm werden? Wie kann ich ihn vermissen und mich nach diesem verschmitzten Lausbubenlächeln sehnen? Dieses liebevolle Glitzern in seinen Augen, wenn er mich ansieht, ruft einen Wirbelsturm von Gefühlen hervor und verbreitet ein Chaos auf ganzer Linie

in meinem geordneten Leben. Die Gefühle, die ich für ihn empfinde, werden von Tag zu Tag stärker, intensiver und das bereitet mir Angst. Große Angst, denn je mehr Gefühle ich für ihn entwickle, umso schmerzhafter wird es sein, wenn er sich schließlich von mir abwendet, wenn er nichts mehr mit mir zu tun haben will. Wenn er die Wahrheit über mich und meine Vergangenheit erfährt, die ich ihm bisher verschwiegen habe. Ich weiß, dass das so eintreffen wird und dennoch komme ich nicht dagegen an, mich gegen diese Gefühle zu wehren, mich erneut davor zu verschließen. Ich habe es versucht, wirklich, doch war mein kläglicher Versuch nur eben dies, ein Versuch und nichts weiter. Ein jämmerliches Abbild meines Selbst.

Und jetzt stehe ich hier, meine freie Zeit nutzend, um an meinem Trank weiter zu forschen und ich schaffe es nicht, meine Gedanken von Harry abzuwenden. Natürlich ist gegen meine Arbeit nichts einzuwenden, weil ich mit großer Sorgfalt vorgehe, doch wäre es um einiges schöner, wenn ein gewisser Gryffindor mir Gesellschaft leisten würde.

Plötzlich reißt mich ein Klopfen an meiner Tür aus meinen Gedanken. Was ist denn jetzt schon wieder los? Sollte es Mister Maloy oder Misses Parkinson sein, die wieder irgendeinem Zauber zum Opfer gefallen sind, werde ich ein ernsthaftes Wörtchen mit meinen Schlangen wechseln müssen. Ich hatte doch ausdrücklich durchblicken lassen, dass ich zu dieser Zeit meine Ruhe haben will und jedwede Verschönerung der Beiden auf einen späteren Zeitpunkt verschoben werden sollte. Meinetwegen können sie die Beiden so viel verhexen wie sie wollen, redlich verdient haben sie es, aber nicht dann, wenn ich meine wohlverdiente Ruhe haben will. Eigentlich müsste ich dafür sorgen, dass diese Aktionen eingestellt werden, aber diese niederträchtigen Handlungen bedürfen einer Strafe, die sie nicht so schnell vergessen werden. Also sehe ich geflissentlich in die andere Richtung, wenn es geschieht, woraufhin ich mir aber auch leider regelmäßig deren Gejammer anhören muss, bis ich sie bei Poppy abliefere, was sowieso nichts bringt und ihnen nochmals nahe lege, sich angemessen für ihr Verhalten zu entschuldigen. Was sie aber nicht zu tun gedenken, da ein Maloy sich nicht entschuldigen braucht und Parkinson immer noch der festen Überzeugung ist, dass Lina ihr den Verlobten ausgespannt hätte. Wie dumm und starrsinnig kann man eigentlich sein? Und das in meinem Haus, was für eine Schande! Seitdem Harry mir erzählt hat, dass der Hut ihn bei der Einsortierung der Erstklässler eigentlich nach Slytherin schicken wollte, aber er ihn zu Gryffindor überredete, würde ich glatt vermuten, dass zumindest Parkinson diesem Hut etwas dafür geboten hat, sie anstatt nach Hufflepuff in mein ab diesem Zeitpunkt leidgeplagtes Haus zu schicken.

So begebe ich mich mürrisch zur Tür und öffne sie, doch nicht die Erwarteten befinden sich davor, sondern Harry mit Mister Weasley und der sieht im Gesicht nicht wirklich gut aus. Wie es scheint, kann der Junge noch nicht mal alleine stehen und gehört allem Anschein nach zu Poppy und ins Bett, aber gewiss nicht zu mir.

Nach Harrys Frage mache ich aber dennoch den Weg frei und lasse die beiden erstmal eintreten. Mit Argusaugen verfolge ich, wie Harry seinen besten Freund auf meinem Sofa niederlässt und warte ab. Nach dem das geschehen ist, erfahre ich auch, was sie gerade bei mir wollen, allerdings kann ich mir eine spitze Bemerkung nicht verkneifen, bevor ich den Trank aus dem Bad holen gehe. Zurück reiche ich das Fläschchen Harry, der es dem anderen einflösst und dieser danach friedlich einschläft. Harry entschuldigt sich anschließend bei mir für die Unannehmlichkeiten und ich winke ab. Es ist zwar schade, dass er nur wegen seinem Freund zu mir gekommen ist, aber dennoch hüpfte mein Herz vor Freude über seine unerwartete Anwesenheit und verdeutlicht mir erneut, wie schmerzhaft es sein wird, wenn Harry mich in wenigen Tagen von sich stoßen wird.

Es wird nun ein Weilchen dauern, bis Mister Weasley wieder soweit wach ist, noch bevor ich wirklich darüber nachdenke, sprudelt auch schon eine Frage über meine Lippen.

„Ich war gerade dabei dein Geschenk zu verarbeiten. Hast du vielleicht Lust mir zu helfen, solange ... Ron schläft?“

„Sehr gerne!“, erhalte ich als Antwort und wir begeben uns in mein Labor, wo wir in den letzten Wochen sehr oft waren. Schnell überprüfe ich den Zustand meines auf kleiner Flamme köchelnden Trankes und wende mich dann Harry wieder zu und gebe ihm seine erste Arbeitsanweisung, doch wie es aussieht hört dieser mir überhaupt nicht zu.

„Harry, hey hörst du mir zu?“

„Was, tut mir Leid. Ich war gerade in Gedanken. Was wolltest du?“

„Ich habe dich darum gebeten 30 Gramm Florfliegen zu stampfen“, wiederhole ich meinen Arbeitsauftrag. Sofort macht er sich an die Arbeit und ich wende mich meiner eigenen zu. Schweigsam arbeiten wir nebeneinander, wobei die Stille alles andere ist, aber gewiss nicht unangenehm. Im Gegenteil! Schließlich bin ich soweit, dass ich die Fruchtgellis auspressen kann und da sie sehr ergiebig ist und ich momentan weniger benötige, als allem Anschein nach in dieser Frucht steckt, presse ich sie über einem Sieb in eine Schale aus. Was für ein herrlicher Blauton, ja die ist mehr als reif. Während ich gleichmäßig den Saft herauspresse spüre ich wie Harrys Blick auf mir ruht und werde innerlich merklich unruhiger. Diese Blicke sind an sich schön, doch sagen sie mir auch, dass er mehr will, als ich ihm geben kann, zu geben fähig bin. So gebe ich ihm schnell die nächste Aufgabe und wenn ich das hier, sowie die Sonnensterne und die Drachenfaser fertig habe, können wir uns daran machen die seltenste Zutat zu verarbeiten, die Schuppe eines Basilisken. Dass er mir die geschenkt hat kann ich immer noch nicht richtig fassen.

So, dann wollen wir mal und ehrfürchtig greife ich nach dem Kästchen im Regal, entnehme eine Schuppe, die ich vor Harry lege, verschließe es wieder und stelle es an seinen sicheren Platz zurück. Damit Harry mein Handeln nachvollziehen kann, erläutere ich meine Vorgehensweise. Da er hier immer viel konzentrierter als im Unterricht ist und sich wirklich Mühe gibt, vertraue ich darauf, dass es anhält und so stelle ich ihm seine Arbeitsmaterialien vor ihm hin und erkläre den weiteren Arbeitsschritt. Damit er auch sofort alles richtig macht und den exakten Druck auf die Schuppe ausübt und die Geschwindigkeit die richtige ist, zeige ich es ihm anfangs erst, indem ich mich hinter ihn stelle und seine Hand führe. Hin und wieder gebe ich ihm nochmals eine kleine Anweisung.

„So, nun versuch du es mal alleine, Harry“, fordere ich ihn auf, als ich sicher bin, dass das gut gehen wird und entferne mich von ihm, um mich neben ihn zu stellen, wobei ich mir eingestehen muss, dass der leichte und unschuldige Körperkontakt angenehm gewesen war. So habe ich seine Handlungen weiterhin gut im Blick, doch nur Sekunden nachdem Harry fertig ist, erklingt ein Geräusch, das nicht in diesen Raum gehört und unverzüglich richten sich unsere Blicke dorthin.

Weasley scheint seinen Schönheitsschlaf beendet zu haben. Schade eigentlich, denn jetzt wird Harry mich verlassen und so ist es dann auch, wobei er mir wie immer einen Kuss auf die Wange haucht, die, egal wie oft sie schon mit Harrys Lippen in Berührung kam, jedes Mal von neuem zu kribbeln beginnt.

So arbeite ich schließlich alleine weiter und mache mir immer wieder Notizen über die Menge der Zutaten und dem Zeitpunkt, wann ich sie in den Topf gebe und wie oft und in welche Richtung ich umrühre. Die Messung der Temperatur nicht zu vergessen. Doch lange ist es nicht mehr, da der bisherige Trank nun bis morgen ziehen wird. So räume ich auf und begeben mich zur Tür und höre noch Harrys Kommentar über mich und Sofaabnutzungsgebühren. Das ist so eine schöne Vorlage für den fiesen Tränkeprofessor, dass ich nicht widerstehen kann.

„Keine schlechte Idee, die Rechnung über Trank, Liegezeit und Abnutzung der Sitzfläche stelle ich Ihnen noch zu, Mister Weasley!“

Harry scheint das nicht ganz so amüsant zu finden wie ich. Schade eigentlich auch!

„Severus! Ron, das war ein Scherz von ihm“, versichert Harry seinem besten Freund. Dieser kommt nach einigem Grübeln auf mich zu und bedankt sich doch tatsächlich für meine Hilfe. Was ist denn jetzt passiert?

Seit wann bedankt sich ein Gryffindor bei einem Slytherin? Darauf kann ich nur nicken und wenig später sind beide auch schon verschwunden und Ruhe in meine Wohnung eingekehrt.

Nach einer stressigen Schulwoche ist Ruhe das höchste Gut, das man erlangen kann und so begeben mich, nicht wie meine anderen Kollegen, in die Große Halle, zu den schwatzenden und lärmenden Nervensägen, was ich heute sowieso nicht wollte. Sondern verbleibe in meinen eigenen Räumen und so schenke ich mir einen guten Wein in ein Glas ein und nehme beides mit hinüber zum Kamin. Dort stelle ich die Flasche auf das Tischchen ab und setze mich genießend in meinen Sessel. Einen Zauberspruch später züngelt ein hübsches Feuerchen im Kamin und angenehme Wärme strömt mir entgegen und verbreitet sich recht schnell im Raum.

Als wüsste meine Hauselfe meine Gedanken und Wünsche schon vor mir, erscheint Twinka mit einem Plopp neben mir und einem Tablett in den kleinen Händen. Ein angenehmer Duft nach köstlichem Essen verbreitet sich und mein Magen verdeutlicht, was er von dieser Idee der Nahrungsaufnahme hält. So nicke ich ihr zu und sie lässt das Tablett auf meinen Schoß schweben. Danach bedanke ich mich bei ihr und sie wünscht mir guten Appetit, bevor sie wieder verschwindet. Den werde ich gewiss haben und so setze ich mein Glas auf dem Tablett ab und genieße die Lasagne, die mich an einen Ausflug mit Harry erinnert. Vor fünf Wochen waren Harry und ich übers Wochenende nach Venedig, der Stadt der Liebe, gereist. Das Wetter war traumhaft gewesen und romantischer hatte dieses Wochenende nicht sein können. Wir waren tatsächlich mit einer Gondel gefahren und am Markusplatz saßen wir im Cafe und haben die Touristen dabei beobachtet, wie sie die unzähligen Tauben gefüttert haben. Anfangs war mir schleierhaft, wieso man diese Plage mit wachsender Begeisterung füttern konnte, doch klärte mich Harry mit einem verschmitzten Lächeln auf und entnahm aus der Tasche seiner Jacke eine Tüte mit Vogelfutter und zog mich direkt in die Mitte des Platzes, wo wir in den zweifelhaften Genuss kamen, von diesen Viechern belagert zu werden. So sehr ich dieses Getier verabscheue, da es schließlich keine Eule oder ein anderes nützliches Tier ist, so sehr habe ich es dann doch genossen, schon alleine aus dem Grund, weil ich sie mit Harry gefüttert hatte.

Es war zu niedlich mit anzusehen, wie diese Viecher erst zaghaft ankamen und als sie die ersten Körner aufgepickt hatten in Scharen Harry belagerten und er sich kaum vor ihnen retten konnte. Doch wieso auch immer, es hatte ihm nichts ausgemacht. Ganz im Gegenteil, als er registrierte, dass er, Severus, anfangs nur neben ihm gestanden hatte, hatte er ihn zu sich herabgezogen, Futter in die Handflächen verstreut und diese so geformt, dass die Tauben heran hüpfen konnten um sich etwas zu nehmen. Mit Harry zusammen hatte es mir unverständlicher Weise dann doch gefallen. Aber am schönsten war die Fahrt mit dem Gondoliere. Wir saßen auf einer bequemen Bank, Harry vorsichtig an meine Seite geschmiegt und wir genossen das leichte Schaukeln auf den Wellen, während wir uns die Besonderheiten Venedigs vom Wasser aus ansahen.

Eine dreiviertel Stunde später bin ich satt und das Tablett verschwindet mit einem Plopp, während ich aus meinem Glas trinke. Der Wein ist besonders exquisit und mundet hervorragend. Auch dieser Rotton, der im Schein des Feuers besonders faszinierend ist, zeugt von seiner hohen Qualität. So eine Farbe habe ich wenige Wochen vor unserem Venedigausflug schon einmal gesehen, allerdings nicht bei einem Wein, sondern einem Heißluftballon. Ich hatte wie versteinert auf das Gefährt gestarrt, als es in mein Blickfeld kam, was Harry falsch aufgefasst hatte. So hatte dieser als ich das Gefährt musterte gemeint:

„Sev, mit einem Heißluftballon fliegt man nicht, sondern man fährt. Außerdem ist das ein ganz anderes Gefühl, als wie auf einem Besen! Da fällt man nicht runter und die Geschwindigkeit ist auch um vieles langsamer“, anschließend hatte Harry sich in den Korb begeben, in dem der Besitzer bereits gewartet hatte.

Woher er gewusst hatte, dass ich fliegen verabscheue ist mir bis heute nicht klar, aber Angst hatte ich keine vor dem Gefährt. Und so war ich auf den Korb zugeschritten und hineingeklettert, hatte die Hand von Bob geschüttelt, wie der Mann sich vorgestellt hatte und ein paar Minuten und restliche Vorbereitungen seitens Bobs später, hoben wir auch schon ab. Sachte und behutsam und völlig anders als mit einem Besen, die ich nur in Notfällen, wenn es sich überhaupt nicht anders zu vermeiden ließ, bestieg. Der Ausblick, der uns geboten wurde, war unbeschreiblich und selbst als Harry sich an mich gelehnt hatte, hatte ich mich nur kurz

verspannt und dann die unschuldige Nähe des Anderen genossen, da dieser sich wirklich nur mit dem Rücken an meine Brust gelehnt hatte und mehr nicht. Mich darauf besinnend, dass ich kein verschreckter Hufflepuff war, schloss ich schließlich meine Arme um ihn und mein dickköpfiger und doch liebenswerter sanfter, freundlicher Gryffindor kuschelte sich in meine Umarmung. Lange hatte ich sie allerdings nicht aufrecht halten können, wie später in Venedig und hatte mich schließlich wieder von ihm gelöst, was er mit einem enttäuschten Seufzen kommentiert hatte, aber mich gewähren ließ. Die gesamte Fahrt über war ein unbeschreibliches Erlebnis gewesen. Ich stehe gerne auf dem Astronomieturm, wenn mich keiner sieht und betrachte das vor mir liegende Landstück. Von dort oben hat man einen fantastischen Blick und kann herab auf die wunderschönen Ländereien von Hogwarts sehen. Da ich mal einen unschönen Unfall mit einem Besen hatte, an dem Potter Senior und die Flohschleuder nicht ganz unschuldig waren, machte ich seitdem einen großen Bogen um diese Dinger und so war es mir bisher verwehrt geblieben, meinen Ausblick zu verändern, weitere Flächen von oben zu betrachten.

Nun, bis zu diesem Tag, der neben der hervorragenden wechselnden Aussichten, auch noch ein ziemlich romantisches Essen zu zweit, wenn man Bob, der sich dezent im Hintergrund aufhielt, nicht einrechnete. Denn dieser hatte für Harry und mich in dem Korb einen Basttisch und zwei Basthocker bereitgestellt und auf dem Tisch war für zwei Personen mit Champagner und kleinen gaumenfreudigen Leckerbissen gedeckt gewesen. Zwar fehlten die Kerzen, aber dafür prangte auf dem Tisch eine Vase mit einem wunderschönen Blumenstrauß meiner Lieblingsrosen, den ich schließlich am Ende der Fahrt von Harry noch überreicht bekam und der nun auf meinem Arbeitstisch im Büro steht. So verhext natürlich, dass nur Harry und ich ihn sehen können. Was würde das denn bitteschön für ein Bild auf den Schrecken der Kerker werfen, wenn da plötzlich so ein bezaubernder Strauß haltbar gezaubert stehen würde. Vermutlich würde ich von meinen Schülern noch als menschlich angesehen, als so ein gefühlsduselige alter Mann wie Albus einer ist. Grausige Vorstellung und gewiss nicht mit mir!

Was Harry jetzt wohl gerade macht? Hmm, schon komisch, dass wir ein Wochenende ohne Ausflug oder einem besonderen Treffen verbringen. Jedes war irgendwie einzigartig, selbst wenn wir sie auf den Hogwartsgründen verbracht hatten oder einen Ausflug nach Hogsmead gemacht hatten. Unsere Ausflüge waren für mich immer eine Überraschung und ich ließ Harry seinen Willen mir nicht zu sagen, wo es hin ging und was wir machen werden. Zwar mag ich es nicht gerade unwissend, auch in solchen Dingen und Situationen zu sein, doch ließ ich ihm seine Überraschung. Wenn wir über Nacht weggeblieben waren, packte sogar Draco meine Tasche, zauberte sie klein und übergab sie Harry und nicht mir, damit ich auch ja nicht während des Packens unser Ziel erraten könnte. Zeitweilig kam ich mir wie ein kleines Kind vor, dessen Meinung nicht gefragt war oder wie ein Entmündigter, der nur zu folgen hatte. Aber so lief das nun mal und ich muss mir eingestehen, dass ich es mit der Zeit gar nicht so schlimm fand, sondern eher recht schön, was für Gedanken sich Harry gemacht hat, um mich zu überraschen. Der Werber gestaltet nun mal die Werbungszeit und der oder die Umworbene hat sich mehr oder weniger zu fügen. Was ich auch schließlich tat, wusste ich doch, dass nichts Schlimmes auf mich zukommen würde. Im Gegenteil! Ich wollte schon lange mal eine Ballonfahrt machen. Besenfliegen bin ich nicht der Typ für und diese Muggelerfindung hat es mir unerklärlicherweise angetan. Sicher zu sein und dennoch hoch in den Lüften über den Feldern und Bergen zu sein, stellte ich mir als etwas tolles vor, was es schließlich auch war.

Das mir Harry mit unserem ersten Ausflug gerade diesen Wunsch erfüllte, hatte mich mehr oder weniger aus dem Umhang gehauen, was ich mir allerdings nicht anmerken ließ.

Es war ein fantastischer Tag gewesen, weil dieser schon damit begann, dass meine Hauselfe mir beim Frühstück einen erneuten Brief von Harry gebracht hatte, der dieses mal nicht so lang gewesen war, was mir aber nichts ausmachte, da er das Wesentliche enthielt. So frühstückte ich in Ruhe zu Ende, holte meine festen Schuhe und Mantel aus meinen Räumen und hatte mich auf den Weg zu unserem Treffpunkt begeben. Zwar hatte ich mich darüber gewundert, wieso ich bei dieser Hitze einen windfesten Mantel mitbringen sollte, aber ich tat es und so war diese Ballonfahrt der Beginn für fast 3 ganz unglaublich schöne Monate mit Harry zusammen.

Seufzend stelle ich das Tablett beiseite und greife nach dem Buch, das vor drei Monaten noch ein

schmales leeres gebundenes Buch gewesen war. Doch mit jedem Tag, der verging, füllte es sich und wurde breiter und breiter. Als Lily es mir zu meinem 14. Geburtstag geschenkt hatte, hatte ich es skeptisch angesehen und artig danke gesagt, als meine beste Freundin mir freudestrahlend erzählte, dass es ein magisches Tagebuch sei. Ein Tagebuch! Wie konnte Lily mir, einem Jungen, ein Tagebuch schenken? Um sie nicht zu kränken habe ich ihr herzlich für das Geschenk gedankt und artig in meine Schultasche verstaut, wo es jahrelang unberührt verweilen sollte. Erst nach ihrem Tod kramte ich meine alte Tasche erneut hervor, entnahm ihr das Buch und stellte es als Erinnerung in mein Buchregal. Am ersten Abend nach Harrys Frage streifte mein Blick wie zufällig dieses Buch, ich nahm es aus dem Regal und setzte mich wie jetzt auf diesen Sessel. Als ich es schließlich aufschlug, entdeckte ich eine kleine handgeschriebene Notiz von Lily, die mir die Handhabung dieses Buches erklärte und aus einem inneren Drängen heraus, hatte ich es ausprobiert. Ich hatte meine rechte Hand auf die erste Doppelseite gelegt, meine Augen geschlossen, an den gesamten Tag gedacht und meine dazugehörigen Gefühle durch mich auf die Seite fließen lassen. Als ich meine Augen wieder geöffnet hatte, fiel mein Blick auf das Buch und seine Seiten, die nun nicht mehr schneeweiß und leer waren. Sie hatten sich mit Wörtern gefüllt, aber nicht mit irgendwelchen, sondern sie beschrieben quasi wortwörtlich meinen gesamten Tag, mit allem drum und dran. Der Tag umfasste einige Seiten und beim Lesen von manchen Stellen zierte ein sanftes Lächeln mein Gesicht und mein Entschluss war gefasst. Ich würde jeden Tag in den kommenden drei Monaten dieses Buch zur Hand nehmen um mich später, wenn Harry eingesehen hatte, dass er einen Fehler begangen hat, so gut wie möglich an die schönste Zeit meines Lebens erinnern zu können. So enthält dieser inzwischen schwere Wälzer alle meine Erlebnisse und Gefühle der vergangenen Werbungszeit. Hatte Harry ein Wochenende außerhalb von Hogwarts geplant, war es immer mit dabei gewesen und der einzige Gegenstand, den ich in meinen Mantel gepackt hatte, da Draco ja den Rest übernommen hatte.

Und so blättere ich, wie auch in den vergangenen Wochen Seite für Seite um und bleibe an einigen Passagen hängen, wie am Oktoberfest, auf dem wir waren. Doch ich muss gestehen, dass das Oktoberfest eine Erfahrung war, auf die ich hätte verzichten können. Es war laut, es war überfüllt und die Leute hatten keine Manieren, geschweige denn den Anstand anderen Leuten, die sie nicht kannten, vom Leibe zu bleiben. Nein, diese Erinnerung war wirklich nicht meine Schönste und selbst Harry gab später zu, dass er sich das Ganze doch etwas anders vorgestellt hatte und so hatte Harry sich von da an Unternehmungen ausgedacht, die mir weit aus mehr zusagten. Da war z.B. das Picknick an einer einsamen schottischen Bucht, nicht all zu weit von Hogwarts entfernt. Harry hatte an alles gedacht und so hatten wir eine schöne große Decke zum liegen oder sitzen, zwei kuschelige Kissen dabei und einen Korb, der ausreichend mit Essen und Trinken bestückt war. Wir saßen da auf der Decke beobachteten die Wellen und einige Zeit später den Sonnenuntergang und unterhielten uns über unsere Schulzeit. **Über was genau hatten wir da noch mal gesprochen?**, frage ich mich, so schlage ich ein paar Seiten weiter und finde die gesuchte Stelle.

„Severus!“

„Ja?“

„Du hast mir bei unserem ersten gemeinsamen Mittagessen von deiner Kindheit erzählt und wie du meine Mutter kennengelernt hast.“

Bestätigend nicke ich mit dem Kopf und frage mich, worauf Harry hinaus will.

„Würdest du mir erzählen, wieso es dazu kam, dass mein Dad und Sirius so gemein zu dir waren. Ich kann das nicht nachvollziehen. Ich habe Sirius als ein großes Kind kennengelernt, der zu Scherzen aufgelegt ist, aber nicht um jemand anderen zu quälen und zu demütigen. Bitte verstehe mich nicht falsch, ich will dir kein Fehlverhalten vorwerfen, dass die Beiden dazu gebracht hätte dich so zu behandeln, aber irgendetwas muss doch zwischen euch vorgefallen sein!“

Ich atme einmal tief durch.

„Hast du schon mal davon gehört, dass zwei Menschen einfach nicht miteinander können. Dass sie keinen speziellen tiefgründigen Grund haben, um den Anderen einfach nicht zu mögen, um eine Antipathie aufzubauen. Nun, ich würde sagen, dass das ein Teil des Grundes ist.“

„Ein Teil?“

„Ja, ein Teil, denn der andere liegt da drin begründet, dass ich ein Slytherin bin und dein Vater, sowie Sirius, Gryffindors waren. Du musst wissen, dass jeder von uns von zu Hause durch seine Erziehung eine gewisse Einstellung und Vorurteile den anderen gegenüber mitgegeben bekommen hat. Meine Mutter war eine Slytherin gewesen und hat mir viel über ihr Haus erzählt. Somit war dieses für mich das beste Haus in Hogwarts und ich wollte unbedingt dahin. Natürlich wünschte ich mir auch, dass Lily mit mir dort hin ging und das verkündete ich ihr auf dem Weg nach Hogwarts. Doch leider waren wir nicht alleine in dem Abteil. James hat meine Ansicht über Slytherin gehört und darüber gelästert. Er schien sich mit Sirius, der auch im Abteil saß, zuvor unterhalten zu haben, denn als er erfuhr, dass Sirius gesamte Familie auch in Slytherin gewesen war, hatte dein Vater gemeint: „O Mann und ich dachte du wärst in Ordnung.“ Ich glaube, dass das am Besten die Situation darstellt. Sie haben sich getroffen, gut verstanden und dann erfuhr James den Familienhintergrund und schon war er nicht mehr so erfreut. Wenn Sirius doch nach Slytherin gekommen wäre, hätte ich vieles darauf gewettet, dass beide keine Freunde geworden wären. Aber da Sirius es nach Gryffindor geschafft hat, war die Welt für James in der Hinsicht wieder in Ordnung. Wir drei sind dann noch kurz wegen der beiden Häuser aneinander geraten bis Lily einschritt und mich aufforderte, mit ihr zusammen ein anderes Abteil zu suchen, was wir dann auch taten.“

Du siehst, es war ein sehr banaler Grund.“

„Es war ein Scheißgrund um jemand anderem das Leben zur Hölle zu machen.“

„So, findest du? Was war denn dann dein und Dracos Grund euch wie Streithammel sieben Jahre lang auf Hogwarts auszutoben?“

Harry will wohl empört zu einer Antwort ansetzen, belässt es aber und schließt seinen Mund wieder und denkt nach, bis er mir dann doch noch eine Antwort gibt.

„Von außen mag es ein bescheuerter Grund gewesen sein, aber für mich war er schwerwiegend.“

„So?!“

„Ja, ich wurde von Hagrid abgeholt, um all meine Schulsachen zu besorgen und bei Madam Malkins ist mir Draco begegnet und mit jedem Wort mehr, dass seinen Mund verließ wurde er mir immer unsympathischer. Später erzählte mir Hagrid, dass alle Schwarzmagier in Slytherin waren und Voldemort auch dort war. Später, am 1. September traf ich dann Ron. Wir verstanden uns gut und es entwickelte sich Sympathie dem anderen gegenüber und die ersten Knospen einer Freundschaft entstanden. Du musst wissen, dass ich dank Dudley, meinem Vetter, bis zu dem Tag nie einen Freund gehabt hatte und dann kam Draco Malfoy zu uns ins Abteil mit Anhang und das Erste was er tat, war Ron zu beleidigen. Dies und meine Vorerfahrungen mit ihm war wohl der ausschlaggebende Grund. Er kam nach Slytherin und ich wollte dort auf keinen Fall hin. So habe ich den Hut gebeten seine Meinung zu ändern und mich in ein anderes Haus zu stecken, was er dann auch tat. Er ließ mich nach...“

„Moment, Stopp! Du hättest nach Slytherin gesollt?“ Ungläubig sehe ich Harry an.

„Jep, aber ich konnte ihn davon überzeugen mich nicht dort hinschicken und so ist es gekommen, dass Ron und ich im selben Haus gelandet sind und eine Freundschaft entstand. Wenn man es im Nachhinein betrachtet ist die Geschichte mit Draco lächerlich, besonders jetzt, nachdem ich Draco besser kennengelernt habe, aber für mich war es damals so.“

„Verstehe, aber eines musst du mir erklären. Wieso ist Ron dein erster Freund gewesen? Du bist wie jedes andere Kind mit elf Jahren eingeschult worden und bis dahin hattest du doch sicherlich Muggelfreunde in deiner Nachbarschaft und Schule.“

Harry schüttelt den Kopf und sieht dabei sehr traurig aus. Als er zu mir aufblickt, kann ich sehen, dass es ihm eindeutig schwer fällt mir zu antworten, aber es dennoch tut.

„Ich habe dir doch von meinen Verwandten erzählt und dass sie mich nicht sonderlich mochten. Du weißt, wenn ich meine Arbeit fertig hatte und Onkel Vernon und Tante Petunia sonst aus dem Weg ging, war alles soweit in Ordnung, wenn man unser Verhältnis so bezeichnen konnte. Aber mit Dudley lief es anders ab. Du weißt ja inzwischen, dass seine Eltern ihn abgöttisch lieben und ihm alles durchgehen lassen, sowie in den Hintern schieben. Er ist ihr Duddyspätzchen“, angeekelt verzieht Harry das Gesicht.

„Ich hatte dir ja erzählt, dass Dudley alles neu bekam und ich musste seine alten Sachen auftragen, was dazu geführt hat, dass er mir natürlich nichts gegönnt hat. Ich kann schließlich doch nichts haben, was er nicht hatte. Auf jeden Fall hat er jedem Kind in der Nachbarschaft und in der Schule schnell deutlich gemacht was passiert, wenn es sich mit mir anfreundet. Keiner traute sich Dudley mit seiner Gang zu verärgern und so war ich immer alleine oder auf der Flucht vor meinem Vetter, der es mal wieder auf mich abgesehen hatte. Wenn ich also eine Freundschaft zu einem anderen Kind gehabt hätte, wäre das etwas gewesen, was er nicht hatte und somit durfte ich es erst recht nicht haben. Er hat ja schon einen Aufstand veranstaltet, als ich mit elf in sein zweites Zimmer ziehen durfte oder ich mit fünf seinen alten zerschlissenen Teddy aus der Mülltonne klaubte und unter meinem Kopfkissen versteckte.“

„Wieso holst du seinen Teddy aus der Mülltonne?“, frage ich ihn überrascht und Harry sieht verlegen beiseite und flüstert leise: „weil ich bis dahin nie ein Kuscheltier besessen habe und auch den musste ich schließlich wieder auf Befehl meiner Tante wegschmeißen.“

„Was, das kann nicht sein. Wo ist denn dann bitteschön die Stofftierfledermaus, die du zu deiner Geburt bekommen hast und die Albus mit dir und einigen anderen Dingen in einer Kiste verkleinert vor die Türe deiner Verwandten gelegt hat.“

„Eine Fledermaus? Woher weißt du, dass ich denn so was bekommen habe, wenn du mit meiner Mutter keinen Kontakt mehr hattest?“

Jetzt bin ich an der Reihe damit bloß wo anders hin zu sehen, aber nicht zu Harry. **War das Wasser schon immer so azurblau?** geht mir durch den Kopf, als ich es betrachte und ein energisches „Severus“ reißt mich aus meinen Gedanken.

„Sie ist von mir“, grummele ich mir in meinen nicht vorhandenen Bart.

„Was!“, entfährt es Harry überrascht. „Wieso schenkst du mir ein Stofftier?“

Tief seufzend um den Moment der Antwort herauszuzögern atme ich aus.

„Weil ich gehört habe, dass Lily schwanger ist und weil ich immer noch freundschaftliche Gefühle für sie hatte, habe ich in einem Spielzeugladen ein Stofftier für dich gekauft und es ihr per Eule gesandt. Ich wusste nicht, ob sie dir das Tier nach deiner Geburt gegeben hat, aber da ich von Albus weiß, dass er dir deine Fledermaus mitgegeben hat, kann es nur meine gewesen sein. Denn ich bezweifle, dass einer der Freunde deiner Eltern oder sie selber dir eine Fledermaus als Spielzeug gekauft hätten.“

„Nein, mit Sicherheit nicht. Schade.“

„Was ist schade?“

„Da ich sie bei den Dursleys nie hatte, hat Petunia sie vermutlich ihrem Dudders geschenkt und bei ihm bleiben Spielsachen nicht lange heile. Sie ist vermutlich schon längst den Weg alles Irdischen gegangen.“

„Wenn sie im Müll gelandet ist, dann aber schon viel früher, denn sie war ein magisches Spielzeug. Wobei, nachdem was du mir über Petunia erzählt hast und ich sie selber kenne kann ich mir vorstellen, dass sie die Fledermaus höchstens mit einer Kneifzange angefasst hat, sich aber auch nicht dazu durchringen konnte sie weg zu schmeißen.“

„Wieso das denn nicht?“

„Sie hat als Kind Albus einen Brief geschrieben und ihn angebettelt auch nach Hogwarts gehen zu dürfen, nach seiner Absage war sie sehr gekränkt. Es könnte durchaus sein, dass sie trotz ihrer entwickelten Abneigung gegen Magie auch wiederum von ihr fasziniert ist, dies aber sich nicht traut zu zeigen, da sie sonst mit ihrem Mann aneinander rasseln würde. Vielleicht hat sie dein Kuscheltier ja noch irgendwo aufbewahrt.“

Und wie sie das hatte!, schießt es mir durch den Kopf, während ich das Buch beiseite nehme und nach dem Glas Wein greife. Petunia hat eine Heidenangst vor Magie und dennoch zieht sie sie magisch an. Wir haben noch lange an dem Strand gesessen und uns unterhalten und irgendwie aus einem Impuls heraus, fragte Harry mich, obwohl wir gerade über was ganz anderes sprachen, ob wir nächstes Wochenende im Ligusterweg einen Abstecher machen wollten. Er wolle erfahren, was mit der Fledermaus geschehen sei und ob es noch mehr Dinge gab, die seine Tante ihm vorenthalten hatte. Da ich seinen Wunsch, genaueres zu erfahren, nachvollziehen konnte, stimmte ich dem zu und so resultierte aus diesem Picknick und seinem Wunsch unser darauf kommendes Wochenende. Denn eine Woche später standen wir im Ligusterweg vor der Haustür Nummer 4, Surrey.

Das war ein Spass, schmunzelnd blättere ich bis zu dem besagten Tag weiter.

~ * ~ *

Ich bin in einem anderen Forum darum gebeten worden, etwas auf die Werbungszeit der beiden einzugehen. Da ich allerdings schon schreibmässig viel weiter gewesen war und ich nicht mehr alles umschreiben wollte, hatte ich etwas an diesem Teil (Part 2 Teil 3) nochmals gebastelt. Dadurch ist er so lang geworden, dass ich ihn nochmals unterteilt habe und ich denke, dass mir mit dem Tagebuch doch ein guter Kompromiss gelungen ist.

So zur Info.

VG lumos

*

Teil 5 - Heißer geht schon nicht mehr ~ * ~ Part 2 - Teil 3 - 2.2

Teil 5 – Heißer geht schon nicht mehr ~ * ~ Part 2 3. Teil 2.2 ca. 3300 Wörter

Es zeigt sich inzwischen, dass es Herbst geworden ist und so regnet es in Surrey, als Harry und ich hierher apparieren. Harry hat uns nicht direkt in den Ligusterweg gebracht, sondern an den Rand eines Waldes, der an einen Spielplatz grenzt.

„Es ist nicht weit, wir müssen nur ein paar Straßen entlang gehen“, fordert Harry mich auf ihm zu folgen, da er sich bereits in Bewegung gesetzt hat, während ich noch meinen Blick schweifen lasse.

Wir gehen wirklich nur ein paar Minuten, in denen wir an Häusern vorbeikommen, die sich bis auf die Vorgärten haargenau gleichen. *Schreckliche Gegend*, schießt mir durch den Kopf. *Hier ist ja nichts abwechslungsreich, nichts Außergewöhnliches oder Einzigartiges, sondern alles gleich in gleich!*

Schließlich halten wir vor dem Haus mit der Nummer vier und Harry betätigt die Türklingel. Es dauert nicht lange, da öffnet uns Petunia, die um einiges gealtert ist und ich muss sagen, dass sie sich nicht zu ihrem Vorteil verändert hat.

„Sie wün...“, der Rest des Satzes bleibt ihr im Hals stecken als sie erst Harry und dann mich ansieht, bis ihr ein überraschtes „Severus“ über die Lippen entfleucht.

„Ja, der bin ich und wir würden gerne hereinkommen, Tunia“, und ehe sie uns die Tür vor der Nase zuschlagen kann, ziehe ich meinen Zauberstab und halte ihn ihr direkt unter die lange Nase. Sie kreischt erschrocken auf und macht einen Satz nach hinten in den Flur hinein, als wäre sie ein verschrecktes Kaninchen und schreit schließlich schrill. „Vernon, Harry ist mit seinem ... Klüngel da!“

Wie bitte? Klüngel! Hat die gute Petunia zu tief in die Flasche gesehen oder was für einen verquerten Gedankengang hat sie?

Kopfschüttelnd weise ich sie mit dem Stab darauf hin weiter zurück zu gehen, so dass Harry und ich ins Haus eintreten können und Harry schließt schließlich die Tür hinter uns. Gleichzeitig kommt aus dem Wohnzimmer ein Gepolter und anschließend erscheint ein Mann, der nur dieser Vernon sein kann. Abschätzend betrachte ich ihn und bevor er zu brüllen beginnt, denn das scheint er offensichtlich vor zu haben, zische ich:

„Seien Sie still, Dursley, wenn Sie uns geben, was wir wollen, umso schneller sind wir wieder weg.“

„Ich gebe Ihnen gar nichts, mein Geld bekommen Sie nicht!“, giftet der Hausherr.

„Danke, aber ich bin reicher als Sie es sich jemals erträumen könnten. Wir wollen lediglich Harrys Besitz abholen und dann sind wir auch schon weg und Sie werden Ihren Neffen nicht wieder sehen.“

„Pfff, wir haben nichts, was ihm gehört.“

„Ach, nein? Und was ist mit der Stofffledermaus, die bei mir gelegen hat, als ich zu euch kam? Die ist sicherlich noch hier irgendwo“, erwidert Harry und wie aufs Stichwort erbleicht Petunia, bevor sie puderrotenläuft und erst Harry und anschließend Vernon verzweifelt ansieht.

„Was für eine Fledermaus, wovon redet der Junge da, Tunia Schatz?“

Petunia scheint mit sich selbst zu hadern, denn sie ringt ihre Hände, während ihr Blick zwischen uns dreien immer wieder hin und her wandert, bis es aus ihr heraus platzt.

„Na schön, ich habe diesen ganzen Schrott unten im Keller in einer Kiste aufgehoben. Wenn du das Zeug endlich hier herausschaffst, kann es uns nicht mehr um die Ohren fliegen. Es befindet sich im letzten Regal hinten links, eine braune Umzugskiste mit der Aufschrift HJP. Hol sie dir und dann verschwinde“, faucht sie aufgebracht.

Harry kommt der Aufforderung seiner Tante eilig nach, während ich der Ader am Halse von Dursley meine Bewunderung zolle. Sie pulsiert wie verrückt und schwillt immer mehr an, sowie der Kopf dieses Mannes bald zu platzen scheint und da entfährt es ihm auch schon.

„PETUNIA, DU WILLST MIR DOCH NICHT SAGEN, DASS DU ALL DIE JAHRE ÜBER DIESES ABNORMALE ZEUG IN UNSEREM KELLER AUFGEHOBEN HAST!?“

„Vernon, Liebling, bitte rege dich doch nicht so auf. Sie lagen doch nur in einer Kiste und haben niemanden gestört“, versucht sie ihren Mann zu beschwichtigen und ich würde mir gerne weiterhin das Schauspiel ansehen, doch da kommt Harry schon mit einer Kiste unter dem Arm geklemmt wieder in den Flur herauf, ruft noch ein „Tschüss Tantchen und Onkelchen“ und begibt sich aus dem Haus.

Ich folge ihm und vor dem Haus kann ich mir den Kommentar nicht verkneifen, dass die Kiste nicht sonderlich groß ist.

„Nein, aber dafür ist alles drin und ein Zettel von Professor Dumbledore liegt dabei, der erklärt, dass die Gegenstände nur entnommen werden müssen und fünf Minuten danach sich in ihre ursprüngliche Größe zurück verwandeln. Ist das nicht toll!“, strahlt er mich an.

„Was möchtest du jetzt machen, ich habe ehrlich gesagt den heutigen Tag gar nicht weiter geplant. Ich dachte wir würden länger brauchen.“

„Wir werden einkaufen gehen“, bestimme ich.

„Einkaufen! Wieso das denn?“, verwirrt sieht Harry mich an.

„Weil ich nicht mehr mit ansehen kann, wie du in Hogwarts ständig mit der Uniform herum läufst und an den Wochenenden, an denen wir unterwegs sind, dich mit Dracos Kleidung sehen lässt. Es wird Zeit, dass du eigene Kleidung bekommst, die dir passt!“

Harry schnappt nach Luft und läuft verlegen rosa an. „Woher weißt du das, also mit Dracos Sachen?“

„Na hör mal, denkst du, ich kann nicht eins und eins zusammen zählen? Wenn du von dieser Schreckschraube da drin nur die abgetragenen Sachen deines Veters bekommen hast und den Kleiderschrank meines Patensohnes plündern musst, um dich mit mir außerhalb von Hogwarts sehen zu lassen, sagt das mir, dass du keine eigenen vernünftigen Sachen hast. Und wieso ich weiß, dass du dich bei Draco bedienst, nun, ich würde sagen, dass du nicht immer die Dinge anziehen solltest, die ich ihm mal geschenkt habe.“

„Oh.“

„Na komm, ich kenne ein gutes Geschäft für junge Leute, in das Draco mich regelmäßig schleift und er kommt da nie ohne gefüllte Tüten heraus“, muntere ich ihn lächelnd auf.

Himmel, wenn ich damals gewusst hätte, dass Einkaufen mit Harry komplizierter ist als mit Draco, hätte ich das glaube ich, nie vorgeschlagen, seufzend fahre ich mir mit der Hand über meine Augen. Draco kann Massen an Kleidung kaufen, aber er weiß auch was er will. Harry musste das aber erst noch herausfinden. Dafür sieht er aber jetzt in jedem Teil, dass er sich gekauft hat, verdammt gut aus. Es war doch recht anstrengend gewesen, hatte uns beiden aber auch viel Vergnügen bereitet. Später am Abend haben wir uns dann gemeinsam in meiner Wohnung, Harry wollte es nicht alleine machen, seiner Kiste gewidmet.

Hier ist die Stelle ja auch schon.

Wir kommen durch den Kamin in meinen Räumen an, vom Einkaufen zwar ziemlich geschafft, aber recht zufrieden mit dem Tag, da wir sehr erfolgreich waren.

„Severus?“

„Ja“, auffordernd sehe ich Harry entgegen, der, wie es scheint, noch um passende Wörter ringt.

„Was ist los, Harry?“

„Ich ... du ... würdest du ... also, würdest du mit mir zusammen nachsehen, was alles in der Kiste ist, die wir aus dem Ligusterweg geholt haben?“

Harry scheint diese Frage sichtlich schwer gefallen zu sein, aber nicht aus dem Grund, dass er mich nicht dabei haben will und nur aus Höflichkeit fragt, sondern eher, dass er sich meine Gesellschaft dabei wünscht und so nicke ich.

„Sicher, wenn du das möchtest. Warte einen Moment, ich versetze eben meine Möbel, so dass wir genug Platz im Raum haben“, und so schwenke ich meinen Zauberstab kurz und meine Wohnzimmermöbel schweben so zur Seite, dass ein großer freier Bereich in der Mitte des Raumes entsteht.

Harry legt seine klein gezauberten Einkaufsstützen ab und entnimmt zum Schluss seiner Manteltasche die noch etwas kleiner gezauberte Kiste und stellt sie in die Mitte des frei gewordenen Bereiches, tippt sie mit seinem Zauberstab an und sie vergrößert sich wieder auf die Größe, in der sie die vergangenen Jahre verbracht hat. Er hockt sich neben sie auf den Boden und sieht mich auffordernd an, seufzend lasse ich mich neben ihm nieder. Auf dem Boden habe ich seit Jahren nicht mehr gesessen, aber was macht man nicht alles, wenn man mit solchen großen grünen Augen angesehen wird. Harry wartet solange mit dem öffnen der Kiste bis ich neben ihm sitze und dann klappt er mit leicht zitternden Händen den Deckel auf und schaut in das Innere und ein seelig zufriedenes Lächeln legt sich auf sein Gesicht, als er in die Kiste hinein greift und den ersten Gegenstand heraus nimmt. Es ist eine wirklich sehr kleine Stofffledermaus und diese sieht noch genauso aus wie vor 18 Jahren, als ich sie in diesem Geschäft für Kinder gesehen habe. Vorsichtig, als wäre sie zerbrechlich hält Harry sie in seinen Händen und scheint auf etwas zu warten und tatsächlich, allzu lange brauchen wir nicht warten, da wächst das Stofftier plötzlich auf seine eigentliche Größe an und füllt Harrys Handfläche mit ihrem Körper vollkommen aus. So als ob sie nur darauf gewartet hätte, fängt die kleine Fledermaus an mit ihren Flügeln zu schlagen und entfleucht Harrys Handfläche, doch Harry hat nicht ohne Grund fast jedes Quiditschspiel gewonnen und so kommt das Stofftier nicht weit und Harry fängt sie wieder ein und presst es mit einem Lächeln auf den Lippen an seine Brust und haucht: „Meine Sevie.“ Überrascht ziehe ich meine Augenbrauen hoch, doch lasse ich diesen Namen lieber unkommentiert.

Harry hatte einen Moment gebraucht, bevor er das kleine Tier frei im Raum fliegen ließ, um sich dem

nächsten Gegenstand zu widmen. So beförderte er einen nach dem Anderen aus der Kiste und stellte ihn an einen ausgewählten Platz im Raum und wartete, dass er sich von alleine vergrößerte, was sie immer nach kurzer Zeit taten. Ich hatte ihn die gesamte Zeit dabei beobachtet und festgestellt, dass es ihm mit jedem Gegenstand schwerer fiel seine aufwallenden Gefühle zu kontrollieren und nicht in Tränen auszubrechen bei der Erkundung seiner Vergangenheit. Die Zeit, in der er noch Eltern gehabt hatte die ihn geliebt hatten und als er dann sein Babybettchen zutage beförderte, dass Spuren von den Resten eines Zaubers aufwies, konnte Harry nicht mehr an sich halten und brach weinend zusammen. Er ließ sich an den Gitterstäben herabgleiten und verbarg sein Gesicht in den Händen die er auf seine angezogenen Beine legte und seine Schultern bebten vor geweinten Tränen und Schluchzern. Dieses Bild der tiefsten Traurigkeit ergriff auch mich und so hatte ich mich neben ihn gesetzt und ohne, dass ich darüber nachgedacht habe, in meine Arme gezogen. So nahm ich an diesem Abend Harry zum Ersten mal aus einem Impuls heraus für länger als nur wenige Minuten in den Arm. Kaum, dass Harry in meinen Armen lag, verkrallten sich seine Finger in meiner Kleidung, während mein Oberteil durch seine Tränen feucht wurde. Wir saßen für eine sehr lange Zeit so beisammen, bis Harry sich ausgeweint und soweit gefasst hatte, dass er mich mit verquollenen Augen von unten herauf ansah. Sachte hatte ich ihm seine restlichen Tränen mit dem Daumen weggewischt, ihn angelächelt und gefragt ob es wieder geht, woraufhin ich ein leichtes Nicken erhalten hatte.

„Danke, Severus, dass ... dass du da bist. Ich ... ich glaube, dass ich nun gehen sollte, es ist schon spät. Kann ich meine Sachen hier lassen und morgen erst wieder klein zaubern damit sie in die Kiste passen?“, war von ihm zaghaft gekommen.

„Natürlich, komm morgen einfach nach dem Unterricht her. Jetzt solltest du dich aber hinlegen und ausruhen. Wir sehen uns morgen zum Mittagessen und nun schlaf gut, Harry.“

Auch Harry hatte mir eine gute Nacht gewünscht, sich erhoben, mir einen Kuss auf die Wange gehaucht und anschließend meine Räume verlassen.

Noch einen Schluck aus dem Glas trinkend blättere ich mit der anderen Hand die Seiten weiter um und bleibe an einem anderen Wochenendeintrag hängen: `Wien´.

Ja, das war ein interessantes Wochenende mit Stadtrundfahrt in einem Fiaker, einer Tour durch den Prater und einer dazugehörigen Fahrt auf dem Riesenrad. Es ist faszinierend wie hoch einen das Gefährt bringt und was für einen fantastischen Ausblick man dadurch auf Wien erhält. Harry war sogar so verrückt, dass gesamte Gefährt für Samstagabend und Nacht zu mieten, so dass wir in einer Gondel, die sich langsam auf und ab bewegte, zu Abend speisten und der blutroten Sonne dabei zusahen, wie sie die äußeren Gebäude Wiens erst noch erhellte und dann am Firmament verschwand und Platz für eine wunderschöne sternenklare Nacht machte. Dieser Abend war unbeschreiblich schön. Am Sonntag aßen wir uns mehr oder weniger durch die halbe Speisekarte des `Tichys`, wobei wir immer bei der Eiskugel des Anderen kosteten. Ich muss gestehen, dass ich so einen Eishochgenuss noch nie auf meiner Zunge verspürt hatte. Besonders das Marillenknödeleis war eine Sünde wert und ich ließ mir glatt drei Dutzend davon zum mitnehmen in eine Kühlbox einpacken. Durch einen kleinen Zauber war es auch kein Problem, dass wir erst zum Abendbrot wieder in Hogwarts ankamen und ich Twinka dann erst meine Schätze zum aufbewahren übergab.

Wien war eine tolle Stadt gewesen und Harry schien Städtetouren, genauso wie ich, mit kulturellem Zusammenhang, zu mögen, denn wenige Seiten weiter, sprich das übernächste Wochenende, waren wir wieder unterwegs. Auch wieder in einer Stadt, in der ich zwar bereits einmal war, aber nur wegen der Zaubertranktagungen, so dass ich von der kulturellen Pracht nichts hatte ansehen können.

„Wo geht es dieses Mal hin, Harry?“

Harry schmunzelt und ich kann mir durchaus vorstellen wieso, denn wohin er mich verschleppt, frage ich jedes mal, wenn Draco Harry meinen Koffer übergibt und ich erhalte auch immer dieselbe Antwort.

„Lass dich überraschen. Bist du bereit fürs apparieren?“

Ich nicke, Harry ergreift meinen Arm und schon spüre ich das obligatorische Ziehen einer Apparation und tauche in der Empfangshalle einer recht eindrucksvoll ausgestatteten Hotelhalle wieder auf. Um mich zu orientieren und zu erfahren, wo wir gelandet sind schaue ich mich um, während ich Harry zum Empfangstresen folge.

„Bonjour, Monsieurs“, begrüßt uns der Hotelangestellte und erklärt mit seiner freundlichen Anrede schon mal die Frage in welchem Land wir uns befinden.

„Guten Tag, Monsier“, erwidert Harry und ein Strahlen breitet sich auf dem Gesicht von Claude, wie es auf seinem Namensschild steht, aus.

„Ahh, Sie müssen Monsier Potter sein. Wir haben alles schon vorbereitet.“ Er tippt kurz mit seinem Zauberstab an eine Tafel hinter sich und ein Schlüssel erscheint. „Pierre“, winkt er einen Pagen herbei, der zu uns geflitzt kommt, diesem überreicht er den Schlüssel und sie wechseln ein paar Worte auf Französisch miteinander, dann wendet er sich wieder uns zu.

„Wenn sie dies hier bitte unterschreiben wollen, danach bringt Pierre Sie auf Ihre Suite.“ Harry nickt, unterschreibt das Anmeldeformular und dann folgen wir anschließend Pierre, der uns zuerst in einen Fahrstuhl führt. Dieser hält im 15. Stock und wenige Meter benötigen wir, da stehen wir schon vor unserer Suite, in die er uns einlässt.

Ich bin von dem Anblick, der sich mir bietet, so ergriffen, dass ich mitten im Raum stehen bleibe und gar nicht registriere wie Harry den Pagen verabschiedet und die Räume begutachtet.

„Ja, hier können wir das Wochenende verbringen. In welchem Zimmer möchtest du schlafen, Severus?“

Zimmer! Mehrzahl?

„Wie Zimmer?“, frage ich überrascht.

„Na Zimmer, die Suite verfügt neben diesem Wohnraum über zwei Schlafzimmer und ein großes Badezimmer.“ So schaue ich mir auch die anderen Räume an und entscheide mich für das rechte Zimmer, in dem dann Harry meinen Koffer vergrößert.

„Ich dachte mir, da wir beide noch nicht zu Abend gegessen haben, können wir auf der Dachterrasse, die zu dieser Suite gehört, zu Abend essen und anschließend machen wir noch einen Spaziergang durch Paris und lassen die Stadt bei Nacht auf uns wirken. Morgen früh ziehen wir dann wieder los und du solltest dir etwas Praktisches anziehen, womit du allerdings auch etwas hermachst. Also bitte nicht deine Lehrerrobe.“

„Was hast du gegen meine Roben?“

„An sich nichts, solange du sie in Hogwarts belässt.“

Ich muss schmunzeln.

Severus hob seinen Blick und ließ ihn zum Kamin schweifen. Oh ja, ich hatte bei dem Kommentar gar nicht anders gekonnt und so hatte ich am Abend eine elegante Hose und ein feines Hemd unter einem guten Umhang angezogen und wir waren, wie Harry es gewollt hatte, nach einem guten Essen durch die Stadt

geschlendert. Bei diesem Essen wartete Harry mit allen romantischen Mitteln auf, die ihm zur Verfügung standen und zum Abschluss gab es einen Mondscheinspaziergang durch das nächtliche Paris. Diese Stadt bei Nacht war schon eine eindrucksvolle Kulisse und so waren wir noch einige Zeit unterwegs gewesen.

Ich richte meinen Blick wieder auf das Buch, überspringe wenige Seiten und lese dann weiter.

„Und, mache ich in dieser Robe etwas her?“, frage ich Harry, der im Wohnraum auf mich wartet.

„Hmm, der Schnitt sieht mir verdächtig nach deiner typischen Robe aus, aber der Stoff ist definitiv wertvoller und er steht dir. Du siehst für unser vormittägliches Programm gut aus.“

„So, was haben wir denn vor?“

„Wirst du schon sehen. Kommst du?“

Das nächste Geplänkel brauche ich nicht noch mal lesen und so überspringe ich einige Zeilen.

Wir kommen mit der hiesigen Variante des Fahrenden Ritters vor einem großen verfallenen Fabrikgebäude an. *Was wollen wir denn hier?*, geht es mir durch den Kopf, doch Harry scheint der Meinung zu sein, dass wir richtig sind, da er direkt auf den Eingang zusteuert.

„Kommst du?“, fragt er da auch schon und ich setze mich in Bewegung. Als ich den Eingang passiere, bin ich ziemlich überrascht und es fällt mir wieder ein, dass ich ursprünglich an diesem Wochenende in Paris hatte sein wollen, doch dann kam mir Harry dazwischen.

„Harry, wir können da nicht rein gehen. Wir sind nicht angemeldet.“

„Doch können wir. Ich habe uns angemeldet, gleich nachdem ich den Artikel über die Tränkemesse in „Tränke heute“ gelesen habe, die bei dir rumfliegt.“

„Sie fliegt nicht bei mir rum, meine Fachzeitschriften liegen alle nach Erscheinungstag geordnet an ihrem Platz“, grolle ich.

„Na, komm schon“, meint Harry lediglich, ergreift meine Hand und schleift mich zum Empfang, an dem wir tatsächlich unsere Namensschilder und Eintrittsgenehmigungen erhalten und anschließend gehen wir in die auf drei Ebenen verteilte Messe für Tränkemeister, für welche die es werden wollen und für Tränkebraufans.

Kopfschüttelnd blicke ich auf. Ich hätte nie damit gerechnet, dass Harry mich auf eine Messe schleppt, auf der nur über Tränke, ihre Zutaten und neue Entwicklungen gefachsimpelt wird und es Verkaufsstände für Produkte gibt, die alles mit Zaubertränke brauen zu tun haben. Fünf Stunden waren wir geblieben, bis uns beiden die Mägen geknurrten. Dann waren wir in einem Restaurant essen gewesen und hatten uns den Louvre angesehen. Der war so riesig und interessant, dass dann auch schon der restliche Tag vergangen war. Am nächsten Tag waren wir nochmals für drei Stunden auf der Messe und hatten danach erneut die Stadt erkundet. Doch leider war die Zeit viel zu schnell vergangen, so dass wir nicht alles gesehen hatten, was wir uns ursprünglich vorgenommen hatten.

Harrys Kommentar dazu war lediglich, als wir unsere Taschen packten: „Macht nichts, kommen wir nächstes Jahr eben wieder her.“

Ich hatte darauf geschwiegen, denn nächstes Jahr würde Harry diese Aussage garantiert nicht in die Tat umsetzen wollen.

Das Wochenende darauf waren wir in Venedig gewesen. Ich schlage großzügig die Seiten um und schließlich lande ich auf der Seite eines ziemlich frischen Eintrages. Ich habe ihn letztes Wochenende ins Buch übertragen. Harry und ich waren am Samstag in London auf dem Weihnachtsmarkt der Muggle gewesen und es war ein interessanter Tag in der Hinsicht gewesen, was Muggle so alles für Kram zum Kaufen anboten. Da war vieles in grellen bunten Farben und völlig kitschig gewesen, die völlige Reizüberflutung, aber dennoch ein schöner Tag.

Noch viel mehr hatten wir während der vergangenen Wochen unternommen und währenddessen lernten wir uns tiefer kennen. Ich erfuhr so viel über die Person Harry, die hinter der Fassade des heldenhaften Harry James Potters steckte und auch ich ließ Harry Einblick in meine Persönlichkeit haben, wobei ich einen ganz bestimmten Teil vorsorglich ausließ. Wir hatten viele Wochenendtrips unternommen, die alle auf ihre Art einzigartig waren, doch wenn ich mich entscheiden müsste, was mir am Besten gefällt, so würde ich sagen, dass mir irgendwie die Stunden am liebsten waren, in denen wir einfach nur zusammen waren. In denen wir uns unterhielten, aßen, Schach spielten oder an Tränken brauten.

Ich merke wie müde ich doch bin und spreche einen Tempuszauber aus und entschlief mich, nachdem er mir zwei Uhr nachts anzeigt, doch ins Bett zu gehen. Auch wenn ich es ungern zugebe, aber ich werde auch nicht jünger und brauche eine gewisse Anzahl an Stunden Schlaf.
